

**Denkmalliste der Landeshauptstadt Düsseldorf:  
Düsseldorfer Gasbeleuchtung / Lfd. Nr. 05111000\_A\_01676**

Anhang 5: Beschreibung und Bewertung der Gebiete mit denkmalwerter  
Gasbeleuchtung

Teil B aus: Forschung am Bau GbR (Dr. Sabine Lepsky): Die Gasbeleuchtung Düsseldorfs, Gutachten gem. § 22 (3) zum Denkmalwert gem. § 2 DSchG NRW im Auftrag des Amtes für Verkehrsmanagement der Landeshauptstadt Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege der Landeshauptstadt Düsseldorf und dem LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Düsseldorf 2020.

**Inhaltsangabe**

Vorbemerkung	.....	3
Stadtbezirk 1		
11 Altstadt	.....	4
12 Carlstadt	.....	8
13 Stadtmitte	.....	12
14 Pempelfort	.....	16
15 Derendorf	.....	27
16 Golzheim	.....	41
Stadtbezirk 2		
21 Flingern-Süd	.....	52
22 Flingern-Nord	.....	57
23 Düsseltal	.....	66
Stadtbezirk 3		
31 Friedrichstadt	.....	78
32 Unterbilk	.....	83
34 Hamm	.....	92
35 Volmerswerth	.....	96
36 Bilk	.....	106
37 Oberbilk	.....	121
38 Flehe	.....	96
Stadtbezirk 4		
41 Oberkassel	.....	133

42 Heerdt	.....	142
43 Lörick	.....	150
44 Niederkassel	.....	160
Stadtbezirk 5		
51 Stockum	.....	168
52 Lohausen	.....	175
53 Kaiserswerth	.....	181
Stadtbezirk 6		
61 Lichtenbroich	.....	185
62 Unterrath	.....	191
63 Rath	.....	206
64 Mörsenbroich	.....	220
Stadtbezirk 7		
71 Gerresheim	.....	231
72 Grafenberg	.....	258
73 Ludenberg	.....	264
Stadtbezirk 8		
81 Lierenfeld	.....	276
82 Eller	.....	293
83 Vennhausen	.....	318
Stadtbezirk 9		
91 Wersten	.....	331
92 Himmelgeist	.....	350
93 Holthausen	.....	354
94 Reisholz	.....	364
95 Benrath	.....	369
96 Urdenbach	.....	384
98 Hassels	.....	390

## Vorbemerkung

Die Bewertung des Düsseldorfer Gasleuchtenbestandes erfolgte zwischen 2017 und 2019 gemeinsam durch das Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege (Untere Denkmalbehörde), das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland und die Verfasserin dieses Gutachtens (Büro Forschung am Bau GbR). Der Bestand wurde straßenweise gesichtet und nach fest definierten Kriterien des Denkmalwertes beurteilt und dokumentiert (Anforderung an ein Denkmal § 2 DSchG NRW, siehe hier Bewertungslisten der einzelnen Quartiere und Viertel).

Zur Auswertung der Erfassungsergebnisse wurde 2019 eine Unterteilung nach Vierteln und Quartieren eingeführt, die sich an stadträumlichen und/ oder geschichtlichen Zusammenhängen orientiert. Sprechende Namen und eine Nummerierung, die die amtliche Stadtteilnummerierung aufgreift und mit einer chronologischen Zählung ergänzt, dienen der Systematisierung. Das Vermessungs- und Katasteramt der Stadt Düsseldorf übernahm die digitale Umsetzung der Erfassungsergebnisse sowie die Erstellung der Übersichts- und Gebietspläne, die der Denkmalliste als Anhang beiliegen.

Der begutachtete Bestand umfasst etwa 14.300 Leuchten und wurde in seiner überwiegenden Mehrheit positiv im Sinne der denkmalwerten Erfassungskriterien bewertet. Als nicht denkmalwert beurteilt wurden Leuchtenbestände, denen in wenig prägnanter, solitärer Stellung ein netzbildender Kontext fehlt, bei denen straßenräumliche Bezugnahmen zwischen Gasbeleuchtung und Bebauung nicht vorhanden sind und/ oder die sich in Industriegebieten ohne größeren baulichen Zusammenhalt befinden.

Die für die Erfassung eingeführte stadträumliche Gliederung bildet auch im Folgenden die Struktur der Beschreibung und Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes, differenziert in 142 Quartiere und Viertel. In beiliegender Kartierung sind alle Leuchtenstandorte ausgewiesen. Ein weiterer Übersichtsplan zeigt die gebietsweise Unterteilung des denkmalwerten Bestandes. Zudem zeichnet diese Kartierung jedes Leuchtenmodell mit einer eigenen Farbe aus, und besondere Typen sind mittels farbig angelegter Symbole kenntlich gemacht.

## Stadtbezirk 1      11 Altstadt

Quartiere/ Viertel: 11.001 Altstadt

Erfassung vor Ort: 03.05.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erweiterung Denkmalbereichssatzung Carlstadt  
Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 1, Teilgebiet 3

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Die Altstadt grenzt im Norden an die Rampe der Oberkasseler Brücke, im Osten an die Heinrich-Heine-Allee, im Süden mit Wallstraße, Mittelstraße, Bergerstraße und Hafensstraße an die Carlstadt, im Südwesten mit Akademiestraße und Rheinort an die Zitadelle. Im Westen fließt der Rhein.

In dieser Ausdehnung umfasst die Altstadt den mittelalterlichen Kernbestand der Bergischen Residenzstadt Düsseldorf mit der landesherrlichen, frühneuzeitlich zum Schloss umgebauten Burg, der 1288 zur Stadt erhobenen Fähr- und Handelssiedlung mit der St. Lambertus-Pfarrkirche in deren Norden und der nach Osten und Süden ausgebauten Neustadt. Zusammen mit der südlich am Rhein vorgelegten, heute dem Stadtteil Carlstadt zugehörigen Zitadelle bildete dieses Gefüge eine neu mit Bastionen ausgestattete Festungsstadt, die im Lauf der frühen Neuzeit stellenweise über die Befestigungsanlagen hinaus erweitert wurde. So zählt im Norden das seit dem 17. Jahrhundert angelegte Areal nördlich des Kreuzherrenklosters und westlich des Hofgartens, in dem heute die Kunstakademie den markantesten Ortsbezug bildet, ebenfalls zur Altstadt.

Mit dem Bau des Rathauses (1570-1673) in direkter Nachbarschaft zum Schloss und der Gründung diverser kirchlicher Institutionen verdichtete sich die bauliche Repräsentanz der Residenzstadt. Aus den Monumenten sticht die jesuitische Hofkirche St. Andreas (1622 beg.) als bedeutendes Werk der Spätrenaissance hervor.

Das Schleifen der Stadtbefestigung nach den napoleonischen Kriegen öffnete die Altstadt über den landschaftsgärtnerisch umgestalteten Festungsgürtel hinweg zu den umliegenden Vororten. An der dynamischen Entwicklung Düsseldorfs zur Handels- und Verwaltungsstadt des industrialisierten Rheinlandes partizipierte der historische Kern am ehesten an seinem östlichen Rand (um den Heinrich-Heine-Platz).

Der Brand des Schlosses 1872 hinterließ mit dem Burgplatz einen zweiten, funktional indifferent gebliebenen Platzraum nördlich des Marktplatzes vor dem Rathaus. Die massiven Zerstörungen des 2. Weltkrieges werden im östlich anschließenden Areal sich rechtwinklig schneidender mittelalterlicher Gassen durch die verändert

wiederaufgebauten Fassaden der frühneuzeitlichen Bürgerhäuser - wenn auch nicht immer unter Wahrung historischer Authentizität -städtebaulich kompensiert. Hinter den Fronten haben sich heute weit überwiegend gastronomisch oder dienstleistend wirtschaftende Firmen niedergelassen.

Markant ist der in der modernen Ausbauphase der Altstadt begründete Bedeutungszuwachs als Quartier der Künste. So bilden Kunsthalle (Sitz des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen e.V.) und Kunstsammlung NRW vis-à-vis am Grabbeplatz ein überregional renommiertes Forum musealer Aktivität in Nachbarschaft zur alteingesessenen Kunstakademie.

Mit dem 1993 fertiggestellten Rheinufertunnel erhielt die Altstadt schließlich eine Flusspromenade, in welche die am Burgplatz ausgegrabenen historischen Kasematten integriert sind. Das Areal bildet seither eine freizeithlich genutzte Alternative zum Kneipenviertel um Flinger-, Berger- und Bolker Straße.

So präsentiert sich die Altstadt als ein typisches großstädtisches Stadtkernquartier, in dem sich die fragmentierten historischen Strukturen mit jenen eines modernen Ortszentrums vermengen.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 11.001 Altstadt**

Der gesamte Stadtteil ist durch eine Erhaltungssatzung geschützt. Sein Gasleuchtenbestand von ausschließlich Alt Düsseldorfer Leuchten füllt das enge Straßennetz wenn nicht vollständig, so doch zu großen Teilen (diverse Elektrifizierungen von Laternen). Das Modell beleuchtet unterschiedslos sowohl Markt- und Rathausplatz und die Freiräume um die Sakralbauten, moderne Plätze wie den Hilarius-Gilges-Platz als auch alte Torachsen wie die Ratinger Straße und verkehrsberuhigte Gassen der Neustadt. Der Grabbeplatz als moderne stadträumliche Kreation weist nur eine Gasleuchte auf. Ein großer Teil dieses Bestandes wird von Wandarm-Leuchten gebildet. Das Alt Düsseldorfer Modell kann somit als ein Leuchtentyp gewertet werden, der als genuines Merkmal der altstädtischen Platz- und Straßenräume wahrgenommen wird.

### 1.1. 11.001 Altstadt – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erweiterung Denkmalbereichssatzung Carlstadt Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 1, Teilgebiet 3
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Historische Altstadt: dichte Stellung von Alt Düsseldorfer Leuchten im Umfeld des Markt-, Burg- und Carlsplatzes sowie nördlich der Mühlenstraße.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Ausschließliche Verwendung von Alt Düsseldorfer Leuchten als genuines Merkmal der altstädtischen Platz- und Straßenräume.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes	

<p>mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Akademiestraße: zwei Wandarme bestehend aus einem undekorierten Gestänge (1950er?). Alt Düsseldorfer Leuchten hier 6-flammig bestückt.</p> <p>Wandarm: Eiskellerstraße, Ursulinengasse, Ritterstraße, Lambertusstraße, Liefergasse, Neubrückstraße, Marktplatz, Marktstraße, Rheinstraße, Flinger Straße, Wallstraße.</p> <p>Zwei- und dreiarmlige Kandelaber: Eiskeller-/ Ecke Ritterstraße, Altstadt, Rheinstraße, Flinger Straße, Mittelstraße, Wallstraße, Carlsplatz.</p> <p>Neubrückstraße 2 und 8: alter Wandarmtyp.</p>

## Stadtbezirk 1      12 Carlstadt

Quartiere/ Viertel: 12.001 Carlstadt

Erfassung vor Ort: 03.05.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Denkmalbereichssatzung Carlstadt

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Die Carlstadt stößt im Norden mit Carlsplatz und Wallstraße an die Altstadt. Im Osten bildet die Kasernenstraße die Grenze zur Stadtmitte, im Süden trennt die Graf-Adolf-Straße den Stadtteil von Unterbilk. Südlich der Rheinkniebrücke schließt der Hafen an.

Die Carlstadt ist der flächenmäßig kleinste Düsseldorfer Stadtteil. Er bildet ein stadträumliches Gefüge aus Komponenten diverser Ausbau- und Umbildungsphasen der frühneuzeitlichen und modernen Stadt. Ältester Bestandteil im Nordwesten ist die Zitadelle, die im 16. Jahrhundert als der Stadt südlich vorgelagerte bastionäre, wasserumflossene Befestigung erbaut wurde. Der heutige „alte Hafen“ und der Spee'sche Graben nördlich und südlich der Zitadelle bilden die Reste ihrer ehemaligen Schutzgewässer. Als Konsequenz der Ausweitung des Festungskranzes um die Stadt im 17. Jahrhundert wurde die Zitadelle 1641 für den Privatwohnungsbau freigegeben, und der Franziskanerorden sicherte sich für sein Stadtkloster ein großes, mehrfach baulich aufgewertetes Terrain. Neben der Maxkirche prägen die barocken Stadtpalais des Hofadels das Straßenbild – darunter das Palais Spee als heutige Adresse des Stadtmuseums.

Mitte des 18. Jahrhunderts war die Zitadelle vollständig bebaut. Der massive Ausbau der südlichen Festungsabschnitte im siebenjährigen Krieg erlaubte es, die alten, teilweise von Kasernen bestandenen Befestigungen zwischen Flinger Bastion und Zitadelle niederzulegen und dort neuen Baugrund bereitzustellen. Es entstand unter Kurfürst Karl Theodor nach einem Bebauungsplan von 1787 eine kleine, nach ihm benannte klassizistische Rasterstadt, die mit dem Carlsplatz an die Altstadt anschließt.

Nach der Sprengung des Festungsringes 1801 durch französische Truppen verblieb südlich des neu erschlossenen Geländes der Schwanenspiegel als weiteres ehemaliges fortifikatorisches Grabengewässer. Erst 1831 konnte die Lücke zwischen Schwanenspiegel und Carlstadt durch die bürgerliche Bebauung rund um den Schwanenmarkt geschlossen werden, der u.a. als reiner Rasenplatz dem Exerzieren der in der Kasernenstraße logierenden Truppen diente.



Die trotz Kriegsverlusten beeindruckend homogene Bausubstanz der Jahrzehnte um und nach 1800 strahlt die Großzügigkeit einer vom Massenwohnungsbau des Industriezeitalters noch unberührten bürgerlichen Wohnkultur aus. Dies macht die Carlstadt zu einem stark nachgefragten Quartier für den Umsatz gehobener Konsumgüter, aber auch für kulturfördernde Institutionen.

Die Rheinfront besetzte zunächst die preußische Provinzialverwaltung mit dem 1909-1911 errichteten sog. Landeshaus, einem späthistoristischen Haustein-Monumentalbau, in dem heute Ministerpräsident und Staatskanzlei untergebracht sind. Die Parallelen zum Auftrumpfen der Staatsmacht am Rheinufer nördlich der Altstadt (Oberlandesgericht, Bezirksregierung) sind offenkundig und nicht zufällig. Doch gesellte sich im Süden die Industrie selbstbewusst zu den Staatsbauten: zunächst mit dem 1911-12 gebauten Mannesmannhaus und dann 1954-58 mit dem neben ihm platzierten Mannesmannhochhaus – zwei Ikonen der Reformarchitektur und der Nachkriegsmoderne, die zu ihrer jeweiligen Bauzeit Progressivität und Leistungsfähigkeit der Wirtschaft durch innovative architektonische Lösungen zu demonstrieren wussten.

## **II. Bewertung des Gasleuchtenbestandes**

### **1.1. 12.001 Carlstadt**

Den Denkmalbereich Carlstadt bildet in seinem Kernbereich die Zitadelle, die orthogonal gerasterte Blockstruktur der klassizistischen Rasterstadt mit dem Carlsplatz an seinem nördlichen und dem Schwanenmarkt am südlichen Rand, dem Spee's Graben sowie den Monumentalbauten des 20. Jahrhunderts an der Rheinfront. Die meist dreigeschossigen Putzbauten der Ursprungsbebauung sind vielfach durch bis zu fünfgeschossige Wohn- und Geschäftshäuser des Historismus und des 20. Jahrhunderts ergänzt.

Besonders die Alt Düsseldorf prägten die Straßenräume als der historischen Bebauung formal adäquate Elemente. In der Bäckerstraße und am Anna-Maria-Luisa-Medici-Platz sind diese als Wandarm-Leuchten ausgeführt. Hingegen weist die Berger Allee an der Westseite des Spee'schen Grabens wie die Ostseite des Gewässers Aufsatzleuchten auf, so dass die Langseiten des Gewässers einheitlich gefasst sind. Am Südufer des Grabens stehen wiederum Exemplare des Alt Düsseldorf Modells, ferner vor der Ostfassade des modernen Verwaltungsbaus drei Laternen des Frankfurter Modells. Sie bilden als Fortentwicklung der alten Typen ein stimmiges Pendant zum Fassadenstil, der zeitgemäße Rasterbildung mit Hausteinklassizität verbindet, um sich dem frühneuzeitlichen Genius Loci einzupassen.

### 1.1. 12.001 Carlstadt – Bewertungskriterien

<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Auswertung</b>
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Denkmalbereichssatzung Carlstadt
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Denkmalbereich Carlstadt: Zitadelle, orthogonales klassizistisches Raster mit dem Carlsplatz an seinem nördlichen und dem Schwanenmarkt am südlichen Rand, dem Spee's Graben sowie den Monumentalbauten des 20. Jahrhunderts an der Rheinfront. Alt Düsseldorfer Leuchten prägen die Straßenräume als der historischen Bebauung formal adäquate Elemente.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Besonders Citadell-, Bäcker-, Bilker Straße
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und –entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	

<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes                  mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der                      Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative                      Gegenüberstellung der                      Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung                      mit der Bebauung, oder als                      eigene historische Schicht,                      die den historisch                      gewachsenen Charakter der                      Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch                      besondere Dichte/Reihung                      eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen                      (Lyra, Kandelaber,                      Reihenleuchte als                      Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von                      Gasleuchten im Stadt-,                      Straßen- oder Platzraum mit                      Bebauung, Kirchenbauten                      und deren Umfeld (z.B,                      Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Carlstor 7-8: drei Frankfurter                      Leuchten, Weg entlang des                      Spee'schen Grabens Alt Düsseldorfer                      Leuchten.</p> <p>Bäckerstraße und Anna-Maria-Luisa-                      Medici-Platz: Wandarme, Alt                      Düsseldorfer Leuchten.</p> <p>Citadell- und Bastionstraße,                      Carlsplatz:                      Kandelaber, zweiarmig, Alt                      Düsseldorfer Leuchten.</p> <p>Ältere Masttypen vorhanden (etwa                      Citadellstraße). TRAPP-Mast                      (elektrifiziert): Hafenstr/ Ecke Pastor-                      Jääsch-Weg.</p>

## Stadtbezirk 1      13 Stadtmitte

Quartiere/ Viertel: 13.001 Viertel beidseits Kölner Str. 1-57

Erfassung vor Ort: 14.06.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: nicht vorhanden

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Der Stadtteil Stadtmitte schließt im Westen mit Kasernenstraße und Heinrich-Heine-Allee an Altstadt und Carlstadt an und bildet die Stadterweiterung des 19.

Jahrhunderts. Im Stadterweiterungsplan von 1854 war zunächst eine Ausdehnung des neuen Stadtteils bis zur Oststraße vorgesehen. Gründerzeitlich erfolgte seine Fortentwicklung bis zur Haupttrasse der Eisenbahn, die in einem weiten Bogen östlich um die alte Residenzstadt herumgeführt wurde. Insofern ist die Stadtmitte von ihren westlichen und östlichen Rändern her definiert. Im Norden bilden der Hofgarten und die Straße Am Wehrhahn die Stadtteilgrenze, im Süden die Graf-Adolf-Straße und die Harkortstraße

Im Westen ziehen Kasernenstraße, Breite Straße und Königsallee in Nord-Süd-Richtung gezogene Parallelen, die den Verlauf der alten, im frühen 19. Jahrhundert niedergelegten Stadtgrenze nachzeichnen. Hier stehen Monumentalbauten des Geldhandels, des Konsums und der großen Konzernverwaltungen. Im Nordabschnitt mündet die Magistrale der Königsallee in das offene Stadtgewässer der Landskrone, um das sich Dreischeiben-Hochhaus, Oper, Schauspielhaus und Ratinger Tor als eine Gruppe attraktiver Solitäre bilden. In einer Ausbauphase der zweiten Nachkriegszeit kam die Berliner Allee als vierte, von modernen Verwaltungsbauten gesäumte Parallele hinzu, die im Norden in die mittlerweile aufgegebene Hochstraße des „Tausendfüßlers“ anband. An der Berliner Allee bildet der Martin-Luther-Platz mit der spätklassizistischen Front des ehemaligen Landgerichtsgebäudes (1856-1859, heute Justizministerium) und die betürmte Westfront der Johanneskirche einen imposanten städtebaulichen Akzent.

Der östliche Pol wird vom Hauptbahnhof definiert, der mit seinem Vorplatz als Verkehrsknoten fungiert und selbst als dekorloser Ziegel-Bau die Merkmale der Düsseldorfer Zwanziger Jahre mit städtebaulichem Anspruch fortschreibt, jedoch keine markante, ortsbildprägende Stadtarchitektur in seinem näheren Umfeld entstehen ließ. Die Zone zwischen diesen beiden randständigen, von Kommerz und Verkehr geprägten Rändern füllen in den südlichen Bereichen stadträumlich eher indifferente Straßenräume, welche für die Verwaltungsstadt westdeutscher Prägung typisch sind. Auch das Areal zwischen Berliner Allee, Immermannstraße und Graf-Adolf-Straße, in dem die Mehrzahl der in Düsseldorf zahlreich vertretenen japanischen Firmen und Verbände situiert ist, sticht baulich nicht mit einem eigenen

Akzent hervor. Im Norden ist ein innerstädtisches Wohnviertel der Zeit um 1900 in Bahnhofsnahe straßenräumlich noch erfahrbar. Es liegt zwischen Maria-Empfängnis-Kirche (1894-1896) und St. Elisabeth-Kirche (1909-1910) und wird von den vielbefahrenen Verkehrswegen Kölner und Worringer Straße dreigeteilt. Dort gibt es noch geschlossene Gasleuchten-Bestände.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 13.001 Viertel beidseits Kölner Str. 1-57**

Das Areal zwischen Maria-Empfängnis-Kirche und St. Elisabeth-Kirche weist drei- bis sechsgeschossige Blockrandbebauung auf, die bis heute überwiegend Wohnfunktion hat. Die vormalig späthistoristischen Hausfassaden der Zeit um 1900 sind bis auf Reste, von denen die Gerresheimer Straße den größten Anteil aufweist, abgängig. Jene wurden nach Kriegszerstörungen und der Auffassung der Nachkriegszeit einer sachlichen urbanen Frontbildung folgend in vielen Fällen ihres Gliederapparates entkleidet und geglättet. In die Kriegslücken traten Neubauten des internationalen Funktionalismus. Gleichwohl sind die alten Trauflinien weitgehend eingehalten, und die Anschlüsse an die jeweilige historistische Nachbarbebauung sind häufig durch Anpassung der Geschosshöhen gewahrt. Dadurch blieb dem Viertel die Anmutung eines urbanen Wohnquartiers mit erkennbar gemeinsamen Ursprüngen. Alt Düsseldorf und Aufsatzleuchten bilden in den recht engen Wohnstraßen den adäquaten Gasleuchtenbestand und unterstreichen den Wohnwert dieser innerstädtischen Zone.

In der Gerresheimer Straße, welche die Worringer Straße quert und über die Bahntrasse hinweg nach Flingern führt, wo sie von Behrenstraße und Flinger Broich verlängert wird, beleuchten Reihenleuchten funktionsgerecht den breiteren Straßenraum.

### 1.1. 13.001 Viertel beidseits Kölner Str 1-57 – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Das Areal zwischen Maria-Empfängnis-Kirche und St.Elisabeth-Kirche weist drei- bis sechsgeschossige Blockrandbebauung auf, die bis heute überwiegend Wohnfunktion hat. Partiiell späthistoristische Hausfassaden der Zeit um 1900 erhalten; Anmutung eines urbanen Wohnquartiers mit erkennbar gemeinsamen Ursprüngen. Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen	In der Gerresheimer Straße, welche die Worringer Straße quert, beleuchten Reihenleuchten

<ul style="list-style-type: none"><li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li></ul>	funktionsgerecht den breiteren Straßenraum.
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	

## Stadtbezirk 1      14 Pempelfort

Quartier/ Viertel:    14.001 Pempelfort  
                              14.002 Schloss Jägerhof und Hofgarten  
                              14.003 Inselstraße

Erfassung vor Ort:: 15.02.2019, 11.09.2019, 12.09.2019, 13.09.2019,  
                              25.09.2019, 19.10.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich:    Erhaltungssatzung Inselstraße  
                              Satzung zum Schutz des Hofgartens

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Pempelfort schließt im Süden direkt an Altstadt und Stadtmitte an und wird im Norden von Golzheim und Derendorf begrenzt. Im Osten bildet die Bahnstrecke Düsseldorf-Duisburg die Grenze zu Düsseltal, im Westen reicht der Stadtteil bis zum Rhein.

Der Ursprung Pempelforts geht auf dörfliche Strukturen nördlich der Stadtmauern zurück, und bereits im Düsseldorfer Stadtprivileg von 1288 wird die Ortschaft erwähnt – hier in Verbindung mit dem namensgebenden Gut Pempelfort. Noch vor den Toren der Stadt ließ Kurfürst Karl Theodor von 1752-63 Schloss Jägerhof errichten (Planung J.J. Couven, Wiederaufbau 1950-1955 H. Hentrich), das wohl an der Stelle eines Jägerhofes aus der Mitte des 17. Jahrhunderts liegt. Schloss Jägerhof bildet gleichzeitig die östliche Begrenzung des seit 1769 angelegten Hofgartens. Mit der Reitallee zwischen seiner Westfassade und dem Spiegelteich im Hofgarten wird die historische Parkachse fortgeschrieben. Im Umfeld des Schlosses entstanden zwischen 1910 und 1913 eine Vielzahl prächtiger Stadtpalais (Malkastenstraße), die von namhaften Architekten für wirtschaftsbürgerliche Bauherren errichtet wurden, wie etwa von den Industriellen Ernst Poensgen und Hugo Henkel.<sup>1</sup>

Bereits die Düsseldorfer Stadterweiterung von 1854 bezog Pempelfort als eigenen Stadtteil in das Stadtgebiet ein. Die rheinnahen Bezirke profitierten vom Hofgarten, dem Künstlerverein Malkasten, der Kunstakademie, dem Oberlandesgericht und schließlich von der am Rheinufer angelegten Industrie- und Gewerbeausstellung von 1902 und ihren kulturellen Nachfolgeinstitutionen. Zudem wurde westlich des Golzheimer Friedhofs, der 1805 als erster kommunaler Friedhof der Stadt eröffnete, zwischen 1907 und 1911 das Gebäude der Bezirksregierung auf dem Areal der Maschinenhallen für die Industrie- und Gewerbeausstellung erbaut. Dies waren

---

<sup>1</sup> Malkastenstraße 11, 1910–1911, Wohnhaus für Ernst Poensgen, Architekt Max Wöhler; Malkastenstr. 15, Wohnhaus für Hugo Henkel, Architekten Jakober und Mathys, heute Sitz der Gerda Henkel Stiftung.



allesamt Maßnahmen, die einer Entwicklung der westlichen Areale zu einem gehobenen Wohnviertel förderlich waren. Das ist gerade nördlich des Hofgartens in dem Dreieck zwischen Insel-, Scheiben- und Kaiserstraße deutlich spürbar, das heute durch eine Erhaltungssatzung geschützt ist. Hier hatten Architekten wie Josef Kleesattel und Bruno Schmitz im ausgehenden 19. Jahrhundert prächtige Wohnhäuser gebaut,<sup>2</sup> und um 1910 wurde die Architektur des Viertels in gleichem Maßstab fortgeschrieben.<sup>3</sup> Der hohe Anteil eingetragener Baudenkmäler steht bis heute beispielhaft für eine qualitätvolle Bebauung dieses Viertels.

Kaiser-, Duisburger-, Derendorfer-, Düsselthaler, Nord- und die nach Derendorf führende Münsterstraße sind schon im frühen 19. Jahrhundert Erschließungsachsen, an denen sich eine lockere Bebauung entwickelte.<sup>4</sup> Dazwischen befanden sich zahlreiche Feld- und Gartenparzellen sowie der nördliche Düsselauflauf, der Pempelfort in Nord-Süd-Richtung durchquert. Auch heute noch fließen Abschnitte des Flusses offen – allerdings eingebettet in die den Stadtteil in Längsrichtung durchschneidende breite Achse der Prinz-Georg-Straße. Bereits Josef Stübgen hatte um 1884 die Straße zweibahnig projektiert, deren Ausbau einschließlich einer Begradigung der Düssel bis ins frühe 20. Jahrhundert reichte. Herrschaftliche Bauten sowie Wohnhäuser des gehobenen Bürgertums säumen die mit ihrem üppigen Baumbestand alleearartig wirkende Straße. Beispielhaft sei auf die Ecke Prinz-Georg-Straße 94-98/ Benedikt-Schmittmann-Straße 4 verwiesen. Die 1910-11 errichtete Gebäudegruppe bildet mit ihrer Putzfassade über bossiertem Sockel- und Kellergeschoss einen typischen Vertreter ihrer Zeit, dem als markantes Beispiel für den Düsseldorfer Backsteinexpressionismus seit 1924 Gustav A. Munzers siebengeschossiges Wohngebäude gegenübersteht (Ecke Prinz-Georg-/ Camphausenstraße).

Die östlichen Viertel standen eher im Zeichen des sich von Derendorf aus nach Süden erstreckenden Rangierbahnhofes und der an ihn angrenzenden Wohnviertel. Hier entstanden Geschosswohnungsbauten für kleine bis mittlere Angestellte und Arbeiter, aber auch der Mittelstand und das höhere Beamtentum wurden als Zielgruppe angesprochen.<sup>5</sup> Im gewerblichen Segment etablierten sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert zudem kleinere Textilmanufakturen, und auch im 19. Jahrhundert überwog dieser Zweig.

Als städtischer Beitrag zur Verbesserung der hygienischen Situation der stetig wachsenden Bevölkerung erhielt der Stadtteil 1902 ein Volksbad, dessen Schwimmhalle im restaurierten Zustand bis heute in Funktion ist (Münster-Therme,

---

<sup>2</sup> Inselstr. 16-17, 1897-98, Architekt Josef Kleesattel; Inselstr. 26, 1882, Architekten Otto van Els und Bruno Schmitz; Inselstr. 27, 1887, 1909-10, Architekten Otto van Els und Bruno Schmitz.

<sup>3</sup> Baukomplex Scheibenstr. 45-51, 1910-11, Bauherr Hermann Niermann, Eigentümer eines Baugeschäfts und einer Dampfziegelei.

<sup>4</sup> Tranchot 1801-1821, TIM-online 2.0 (zuletzt abgerufen am 06.06.2019)

<sup>5</sup> So etwa in der 1903/04 hufeisenförmig angelegten Wohnanlage Franklinstr. 42-44b, deren Bauherr die Düsseldorfer Thon- und Ziegelwerke AG war.

Münsterstr. 13). In unmittelbarer Nachbarschaft errichtete die Stadt 1907-11 die Feuerwache III (Münsterstr. 15), die an der Ecke Moltke-/ Münsterstraße von städtebaulicher Prägnanz ist. In den etwa gleichen Zeitraum fiel der Bau der katholischen Pfarrkirche St. Adolfus im Norden Pempelforts (1898-1913, Kaiserswerther Straße 62). Nicht nur die Namensgebung der an der Südseite der Kirche verlaufenden Cordobastraße ist Verweis auf den Patron, der als spanischer Märtyrer Verehrung fand. Besonders die maurischen Dekorelemente am Ostportal und an den Turmobergeschossen der Eingangsfassade bilden markante Akzente in der ansonsten romanisch gehaltenen Formensprache. Wie die Errichtung von St. Adolfus war auch die 1894-97 von Josef Kleesattel konzipierte Rochuskirche eine Reaktion auf die enorm angestiegene Zahl der Gemeindemitglieder im ausgehenden 19. Jahrhundert. Sie ersetzte eine seit dem 17. Jahrhundert auf dem Rochusmarkt befindliche Kapelle gleichen Patroziniums. Von der im 2. Weltkrieg stark zerstörten Kirche ist nur noch der Turm erhalten, der am südlichen Anfang der Prinz-Georg-Straße als Mahnmal auf die Kriegszerstörung der Stadt verweist. Der moderne Sakralbau, auf Initiative des damaligen Gemeindepfarrers Peter-Heinrich Dohr von Paul Schneider-Esleben ausgeführt (Fertigstellung 1954), setzte als eiförmiger Zentralbau gewagte Zeichen im Kirchenbau der 1950er Jahre. Nicht zufällig hat der mit Kupfer verkleidete Kuppelbau als *Halleluja-Gasometer Berühmtheit bis über die Stadtgrenzen Düsseldorfs erreicht*.

Noch heute präsentiert sich der Stadtteil mit einer gemischten Wohnbebauung, die - wie oben angeführt - ausgesprochen repräsentative aber auch schlichere Bauten aufweist. Gleiches gilt für eine Streuung der Bauzeiten. Der hohen Wohndichte entsprechend bietet Pempelfort eine reichhaltige kommerzielle Infrastruktur (etwas an der Nordstraße) und aufgrund der Citynähe Büro- und Verwaltungsgebäude.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestand**

Alle fünf Gasleuchtenmodelle sind in Pempelfort in großer Stückzahl erhalten. Hierbei ist v.a. der Anteil der Frankfurter Leuchte bemerkenswert. Neben den vorzugsweise vor Kirchenportalen postierten Leuchten dieses Modells (Rochuskirche, St. Adolphus), sind vor dem Hauptportal des Verwaltungsgebäudes der Rheinwohnungsbau AG in der Sternstraße 71 Frankfurter Leuchten aufgestellt.

### **1. Pempelfort (14.001)**

Die noch mit Gasbeleuchtung ausgestatteten Straßen weisen überwiegend Geschosswohnungsbauten auf. Charakteristisch ist die zeitliche Durchmischung der Bauten. Dadurch entstehen abwechslungsreiche Straßenbilder wie etwa im Viertel zwischen Kapell- und Gartenstraße (sehr qualitätvoller Bebauung sowohl der 1870-80er Jahre als auch der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts). Besonders die Reihen- und Ansatzleuchten stellen hier ein verbindendes Element dar.

### 1.1. 14.001 Pempelfort - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Rochusmarkt mit Rochuskirche; Frankfurter Leuchten.  Gneisenau-, Park- und Goebenstraße mit Platzausbildung am Schnittpunkt der Straßen; Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Kurt-Baurichter-Straße (Alt Düsseldorfer): Verlauf zwischen dem 1805 eröffneten Golzheimer Friedhof und Bezirksregierung (1907-11) sowie dem Oberlandesgericht. Friedhof liegt gegenüber Straßenprofil erhöht, da dieser auf einer erhöhten Sandbank des Rheines angelegt wurde, Kopfsteinpflaster.  Annastraße: historischer Straßenverlauf (Tranchot 1801-28) entlang Grünfläche mit offenem, nicht begradigtem nördlichen Düsselauflauf; Ziegelmauer – um 1900 errichtet – zw. Annastr. 10 und 82 erhalten. Alt Düsseldorfer entlang des gesamten Straßenzugs.  Winkelsfelder Straße (repräsentative zeitliche Durchmischung der Bebauung, Kopfsteinpflaster).

	<p>Arndt-, Bongart-, Marschall- und Nettelbeckstraße (trotz architektonischer Brüche, v.a. in der Nettelbeckstraße).</p> <p>Benedikt-Schmittmann- und Camphausenstraße besonders mit ihren Eckbauten an der Prinz-Georg-Straße (Reihen- und Aufsatzleuchte); Baumbestand und z.T. noch offenes Kopfsteinpflaster.</p> <p>Viertel zwischen Kapell- und Gartenstraße mit Feld-, Stern-, Mozart-, Rosen- und Taubenstraße: zeitlich gut durchmischte Wohnbebauung mit z.T. sehr qualitätvoller Bebauung sowohl der 1870-80er Jahre als auch der 2. Hälfte des 20. Jhs. (Reihen- und Ansatzleuchte).</p> <p>Cordobastraße entlang der Südseite der Kirche St. Adolphus mit Alt Düsseldorfer Leuchten, Kopfsteinpflaster.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Verwaltungsgebäude der Rheinwohnungsbau AG in der Sternstraße 71: Frankfurter Leuchten akzentuieren das Hauptportal; zeitlich passende Leuchte zu dem 1953 errichteten Bau.</p> <p>St. Adolphus, drei Frankfurter Leuchten vor dem Hauptportal an der Kaiserswerther Straße (Ostseite); Cordobastraße entlang der Südseite der Kirche mit Alt Düsseldorfern.</p> <p>Rochuskirche: Frankfurter Leuchten in zeitlich passender Korrelation zum 1954 fertiggestellten Zentralbau.</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Pfalzstraße: zwei Reihenleuchten mit zentraler Ausrichtung der Lampenausleger auf Mitte der Kreuzung.</p> <p>Lennéstraße, Geschosswohnungsbau Ende 19. Jh. – 2. Hälfte 20. Jh.: Reihenleuchte zeitlich passend zur Nachkriegsbebauung; einzige Alt Düsseldorfer der Straße postiert am Eingang des 1950er Jahre Schulkomplexes der Gemeinschaftsgrundschule Lennéstraße (= Ambivalenz zw. Bebauung und Auswahl des Leuchtentyps im Verhältnis zur übrigen Straßenbeleuchtung).</p> <p>Zw. Cordoba-, Pfalz-, Schwerin- und Mauerstraße typologische Vielfalt (alle 5 Leuchtenmodelle)</p> <p>Moltkestraße: typologische Gegenüberstellung mit Reihenleuchte entlang der Fahrbahn und Aufsatzleuchte auf dem durch Parkflächen und Baumbestand separierten Fußweg (Feuerwache III an der Ecke Münsterstraße).</p> <p>Gneisenau-/ Ecke Winkelsfelder Straße dreiarmiger Kandelaber</p>

## 2. 14002 Schloss Jägerhof und Hofgarten

Der größte Bestand an Frankfurter Leuchten befindet sich im Hofgarten, dessen Gasbeleuchtung 1998 als technisches Denkmal eingetragen wurde. Neben der Frankfurter Leuchte zählen Aufsatzleuchten und solche des Modells Alt Düsseldorfer zu dem 219 Leuchten umfassenden Bestand. Eine erste Gasbeleuchtung der Parkwege wurde im frühen 19. Jahrhundert installiert. Hier sind die Datierungen nicht ganz eindeutig. Während in der Denkmalliste der Stadt Düsseldorf die Zeit um 1908 aufgeführt wird, geht das jüngst erschienene Parkpflegewerk zum Hofgarten von einer ersten Aufstellung der Gasleuchten (Alt Düsseldorfer) 1902 im Rahmen der Industrie- und Gewerbeausstellung aus.<sup>6</sup> Umfangreich erweitert wurde die Gasbeleuchtung des Hofgartens zwischen 1951 und 1954 mit dem zu dieser Zeit modernen Modell der Frankfurter Leuchte. Im Eintragungstext zur Unterschutzstellung wird auf die mittlerweile bestehende Einzigartigkeit dieses Modells im europäischen Raum verwiesen. Die infolge der Schäden durch den Sturm Ela 2014 demontierten Parkleuchten werden nun sukzessive wieder installiert.

Auch für die Umgebung des Jägerschlosses und die den Hofgarten nördlich tangierende Inselstraße wurde das Modell der Frankfurter Leuchte ausgewählt.

In der südlich des Schlosses verlaufenden Malkastenstraße mit ihren prächtigen Stadtpalais stellen die beidseitig aufgestellten Alt Düsseldorfer Leuchten die adäquate Straßenbeleuchtung dar.

### 2.1. 14002 Schloss Jägerhof und Hofgarten - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Satzung zum Schutz des Hofgartens  Gasbeleuchtung des Hofgartens 1998 als <b>technisches Denkmal</b> eingetragen, siehe Denkmalliste der Stadt Düsseldorf (219 Leuchten, davon überwiegend Frankfurter Leuchten, außerdem Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten).
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"><li>• Ortskerne</li><li>• Kirchenbezirk</li></ul>	

<sup>6</sup> Stadt Düsseldorf, Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege, Denkmalliste, siehe dazu das 2019 veröffentlichte Parkpflegewerk für den Hofgarten  
[https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt68/gartenamt/pdf/parks/ppw\\_hofgarten.pdf](https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt68/gartenamt/pdf/parks/ppw_hofgarten.pdf), S. 16 und 47.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Malkastenstraße mit prächtigen Stadtpalais.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Umfeld von Schloss Jägerhof mit Frankfurter Leuchten und Alt Düsseldorfern.</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht,</li> </ul>	<p>Zeitliche Korrelation von Bebauung 1911-13 und Gasbeleuchtung (Alt Düsseldorfern).</p>

<p>die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
--	--

### 3. 14.003 Inselstraße

In dem durch Erhaltungssatzung geschützten Areal nördlich des Hofgartens sind überwiegend Alt Düsseldorfer Gasleuchten aufgestellt. Dies korrespondiert mit der ersten Ausbauphase des Viertels in den 1880-90er Jahren und deren Erweiterung im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. Die Inselstraße, die nördlich des Hofgartens verläuft, ist mit einseitig postierten Frankfurter Leuchten ausgestattet.

#### 3.1. Inselstraße (14.003) - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Inselstraße
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen</li> </ul>	Viertel nördlich des Hofgartens zwischen Insel-, Scheiben- und Kaiserstraße: prächtige Wohnhäuser des ausgehenden 19. Jhs. (u.a. Josef Kleesattel und Bruno Schmitz) und der Zeit um 1910 – ausgesprochen hoher Anteil eingetragener Baudenkmäler.



<p>einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</p> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Inselstraße 17 (Standesamt): Frankfurter Leuchte</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung</li> </ul>	<p>Zeitliche Korrelation zwischen ältester Bebauung und Gasbeleuchtung (Alt Düsseldorfer).</p> <p>Inselstraße: Frankfurter Leuchte; Bezug zur Beleuchtung des Hofgartens, der unmittelbar südlich anschließt.</p> <p>Schäfer-/ Ecke Arnoldstraße: dreiarmiger Kandelaber.</p> <p>Schäfer-/ Ecke Scheibenstraße: zweiarmiger Kandelaber.</p>

<p>eines Typs</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

## Stadtbezirk 1      15 Derendorf

Quartiere/ Viertel: 15.001 Musterbausiedlung und Wohngebiet um Rudolf-Lupp-Platz  
15.002 Frankenplatz und Viertel bis Jülicher Straße  
15.003 Viertel zw. Jülicher-, Münster- und Yorckstraße  
15.004 Metzger Straße  
15.005 Yorckstraße 38-42

Erfassung vor Ort: 08.10.2014, 24.08.2018

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Denkmalbereichssatzung Derendorf

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Der innenstadtnahe Vorort Derendorf grenzt im Süden entlang der Jülicher Straße an Pempelfort, im Westen mit der Roßstraße an Golzheim. Im Norden verläuft die Grenze zu Unterrath über den Thewissenweg und An der Piwipp, im Osten entlang der Hauptbahntrasse zwischen Düsseldorf und Duisburg. Die von der Theodor-Heuss-Brücke nach Osten führende B1/B7 bildet als Element des Düsseldorfer Lastringes eine verkehrsreiche Schneise zwischen den Nord- und Südarealen des Stadtteils.

Wie andere dem bergischen Hauptort nahe Ortschaften wurde Derendorf 1384 der Düsseldorfer Gerichtsbarkeit unterworfen. Dieser Status führte freilich nicht zur Ausbildung eines vorstädtischen Charakters der bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts nahezu ausschließlich agrarisch wirtschaftenden Ortschaft. Die in die Innenstadt und nach Mörsenbroich führende Münsterstraße war schon im frühen 19. Jahrhundert eine wichtige Erschließungsachse, an der sich eine Bebauung entwickelte.<sup>7</sup> Von dort aus entspannte sich ein Wegenetz, das sich noch heute im Stadtgrundriss abbildet (Ulmen-, Collenbach-, Glockenstraße, Golzheimer und Rather Straße).

Maßgeblich für die Entwicklung Derendorfs wurde der Aufbau des Eisenbahnnetzes. 1877 wurde der Bahnhof-Derendorf eingerichtet, der 1890 zum großen Güterbahnhof ausgebaut wurde. Der seit 1889 projektierte neue Schlachthof an der Rather Straße und die ebenfalls zu dieser Zeit aufgebaute Industrieanlage der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik AG (später Rheinmetall, Rheinmetall-Verwaltungsgebäude, Rheinmetallallee 1) im Norden des Stadtteils wurden von hier aus verkehrstechnisch erschlossen. 1885 befanden sich beidseits der Güterbahntrasse bereits die Porzellanfabrik Josef Hohmann, die

---

<sup>7</sup> Tranchot 1801-1821, TIM-online 2.0 (zuletzt abgerufen am 06.06.2019)

Baumwollspinnerei E. Matthes & Co. und die Maschinenfabrik A. Bünger. 1873-2002 produzierte die Brauerei Schlösser an der Münsterstraße.

Weiter im Norden, beidseits der Ulmenstraße, entstanden in preußischer Zeit eine Arrestanstalt (Königliches Zellengefängnis, 1893) und ab 1890 die Ulanenkaserne, die zum größten Kasernenareal des Rheinlands ausgebaut werden sollte. Für Derendorf bedeutete dies einen Zuwachs neben dem industriell bedingten Ausbau, der auch städtebaulich Niederschlag fand. Vis-à-vis der Kaserne wurde zwischen Ulmen- und Roßstraße ab dem späten 19. Jahrhundert ein Wohn- und Geschäftsviertel über annähernd orthogonalem Straßenraster angelegt. Im Nordwesten dieses Viertels blieb ein quadratischer Block unbebaut, der für den Frankenplatz reserviert wurde. 1954-56 errichtete Peter Neufert auf seiner Nordseite (Tannenstraße 2) das Forschungsinstitut der Zementindustrie. Der südwestliche Block konnte schon 1905-07 durch Josef Kleesattel mit der katholischen Pfarrkirche Herz-Jesu bebaut werden. Ihre neugotische Westfassade dominiert mit dem zur Roßstraße ausgerichteten und zur Bauzeit höchsten Turm Düsseldorfs das Straßenbild.

Das größte kommunale Wohnungsbauprojekt vor dem 1. Weltkrieg, noch kurz vor Kriegsbeginn, konnte die Stadt zur Beschaffung von Kleinwohnungen zwischen Münster-, Collenbach- und Glockenstraße realisieren. In Zusammenarbeit mit acht Architekturbüros entstand im Stil der Reformarchitektur eine Anlage, die städtischen Arbeitern und kleineren Angestellten sowie Arbeitern der anliegenden Betriebe bezahlbaren und qualitätvollen Wohnraum bieten sollte. Als städtischer Beitrag zur Linderung der großen Wohnungsnot nach dem Ersten Weltkrieg entstand am Südrand des Nordfriedhofes und nördlich der Ulanenkaserne eine Musterbausiedlung. Diese Siedlung war dorfähnlich konzipiert und besteht aus Einzel- und Doppelhäusern mit zwei bzw. vier Wohnungen, die sich um zwei kleine Platzanlagen gruppieren. Ziel des zwischen 1919-20 realisierten städtischen Projektes war eine Effizienzprüfung von Baustoffen und deren technologischen Anwendungen. Die Siedlung, die sich mit einem dreieckig zugeschnittenen Grundstück zwischen Nordfriedhof und Johannstraße schiebt, ist über eine Denkmalsbereichssatzung geschützt. In Verlängerung der Hugo-Vierhoff-Straße und östlich der Ulmenstraße entwickelte sich ebenfalls in der Zeit der Weimarer Republik ein Wohnviertel, das sich heute bis zum Großmarkt erstreckt. Zentrum des sich aus Ein- und Mehrfamilienhäusern zusammensetzenden Viertels bildet der Rudolf-Lupp-Platz, an dessen Westseite der ab 1844 belegte Jüdische Friedhof liegt.

Die Prägung Derendorfs durch große Produktionsbetriebe erzwang in den letzten Jahrzehnten in Folge von Betriebsstillegungen und –verlegungen Restrukturierungen in erheblichem Umfang. Es entstanden auf den frei werdenden Flächen entlang der Bahnstrecke und auf dem ehemaligen Kasernengelände an der Roßstraße Bildungseinrichtungen, Dienstleistungsbetriebe, Verwaltungsgebäude, Modehäuser und ein Einkaufszentrum.

Die historische Wohnbebauung der wilhelminischen Zeit und der Weimarer Republik ist in vielen Bereichen ersetzt oder ergänzt durch einen pragmatischen, formal wenig ambitionierten Mietwohnungsbau des späteren 20. Jahrhunderts. Aus dieser Alltagsarchitektur sticht die Wohnanlage Münsterpark (1971-1977) an der Münsterstraße heraus.

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 15.001 Musterbausiedlung und Wohngebiet um Rudolf-Lupp-Platz

Die dorfähnlich konzipierte Musterbausiedlung, deren Einzel- und Doppelhäuser sich entlang der Südseite des Nordfriedhofs und um zwei kleine Platzanlagen gruppieren, ist mit Alt Düsseldorf, Ansatz- und Aufsatzleuchten bestückt. Alle drei Typen entsprechen der Maßstäblichkeit der kleinteilig strukturierten Siedlung. Die beiden letztgenannten Modelle sind im Siedlungsinernen postiert und korrespondieren hier mit der Bauzeit der Siedlung. Die Beleuchtung der entlang des Nordfriedhofs führenden Hugo-Viehoff-Straße besteht aus Alt Düsseldorf, die zeitlich passend zur Anlage des Friedhofs im Jahr 1884 vermitteln. Zwei Frankfurter Leuchten rahmen das Portal des Friedhof-Haupteingangs.

Östlich der Ulmenstraße führt die Hugo-Viehoff-Straße entlang des Großmarktes und dient der nördlichen Erschließung der in der Zeit der Weimarer Republik angelegten Siedlung um den Rudolf-Lupp-Platz. Die gesamte Siedlung ist wie für Wohnstraßen üblich mit Aufsatzleuchten bestückt. Die Lyra-Leuchte – als ältester Typ dieses Modells – ist in der Baumstraße aufgestellt.

#### 1.1. 15.001 Musterbausiedlung und Wohngebiet um Rudolf-Lupp-Platz

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Denkmalbereichssatzung Derendorf
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen</li> </ul>	Dorfähnlich konzipierte Musterbausiedlung, 1919-20, deren Einzel- und Doppelhäuser sich entlang der Südseite des Nordfriedhofs und um zwei kleine Platzanlagen gruppieren. Beleuchtung mit Alt Düsseldorf, Ansatz- und Aufsatzleuchten. Alle drei Typen entsprechen der Maßstäblichkeit der

<p>einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</p> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>kleinteilig strukturierten Siedlung.</p> <p>Beleuchtung zwischen Siedlung und Nordfriedhof (Hugo-Viehoff-Straße) bestehend aus Alt Düsseldorfern, die zeitlich passend zur Anlage des 1884 angelegten Friedhofs vermitteln.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Siedlung um den Rudolf-Lupp-Platz: Ausstattung der Siedlung wie für Wohnstraßen üblich mit Aufsatzleuchten. Hugo-Viehoff-Straße als nördliche Erschließung der Siedlung sowie des Großmarktes mit Ansatzleuchten.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als</li> </ul>	<p>Zwei Frankfurter Leuchten rahmen das Portal des Friedhof-Haupteingangs (Nordfriedhof).</p> <p>Baumstraße: zwei Lyra-Leuchten.</p>

<p>eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
---	--

## 2. 15.002 Frankenplatz und Viertel bis Jülicher Straße

Das südlich der Ulanenkaserne vom ausgehenden 19. bis zum frühen 20. Jahrhundert über annähernd orthogonalem Grundriss angelegte Wohn- und Geschäftsviertel ist noch sehr dicht mit Gasleuchten ausgestattet. Diese bilden eine angemessene Beleuchtung der Wohnstraßen, in denen noch zahlreiche Straßenabschnitte und Fassaden Zeugnis dieser Gründungsphase geben. Überwiegend eingesetzt ist die Ansatzleuchte. Diese rahmt auch den Frankenplatz. Der den Platz diagonal durchquerende Fußweg wird funktional passend durch Aufsatzleuchten erhellt.

In den südlich anschließenden, älteren Straßenzügen Derendorfs sind dagegen nur noch in wenigen Straßen Gasleuchten vorhanden. Umso wichtiger ist der Erhalt der noch bestehenden. Dies gilt besonders für die 1912-13 errichtete städtische Wohnanlage Essener Straße, die zwischen Collenbachstraße und Münsterstraße liegt. Ziel der Stadt war der Bau eines abgeschlossenen, im Inneren begrünzten Wohnhofes. Torbauten an den Einmündungen markieren den Eintritt in eine geschützte Zone. Das ursprüngliche Konzept ist mit der Essener Straße als baumbepflanzte Wohnstraße noch immer präsent. Die Alt Düsseldorfer Leuchten leisten hier einen wesentlichen Beitrag.

## 2.1. 15.002 Frankenplatz und Viertel bis Jülicher Straße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	<p>Viertel um den Frankenplatz: in südlichem Anschluss der Ulanenkaserne ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert über annähernd orthogonalem Grundriss errichtetes Wohn- und Geschäftsviertel; im Südabschnitt umfangreiche Blockrandbebauung mit Wohnbauten der 1930er Jahre (Saarbrücker Straße). Dichter Gasleuchtenbestand (überwiegend Ansatzleuchten)</p> <p>Frankenplatz gerahmt durch Ansatzleuchte, Aufsatzleuchten in dem den Platz diagonal durchquerenden Weg.</p> <p>Städtische Wohnanlage Essener Straße, 1912-13 zwischen Collenbachstraße und Münsterstraße errichtet. Ziel der Stadt war der Bau eines abgeschlossenen, im Inneren begrünten Wohnhofes. Torbauten an den Einmündungen markieren den Eintritt in eine geschützte Zone. Das ursprüngliche Konzept ist mit der Essener Straße als baumbepflanzte Wohnstraße noch immer präsent. Alt Düsseldorfer Leuchten als Straßenbeleuchtung.</p>
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> </ul>	Tannenstraße mit besonders präserter Ortsgeschichte: Ulanenkaserne auf der Nordseite, Südseite angelegt Ende 19. Jahrhundert mit entsprechendem Baubestand sowie Neubau des



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Forschungsinstituts der Zementindustrie.</p> <p>Füsilierstraße mit Alt Düsseldorfer Leuchten, im Wechsel beidseitig.</p> <p>Roßstraße: markante Zeugnisse aus der Gründungsphase des Viertels (Roßstraße 133, ehem. Offizier-Speiseanstalt, 1895. Herz-Jesu-Kirche, 1904-08), breit ausgebaute Straße mit beidseits postierten Reihenleuchten.</p> <p>Spichernstraße: alter Straßenzug, der auf den ab 1896 errichteten Schlachthof zuführt, beidseits gestellte Alt Düsseldorfer Leuchten.</p> <p>Golzheimer Straße: breiter Straßenzug getrennt durch Baumreihe. Hier stehen sich auf den beiden Straßenseiten Aufsatz- und Ansatzleuchten gegenüber. Römerstraße: mit Kopfsteinpflaster belegt, wechselseitig Ansatzleuchten. Trotz zum Teil heterogenen Baubestandes geschlossene Straßenbilder.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Herz-Jesu-Kirche: dreiarmige Kandelaber mit Alt Düsseldorfer Leuchten vor der Westfassade.</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der</li> </ul>	<p>Frankenplatz und Roßstraße (als Beispiel für funktionstypischen Einsatz von drei Lampentypen in unmittelbarer Nachbarschaft): Roßstraße als</p>

<p>Wirtschaftswunderzeit</p>	<p>Haupterschließung beidseitig postierte Reihenleuchten, Frankplatz gerahmt durch Ansatzleuchten, diagonal durch den Fußweg wird funktional passend durch Aufsatzleuchten erhellt.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Herz-Jesu-Kirche: dreiarmige Kandelaber mit Alt Düsseldorfer Leuchten vor der Westfassade.</p>

### 3. 15.003 Viertel zw Jülicher-, Münster- und Yorckstraße

Wohnstraßen mit stilistisch einheitlicherem Erscheinungsbild finden sich im Dreieck zwischen Bahnstrecke, Münster- und Jülicher Straße. Dabei weisen Barbara- und Becherstraße Putzbauten der Zeit um 1900 auf. In Yorck- und Bülowstraße sind es die backsteinexpressionistischen Bauten (Bülowstr. 16-20, Geschosswohnungsbauten für den Staatseisenbahner-Bauverein Düsseldorf, 1925-26; Yorckstraße 2–20, Bülowstraße 25, Jülicher Straße 100, 102, 102a, Wohnanlage für die Wohnhausbau-Gesellschaft mbH 1927-28). Die Gasbeleuchtung schafft in

Verbindung mit Baumbestand, Kopfsteinpflaster und schmalen Vorgärten eine stimmige Beleuchtung der Straßenzüge.

### 3.1. 15.003 Viertel zw Jülicher-, Münster- und Yorckstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Yorckstraße-Bülowstraße: Wohnanlage für Wohnhausbau-Gesellschaft mbH, errichtet 1927-28 von Gustav August Munzer. Das durch die Gesolei inspirierte Projekt dominiert das Straßenbild einschließlich der Ecken zur Bülow- und Jülicher Straße. Ausbildung von schmalen Vorgärten, entlang des Bürgersteiges Aufsatzleuchten, an der Ecke der vielbefahrenen Jülicher Straße Reihenleuchten.  Ausstattung der schmaleren Bülowstraße mit beidseitig aufgestellten Alt Düsseldorfer Leuchten. Hier besonders prägnant Bülowstraße 16-20 für Staatseisenbahner-Bauverein, 1925-26.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Becher- und Barbarastraße einschließlich Münsterplatz: Ausstattung mit Aufsatz-, Ansatz- und Alt Düsseldorfer Leuchten.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude,	

insbes. Baudenkmal	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

#### 4. 15.004 Metzer Straße

Die Metzer Straße besitzt einen großen Bestand an Alt Düsseldorfer Leuchten, der in Kontrast zu dem modernen Baubestand steht. Dies gilt für die Westseite der Straße, während auf der Ostseite Reihenleuchten stehen, die in der Merziger Straße in Ansatzleuchten übergehen. Der Grünstreifen mit z.T. hohen Bäumen wertet den Straßenraum auf. Gleiches gilt für den Gasleuchtenbestand, welcher die mehrphasig entstandenen Fronten zusammenbindet.

##### 4.1. 15.004 Metzer Straße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Integration der Gasleuchten in Grünstreifen mit hohem Baumbestand
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	

<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Typologische Gegenüberstellung von Alt Düsseldorfer Leuchten und Reihenleuchten</p>

## 5. 15.005 Yorckstr 38-42

Im Nordabschnitt der Yorckstraße stehen Ansatzleuchten vor einer Wohnbebauung, die blockrandbildend wirksam wird. Hier weitet sich der Straßenraum an der Einmündung zur verkehrsreichen Münsterstraße. Der Wechsel von Aufsatzleuchten im Süden der Yorckstraße zu den Ansatzleuchten vollzieht diesen Übergang anschaulich mit.

### 5.1. 15.005 Yorckstr 38-42 - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Wechsel von Aufsatzleuchten im Süden der Yorckstraße zu den Ansatzleuchten im Nordabschnitt, dessen Straßenraum sich aufweitet.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	



## Stadtbezirk 1      16 Golzheim

Quartiere/ Viertel: 16.001 Golzheimer Siedlung und Wohngebiet Rheinpark  
16.002 1-2\_Wohngebiet westlich Roßstraße  
16.003 Golzheim Nord-Wohngebiet um Tersteegenkirche  
16.004 Büroviertel Meineckestraße - Am Bonneshof

Erfassung vor Ort: 21.08.2015, 14.06.2019, 18.06.2019, 25.08.2019, 15.12.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Denkmalbereichssatzung Golzheimer Siedlung  
Erhaltungssatzung Stadtbezirk 1, Teilgebiet 1  
Erhaltungssatzung Stadtbezirk 1, Teilgebiet 2

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Golzheim bildet die rheinseitige Adresse Düsseldorfs nördlich der Innenstadt, an den Fluss reichend mit dem langgezogenen Rheinpark. In einem schmalen Streifen zwischen Klever Straße im Süden und Nordpark im Norden, der im Osten von der Linie Roßstraße/Danziger Straße begrenzt wird, reihen sich Zonen unterschiedlicher Funktionalität, Zeitstellung und Anmutung, denen ein urbanes Zentrum fehlt, die aber gleichwohl je für sich Prägnanz entwickeln. Diagonal zerschnitten wird dieser Streifen durch den Kennedydamm, einer kreuzungsfreien, an den nördlichen Lastring und die 1957 fertiggestellte Theodor-Heuss-Brücke anschließenden und zum Flughafen weiterführenden Stadtautobahn der späten 1950er Jahre. Sie bildete ein Kernstück der von dem Planer Friedrich Tamms favorisierten autogerechten Ertüchtigung der Düsseldorfer Verkehrsverhältnisse. Diese verkehrspolitische Großmaßnahme war der Endpunkt einer ganzen Serie umfänglicher städtebaulicher Aufwendungen seit den Jahren um 1900. Jene überformten das Siedlungsgebiet der seit dem Spätmittelalter dem Düsseldorfer Gericht unterworfenen Honschaft Golzheim vollständig.

Der 1906 von dem Düsseldorfer Gartenamtsdirektor Walter von Engelhardt entworfene Kaiser-Wilhelm-Park – der spätere Rheinpark - säumt das Rheinufer bis zur Theodor-Heuss-Brücke. Nördlich an den Park schließt der Yachthafen an.

Jenseits der Parkpromenade liegen von Süden nach Norden der alte Golzheimer Friedhof hinter der historistischen Dienstvilla des Oberlandgerichtspräsidenten, direkt benachbart das ehemalige Generalkonsulat der USA (Skidmore/Owings/Merrill 1953). Es folgen großzügige Wohnbau-Gruppen der ersten Vorkriegszeit und des Backsteinexpressionismus für Beamte und höhere Angestellte: so die Wohnanlage der Beamten-Wohnungs-Baugenossenschaft von 1913 (Am Binnenwasser 7-11), die 1922-1924 von der Phoenix AG für Bergbau und Hüttenbetrieb am Golzheimer Platz errichtete Wohnanlage und die Wohnanlage der Bürohausgesellschaft (Kaiserswerther Straße 160-166, Golzheimer Platz 9) 1924-25 erbaut.

Städtebaulich besonders prägnant präsentiert sich die ausgedehnte Backstein-Wohnhausgruppe, die 1927-28 von William L. Dunkel beidseits der Uerdinger Straße mit vier-bis fünfgeschossigen Mehrfamilienhäusern und zwei Hochhäusern errichtete (Am Binnenwasser 14, Kaiserswerther Straße 216-228, Orsoyer Straße 1, 2, Uerdinger Straße 19-25, 24-28). Heute wird die Wirkung der Hochhäuser gemindert, da die Rampe zur Theodor-Heuss-Brücke diese pylonartig zwischen sich nimmt.

An den Nordpark grenzend liegt der Denkmalbereich Golzheimer Siedlung, der Teil Ausstellung *Schaffendes Volk* von 1937 war. Die heutige Golzheimer Siedlung wurde für die Ausstellung als ein Gefüge von Musterhäusern, einer Künstler-Kolonie und zahlreichen privat finanzierten Einfamilienhäusern konzipiert, die sich nach von der Ausstellungsleitung streng definierten Gestaltungssatzungen zu richten hatten. Im Sinne des Ausstellungszwecks, eine Leistungsschau der deutschen Wirtschaft unter nationalsozialistischer Führung zu präsentieren, formulierten die Bauvorschriften allgemeine Vorstellungen der Regierung für den Wohnbau auf weitgefächertem Anspruchsniveau. Städtebaulich gilt das Leitbild der dorfähnlichen Gemeinschaft als Konsequenz aus der Entlastung der überstrapazierten Stadtkerne.

Das Terrain der Ausstellung *Schaffendes Volk* auf der sog. *Golzheimer Heide* war zuvor sporadisch durch Industriebetriebe (Färberei, Dampfsägewerk) bebaut. Ein großes Areal zwischen Rhein und Kaiserswerther Straße mit Park und Obstwiesen nahm die historistische Villa Leiffmann ein, die durch die Ausstellung überbaut wurde. Für den städtebaulichen Charakter der Schlageterstadt war dieser Vorzustand des Areals nicht unerheblich, denn der Baumbestand des Anwesens sollte weitestmöglich integriert werden.

Die Ausstellungsfläche wurde im Süden durch die Reeser Straße, im Osten durch die Kaiserswerther Straße, im Norden durch die Stockumer Kirchstraße und im Westen durch die Rotterdamer Straße als Rheinuferstraße begrenzt. Im Süden schlossen der Kleine Rheinpark und der Düsseldorfer Yachthafen an. Die unter dem Namen *Schlageterstadt* errichtete Siedlung nahm den Südostabschnitt des Ausstellungsgeländes nordwestlich des Reeser Platzes ein. Die ebenfalls noch erhaltene, mit nur 14 Häusern erheblich kleinere Wilhelm-Gustloff-Siedlung (heute Nordparksiedlung) lag am gegenüberliegenden, nordöstlichen Ende des Geländes, so dass die gestalteten Freiflächen beide Siedlungen separierten.

Die topografische Abfolge markiert zugleich eine zeitliche. Der Stadtteil entwickelte sich von Süden nach Norden, an der Rheifront bemerkenswerte und bereits zu ihrer Bauzeit prominente Bauten hinterlassend. Einige Elemente dieses Szenarios sind der Profilierung Düsseldorfs als Messestadt zu verdanken, die mehrfach den Rheinpark und seine Umgebung als Schauplatz wählte.

Während der Südbereich hinter der Rheinfront die Blockrandbebauung der südlich und östlich angrenzenden Stadtteile Pempelfort und Derendorf aufnahm und auf einem im Wesentlichen rechtwinkligen Straßenraster fortführte (westlich Roßstraße), lösen sich diese Konturen nach Norden hin auf und gaben Großkomplexen beidseits des Kennedydammes Raum. Dort wurde seit den 1960er Jahren die zeittypische städtebauliche Idee der dezentralen Konzentration für ein die Innenstadt entlastendes Büro-, Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum umgesetzt, das ein eher unübersichtliches Konglomerat von Solitärbauten bildet. Der Campus der Fachhochschule Düsseldorf erscheint hier als einzige auf eine gemeinsame Mitte hin bezogene Struktur.

Östlicher Nachbar der Golzheimer Siedlung ist die Siedlung der britischen Rheinarmee von 1954, deren Geschosswohnbauten und Reihenhäuser das Neue Bauen der Weimarer Republik in konventionalisierender Manier aufgreifen und Kontraste bilden zu den historisierenden Regionaltypologien der ehemaligen Reichsausstellung. Zuvor war dieses Gelände nur mit der Klinik Golzheim bebaut, die Joseph Kleesattel 1926 in einer hochmodernen Bauweise errichtete (Friedrich-Lau-Straße).

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 16.001 Golzheimer Siedlung und Wohngebiet Rheinpark

Nach dem Leitbild einer dorfähnlichen Gemeinschaft wurde die Golzheimer Siedlung als Teil der Ausstellung *Schaffendes Volk* von 1937 angelegt. Der Baubestand aus kleinen, weiß geschlammten Einfamilienhäusern ist nahezu unverändert erhalten. Die Ausstattung der gesamten Siedlung mit Aufsatzleuchten entspricht der Zeitstellung des Bestandes sowie der Maßstäblichkeit der Anlage.

Südlich anschließend, zwischen Cecilienallee und Kaiserswerther Straße bilden die gutbürgerlichen Wohnanlagen und Einfamilienhäuser des frühen 20. Jahrhunderts ein einheitliches Revier. In den Wohnstraßen stehen Alt Düsseldorf und Aufsatzleuchten in zeitlich passendem Arrangement; da die Lücken schließenden modernen Bestände des Viertels sich dem Maßstab der Altbebauung anpassen, bleibt die Einheitlichkeit der Straßenbilder gewahrt.

#### 1.1. 16.001 Golzheimer Siedlung und Wohngebiet Rheinpark – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Denkmalbereichssatzung Golzheimer Siedlung Erhaltungssatzung Stadtbezirk 1, Teilgebiet 1

<p>2. Indikator stadträumlicher Gefüge</p> <p>a. großräumliche Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Golzheimer Siedlung als Teil der Ausstellung <i>Schaffendes Volk</i> von 1937 angelegt. Baubestand bestehend aus kleinen, weiß geschlammten Einfamilienhäusern in dorfähnlicher Anlage. Die Ausstattung der gesamten Siedlung mit Aufsatzleuchten.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Am Binnenwasser 7-11: Wohnanlage der Beamten-Wohnungs-Baugenossenschaft von 1913 (Alt Düsseldorfer Leuchten).</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und –entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der</li> </ul>	<p>Golzheimer Siedlung: Aufsatzleuchten entsprechend der Zeitstellung des Bestandes sowie der Maßstäblichkeit der Anlage.</p>

<p>Lampentypen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	<p>Orsoyer Straße: sieben Lyra-Leuchten.</p> <p>Am Binnenwasser 7-11: Wohnanlage der Beamten-Wohnungs-Baugenossenschaft von 1913 (Alt Düsseldorfer Leuchten); benachbarte Xantener Straße Wohnbebauung 1920er (Aufsatzleuchten).</p>
--	--

## 2. 16.002 1-2\_Wohngebiet westlich Roßstraße

Das Wohnquartier zwischen Roß- und Kaiserswerther Straße wurde in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts mit drei- bis fünfgeschossigen, stattlichen Mietwohnhäusern und meist zweigeschossigen Reihenhäusern bebaut. Es wechseln je nach Zeitstellung späthistoristische Putzfassaden mit backsteinexpressionistischen, plastisch aufgewerteten Fronten. Neubauten zwischen diesen Beständen greifen die Trauflinien auf.

Die recht einheitlich anmutenden Straßenräume werden von Reihen-, Ansatz- und Alt Düsseldorfer Laternen beleuchtet. Vor allem die beiden älteren Typen passen sich dem Wohnambiente des frühen 20. Jahrhunderts sehr gut an. Ebenso angemessen erscheinen die Reihenleuchten für die breite Verkehrsachse der Roßstraße.

Die jüdische Synagoge wird als Sakralbau - der Geflogenheit der Stadtwerke entsprechend - mit zwei Frankfurter Leuchten ausgezeichnet.

### 2.1. 16.002 1-2\_Wohngebiet westlich Roßstraße – Bewertungskriterien

<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Auswertung</b>
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Stadtbezirk 1, Teilgebiet 2
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Orthogonal angelegter Stadtgrundriss mit überwiegend qualitätvoller Wohnbebauung der 1910er-20er Jahre (z.B. Lützowstraße, deren Bebauung im Westabschnitt komplett unter Denkmalschutz steht). Im Viertel aber auch qualitätvolle Solitäre der Nachkriegszeit, z.B. die Grundschule in der Rolandstraße (Baudenkmal), Landesarchiv für Datenverarbeitung und Statistik NRW (1976 von Gottfried Böhm errichtet), Synagoge in der Mauerstraße
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Lützowstraße:, sehr hoher Denkmälerbestand (Bebauung ab 1910-1927, Alt Düsseldorfer Leuchten).
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen	Roßstraße: Erschließungsachse zwischen Golzheim und Derendorf mit beidseitigen Reihenleuchten.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Typologische Vielfalt von Alt Düsseldorfern, über Ansatz- zu Reihenleuchten und Frankfurtern; letztere postiert vor der Synagoge (zwei Frankfurter).</p> <p>Rolandstraße: Reihenleuchten mit extralangen Mastauslegern.</p>

### 3. 16.003 Golzheim Nord-Wohngebiet um Tersteegenkirche

In der britischen Besatzungssiedlung zwischen Kaiserswerther und Danziger Straße stehen Aufsatzleuchten. Die gradlinige, unprätentiöse Bauweise der Nachkriegsarchitektur erzeugt einen einheitlichen, zeittypischen Siedlungscharakter mit ruhigen Wohnstraßen, in die die Aufsatzleuchten sich als passende Elemente einfügen. Gleichzeitig stehen sie in zeitlich passender Korrelation zur ersten, noch rezenten Bebauung des Viertels, der Golzheimer Klinik von 1926.

### 3. 16.003 Golzheim Nord-Wohngebiet um Tersteegenkirche – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
---------------------	------------

<p>1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.</p>	
<p>2. Indikator stadträumlicher Gefüge</p> <p>a. großräumliche Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Östlich der Kaiserswerther Straße Wohnviertel (Siedlung der britischen Rheinarmee von 1954) mit Geschosswohnbauten, Reihenhäusern und Zeilenbauten. Südlich anschließen Klinik Golzheim, Friedrich-Lau-Straße, mit Restbestand des Parks (Architekt Joseph Kleesattel, 1926 Einweihung).</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Friedrich-Lau-Straße: Klinik Golzheim von 1926, schräg gegenüberliegend achtgeschossige Wohnbebauung als typischer Vertreter der Nachkriegsarchitektur mit zugehörigem Pavillon (1953-54).</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	



<p><b>7. Gasleuchtentypologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
--	--

**4. 16.004 Büroviertel Meineckestraße - Am Bonnhof**

Nördlich der Uerdinger Straße und an die britische Besatzungssiedlung anschließend herrscht Mischbebauung aus modernen Mietwohnungshäusern und großen Büro- und Verwaltungsbauten vor. Die Aufsatzleuchten verhelfen den Quartier, aus mehrphasig entstandenen Fronten und modernen Solitären zu einem städtebaulichen Akzent, der an die umgebenden Viertel anbindet.

**4. 16.004 Büroviertel Meineckestraße - Am Bonnhof - Bewertungskriterien**

<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Auswertung</b>
----------------------------	-------------------

<p>1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.</p>	
<p>2. Indikator stadträumlicher Gefüge</p> <p>a. großräumliche Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Stadträumliche Anbindung eines Wohn- und Büroviertels an die Umgebung.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	

<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

## Stadtbezirk 2      21 Flingern-Süd

Quartiere/ Viertel: 21.001 2-3\_Flingern-Süd

Erfassung vor Ort: 16.11.2016

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erhaltungssatzung Stadtbezirk 2, Teilbereich 3

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Zusammen mit den Ortslagen Oberbilk und Lierenfeld bedeckt Flingern, das schon im Spätmittelalter dem Weichbild Düsseldorf einverleibt war, das große Industriegebiet im Osten Düsseldorfs, das dem Ausbau des Eisenbahnnetzes seit 1838 etappenweise auf dem Fuße folgte. Es entstand zwischen diesen Ortschaften ein großes Gleisdreieck, das zahlreiche Unternehmen im Segment der Eisen und Stahl erzeugenden und verarbeitenden Industrie sowie im Maschinenbau anzog.<sup>8</sup> . Der stadthygienischen Direktive gemäß, schadstoffintensive Schwerindustrie möglichst auf der Leeseite der städtischen Zentren anzusiedeln, war auf diese Weise dank verkehrslogistischer Prämissen Rechnung getragen.

Nachdem die erste, 1866 in Betrieb genommene städtische Gasanstalt in der Friedrichstadt kapazitätsmäßig überfordert war, wurde 1890 die Produktion in das neue Gaswerk am Höherweg verlegt. Der Betrieb am alten Standort wurde 1898 endgültig eingestellt und das Gelände in Flingern, das an der Grafenberger Eisenbahnstation lag, sukzessive weiter ausgebaut. 1890-91 entstand hier mit dem städtischen Kraftwerk eines der ersten Kraftwerke des Rheinlandes (Erzeugung von Gleichstrom). Mit wachsendem Energiebedarf wurde 1913 das Kraftwerk II in Betrieb genommen.<sup>9</sup> . Gerade die energiever sorgende Industriegeschichte Flingers – ein hoher Anteil der hier eingetragenen Baudenkmäler ist industriegeschichtlich relevant – ist durch den Gebäudebestand bis heute präsent.

Wie in den Nachbarstadtteilen wurden die nicht in Industrie flächen aufgehenden Teile Flingerns vor allem mit fabriknahen Arbeiter-Wohnquartieren bebaut, für die der Bebauungsplan des Jahres 1884/85 eine extensive Hinterhausbebauung immerhin untersagte. Der Stadtteil ist heute durch die Bahnlinie nach Wuppertal in zwei Teile getrennt, von denen der südliche durch die unmittelbare Nachbarschaft zu den großen Produktionsstätten östlich der Kettwiger Straße nach wie vor geprägt ist.

Ein kleines, doch hoch verdichtetes Wohnviertel hat sich westlich der viel befahrenen Kettwiger Straße seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert entwickelt. Hier stehen

---

<sup>8</sup> Zur Industriegeschichte siehe auch 37-Oberbilk und 81-Lierenfeld.

<sup>9</sup> Walter Buschmann, Städtisches Elektrizitätswerk Düsseldorf-Flingern, Werk II, Kettwiger Straße, Gutachtliche Stellungnahme zum Denkmalwert, 09.07.1997, LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland.

überwiegend drei- bis fünfgeschossige Mietwohnungsbauten in teilweise lückenloser Blockrandformation. In großem Umfang konnten in den 1920er und 1930er Jahren Bauprojekte im Kleinwohnungsbau realisiert werden. Dazu gehört die Bebauung des Blockes an Albert-, Mettmanner, Hubbelrather Straße und dem Höherweg mit einer 1924/25 errichteten städtischen Wohnanlage einschließlich Läden (nach teilweiser Kriegszerstörung 1952/53 wiederaufgebaut) sowie die 1939 von der Rheinwohnungsbau AG, Düsseldorf, errichteten viergeschossigen Häuser an der Gerresheimer Straße (Arbeiterwohnstätten im Rahmen des Vierjahresplanes).

Auf der Ostseite der Kettwiger Straße schieben sich die beiden Wohnstraßen Kiefern- und Ruhrtalstraße bis in den Gürtel des Industriegebietes. Diese zählen zu den frühen genossenschaftlich und unternehmerisch motivierten Projekten zur Deckung des hohen Wohnungsbedarfes im Umfeld des expandierenden Industriegebietes. Ab 1902 konnte in der Kiefernstraße mit dem Bau von Häusern für Arbeiter-Wohnungen begonnen werden.<sup>10</sup> Als Bauherr der 1907-09 errichteten Häuser in der Ruhrtalstraße trat der Düsseldorfer Spar- und Bauverein auf.

Zeitlich einher mit dem großen Ausbau Flingerns geht der Bau der katholischen Pfarrkirche St. Vinzenz, die der Düsseldorfer Architekt Hermann Schagen 1926-27 beplante. Zum ziegelsichtigen Kirchenbau, der die Ecke Kettwiger/ Albertstraße dominiert, gehört auch das Pfarrhaus Albertstraße 83-85. Letzteres ist über einen Torbogen architektonisch mit dem Kirchenbau verbunden und durch die backsteinexpressionistisch gestaltete Fassade auch klar diesem Komplex zuzuweisen (Gemeindezentrum, Anbauten der 1950er Jahre, heute: Freikirche New Life Fellowship)

Die Straßenzüge sind heute durchsetzt von modernen Häusern, welche die nicht unerheblichen Kriegslücken schließen. Überregional bekannt ist die Kiefernstraße, die nach Werksstilllegungen in den 1970er Jahren in städtischen Besitz überging und deren Häuser ursprünglich abgerissen werden sollten. Hausbesetzungen und Verhandlungen mit der Stadt führten schließlich zum Erhalt der Häuser, deren Fassaden durch Streetart-Künstler bunt gestaltet sind.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 21.001 2-3\_Flingern-Süd**

Das westlich der Kettwiger Straße sich seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert entwickelnde Wohnviertel erfuhr eine große Verdichtung in den 1920er bis 1930er Jahren mit fabriknahen Arbeiter-Wohnquartieren. Die Straßenzüge sind heute durchsetzt von modernen Häusern, welche die nicht unerheblichen Kriegslücken und die noch bestehenden Freiflächen in Blockrandbebauung schließen. Zu den großen Produktionsstätten östlich der Krupp- und Kettwiger Straße bestehen zahlreiche

---

<sup>10</sup> So z.B. Kiefernstraße 14-18, errichtet 1910 durch den Düsseldorfer Spar- und Bauverein.

Sichtbezüge. Dies gilt besonders für die Ruhrtalstraße, die wie die Kiefernstraße, bereits im direkten Umfeld des Industriegebietes liegt.

Alle Straßen des Wohnviertels sind noch mit Gasleuchten ausgestattet. Die Geschlossenheit des dicht bebauten, kleinen Viertels wird durch diesen Bestand noch gesteigert. Ein hoher Anteil kommt dabei der Reihenleuchte zu, doch auch die anderen vier Gasleuchtenmodelle Düsseldorfs sind vertreten.

### 1. 21.001 2-3\_Flingern-Süd

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Stadtbezirk 2, Teilgebiet 3
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Wohnviertel seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert entwickelt, große Verdichtung in den 1920er bis 1930er Jahren mit fabriknahen Arbeiter-Wohnquartieren. Beleuchtung aller Wohnstraßen mit Gasleuchten: überwiegend Reihenleuchten, zudem Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Behrens-/ Gerresheimerstraße als Haupteerschließung mit beidseits gestellten Reihenleuchten.  Behrensstraße (Abschnitt östlich Kettwiger Straße entlang Industriegebiet) Ansatzleuchten.  Ruhrtalstraße: trotz ihrer Lage im Gürtel des Industriegebietes in sich geschlossene Wohnstraße durch einheitliche Bebauung von 1907-09; Ausbildung von Straßenerweiterungen durch Rücksprünge von Hausgruppen - beidseits postierte Aufsatzleuchten.

	<p>Kiefernstraße: im Gürtel des Industriegebietes gelegen, in sich geschlossene Wohnstraße, errichtet ab 1902 für Arbeiter-Wohnungen; beidseits postierte Ansatzleuchten auf dem Bürgersteig, deutlich höheres Profil als Straße. Heutige Fassadengestaltung durch Streetart.</p> <p>Krahestraße: geschwungener Verlauf im Nordwesten, zeitlich durchmischte Bebauung ab Jahrhundertwende aufwärts; beidseits postierte Alt Düsseldorfer, jeweils paarweise gestellt.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Behrens-/ Ecke Kettwiger Straße: ehemaliges Adam Opel-Autohaus mit zugehöriger Großgarage 1929/30 nach Plänen des Architekten Carl Staudt errichtet, zeitlich passend Ansatzleuchten.</p> <p>Katholische Pfarrkirche St. Vinzenz: zwei Frankfurter Leuchten vor Südfassade am Höherweg, eine weitere auf dem Platz im Winkel zum Pfarrhaus.</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> </ul>	<p>Katholische Pfarrkirche St. Vinzenz: zwei Frankfurter Leuchten vor</p>

<ul style="list-style-type: none"><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	<p>Südfassade am Höherweg, eine weitere auf dem Platz im Winkel zum Pfarrhaus.</p>
--	--



## Stadtbezirk 2      22 Flingern-Nord

Quartiere/ Viertel    22.001 2-2\_Flingern-Nord  
                              22.002 Dinnendahl- und Daelenstraße  
                              22.003 Engerstraße

Erfassung vor Ort: 16.11.2018

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich:    Erhaltungssatzung Stadtbezirk 2, Teilbereich 2

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Dem etappenweisen Ausbau des Eisenbahnnetzes seit 1838 folgte der Aufbau des großen Industriegebietes im Osten Düsseldorfs. Flingern-Nord wird im Süden durch die Bahnlinie nach Wuppertal begrenzt, im Norden durch die Grafenberger Allee, im Osten durch die 1874 erbaute Bahntrasse Troisdorf-Mühlheim/Ruhr-Speldorf und im Westen durch die Haupttrasse der Eisenbahnverbindung Düsseldorf-Duisburg. Die dreiseitige Eingrenzung des Stadtteils durch die Eisenbahn verdeutlicht seine historische Bindung an die großen Industriekomplexe im Osten Düsseldorfs, deren Standorte an der Bahn logistischen Erfordernissen folgten (siehe hierzu Flingern-Süd, Oberbilk und Lierendorf). Die den Stadtteil in Nord-Süd-Richtung querende Verbindungsbahn nach Grafenberg bildete die Grenze zu dem großen Wohngebiet im Westen und dem Industriegürtel im Osten Düsseldorfs.

In der Gemarkung Flingern waren im frühen 20. Jahrhundert das südliche Areal lockerer und das nördliche dichter mit Fabrikanlagen besetzt. Hier lagen etwa die Werke der Düsseldorfer Maschinenbau Act. Ges., die Delta-Metall Alexander Dick und Cie., die Grafenberger Walzwerk AG und die Farbenfabrik von H. Schmincke und Cie. sowie das bedeutende Werk der Ac.Ges. Hohenzollern für Locomotivbau, in dem von 1874 bis 1913 3.000 Lokomotiven hergestellt wurden.<sup>11</sup> Allein das Verwaltungsgebäude der Lokomotivenfabrik von 1892 steht heute an der Neumannstraße als Solitär inmitten moderner Bürokomplexe.

Wie in den angrenzenden Ortschaften setzte mit dem Stübben'schen Bebauungsplan von 1884/85 eine Systematisierung des Stadtgrundrisses ein. Der Bebauungsplan bezog Flingern als Teil einer Zone mit ein, in der zumindest extensive Hinterhausbebauung verhindert werden konnte. Charakteristisch ist die durch die Anlage von Radialstraßen mit Querverbindungen ausgewiesene Blockbildung von Kompartimenten sehr unterschiedlichen Zuschnitts.

In typischer Blockrandbebauung entstanden so seit der Gründerzeit überwiegend vier- bis fünfgeschossige Wohnmiethäuser, deren Repräsentanz denjenigen der

---

<sup>11</sup> Stadtarchiv Düsseldorf, Lageplan des Düsseldorfer Vermessungsamtes vom 22.08.1929, Akte III 22933.

Wohnquartiere in Flingern-Süd bereits zur Bauzeit deutlich in den Schatten stellte. Aus der Gründungsphase des Viertels stammt auch die zwischen 1890-92 von Caspar Clemens Pickel errichtete Liebfrauenkirche, die sich am Nordende der zu einem Platz aufgeweiteten Degerstraße befindet. Zeitgleich entstand an der Flurstraße das Kloster der Schwestern vom Heiligen Kreuz (heute Kinderheim Jugendwerk Maria Theresia).<sup>12</sup>

Als Versorgungseinrichtungen wurden diverse Schul- und Krankenhausbauten errichtet, so die um 1910 erbaute Schule in der Lindenstraße und das zwischen 1908 und 1910 durch Ernst Roeting realisierte Liebfrauenkrankenhaus in der Deger- Ecke Flurstraße. Nur unweit entfernt entstand 1929 auf der schräg gegenüberliegenden Seite der Degerstraße das Liebfrauenkrankenhaus der Franziskanerinnen der Heiligen Familie. Zu den größeren Bauprojekten im sozialen Wohnungsbau gehört der als Kleinwohnungsanlage konzipierte Komplex Deger- und Flurstraße, den Hermann Goerke für die Beamten-Wohnungsbaugenossenschaft 1919-21 erbaute. Im gleichen Baublock entstand ab 1927 die von der Bürohausgesellschaft errichtete großmaßstäbliche Anlage Eulerhof, die mit Typenwohnungen nach modernem gebäudetechnischem Standard einen bedeutenden Beitrag im Kleinwohnungsbau leistete. Damit erhielt der Stadtteil einen architektonisch modern gestalteten Baukomplex, der mit seiner Vier- bis Sechseinhalbgeschossigkeit und den 225 Zwei- bis Vier-Raum-Wohnungen alle bis dahin vorhandenen Maße sprengte. Neben diesem markanten Vertreter der Gesolei-Schule entstand eine weitere Baugruppe dieser Prägung in der Grafenberger Allee 231-249.

Noch weiter östlich wurde 1929-31 die städtische Siedlung Flinger Broich am Hellweg erbaut. Der bescheidene, enge Hellweg wurde im Zuge der städtebaulichen Erschließung mit gleichzeitiger Verlagerung zu einer breiten, geschwungenen Ost-West-Achse angelegt, die heute zu einer vierspurigen Straße mit Mittelstreifen ausgebaut ist und als begrünte Tangente der zwischen expressionistischem Blockrand und Zeilenbauweise des Neuen Bauens changierenden Siedlung fungiert.

Wichtig für das Ortsbild sind die diversen Platzanlagen, von denen sich der Cranach- und der Hermannplatz durch ihre dreieckige Grundform markant abzeichnen.

Die in einigen Straßenzügen umfangreicheren Baumaßnahmen der Nachkriegszeit fügen sich in den erhaltenen Baubestand so ein, dass der Charakter des Ortsteils erhalten geblieben ist. Ein in den letzten Jahrzehnten beschleunigter Gentrifizierungsprozess auf dem Wohnungsmarkt führte zur Aufwertung der Gegend um den Hermannplatz, der Birkenstraße und der Ackerstraße zu gesuchten Einkaufs- und Gastronomiezone.

Der zentrumsfernere Südosten des Stadtteils ist südlich des Hellwegs in großen Partien grün. Hier betätigten sich in Zeiten der Hochindustrialisierung

---

<sup>12</sup> Baudenkmal §3 DSchG NRW, Flurstraße 57.

Arbeitersportvereine und Schrebergartengemeinschaften; die Belegung der Flächen in dieser Form besteht bis heute weitgehend unverändert. Im nördlichen Anschluss an die Siedlung Flinger Broich entstanden in der zweiten Nachkriegszeit Siedlungselemente aus Einfamilien- und Geschosswohnungsbauten.

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 22.001 2-2\_Flingern-Nord

Das große Wohnviertel zwischen Grafenberger Allee und Birkenstraße ist durch eine Erhaltungssatzung ausgezeichnet. Der Gasleuchtenbestand, der überwiegend aus Ansatz- und Reihenleuchten besteht, rundet das Ortsbild dieses Quartiers stimmig ab. Gasleuchten vom Typ Alt Düsseldorfer finden sich in der noch mit Kopfsteinpflaster belegten Wülfrather Straße und der Mendelssohnstraße sowie am Lindenplatz.

#### 1.1. 22.001 2-2\_Flingern-Nord - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Stadtbezirk 2, Teilgebiet 2
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	<p>Wohngebiet in geschlossener Blockrandbebauung mit einem umfänglichen historistischen Gebäudebestand, der in der Zeit der Weimarer Republik durch backsteinexpressionistische Anlagen und solche des Neuen Bauens fortgeschrieben wurde. Der Gasleuchtenbestand, der überwiegend aus Ansatz- und Reihenleuchten besteht, rundet das Ortsbild dieses Quartiers stimmig ab.</p> <p>Dreieckig konturierter Hermannplatz, gerahmt durch Reihenleuchten.</p> <p>Lindenplatz: dreieckige Platzform durch den Rücksprung der Blockrandbebauung Linden-/ Hoffeldstraße. Akzentuierung der Platzsituation durch Alt Düsseldorfer</p>

	Leuchten, in den angrenzenden Straßen ansonsten Reihenleuchten.
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Wülfrather Straße: Straßenbild bestimmt durch Fassaden der Zeit um 1900, passend Alt Düsseldorfer Leuchten, dazu Baumbestand und Kopfsteinpflaster.</p> <p>Mendelssohnstraße sowie am Lindenplatz.</p> <p>Neanderstraße: geweiteter Straßenraum durch Anlage von Vorgärten, passend Ansatzleuchten; Straßenbelag: Kopfsteinpflaster.</p>
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Siedlung Flinger Broich: Bruchstraße beleuchtet mit Ansatzleuchten. Das Leuchtenmodell entspricht dem für seine Zeit modernen Baukomplex (Fußweg am Hellweg mit zwei Alt Düsseldorfer Leuchten).</p> <p>Engerstraße: Wohnbebauung der 1920er Jahre, zeitlich passende Beleuchtung mit beidseitig gestellten Ansatzleuchten.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der</li> </ul>	Lindenplatz mit Gegenüberstellung der Lampentypen: Alt Düsseldorfer Leuchten, in den angrenzenden Straßen Reihenleuchten.

<p>Lampentypen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
--	--

## 2. 22.002 Dinnendahl- und Daelenstraße

In der ersten Ausbauphase der ehemalige Lokomotivenfabrik Hohenzollern AG ab 1874 ließ das Unternehmen in unmittelbarer Werksnähe zwischen Dinnendahl- und Daelenstraße sechs Meister-Doppelhäuser errichten. Die kleine Baugruppe bildet heute mit ihren Alt Düsseldorfer Leuchten eine einprägsame Enklave eigenen Maßstabs inmitten der modernen Büro- und Wohnbebauung.

### 2.1. 22.002 Dinnendahl- und Daelenstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier</li> </ul>	In der ersten Ausbauphase der ehemalige Lokomotivenfabrik Hohenzollern AG ab 1874 ließ das Unternehmen in unmittelbarer Werksnähe zwischen Dinnendahl- und

<p>(intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Daelenstraße sechs Meister-Doppelhäuser errichten. Die kleine Baugruppe bildet heute mit ihren Alt Düsseldorfer Leuchten eine einprägsame Enklave eigenen Maßstabs inmitten der modernen Büro- und Wohnbebauung.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch</li> </ul>	

<p>gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

### 3. 22.003 Engerstraße

Die mit Mietwohnhäusern aus den ersten Jahrzehnten der Nachkriegsmoderne bebaute Straße grenzt im Osten an das Erhaltungssatzungsgebiet Stadtbezirk 2, Teilbereich 2. Im Verein mit der Wohnarchitektur recht ansprechender Qualität unterstützen die Leuchten die Einprägsamkeit des Wohnviertels.

#### 3.1. 22.003 Engerstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen</li> </ul>	Aufsatzleuchten als für Wohnanlagen angemessene Straßenbeleuchtung.

<p>einschl. ihrer Straßenzüge,                  Innenhöfe, Baumbestand                  b. Plätze und konsistente                  Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung</li> </ul>	



<p>eines Typs</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

## Stadtbezirk 2      23 Düsseldorf

Quartiere/ Viertel: 23.001 Zooviertel  
23.002 beidseits Brehmstraße  
23.003 2-1\_List- und Maybachstraße  
23.004 Gellert- und Altdorferstraße

Erfassung vor Ort: 27.07.2018, 24.08.2018, 25.01.2019, 18.06.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erhaltungssatzung Stadtbezirk 2, Teilgebiet 1

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Düsseltal grenzt im Westen an die Bahnlinie Düsseldorf-Duisburg, im Norden mit Grashof-, Heinrich- und Graf-Recke-Straße an Mörsenbroich, im Osten mit der Simrockstraße an Grafenberg und im Süden mit der Grafenberger Allee an Flingern-Nord. Die Kontur des Stadtteils hat keine historischen Wurzeln. Sie orientiert sich am Verkehrsnetz des 19. und 20. Jahrhunderts.

Das Areal partizipierte seit 1384 an der Außenbürgerschaft Düsseldorfs, enthielt aber keine geschlossene Siedlungsstelle. Namengebend und Keimzelle war das Trappistenkloster Düsselthal, das auf eine Schenkung des Kurfürsten Wilhelm zurückgeht und mit dessen Bau 1708 begonnen wurde. Graf Recke von Adelberdt-Vollmerstein erwarb das säkularisierte Kloster 1822 und richtete in ihm ein bis 1902 an diesem Ort betriebenes Waisenhaus ein.<sup>13</sup> Bauliche Reste des Klosters sind der sog. Hungerturm an der Fritz-Wüst-Straße und der ehemalige Klosterfriedhof an der Max-Planck-Straße.

Westlich des Klosters wurde 1876 der Zoologische Garten eingerichtet, der bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg Bestand hatte. 1880 diente das Gelände, durch das die nördliche Düssel fließt, der großen Gewerbeausstellung, die unter Beteiligung des Industriellen und bedeutenden Kommunalpolitikers Heinrich Lueg die Reihe bedeutender Düsseldorfer Ausstellungen einleitete. Heute ist es ein beliebter Freizeitpark.

Heinrich Lueg war 1873 Mitgründer der Maschinenfabrik Haniel & Lueg an der Grafenberger Allee, von der allein der 1904 erbaute Uhrenturm erhalten ist. Auf dem Fabrikgelände entstanden in den letzten Jahrzehnten ein modernes Wohnquartier und Verwaltungsbauten.

Zur Zeit der Gründung war das Düsselthaler Terrain nördlich der Grafenberger Allee noch nahezu unbesiedelt, und selbst in den 1930er Jahren gab es noch ausgedehnte

---

<sup>13</sup> Gerlinde Viertel, Anfänge der Rettungshausbewegung unter Adalbert Graf von der Recke-Volmerstein (1791-1878), Köln 1993.

Freiflächen in unattraktiveren Lagen – so entlang der Bahnlinie und rings um die Maschinenfabrik, während Grafenberger Allee und die den Zoologischen Garten rahmenden Straßen bereits zu gutbürgerlichen Wohnvierteln avanciert waren. Die Entwicklung Düsseltals zu einer stellenweise hochpreisigen Wohngegend zeichnete sich bereits ab. Unter den gelisteten Baudenkmalern finden sich zahlreiche stattliche Wohnhäuser der wilhelminischen Epoche, der auch die Pauluskirche auf dem Paulusplatz (Josef Kleesattel 1910-1913) und das Goethe-Gymnasium an der Lindenstraße (Ende 19. Jahrhundert) zuzurechnen sind.

Markante Vertreter des Neuen Bauens sind die gleichfalls an der Lindenstraße stehende Matthäikirche (Karl Wach/Heinrich Rosskotten, 1930-1931) und das Haus der Eisenindustrie an der Max-Planck-Straße (Heinrich Blecken/Paul Bonatz, 1934-1936) als frühe Düsseldorfer Zeugnisse der Stahlskelett-Konstruktion. Im nördlichen Bereich besetzt der von Carl Staudt 1931 drei- bis fünfgeschossige Wohnblock markant die Ecke Ahnfeldstraße/ Düsselkämpchen. Am Verkehrsknotenpunkt Mörsenbroicher Ei steht der 125 m hohe ARAG-Tower (Foster & Partners/RKW, 1998-2001) als spätmoderne Variante dieser Bautechnologie, bereichert um vier Gartenetagen.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 23.001 Zooviertel**

Das sogenannte Zooviertel besteht aus dem Areal zwischen Grafenberger Allee im Süden und dem Zoopark im Norden, der Achse Heinrich- /Otto-Petersen-Straße im Osten und der Bahnlinie im Westen. Das Viertel wurde von den Hauptverkehrsstraßen aus in einem jahrzehntelangen Prozess bebaut. An der Grafenberger Allee, an der Lindemannstraße, die das Gebiet in Nord-Süd-Richtung durchschneidet und an der Graf-Recke-Straße stehen heute noch Rest einer ab dem 1. Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts einsetzenden, repräsentativen Wohnbebauung. Auch im Winkel zwischen Grafenberger Allee und Lindemannstraße stehen noch einige Exemplare dieses Typs, gefolgt von Wohnbauten der 1920er Jahre. An der Lindemannstraße zeugen das schlossähnliche Goethe-Gymnasium (Ende 19. Jahrhundert) und die Pauluskirche, 1910-13, von der Priorität, dieser großen, nach Flingern fortgeführten Verkehrsachse.

Von einer ähnlich anspruchsvollen Bebauung der Graf-Recke-Straße und der Faunastraße am Südrand des zoologischen Gartens ist heute wegen der nahezu vollständigen Überformung dieses Bestandes in der 2. Nachkriegszeit nur noch sehr wenig erhalten. Dichter überliefert ist die Ursprungsbebauung in der Hallbergstraße. Im Umkreis des Werksgeländes der Maschinenfabrik Haniel & Lueg blieben große Flächen lange leer, ebenfalls im Bereich westlich des Schillersplatzes. Dort hielt die Nähe des Bahngeländes offenbar Interessenten vom Erwerb eines

Wohngrundstückes ab. Die größten Bestände des Quartiers stammen deshalb heute aus den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg und noch jüngerer Zeit.

Das Areal zwischen Lindemannstraße und Fabrik wurde seit den 1930er Jahren intensiver erschlossen. Im Norden des Areals (Friedrich-Springorum-Straße, Freytagstraße mit angrenzenden Straßen) stehen herrschaftliche Häuser ab dieser Zeit und weiter südlich, von der Hans-Sachs-Straße im Westen gerändert, ein kleines Wohngebiet mit Einfamilien-Reihenhäusern und dreigeschossigen Mietwohnhäusern. Beide Areale wurden bis in die zweite Nachkriegszeit ausgebaut.

Ganz überwiegend der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts gehört die Bebauung westlich der Achenbachstraße an. Die hier städtische Blockrandbebauung von bis zu fünf Geschossen (Schiller-, Schumann-, Herder-, Goethestraße) ist nahezu in Gänze als modernes Wohnviertel anzusprechen (vereinzelt ältere Bestände).

Nahezu alle Wohnstraßen des Quartiers haben Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten, die Graf-Recke-Straße als teilweise mit Grün-Mittelstreifen geweitete Verkehrsachse besitzt Ansatzleuchten. Auch die platzartige Erweiterung der Kreuzung Schumann-/ Humboldtstraße wird mit diesem Modell beleuchtet. In der Goethestraße stehen Reihenleuchten, die gut zum Nachkriegsbestand der Straße passen. Am Paulusplatz, dem Standort der Pauluskirche, sind sieben Frankfurter Leuchten postiert. Die Favorisierung Düsseltals als innenstadtnaher Vorort von gehobener Wohnqualität hat bis heute Bestand. Dies ist nicht zuletzt an der recht hohen architektonischen Qualität der heute überwiegenden Bebauung aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts erkennbar. Der Gasleuchtenbestand fördert die Einheit des über lange Jahrzehnte fortentwickelten Quartiers.

### 1.1 23.001 Zooviertel – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge,</li> </ul>	Großes städtisches Wohngebiet zwischen Zoologischem Garten und Grafenberger Allee von geschlossener Gesamtwirkung (alle fünf Leuchtenmodelle vertreten).

<p>Innenhöfe, Baumbestand                  b. Plätze und konsistente                  Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Humboldtstraße (Aufsatzleuchte), platzartige Erweiterung der Kreuzung Schumann-/ Humboldtstraße (Ansatzleuchten).</p> <p>Hans-Sachs-Straße mit mittigem Grünstreifen, beidseits Aufsatzleuchten.</p> <p>Graf-Recke-Straße: breiter Straßenraum mit beidseitig postierten Ansatzleuchten und dichtem Baumbestand.</p> <p>Hallbergstraße: beidseits postierte Alt Düsseldorfer Leuchten.</p> <p>Freytagstraße: Aufsatzleuchten.</p> <p>Heinrichstraße: Aufsatzleuchten.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Pauluskirche: halbseitig umgeben von Frankfurter Leuchten.</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Graf-Recke-Straße: breiter Straßenraum mit beidseitig postierten Ansatzleuchten.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> </ul>	<p>Pauluskirche: halbseitig umgeben von Frankfurter Leuchten.</p>

<ul style="list-style-type: none"><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

## 2. 23.002 beidseits Brehmstraße

Das Teilgebiet gliedert sich in drei Zonen. Die südliche um Mülheimer und Weseler Straße, südlich der nördlichen Düssel gelegen, ist ein städtisches Wohngebiet mit bis zu fünf Geschossen der späten 1920er-30er Jahre im Blockrandformat.

Städtebaulich besonders wirksam ist die 1931 von Carl Staudt errichtete Wohnanlage an der Ecke Ahnfeldstraße/ Düsselkämpchen. Weiter im Norden, beidseits der Brehmstraße, gruppieren sich um Hansaplatz, Lacomblet-, Ostendorf-, Sybel- und Mulvanystraße etwas jüngere Baubestände der 1930er-60er Jahre, in denen sich zwischen die mehrgeschossigen Mietwohnbauten auch zweigeschossige Reihenhäuser mengen. In den Nachkriegsjahrzehnten kamen schräg zur Straße stehende Zeilenbauten am Nordrand der heutigen Bezirkssportanlage hinzu.

Der Gasleuchtenbestand umfasst Reihen-, Ansatz- und Aufsatzleuchten, die häufig auf beiden Straßenseiten im Wechsel aufgestellt sind. Vor der zweigeschossigen Reihenhausezeile an der Ostseite des Hansaplatzes sind Alt Düsseldorfer Leuchten – in Straßenmitte ein dreiarmiger Kandelaber – postiert. Die Fokussierung des Wohnbaubestandes auf vier Jahrzehnte, die lückenlose Blockränder und

durchlaufende Dachlinien ermöglichte, prägt dieses Quartier. Dessen umfangreiche Ausstattung mit Gasleuchten bereichert die homogenen Straßenräume.

### 2.1. 23.002 beidseits Brehmstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Städtisches Wohngebiet mit bis zu fünf Geschossen ab den 1920er Jahren im Blockrandformat; hoher Anteil von Reihen- und Ansatzleuchten, dazu Aufsatzleuchten und Alt Düsseldorfer.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Ahnfeldstraße und Düsselkämpchen: drei- bis fünfgeschossige Blockrandbebauung, entlang der Bahn mit Baumbestand, Ansatz- und Aufsatzleuchten. Städtebaulich besonders wirksam Eckbau Düsselkämpchen 2.  Hansaplatz: zweigeschossige Zeile gegenüber des Parks; Ausstattung mit Alt Düsseldorfer Leuchten, Straßenmitte dreiarmiger Kandelaber.  Sybelstraße: als durchbindende Querstraße östlich der Brehmstraße, alternierende Ansatzleuchte, Baumbestand
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	

<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Hansaplatz: dreiarmer Kandelaber, Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>

**3. 23.003 2-1\_List- und Maybachstraße**



An der Bahnlinie errichteten die Firma Rheinmetall und die Rheinwohnungsbau AG ab 1922 in zwei Etappen (1938) eine kleine Arbeiter-Wohnsiedlung. Sie ist durch die halboffene Bebauung eines Karrees charakterisiert, dessen Ecken unbebaut blieben. Die verputzten traufständigen Häuser sind überwiegend dekorarm. Allein die Eingänge sind durch Natursteinfassungen akzentuiert. Die Ringstraße um den zentralen Wohnhof präsentiert eine Serie Alt Düsseldorfer Leuchten. Allein einige Aufsatzleuchten am Nordrand der Siedlung weichen von dieser Modellwahl ab. Die kleine, geschlossene Wohnanlage zeichnet sich durch eine gelungene Verbindung von Straßenbeleuchtung und typisierter Bebauung aus.

### 3.1. 23.003 2-1\_List- und Maybachstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Stadtbezirk 2, Teilgebiet 1
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Arbeiter-Wohnsiedlung der Firma Rheinmetall und der Rheinwohnungsbau AG ab 1922 in zwei Etappen (1938) errichtet: kleine, geschlossene Wohnanlage, Ringstraße um einen zentralen Wohnhof mit verputzten, traufständigen Häusern in halboffener Bauweise umstanden; Alt Düsseldorfer Leuchten, ergänzt um einen kleinen Bestand von Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	

<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

**4. 23.004 Gellert- und Altdorferstraße**

Beidseits der Vautierstraße, westlich der Simrockstraße, baute die Neue Heimat in den 1950er Jahren eine große Siedlung, die zeitgenössische Wohnhaustypen auf einer dreieckigen Fläche vereint. Dem Prinzip, der aufgelockerten Bauweise folgend, das in den 1950er Jahren besonders propagiert wurde, stehen alle Einheiten auf freier Fläche, so dass nur zwei Straßen (Gellert- und Altdorferstraße) die Binnenerschließung meistern. Die schmalen Erschließungsstraßen sind einheitlich mit Aufsatzleuchten ausgestattet.

#### 4.1. 23.004 Gellert- und Altdorferstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Beidseits der Vautierstraße baute die Neue Heimat in den 1950er Jahren eine große Siedlung, die zeitgenössische Wohnhaustypen auf einer dreieckigen Fläche vereint. Dem Prinzip, der aufgelockerten Bauweise folgend, stehen alle Einheiten auf freier Fläche, so dass nur zwei Straßen (Gellert- und Altdorferstraße) die Binnenerschließung bilden. Die schmalen Erschließungsstraßen sind einheitlich mit Aufsatzleuchten ausgestattet.
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten</li> </ul>	

und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## Stadtbezirk 3      31 Friedrichstadt

Quartiere/ Viertel: 31.001 Fürstenplatz und Umgebung - westlich Corneliusstraße

Erfassung vor Ort: 03.05.2019, 27.08.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erhaltungssatzung Stadtbezirk 3, Teilgebiet 2

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Der Stadtteil Friedrichstadt grenzt im Norden an die Stadtmitte; die Graf-Adolf-Straße bildet hier die Stadtteilgrenze. Im Westen schließt Unterbilk an (Friedrichstraße), und im Osten Oberbilk. Hier wie auch zum südlich anschließenden Bilk ist die seit der Fertigstellung der Hammer Eisenbahnbrücke im Jahr 1870 bestehende Bahnverbindung von Düsseldorf nach Neuss die Stadtteilgrenze.

Gemeinsam mit dem westlich zum Rhein hin angrenzenden Stadtteil Unterbilk bildet die Friedrichstadt die südliche Komponente des Düsseldorfer Stadterweiterungsplanes von 1854. In der Friedrichstadt wie auch im Osten Unterbilks ist der Städtebau des frühen 19. Jahrhunderts gegenwärtig. Auf Vorplanungen und Erschließungsarbeiten seit 1831 zurückgehend, schreibt das in Nord-Süd-Richtung hochrechteckige Insulae ausgrenzende Straßennetz klassische Konzepte fort, die unmittelbar nördlich anschließend in der Stadtmitte und der Carlstadt bereits stadtraumbildend wirksam waren. Die alte Bahntrasse entlang der heutigen Graf-Adolf-Straße, die am Südende des alten Exerzierplatzes in Kopfbahnhöfe mündete, begrenzte das Raster der Friedrichstadt im Norden. Friedrichstraße und Corneliusstraße sind nord-südliche Magistralen eines engmaschigen Straßennetzes, das durch den 1906 angelegten Fürstenplatz in südöstlicher Randlage abgeschlossen wird.

In der Frühzeit siedelten in dieser ausschließlich als Wohnquartier konzipierten Erweiterung überwiegend Beamte und Offiziere, von denen wohl die meisten in den Kasernen im Süden der ehemaligen Residenzstadt Dienst taten. Die in Blockrandbebauung angelegten Häuser stammen noch vielfach aus der Gründerzeit und dann aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert und frühen 20. Jahrhundert, als die Friedrichstadt zusehends auch Arbeitern Wohnraum bot.<sup>14</sup> An ihrer östlichen und südlichen Peripherie waren einige Fabrikationsbetriebe entstanden. Von besonderer Relevanz für die Geschichte der Düsseldorfer Gasbeleuchtung ist die erste städtische Gasanstalt, die auf dem Gelände zwischen Luisen-, Hütten- und

---

<sup>14</sup> So ließ etwa die Aders'sche Wohnungsstiftung 1898-1899 in der Luisenstraße 91-99 Arbeiterwohnungen errichten.

Helmholtzstraße am 20. September 1866 ihren Betrieb aufnahm. Mit einem sechs Kilometer langen Versorgungsnetz startete von hier aus die Gasbeleuchtung der Straßen. Die Produktion konnte jedoch nur wenige Jahrzehnte in der Friedrichstadt bleiben, da das zügig expandierende Gasnetz schnell für Kapazitätsprobleme sorgte. Bereits 1890 erfolgte eine Werksverlegung in die neue Gasanlage in Flingern. Der Betrieb am alten Standort wurde 1898 endgültig eingestellt. Hier wurde 1903-04 an der Ecke Luisen-/ Scheurenstraße der neue Verwaltungsbau errichtet, dessen drei- bis viergeschossige Fassade heute in einen modernen Gebäudekomplex integriert ist.<sup>15</sup>

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 31.001 Fürstenplatz und Umgebung - westlich Corneliusstraße

Die rezente Gasbeleuchtung der Friedrichstadt konzentriert sich auf das westliche Straßenraster und den südlichen Bezirk des Stadtteils. Im Umfeld des ersten Standortes der Stadtwerke zwischen Luisen-, Hütten- und Helmholtzstraße ist die Gasbeleuchtung bereits einer Elektrifizierung gewichen.

Im Stadtteil sind mit Ausnahme der Reihenleuchte alle Gasleuchten-Modelle vertreten. In Tal-, Jahn-, Kepler- und dem Nordabschnitt der Philipp-Reis-Straße sind die Ansatzleuchten beidseitig gestellt, ebenso die Aufsatzleuchten in der die Friedrichstadt in West-Ost-Richtung querenden Kirchfeldstraße sowie in der Hildebrand-, Halske- und dem Südabschnitt der Philipp-Reis-Straße. Alt Düsseldorfer Gasleuchten sind nur in der Zimmer- und Bunsenstraße postiert.

Einer gestalterischen Konvention der Stadtwerke entsprechend ist das Modell der Frankfurter Leuchte vorwiegend im Umfeld von Sakralbauten eingesetzt.<sup>16</sup> Dies gilt auch in der Friedrichstadt. Hier rahmen zwei Frankfurter Leuchten das Hauptportal der zwischen 1904 und 1906 von Wilhelm und Paul Sültenfuß errichteten St. Antonius-Kirche (stark kriegszerstört, Wiederaufbau ab 1947).

#### 1.1. 31.001 Fürstenplatz und Umgebung - westlich Corneliusstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Stadtbezirk 3, Teilgebiet 2 (Fürstenplatz)

<sup>15</sup> Die bauzeitlichen repräsentativen Dachaufbauten und Giebel sind abgängig.

<sup>16</sup> Dies konnte im Zuge der Inventarisierung konstatiert werden; eine Begründung für dieses Vorgehen ist bislang nicht bekannt.

<p>2. Indikator stadträumlicher Gefüge</p> <p>a. großräumliche Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Antoniusstraße, die die St. Antonius-Kirche ausgehend vom Fürstenplatz in einem geschwungenen Verlauf im Südwesten flankiert; passend dazu Ansatzleuchten in Verbindung mit qualitätvoller Bebauung.</p> <p>Bunsen-, Halske-, Hildebrandstraße: Wohnstraßen mit beidseits postierten Alt Düsseldorfer oder Aufsatzleuchten. Gemischte Bebauung mit zahlreichen Bauten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, deren abwechslungsreiche Fassadengestaltung das Straßenbild bereichern.</p> <p>Ebenso in der den Stadtteil in West-Ost-Richtung querenden Kirchfeldstraße (Aufsatzleuchten) und dem Nordabschnitt der Jahnstraße (Ansatzleuchten). Hier findet sich hohe Dichte von Baudenkmalern (errichtet zw. 1873 und 1904).</p> <p>Schmale Abschnitt der Keplerstraße: drei Aufsatzleuchten beidseitig verteilt, qualitätvolles Zusammenspiel von Architektur, Straßenbeleuchtung, Baumbestand und Straßenbelag (Kopfsteinpflaster); ebenso in der</p>



	<p>Philipp-Reis-Straße.</p> <p>Talstraße als Nord-Süd-Achse des orthogonalen Rasters: beidseits postierte Ansatzleuchten. Gemischte Bebauung mit Bauten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, deren abwechslungsreiche Fassadengestaltung das Straßenbild bereichern. Zeitliche Durchmischung hier besonders stark vorhanden, siehe etwa Talstraße 104: ehem. Kloster, Baujahr 1893 mit angrenzender moderner Bebauung.</p> <p>In der Talstraße sind aber auch die architektonischen Brüche besonders eklatant, wie etwa durch Parkhaus, Turnhalle oder moderne, den Maßstab sprengende Bauten. Lange Folge der Ansatzleuchte – überwiegend beidseits – beruhigt das Straßenbild und wirkt als Klammer.</p> <p>Weberstraße: breit ausgebaut mit Wohnbebauung auf der Ostseite (Bauten der Jahrhundertwende und Nachkriegsbebauung), hier Ansatzleuchten. Straße führte nach Bilk: je eine Ansatzleuchte beidseits der Unterführung.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:</p>	

<p>Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li></ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	<p>St. Antonius-Kirche (1904-06, Wilhelm und Paul Sültenfuß, stark kriegszerstört, Wiederaufbau ab 1947: zwei Frankfurter Leuchten flankieren das Hauptportal.</p>

## Stadtbezirk 3      32 Unterbilk

Quartiere/ Viertel: 32.001 Gladbacher Straße  
32.002 Unterbilk – Erhaltungssatzung 3-1  
32.003 Wasserstraße

Erfassung vor Ort: 01.09.2017, 25.10.2017, 03.05.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erweiterung Denkmalbereichssatzung Carlstadt  
Erhaltungssatzung Stadtbezirk 3, Teilgebiet 1  
Erhaltungssatzung Unterbilk, Gladbacher Straße

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Der Stadtteil Unterbilk erstreckt sich südlich der Carlstadt bis zur Bahntrasse Düsseldorf-Neuss, die die heutige Grenze zu Bilk bildet. Im Westen schließt sich das umfangreiche Hafengebiet mit dem modern ausgebauten Medienhafen an. Östlich markiert die Friedrichstraße die Grenze zur Friedrichstadt. Im Stadtgrundriss ist diese Zäsur nicht wahrnehmbar. Gemeinsam mit dem Stadtteil Friedrichstadt bildet Unterbilk die südliche Komponente des Düsseldorfer Stadterweiterungsplanes von 1854. Hier ist der Städtebau des frühen 19. Jahrhunderts gegenwärtig. Auf Vorplanungen und Erschließungsarbeiten seit 1831 zurückgehend, schreibt das in Nord-Süd-Richtung hochrechteckige Insulae ausgrenzende Straßenraster klassizistische Konzepte fort, die unmittelbar nördlich anschließend bereits in der Carlstadt stadtraumbildend wirksam waren. Der Schwanenspiegel als Relikt der frühneuzeitlichen Stadtbefestigung und die ehemalige Bahntrasse entlang der heutigen Graf-Adolf-Straße, die am Süden des alten Exerzierplatzes in Kopfbahnhöfe mündete, begrenzten das Raster im Norden, die Oberbilkler Allee im Süden.

Entscheidenden Einfluss auf die Geschichte des Stadtteils hatte die Verlagerung des Düsseldorfer Bahnhofes von der Nähe des heutigen Graf-Adolf-Platzes an die Stelle des heutigen Standortes im Jahr 1891. Die seit Fertigstellung der Hammer Eisenbahnbrücke 1870 bestehende Bahnverbindung von Düsseldorf nach Neuss wurde nun quer in Ost-West-Richtung durch das bereits 1384 zu Düsseldorf eingemeindete Bilk geführt und der Stadtteil auf diese Weise gespalten. Der Ende des 19. Jahrhunderts noch als Neustadt bezeichnete Bereich nördlich der Bahn erhielt den Namen Unterbilk,<sup>17</sup> während der Südteil den alten Namen Bilk behielt. Mit

---

<sup>17</sup> In der Uraufnahme von 1836-50 wird der Bereich um die Kavalleriekaserne als Neustadt bezeichnet, während die Gemarkung im Bereich der Bilkler Allee bereits den Namen Unterbilk trägt, siehe TIM-online 2.0, historische Karten, Uraufnahme 1836-50 (zuletzt aufgerufen am 16.08.2019).

dem Bahnhof Bilk erhielten die neuen Stadtteile einen gemeinsamen Bahnhof, der diese Quartiere als neue Wohngebiete für Pendler attraktiv machte.

Die Bebauung stammt noch überwiegend aus der Gründerzeit. In der Frühzeit siedelten in dieser ausschließlich als Wohnquartier konzipierten Stadterweiterung überwiegend Beamte und Offiziere, von denen wohl die meisten in den Kasernen in der ehemaligen Residenzstadt Dienst taten. In unmittelbarer Nachbarschaft befand sich die 1820 erbaute Kavalleriekaserne der Husaren, die zwischen 1937-39 durch den heute noch bestehenden Gebäudekomplex der Oberfinanzdirektion am Jürgensplatz ersetzt wurde.

Zentrum des Stadtteils bildet das Friedensplätzchen, auf dem heute Wochenmärkte stattfinden. Städtebaulich bestimmt die monumentale Hausteinfassade des 1905-06 unter Stadtbaurat Johannes Radke erbauten Leo-Statz-Berufskollegs die Westseite des Platzes. Die Friedenstraße, die den Platz in Südwest- bis Nordost-Richtung durchquert, weist mit ihren zahlreichen, zwischen 1883 und 1905 errichteten qualitätvollen Bauten den höchsten Baudenkmalbestand Unterbilks auf.

Als einziges Relikt der dörflichen Ursprünge Unterbilks hat sich die Reichsgasse erhalten, die den Block zwischen Reichsstraße und Fürstenwall als schmale Erschließung durchquert. Trotz der abschnittswisen Neubauten und Nachverdichtungen in jüngster Zeit ist der ursprüngliche Charakter der Reichsgasse bis heute ablesbar. Die als Baudenkmal geschützten Häuser Reichsgasse 5-7, 11 wurden um 1800 errichtet. Das Haus Reichsgasse 14 entstand gemäß seiner inschriftlichen Datierung 1904.

Südlich der Bilker Allee belegt der ab 1876 angelegte Floragarten einen großen Block. Seine Gründung verdankt der Park den im 19. Jahrhundert aufkommenden Initiativen zur Begrünung der sich im Zuge der Industrialisierung stetig verdichteten Stadt (wie auch Volksgarten).

Unmittelbar an das Hafengelände angrenzend entstand im frühen 20. Jahrhundert ein weiteres Wohnquartier, das zuvor industriell genutzt und durch einen Bogen der Bahntrasse durchschnitten wurde. Ausgehend vom Erftplatz bestimmen strahlenförmig angelegte Straßen die Struktur des Quartiers.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 32.001 Gladbacher Straße**

Überwiegend sind in dem durch die Erhaltungssatzung geschützten Quartier Gladbacher Straße Alt Düsseldorfer Gasleuchten aufgestellt; Ausnahme bildet die Erftstraße im Abschnitt zwischen Erftplatz und Wupperstraße. Die erfolgte

Aufstellung von Reihenleuchten bedingt sich vermutlich durch die Anlage der Parktaschen und der damit verbundenen größeren Abstandsfläche zur Fahrbahn. Im Randbereich, in dem schmalen Ahnenweg, stehen vier Aufsatzleuchten. Zweiarmlige Kandelaber akzentuieren am Übergang vom Sieglplatz zur Erftstraße die Kopfbauten.

Die Alt Düsseldorfer Gasleuchten in der Hammer Straße stellen eine deutliche Zäsur zum nordwestlich anschließenden Medienhafen mit seinen zahlreichen Neubauten dar.

### 1.1. 32.001 Gladbacher Straße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Unterbilk, Gladbacher Straße
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	<p>Geschlossenes Wohnquartier, das im frühen 20. Jahrhundert auf ehemals industriell genutztem Terrain angelegt wurde; ausgehend vom Erftplatz strahlenförmige Anlage der Straßen.</p> <p>Hammer Straße mit Alt Düsseldorfer Gasleuchten als Zäsur zum nordwestlich anschließenden Medienhafen mit seinen zahlreichen Neubauten.</p>
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	

<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Fast ausschließliche Verwendung von Alt Düsseldorfer Gasleuchten; Ausnahme Erftstraße im Abschnitt zwischen Erftplatz und Wupperstraße: Aufstellung von Reihenleuchten vermutlich bedingt durch die Anlage der Parktaschen. Vier Aufsatzleuchten im schmalen Ahnenweg.</p> <p>Zweiarmige Kandelaber an Übergang vom Siegelplatz zur Erftstraße vor den Kopfbauten.</p>

## 2. 32.002 Unterbilk - Erhaltungssatzung 3-1

Im Stadtteil ist eine hohe Dichte an Alt Düsseldorfer Gasleuchten anzutreffen. Die noch in großen Partien erhaltene gründerzeitliche Bebauung erzeugt in Verbindung mit dem ältesten Gasleuchtentyp stimmige Straßenbilder. Dazu kommen Aufsatzleuchten und in den parallel geführten Straßenzügen Kronprinzen-, Palmen-, Kronenstraße überwiegend Reihenleuchten, die in großen Abschnitten beidseitig stehen.

Die Gasbeleuchtung der Reichsgasse entstammt mit zwei Jugendstil-Wandarmen (Reichsgasse 7 und 14), die einzigartig im Düsseldorfer Stadtgebiet sind, vermutlich noch der Ausbauphase der Gasse im frühen 20. Jahrhundert. Auch die beiden anderen Gasleuchten der Straße sind entsprechend der geringen Ausbaubreite als Wandarme montiert; die an der Giebelseite des Hauses Fürstenwall 126 ist eine Ansatzleuchte und gehört damit zu den seltenen Wandarmen dieses Modells.

Besonders erwähnenswert ist die Palmenstraße, wo in Ergänzung zum Nachkriegsmodell der Reihenleuchte der Haupteingang des Hauses der Wissenschaft mit drei Alt Düsseldorfern (davon ein Kandelaber) beleuchtet wird. Diese Gegenüberstellung wird besonders präsent durch den Umstand, dass das Gebäude erst 1958-60 von Hans Schwippert errichtet wurde (Baudenkmal) und damit in passender zeitlicher Übereinstimmung mit der Straßenbeleuchtung steht.

### 2.1. 32.002 Unterbilk - Erhaltungssatzung 3-1 - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Stadtbezirk 3, Teilgebiet 1
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	<p>Quartier um Friedensplätzchen mit sehr qualitätvoller Bebauung der 1880er-90er Jahre, hohe Dichte an Alt Düsseldorfer sowie Aufsatz- und Reihenleuchten (beispielhaft Frieden, Flora- und Bürgerstraße).</p> <p>Im südlichen Bereich des Quartiers Floragarten mit Haus der Wissenschaften: Floragarten flankiert von Reihenleuchten, besonderer Akzent vor Haupteingang Haus der Wissenschaft mit drei Alt Düsseldorfern (davon ein Kandelaber).</p>

<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Markant für das Quartier sind die parallelen Straßenzüge mit überwiegend Reihenleuchten (Kronprinzen-, Palmen-, Kronenstraße)</p> <p>Trotz der abschnittsweisen Neubauten ist der dörfliche Charakter der Reichsgasse bis heute ablesbar (Bebauung im Kern um 1800), Beleuchtung der schmalen Gasse mit seltenen Wandarmen (2 Jugendstil, Reichsgasse 7 und 14, 1 Ansatzleuchte, Fürstenwall 126).</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Evangelisches Krankenhaus, Kirchfeldstraße, vor dem Haupteingang zwei dreiarmlige Kandelaber.</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch</li> </ul>	<p>Zwei- und dreiarmlige Kandelaber vor dem Evangelischen Krankenhaus, Haus der Wissenschaften, Friedensplätzchen.</p> <p>Reichsgasse: Jugendstil-Wandarme (einzigartig im Düsseldorfer Stadtgebiet), 1 Ansatzleuchte als Wandarm (seltenes Vorkommen).</p>



<p>besondere Dichte/Reihung eines Typs</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
--	--

### 3. 32.003 Wasserstraße

Die Westseite der Doppelteichanlage von Schwanenspiegel und Kaiserteich, die in den Relikten der 1802 geschleiften Befestigungsanlage entstand, wird von der Wasserstraße flankiert. Hier entstanden ab den 1860er Jahren prächtige Stadthäuser mit spätklassizistisch gestalteten Fassaden. Das Modell der Frankfurter Leuchte, das in Düsseldorf überwiegend zur Akzentuierung von Sakralbauten eingesetzt wird, dient hier als Beleuchtung für den gesamten Straßenzug.

#### 3.1. 32.003 Wasserstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erweiterung Denkmalbereichsatzung Carlstadt
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente</li> </ul>	

Straßenzüge	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Ab den 1860er Jahren errichtete Stadthäuser mit prächtig gestalten spätklassizistischen Fassaden. Das Modell Frankfurter, das überwiegend zur Akzentuierung von Sakralbauten eingesetzt wird, dient hier als Beleuchtung für den gesamten Straßenzug.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber,</li> </ul>	<p>Frankfurter Leuchte als ausschließlicher Gasleuchtentyp für den gesamten Straßenzug.</p>

<p>Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
---	--

## Stadtbezirk 3      34 Hamm

Quartiere/ Viertel: 34.001 Ortslage

Erfassung vor Ort: 03.05.2018, 14.06.2018

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich: /

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Der Stadtteil Hamm liegt unmittelbar am Rhein zwischen der Hammer Eisenbahnbrücke und der Josef-Kardinal-Frings-Brücke. Der von Feldern für den Gemüse- und Blumenanbau umgebene Ort hat trotz seiner Nähe zu Hafen und Innenstadt seinen dörflichen Charakter bewahrt.

Das Straßen- und Wegenetz des langgestreckten Ortes entspricht noch weitgehend der Bestandaufnahme Tranchots von 1801-28.<sup>18</sup> Die Fährstraße bildet seit jeher eine West-Ost-Achse, die vom Rhein bis zum benachbarten Bilk führt. Hier hatte bereits Pfalzgraf Philipp Wilhelm 1659-60 anlässlich der Geburt seines 1. Sohnes Jan Wellem eine Kapelle errichten lassen. Die nach ihm benannte Jan-Wellem-Kapelle liegt auch heute noch einsam inmitten der Felder und diente gleichzeitig als Kreuzwegkapelle. Im dorfseitigen Abschnitt der Fährstraße – an der Ecke Auf den Steinen - befindet sich mit der Rochuskapelle eine weitere Kapelle, die sich 1709 Wilhelm-Eustachius Daniels, kurfürstlicher Hofrat Jan Wellems, als Grabkapelle für seine Familie erbauen ließ. Gegenüberliegend hatte die Familie Daniels Ende 17. Jahrhundert bereits das sogenannte Bruderhaus erbaut (Fährstraße 237, Baudenkmal), das mit seinem barocken, niederrheinisch geprägten Schweifgiebel städtebaulich besonders wirksam ist.

Parallel der Fährstraße führt die Blasiusstraße zur namensgleichen Pfarrkirche, die am Ort älterer Vorgänger 1910-11 von Josef Kleesattel erbaut wurde. Ihr neoromanischer Turm überragt die Dorfsilhouette beträchtlich und ist ortsbildprägend. Als Hauptortsdurchfahrt ist die Hammer Dorfstraße anzusprechen, die im Nordosten bis an die Stadtteilgrenze entlang der Bahnstrecke Neuss-Düsseldorf reicht.

Von der langen Ortstradition des bereits 1394 nach Düsseldorf eingemeindeten Rheindorfes zeugen bis heute zahlreiche Wohnhäuser und Hofanlagen: Bruderhaus Fährstraße 237 (Ende 17. Jahrhundert, Baudenkmal); Hofanlage Fährstraße 250 (1. Hälfte 18. Jahrhundert, Baudenkmal); Haus Fährstraße 241, (1750); Haus In der Buhlack 17 (inschriftlich datiert 1787); Hofanlage Auf den Steinen 6 (Ende 18. Jahrhundert, Baudenkmal); Haus Florensstraße 5 (1840, Baudenkmal); Hofanlage

---

<sup>18</sup> Siehe Tim-online 2.0, Tranchot 1801-1828 (zuletzt abgerufen am 28.08.2019).

Aderdamm 1 (19. Jahrhundert, Baudenkmal). Zahlreiche Frei- und Anbauflächen zwischen der Bebauung sind noch immer Zeugnis für den Haupterwerbszweig der sogenannten Hammer „Kappesbuure“, auch wenn heute die Blumenzucht überwiegt.

Bauliche Rückschlüsse zur Hafennähe liefern dagegen die Arbeiterwohnungen, die 1898 auf Initiative der Aders'schen Wohnungsstiftung am nordöstlichen Ortsende in der Hammer Dorfstraße 1-17 entstanden. Hier entstanden in einer dreigeschossigen Zeile Kleinwohnungen für Hafenarbeiter und ihre Familien, die zur Deckung des so dringenden Bedarfs an solidem und für die Zeit um 1900 hygienisch angemessenem Wohnraum dienten.

Wie der Turm von St. Blasius bestimmt auch die Eisenbahnbrücke Neuss-Düsseldorf zahlreiche Ortsansichten. Die heutige Brücke von 1987 ersetzt die alte Hammer Eisenbahnbrücke, deren 1868-70 errichtete Brückenköpfe noch erhalten sind.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 34.001 Ortslage**

Hamm weist ein weitgehend geschlossenes Gasleuchtnetz auf:

Die Hammer Dorfstraße als Hauptdurchgangsstraße ist mit Reihenleuchten ausgestattet. Ansonsten dominiert der Bestand an Alt Düsseldorfer Leuchten, was mit Anlage der Straßen und ihrer Bebauung z.T. sehr gut korrespondiert (Fähr-, Blasius-, Kuhstraße, In der Buhlack, Auf den Steinen). In den schmalen Straßen sind zudem zahlreiche Wandarme angebracht, auch mit älteren Wandarmmodellen.

Aufsatzleuchten sind in den drei Straßen Auf der Böck, Hinter der Böck und der Florensstraße aufgestellt.

Zwei Ansatzleuchten sind im Bestand: Westende der Fährstraße sowie in der Blasiusstraße. Hier lehnt sich die Ansatzleuchte unmittelbar an die Traufseite des Hauses Blasiusstraße 27.

In dem kleinen Neubauviertel Florensstraße 7-9, 18-24 und Auf dem Kampe 1-7 sind elektrifizierte Alt Düsseldorfer Gasleuchten aufgestellt. Zum denkmalwerten Gasleuchtenbestand gehört in diesem Bereich nur die Alt Düsseldorfer Leuchte vor der Florensstraße 5 (bereits umgerüstet). Sie steht unmittelbar vor dem zu einer Garage umgerüsteten Nebengebäude des klassizistischen Wohnhauses.

Kommentar: Aufsatzleuchten Am Südfriedhof erfasst Bilk, 36.003.

## 1. 34.001 Ortslage – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Historisches Straßen- und Wegenetz mit einem weitgehend geschlossenen Gasleuchtenetz. Die Hammer Dorfstraße als Hauptdurchgangsstraße ist mit Reihenleuchten ausgestattet. Ansonsten dominiert der Bestand an Alt Düsseldorfern, was mit Anlage der Straßen und ihrer Bebauung z.T. sehr gut korrespondiert (Fähr-, Blasius-, Kuhstraße, In der Buhlack, Auf den Steinen).
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Westabschnitt der Fährstraße mit Bebauung Ende 17. - 1. Hälfte 18. Jahrhundert, Rochuskapelle 1709.  Rheindamm Am Sandacker: Wegekrenz mit Alt Düsseldorfern, im Hintergrund Eisenbahnbrücke von 1987 und Brückenkopf der alten Hammer Eisenbahnbrücke 1868–1870.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und –entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	Hammer Dorfstraße als Hauptortsdurchfahrt (Reihenleuchte); am Nordostende der Straße bedingt durch Hafennähe Häuser der Aders'schen Wohnungsstiftung (Hammer Dorfstraße 1-17).
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes	

<p>mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Alt Düsseldorfer mit älterem Wandarmmodell (schlicht gestalteter Ausleger): Auf den Steinen 6, Kuhstr 8 a.</p> <p>Dreieckig konturierte Platzaufweitung der Hammer Dorfstraße vor St. Blasius: Reihenleuchte und Alt Düsseldorfer.</p> <p>Wandarm Firma Rech, Köln: Hammer Dorfstraße, Fußweg zu den Häusern 113, 115 und 119a</p>

## Stadtbezirk 3      35 Volmerswerth und 38 Flehe

Quartiere/ Viertel: 35.001 Ortslage  
38.001 Dorfkern  
38.002 Pfarrkirche Mater Dolorosa  
38.003 Am Scharfenstein

Erfassung vor Ort: 16.11.18, 08.03.19

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich: /

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Die beiden kleinen Stadtteile Volmerswerth und Flehe sind - unmittelbar im südwestlichen Rheinbogen gelegen – von gärtnerisch und landwirtschaftlich genutzten Flächen umgeben. Dies bestimmt auch den Charakter beider Ortslagen. Nur wenige Straßen, an denen die Bebauung straßendorfartig aufgereiht ist, dienen der Erschließung. So führen von Bilk entsprechend ihrer Namen die Fleher und die Volmerswerther Straße in die beiden ‚Rheindörfer‘. Gerade nordwestlich letzterer liegen große Anbauflächen, z.T. mit Gewächshäusern bestellt, die sich bis nach Hamm erstrecken. Von der Volmerswerther Straße abgehend gliedern nur noch die Krahkamp- und die Abteihofstraße sowie die Straßen Auf dem Rheindamm und der Allmendenweg den Ort. Weitere kleine Wege wie der Bückbergweg führen zu den Nutzflächen. Dieses weitgespannte Straßen- und Wegenetz nimmt weitere Garten- und Nutzflächen zwischen sich auf, so dass die Ortskerne nicht stadtteilprägend sind. Hier ist allenfalls die katholische Pfarrkirche St. Dionysius in Volmerswerth anzusprechen, mit deren heutiger Position auch die historischen Ursprünge des Ortes verbunden sind. Als kleine Fischereisiedlung des Benediktinerinnenklosters Schwarzhendorf ist diese bis ins 12. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Um 1300 wurde eine Kapelle errichtet, die bereits das Patrozinium des Heiligen Dionysius trug. Die heutige Pfarrkirche wurde dann 1854-55 nach den Plänen von Vincenz Statz erbaut.

Die katholische Pfarrkirche Mater Dolorosa von Flehe steht zwischen Fleher Straße und Nutzflächen ohne Anbindung an den Ortskern. Die Grundsteinlegung der neugotischen Kirche erfolgte 1905, und erst 1911 wurde die Gemeinde zur eigenständigen Pfarrei erhoben. Der Entwurf der Kirche stammte von Caspar Clemens Pickel, von dem jedoch nur Chor und Querhaus realisiert wurden. Erst zwischen 1960 und 1964 erfolgte die Fertigstellung mit dem Bau des Langhauses in der Manier einer frühchristlichen Basilika.



Beide Stadtteile wurden bereits sehr früh nach Düsseldorf eingemeindet: Flehe 1384 und Volmerswerth 1487.

Von besonderer Prägung für die beiden Stadtteile ist heute die Fleher Brücke, deren deutschlandweit höchster Brückenpylon mit seinen Schrägseilen von zahlreichen Standpunkten die Ortsansichten dominiert.

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 35.001 Ortslage – 38.001 Dorfkern

Die beiden Haupteerschließungsstraßen sind mit Reihen- (Fleher Straße) und Ansatzleuchten (Volmerswerther Straße) ausgestattet. Auch am Rheindeich stehen Reihenleuchten, und erst kurz vor der Grenze zu Flehe wechseln diese in Aufsatzleuchten.

#### 35.001 Ortslage und 38.002 Pfarrkirche Mater Dolorosa:

Beide Pfarrkirchen einschließlich ihrer Kirchenplätze sind mit Alt Düsseldorfer Leuchten ausgestattet. Kandelaber dienen einer besonderen Akzentuierung der Westfassaden. Auch in den kleineren Quer- und Verbindungsstraßen sind als adäquate Beleuchtung Alt Düsseldorfer Leuchten aufgestellt, was besonders den Proportionen des Allmendenweges und dem Südostabschnitt der Abteihofstraße einschließlich ihrer kleinteiligen, ein- bis zweigeschossigen Bebauung gut entspricht.

Das Gasnetz bildet mit Ausnahme kleinerer Fehlstellen das für die beiden Stadtteile so prägnante Straßen- und Wegenetz des 19. Jahrhunderts noch komplett ab und kompensiert Brüche im Straßenbild, die sich durch die z.T. heterogene Bebauung eingestellt haben.<sup>19</sup> Zum historischen Bestand gehört auch die Ausstattung der gärtnerisch genutzten Wegeführung mit Gasleuchten, wie die Postierung der Alt Düsseldorfer im Bückenbergweg noch anschaulich zeigt.

#### 1.1 35.001 Ortslage – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"><li>• Ortskerne</li></ul>	Abbildung des historischen Straßen- und Wegenetzes durch den – mit Ausnahme kleinerer Fehlstellen -

<sup>19</sup> Siehe preußische Uraufnahme von 1836-1850, <https://www.tim-online.nrw.de/tim-online2> (letzter Zugriff 07.05.2019)

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>erhaltenen Gasleuchtenbestand.</p> <p>Zusammenhalt des straßendorfartigen Charakters mit den dazwischenliegenden Garten- und Nutzflächen durch das Gasleuchtenetz.</p> <p>kath. Pfarrkirche St. Dionysius, Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Passende Maßstäblichkeit besonders im Südostabschnitt der Abteihofstraße und des Allmendenweges mit Bebauung und Alt Düsseldorfer Leuchten.</p> <p>Allmendenweg: Kopfsteinpflaster.</p> <p>Krahkampweg 50: ursprüngliche, kleinteilige Bebauung besonders anschaulich erhalten, Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Kath. Pfarrkirche St. Dionysius, zweiarmiger Kandelaber.</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	<p>Siehe Punkt 2 zum historischen Straßen- und Wegenetz.</p>
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Rheindamm mit Reihenleuchten – Blick auf Fleher Brücke.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> </ul>	<p>Kath. Pfarrkirche St. Dionysius: dreiarmiger Kandelaber</p> <p>Volmerswerther Straße: dichte Reihung mit Ansatzleuchten bis zum</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	Rheindamm.
---	------------

## 1.2. 38.001 Dorfkern - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Abbildung des historischen Straßen- und Wegenetzes durch den – mit Ausnahme kleinerer Fehlstellen - erhaltenen Gasleuchtenbestand.  Zusammenhalt des straßendorfartigen Charakters mit den dazwischenliegenden Garten- und Nutzflächen durch das Gasleuchtenetz.  Ausstattung gärtnerisch genutzter Wegeführung mit Gasleuchten (Beispiel: Bückenbergweg).

<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Fleher Straße: die bereits ursprüngliche Ortschafterschließung weist einen leicht geschwungenen Verlauf auf; Bebauung zeitlich durchmischt mit besonders im südlichen Abschnitt älterem Bestand; Reihenleuchte als verbindendes Element.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	<p>Siehe Punkt 2 zum historischen Straßen- und Wegenetz</p>
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Fleher Straße mit Reihenleuchte – hier besonders beeindruckend mit dem technischen Brückenbauwerk ‚Fleher Brücke‘</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
--	--

### 1.3. 38.002 Pfarrkirche Mater Dolorosa - Bewertungskriterien

<p>Erfassung Gasleuchten                  Stadtbezirk 3, Flehe (38)                  Quartier/ Viertel:</p> <p>Erfassung vor Ort: 16.11.18, 08.03.19                  Dokumentation: Forschung am Bau GbR (FAB), Köln                  Bewertung: FAB, Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege,                  LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland</p> <p>Bürgereingaben: keine Quartier-/ Viertel spezifischen Eingaben vorhanden</p> <p>Kartierung: Blatt 29</p>	
<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Auswertung</b>
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	nicht vorhanden
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Kirchenbezirk der kath. Pfarrkirche Mater Dolorosa setzt sich deutlich von der Fleher Straße ab („Inselwirkung“) – Indikator: Alt Düsseldorfer
3. Kohärenz des Straßenbildes:	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>dreiarmiger Kandelaber an kath. Pfarrkirche Mater Dolorosa</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> </ul>	<p>dreiarmiger Kandelaber kath. Pfarrkirche Mater Dolorosa, Wandarm an deren neugotischen Südportal</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

Beispiel für moderne Sicherung einer Gasleuchte: Bückenbergweg, Modell Alt Düsseldorf mit Anprallschutz

## 2. 38.003 Am Scharfenstein

Von der Aachener Straße wird das Wohngebiet bestehend aus zwei- bis dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern der 1960er-80er Jahre erschlossen. Das Gasleuchtnetz – bestehend aus Aufsatzleuchten - wurde mit dem Neubau der Siedlung installiert. Das unmittelbar an der Grenze von Bilk in der Nachkriegszeit neu entwickelte Gebiet weist keine bauliche Anbindung an den Ortskern von Flehe auf und grenzt unmittelbar an gärtnerisch genutzte Flächen und Wiesen. Die für Wohngebiete angemessenen Aufsatzleuchten indizieren den Ausbau des Gasleuchtnetzes auf die Neubauzonen der Stadt auch noch im späten 20. Jahrhundert.

### 2.1. 38.003 Am Scharfenstein - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Ausstattung einer stadträumlichen Neubauzone

<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Fortschreibung des Gasleuchtnetzes in den Boomjahren der Stadtentwicklung.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> </ul>	



<ul style="list-style-type: none"><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

## Stadtbezirk 3      36 Bilk

Quartiere/ Viertel: 36.001 Bilk – Erhaltungssatzung 3-3\_3-4\_3-5  
36.002 Straßenbahndepot und Universität  
36.003 Viertel südlich Südring  
36.004 Aderräuscherweg

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erhaltungssatzung Stadtbezirk 3, Teilgebiet 3  
Erhaltungssatzung Stadtbezirk 3, Teilgebiet 4  
Erhaltungssatzung Stadtbezirk 3, Teilgebiet 5

### I. Geschichte und Ortsstruktur

In seiner heutigen Ausdehnung reicht Bilk im Norden bis zur Bahnlinie, die die Grenze zu den Stadtteilen Unterbilk und Friedrichstadt bildet. Die Völklinger Straße markiert die Westgrenze. Die südliche Grenze des Südfriedhofs, der mit seiner Gesamtanlage ebenfalls Bilk zugehörig ist, grenzt an den Stadtteil Volmerswerth. Im Osten reicht Bilk bis an den Oberbilker Volksgarten. Das ausgedehnte Universitätsgelände mit den Universitätskliniken und dem Botanischen Garten wird von den Stadtteilen Wersten und Flehe eingefasst.

Als Bilk 1384 in die Stadt Düsseldorf eingemeindet wird, hat der Ort schon eine lange Geschichte aufzuweisen. Die Ursprünge der an Bach- und Martinstraße liegenden romanischen Kirche Alt St. Martin liegen bereits im 8. Jahrhundert. Vermutlich als Hofkapelle eines karolingischen Königsgutes gegründet, wird die Kirche dann 1019 erstmals urkundlich erwähnt.<sup>20</sup> Der schlanke, fünfgeschossige Westturm der dreischiffigen Pfeilerbasilika ist ortsbildprägend für Alt-Bilk, das als Keimzelle des heutigen Stadtteils anzusprechen ist. Entlang der Martin- und Fleher Straße sowie der Suitbertusstraße, die Bilk in West-Ost-Richtung quert, entwickelte sich die älteste Bebauung.

Entscheidenden Einfluss auf die Geschichte des Stadtteils hatte die Verlagerung des Düsseldorfer Bahnhofes von der Nähe des Graf-Adolf-Platzes an die Stelle des heutigen Standortes im Jahr 1891. Die seit Fertigstellung der Hammer Eisenbahnbrücke 1870 bestehende Bahnverbindung von Düsseldorf nach Neuss wurde nun quer in Ost-West-Richtung durch Bilk geführt und der Stadtteil auf diese Weise in Unterbilk und Bilk gespalten. Mit dem Bahnhof Bilk erhielten die neuen Stadtteile eine gemeinsame Bahnstation, die diese Quartiere als Wohngebiete für Pendler attraktiv machte.

---

<sup>20</sup> Kanz, Roland/ Wiener, Jürgen (Hg.), *Architekturführer Düsseldorf*, Berlin 2001, S. 87. Georg Dehio. *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Nordrhein-Westfalen I. Rheinland*, bearb. von Claudia Euskirchen u. a., München - Berlin 2005, S. 318.

Der neue Bilk-Bahnhof dürfte vermutlich auch für die Aders'sche Wohnungsstiftung den Ausschlag gegeben haben, außerhalb des Stadtzentrums Arbeiterwohnungen zu errichten. Auf einem Grundstück zwischen Bedburger- und Volmerswerther Straße – westlich von Alt-Bilk - erbaute die Stiftung ab 1896/98 sechs Zweifamilienhäuser für zweigeschossige Wohnungen mit je Gartenhäuschen für Viehhaltung und Heuschober. Im Gegensatz zur Friedrichstadt, wo die Aders'sche Wohnungsstiftung für ein 1899 errichtetes Arbeiterwohnhaus in der Luisenstraße Grundstückskosten von 28,26 Mark/qm aufbringen musste, lag der Preis im ausgehenden 19. Jahrhundert in der Volmerswerther Straße bei 2,65 Mark/qm.<sup>21</sup> Entsprechend aufwändiger konnte hier gebaut werden. Erhalten sind die rückwärtigen Häuser Volmerswerther Straße 157a/b, 157c/167a, 167b/c, die der Volmerswerther Straße zugewandt sind durch Neubauten ersetzt.

Ein umfangreiches genossenschaftliches und städtisches Engagement für den sozialen Wohnungsbau fand in Bilk aber erst in der Zeit der Weimarer Republik statt. Durch diese Projekte ist der Stadtteil entscheidend geprägt. So errichtete die Stadt Düsseldorf 1925-26 zwischen Aachener Straße, Kinkel-, Kopernikusstraße und Südring Arbeiterwohnungen in Geschossbauweise mit Künstlerateliers in den Dachräumen. Der Düsseldorfer Generalbebauungsplan von Balduin Schilling (Stadtbaurat 1921-1929) wies dann 1927 den Bereich südlich der Bahnlinie mit der ihn im offenen Bachbett durchquerenden Düssel als ein großflächig zu beplanendes Wohnumfeld aus. Zwischen Merowingerstraße im Osten, dem Südabschnitt der Aachener Straße und der Volmerswerther Straße im Westen entstanden bedeutende Zeugnisse des Düsseldorfer Wohnbaus. Besonders bemerkenswert sind hier die Genossenschaftssiedlungen um den Michaelplatz (1927-1928), für deren Realisierung so wichtige Genossenschaften wie der Düsseldorfer Spar- und Bauverein und der Gemeinnützige Arbeiter-Bauverein „Freiheit“ verantwortlich waren. Und auch die Stadt Düsseldorf brachte sich mit der Bürohausgesellschaft mbH in dieses Projekt ein.

Am Steinberg 35 entstand ab 1908 das Straßenbahn- und Omnibusdepot der Rheinischen Bahngesellschaft AG (Baudenkmal), das heute zur Unterbringung der Karnevalswagen dient. Die Anlage, die in mehreren Bauetappen erweitert wurde, hat das Umfeld städtebaulich und infrastrukturell stark geprägt.

In der Nähe der heutigen Universitätskliniken, die aus den Städtischen Krankenanstalten Düsseldorf hervorgingen, entwickelten sich mehrere Wohngebiete beidseits von Witzel- und Himmelgeister Straße. Vis-à-vis des ehemaligen Pflegeheims „Haus Himmelgeist“ (Himmelgeister Straße 152, Baudenkmal), das zu den ab 1904 errichteten Gründungsbauten gehört, entstanden im frühen 20. Jahrhundert die ersten zwei- bis viergeschossigen Wohngebäude in Himmelgeister

---

<sup>21</sup> Ebner, Norbert/ Scheeben, Elisabeth, Ewald Oskar Aders und die Aders'sche Wohnungsstiftung. Beiträge zur Geschichte des Wohnens in Düsseldorf von der wilhelminischen Zeit bis zur Weimarer Republik. In: Düsseldorfer Jahrbuch 62, 1990, S. 187-201.

und Clemensstraße. Ab den 1950er Jahren dehnte sich dieses Wohngebiet bis zum Stoffeler Damm und der Merowingerstraße aus.

Das Wohngebiet nördlich des Klinikgeländes zwischen Mooren-, Varnhagen- und Witzelstraße entwickelte sich vor und nach dem 2. Weltkrieg. Noch 1939 entstanden etwa die Bauten in der Naegelstraße 2-8. Als qualitätvoller Bau der Nachkriegszeit sei auf das 1966-67 errichtete Wohnhaus Varnhagenstraße 38 (Baudenkmal) verwiesen.

Schloßmannstraße und Bittweg, zwischen denen Studentenwohnheime liegen, gehört zu einem ab den 1950er Jahren bebauten Wohngebiet. Überwiegend ziegelsichtige, zweigeschossige Wohnhäuser bestimmen die Straßenansichten. Die Alt Düsseldorf Laternen am Moorenplatz sind bereits elektrifiziert.

Die im Volksmund als *Stoffeler Kapellchen* bezeichnete Kapelle am Nordende der Christophstraße wurde 1734 von Kurfürst Carl Philipp als Wallfahrtskapelle errichtet und erhielt das Patrozinium *Zum Heiligen Kreuz und der vierzehn Nothelfer*. Die ursprünglich westlich des Dorfes Stoffeln einsam gelegene Kapelle ist heute umgeben von moderner Bebauung, Infrastruktur der Bahnhaltestelle Uni Nord/ Christophstraße und der vielbefahrenen Werstener Straße (B 8). Im Klinikumfeld entstand auch in diesem Gebiet eine Wohnbebauung, zu der die in den 1930er Jahren angelegte Wiesbadener Straße zählt.<sup>22</sup>

Südlich des Südrings wurde schon frühzeitig ein ausgedehntes Gebiet für den Kleinwohnungsbau erschlossen. Zwischen Volmerswerther und Fleher Straße als alte Nord-Süd-Achsen bilden überwiegend Quer-, aber auch Parallelstraßen Wohnblöcke aus. Während in dem oben genannten Areal zwischen Südring und Bahn drei- bis viergeschossige Wohnanlagen dominieren, wurde das südliche Gebiet für überwiegend zweigeschossige Reihenhäuser ausgewiesen. Den Auftakt bildete hier das 1912 realisierte umfangreiche Bauprojekt in der Zonser und Dürener Straße, das Beamten, kleineren Angestellten und Arbeitern durch die Gründung einer Wohnungsbaugenossenschaft die Möglichkeit zum Erwerb von günstigem Eigentum geben sollte.<sup>23</sup>

Ab 1925 bis zu Beginn des 2. Weltkrieges engagierte sich der Düsseldorfer Spar- und Bauverein mit dem Bauvorhaben *Siedlung Vehlingshecke* in sehr großem Umfang für den Siedlungsbau der Stadt. In Volmerswerther, Fritz-Reuter-, An der Vehlingshecke, Achener und Erkelenzer Straße entstanden in vier Etappen Ein- und Mehrfamilienhäuser mit Ziergärten vor dem Haus und Nutzgärten sowie Gemeinschaftsflächen im Blockinneren.

---

<sup>22</sup> Siehe Tim-online 2.0,TK25\_1936-1945 (zuletzt abgerufen am 24.08.2019). Die Aufnahme dieses Zeitraums zeigt die Straße einschließlich Bebauung, ebenso die anschließenden Partien der Christophstraße.

<sup>23</sup> Ausführlich zum Bauprojekt Zonser und Dürenerstraße siehe Anlage 36003\_ *Bürgereingabe Dürener-Zonser Straße*.

Westlich der Wohngebiete gründete 1913 der Rektor Christoph Steinmeyer auf einer ehemaligen Müllkippe einen Schulgarten mit dem Ziel, Kinder den eigenen Anbau und Zugang zu frischem Obst und Gemüse zu ermöglichen. Das heute noch als städtischer Zentralschulgarten genutzte Gelände am Räuscherweg besteht aus dem 1913 entstandenen sog. Christoph-Steinmeyer-Schulgarten und dem 1920 angelegten Zentralschulgarten (zwei Lehrgebäude und Gartenanlage unter Denkmalschutz). In unmittelbarer Nähe zum Schulgelände ließ Rektor Steinmeyer 1923 fünf Doppelhäuser für Lehrpersonal errichten (Räuscherweg 17-35, Bauherr Städtisches Hochbauamt, Planung Fritz Becker und Erich Kutzner). Diese Lehrerhäuser und das gegenüberliegende Parkgelände, in dem sich der Sportplatz, eine als Sandkasten genutzte Kiesgrube, ein betoniertes Planschbecken und die im Krieg zerstörte Freilichtbühne befanden, sind Teil des bemerkenswerten Konzeptes Steinmeyers.

In unmittelbarer Nähe zum städtischen Zentralschulgarten liegt der ab 1904 angelegte Südfriedhof. Die über dem Grundriss eines Kreuzes von Johannes Radke beplante Anlage besitzt in ihrer Mittelachse den Haupteingang, der von zwei 1905 als Wohn- und Verwaltungsgebäude errichteten Bauten flankiert wird (Am Südfriedhof 14/16 Baudenkmäler).

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 36001 Bilk - Erhaltungssatzung 3-3\_3-4\_3-5**

Im Viertel sind alle fünf Gasleuchten-Modelle vertreten. Repräsentative typologische Gegenüberstellungen finden sich im gesamten Quartier: beispielhaft sei auf die Wohnanlage um den Michaelplatz mit Alt Düsseldorfern, Ansatzleuchten entlang der Düssel und in der Suitbertusstraße sowie Reihenleuchten in Kombination mit dreiarmigen Kandelabern - jeweils am Anfang und Ende - in der Sternwartstraße verwiesen.

Besonders prägnant ist das nördliche Areal um den befestigten Düsselauflauf mit seiner städtebaulich wirksamen Anlage von Brücken und Baumallee. Beidseitig sind hier Ansatzleuchten aufgestellt. Auf zwei der Brücken stehen zweiarmige Kandelaber. Platanen- und Suitbertusstraße weisen eine hohe Dichte und beidseitige Stellung der Gasleuchten auf (Alt Düsseldorfern, Ansatzleuchten).

Kopernikusstraße (zw. Aachener und Merowingerstraße): der weite Straßenraum ist bereichert durch eine mittige Baumallee; beide Fahrbahnen sind passend mit Reihenleuchten ausgestattet. Besondere Aufwertung der Straße durch die Lutherkirche (Baudenkmal) und die nach Westen anschließende Städtische Wohnanlage Karl-Schurz-Straße – hier befinden sich im Siedlungsinne Aufsatzleuchten.

Straße Im Dahlacker als Beispiel für funktionalen Einsatz: Aufstellung der Gasleuchten dreireihig; beidseitig der Fahrbahn Ansatzleuchten, entlang des durch Grünstreifen getrennten Fußweges Aufsatzleuchten.

Entgegen ihrer ansonsten eher exponierten Position sind die beiden Frankfurter Leuchten des Quartiers im Innenhof des Komplexes Fleher Straße 71-77 aufgestellt.

Unmittelbar an Alt St. Martin sind keine Gasleuchten mehr erhalten. Die Straßenzüge im Umfeld der Kirche, in denen die baulichen Ursprünge Alt-Bilks liegen, weisen noch Gasbeleuchtung auf: Fleher Straße mit Reihenleuchten, Martinstraße Alt Düsseldorfer, Suitbertusstraße mit Ansatzleuchten.

Südabschnitt der Merkurstraße: Wohnbebauung der Südseite entstand um 1913, die gegenüberliegende Straßenseite dann im Zuge der zahlreichen Bauprojekte in der Zeit der Weimarer Republik. Alt Düsseldorfer Gasleuchten sind beidseits aufgestellt.

Der unter Denkmalschutz stehende große Schulkomplex Bonifatius- und Sternwart-Grundschule (Bauj. 1956-58) ist flankiert von der Straße Im Dahlacker mit beidseitiger Stellung von Reihenleuchten sowie der Fleher Straße mit ihren Ansatzleuchten. Eine hohe Dichte von Gasleuchten findet sich auch im Umfeld der benachbarten St. Bonifatius-Kirche (Reihen- und Aufsatzleuchten).

Die Doppelhäuser Volmerswerther Straße 157a/b, 157c/167a, 167b/c sind der verbliebene Restbestand der kleinen, durch die Aders'sche Wohnungsstiftung ins Leben gerufenen Bilker Kolonie. Die zurückversetzt von der Volmerswerther Straße liegenden Häuser sind nur von der Bedburger Straße aus sichtbar. Die Beleuchtung der Straße mit Alt Düsseldorfern steht in zeitlich passender Korrelation. Die Häuser Volmerswerther Straße 157a/b werden über einen kleinen Stichweg von der Volmerswerther Straße aus erschlossen (1 Aufsatzleuchte).

### 1.1. 36001 Bilk - Erhaltungssatzung 3-3\_3-4\_3-5 – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Stadtbezirk 3, Teilgebiet 3 Erhaltungssatzung Stadtbezirk 3, Teilgebiet 4 Erhaltungssatzung Stadtbezirk 3, Teilgebiet 5
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> </ul>	Städtebaulich prägend befestigter Düssellauf mit Anlage von Brücken und Baumallee, beidseitig

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Wohnanlagen der Weimarer Republik; zahlreiche markante Beispiele für Düsseldorfer Backsteinexpressionismus. Beidseitig der Düssel Ansatzleuchten, auf zwei Brücken zweiarmige Kandelaber. Hohe Dichte und beidseitige Stellung von Alt Düsseldorfern in der Platanenstraße.</p> <p>Straßenzüge um Alt St. Michael (Fleher Straße mit Reihenleuchten, Martinstraße Alt Düsseldorf, Suitbertusstraße mit Ansatzleuchten)</p> <p>Städtische Wohnanlage Karl-Schurz-Straße mit Aufsatzleuchten</p> <p>Straßenzüge um Bonifatius-Grundschule (Bauj. 1956-58, Baudenkmal): Im Dahlacker beidseitig Reihenleuchten, Fleher Straße Ansatzleuchten.</p> <p>Südabschnitt der Merkurstraße: Wohnbebauung der Südseite entstand um 1913, die gegenüberliegende Straßenseite dann im Zuge der zahlreichen Bauprojekte in der Zeit der Weimarer Republik. Beidseitig Alt Düsseldorf Gasleuchten.</p> <p>Aders'sche Wohnungsstiftung Volmerswerther Straße 157a/b, 157c/167a, 167b/c: Alt Düsseldorf in der Bedburger Straße und 1 Aufsatzleuchte im Stichweg zu Nr 157a/b.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> </ul>	<p>Wohnblock um Baudenkmal Färberstraße 136 (Militärbauten- und anlagen), besonders prägnant Brachtstraße.</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Südabschnitt der Merkurstraße beidseitig Alt Düsseldorfer. Wohnbebauung frühes 20. Jahrhundert mit Vorgärten, gegenüberliegende Straßenseite Zeilenbauten der Weimarer Republik mit straßenseitigen Grünstreifen.</p> <p>Suitbertusstraße fast in ihrem gesamten Verlauf dichte beidseitige Aufstellung von Ansatzleuchten.</p> <p>Ringelweide: geschlossene Wohnanlage der 1920er Jahre auf der Westseite, überwiegend kleingewerbliche Nutzung und Sportanlagen auf der Ostseite der Straße. Alter Baumbestand zwischen Bürgersteig und Straße mit jeweils eigener Gasbeleuchtung (Aufsatzleuchten)</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Kopernikusstraße: Allee vor der Lutherkirche (Baudenkmal) mit beidseitigen Reihenleuchten</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Im Dahlacker mit dreireihig gestellten Gasleuchten: Fahrbahn beidseitig Ansatzleuchten, durch Grünstreifen getrennter Fußweg mit Aufsatzleuchten.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als</li> </ul>	<p>Repräsentative typologische Gegenüberstellungen im gesamten Quartier: beispielhaft Wohnanlage um den Michaelplatz mit Alt Düsseldorfern, Ansatzleuchten entlang der Düssel und in der Suitbertusstraße, Reihenleuchte</p>



<p>eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>beidseitig in der Fleher Straße, einseitig in der Sternwartstraße - hier dreiarmlige Kandelaber am Anfang und Ende der Straße.</p> <p>Typologische Gegenüberstellung Städtische Wohnanlage Karl-Schurz-Straße: im Siedlungsinneeren Aufsatzleuchten, nördliche Erschließung über Kopernikusstraße mit beidseitig gestellten Reihenleuchten.</p> <p>Zwei Frankfurter im Innenhof Fleher Str. 71-77.</p> <p>Zweiarmiger Kandelaber am Karolinger Platz in Gegenüberstellung zu den Ansatzleuchten der Karolinger Straße;                  Weitere Kandelaber Karolinger Straße.</p>
--	--

## 2. 36.002 Straßenbahndepot und Universität

Die nördliche Partie des Quartiers ist strukturell und städtebaulich durch das historische Straßenbahndepot (Baudenkmal, Bauj. ab 1908) geprägt. Dies ist noch deutlich ablesbar in der Himmelgeister Straße: beidseitige Reihenleuchte in Zusammenspiel mit Infrastruktur der Straßenbahn und Baumbestand. Die Ansatzleuchten der Merowinger Straße sind in Bezug zur westlichen Erschließung zu bewerten.

Im Südabschnitt der Himmelgeister Straße setzt sich die beidseitig gestellte Reihenleuchte fort. Hier befindet sich das ehemalige Pflegeheim „Haus Himmelgeist“ (Himmelgeister Straße 152, Baudenkmal), das zu den ab 1904 errichteten Gründungsbauten der Kliniken gehört sowie im Umfeld Wohnbebauung des frühen 20. Jahrhunderts. Der Straßenabschnitt führt nach Süden in den modern ausgebauten Erweiterungsbereich. Die Reihenleuchten stehen somit einmal im Kontrast zur Bebauung und dann in zeitlicher Korrelation.

In den Wohngebieten beidseits von Witzel- und Himmelgeister Straße besteht die Gasbeleuchtung überwiegend aus Aufsatzleuchten; die älteren Straßenzüge Clemens- und Wiesbadener Straße sind mit Alt Düsseldorfern ausgestattet.

Der kleine Platz vor dem Stoffeler Kapellchen wird durch einen vierarmigen Kandelaber betont, der in Mittelachse der Kapelle aufgestellt ist. Die klassizistische Architektur bildet in Verbindung mit der Gasbeleuchtung und den den kleinen Platz einfassenden Bäumen eine Insel inmitten des modernen Umfeldes.

## 2.1. 36.002 Straßenbahndepot und Universität – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	<p>Nördliche Partie des Quartiers strukturell und städtebaulich durch das historische Straßenbahndepot (Baudenkmal, Bauj. ab 1908) geprägt.</p> <p>Wohngebiete beidseits von Witzel- und Himmelgeister Straße Gasbeleuchtung überwiegend bestehend aus Aufsatzleuchten; die älteren Straßenzüge Clemens- und Wiesbadener Straße mit Alt Düsseldorfern.</p> <p>Stoffeler Kapellchen: klassizistische Architektur in Verbindung mit vierarmigem Kandelaber und den einfassenden Bäumen grenzt sich deutlich von Umgebung ab.</p>
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Himmelgeister Straße: beidseitige Reihenleuchte in Zusammenspiel mit Infrastruktur der Straßenbahn und Baumbestand</p> <p>Fortsetzung der beidseitigen Reihenleuchte im Südabschnitt der Himmelgeister Straße. Hier ehemaliges Pflegeheim „Haus Himmelgeist“ (Himmelgeister Straße</p>

	152, Baudenkmal), das zu den ab 1904 errichteten Gründungsbauten der Kliniken gehört. Straßenabschnitt führt in den modern ausgebauten Erweiterungsbereich. Reihenleuchten stehen somit einmal im Kontrast zur Bebauung und dann in zeitlicher Korrelation.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	Stoffeler Kapellchen vierarmiger Kandelaber
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	Verkehrsgeschichtlich wichtiges Ensemble: Straßenbahndepot mit zugehöriger Infrastruktur (Ansatzleuchten der Merowinger Straße in Bezug zur westlichen Erschließung; Reihenleuchten Himmelgeister Straße in Verbindung mit Oberleitung und Gleisen)  Südabschnitt der Himmelgeister Straße ebenfalls mit beidseitig postierten Reihenleuchten
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch</li> </ul>	Stoffeler Kapellchen: vierarmiger Kandelaber

besondere Dichte/Reihung eines Typs <ul style="list-style-type: none"> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

### 3. 36.003 Viertel südlich Südring

Nahezu alle Wohnstraßen des ab dem frühen 20. Jahrhundert für den Wohnungsbau erschlossenen Gebietes südlich des Südrings sind noch mit Gasleuchten ausgestattet. Dies sind Alt Düsseldorfer, Ansatz- und Aufsatzleuchten. Die Volmerswerther Straße, die das Siedlungsgebiet in Nord-Süd-Richtung erschließt, weist eine dichte Stellung beidseitig postierter Ansatzleuchten auf. Die Aachener Straße, die das Siedlungsgebiet östlich tangiert sowie die Ulenbergstraße, die auf Aachener Platz und An der Vehlingshecke von Osten zuführt, besitzen Reihenleuchten.

In dem kleinen Areal des 1913/ 1920 angelegten Schul- und Zentralgartens am Räuscherweg sind vier Leuchtenmodelle vertreten. Der leicht geschwungene Räuscherweg als Erschließung vom Südring besitzt Ansatzleuchten, die schmalen Wege beidseits der Gartenanlage Alt Düsseldorfer. Im Hof des Schulgartens stehen eine Frankfurter und eine Aufsatzleuchte.

Im Umfeld des Südfriedhofs (Zufahrt, Parkplatz, Hauptportal) sind ausschließlich Aufsatzleuchten eingesetzt.

#### 3.1. 36.003 Viertel südlich Südring – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur	Ab 1912 genossenschaftliche Bauprojekte im Segment des

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Kleinwohnungsbaus: Zonser und Dürener Straße. Ansatzleuchten in der Zonser Straße, in Zeilenmitte                  Rücksprung: hier stehen Aufsatzleuchten. Alt Düsseldorfer in der Dürener Straße wie auch im zeilenmittigen Rücksprung.</p> <p>Ab 1925 Siedlung An der Vehlingshecke: Ansatzleuchten und Alt Düsseldorfer: die Aachener Straße tangiert die Siedlungsgebiete östlich. Reihenleuchten ein- sowie beidseitig.</p> <p>1913/ 1920 Schul- und Zentralgarten am Räuscherweg. Zu dem umfangreichen Komplex gehören zwei Lehrgebäude und die Gartenanlage (Gelände heute noch als städtischer Zentralschulgarten genutzt), die Lehrerhäuser Räuscherweg 17-35 und das gegenüberliegende Parkgelände: Ansatzleuchten und Alt Düsseldorfer und je 1 Frankfurter und Aufsatzleuchte im Hof der Anlage.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Räuscherweg als Erschließung für den Schul- und Zentralgarten vom Südring: Ansatzleuchten als zeitlich passendes Modell.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Eingangsbereich des ab 1904 angelegten Südfriedhofs, hier besonders die Wohn- und Verwaltungsbauten des Hauptportals flankierend (Aufsatzleuchten)</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement</li> </ul>	

(Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	Volmerswerther Straße, die das Siedlungsgebiet in Nord-Süd-Richtung erschließt, mit dichter Stellung beidseitiger Ansatzleuchten.
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	1913/ 1920 Schul- und Zentralgarten am Räuscherweg: 1 Frankfurter Leuchte im Hof.  Volmerswerther Straße, die das Siedlungsgebiet in Nord-Süd-Richtung erschließt, mit dichter Stellung beidseitiger Ansatzleuchten (zeitlich passend zu der ab 1925 errichteten Siedlung An der Vehlingshecke).

#### 4. 36.004 Aderräuscherweg

Der Aderräuscherweg als alte Wegeföhrung verbindet Flehe und Volmerswerth mit Hamm. Er föhrt durch Felder sowie entlang der Südseite des Südfriedhofs und diente damit gleichzeitig zur Erschließung der alten Hofanlagen Aderhof, Borrishof und Holterhof.<sup>24</sup> Die heutige moderne drei- bis viergeschossige Wohnbebauung ist schräg zum Straßenverlauf positioniert, womit sie einen Übergang von den

<sup>24</sup> Siehe Tim-online 2.0, Uraufnahme 1836-1850 (zuletzt abgerufen am 27.08.2019).

feldwirtschaftlichen Flächen und dem benachbarten Friedhof zum städtisch verdichteten Areal des Vorortes bildet. Diese kleine Zone wird durch die Aufsatzleuchten stimmig ausgestattet.

#### 4.1. 36.004 Aderräuscherweg – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Durch Grünflächen und Baumbestand aufgelockerter Straßenabschnitt, mit Aufsatzleuchten stimmig ausgestattet.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	

<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li></ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	



## Stadtbezirk 3      37 Oberbilk

Quartiere/ Viertel: 37.001 ErhaltSatz Eisen- und Krupp-Josefstraße  
37.002 Eifeler und Velberter Straße  
37.003 Offenbacher Weg - Siedlung 'Gurkenland'  
37.004 Kaiserslauterner Straße

Erfassung vor Ort: 01.09.2017, 16.11.2018, 20.03.2019, 21.03.2019, 18.06.2019,  
20.08.2019

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich:

Erhaltungssatzung Eisenstraße  
Erhaltungssatzung Kruppstraße-Josefstraße  
Erhaltungssatzung Schmiedestraße

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Das östlich der Innenstadt gelegene Dorf Oberbilk, das bereits 1384 den Status einer Düsseldorfer Außenbürgerschaft erhielt, bestand ursprünglich aus einer kleinen Ansammlung von Höfen (Gangelshof, Kashof, Edershof u.a.) mit einer konzentrierteren Bebauung im Bereich der Schmiede-/ Markenstraße, Oberbilker Allee, Eller-/ Heerstraße und der Kölner Straße. Letztere war als Chaussee von Düsseldorf nach Benrath bereits in vorindustrieller Zeit eine der wesentlichen Erschließungsachsen der Stadt in Richtung Süden.<sup>25</sup>

Große Konsequenzen für die Stadtopografie hatte 1852 die erste Ansiedlung eines Stahlwerkes durch die wallonischen Brüder Adolph und Theodor Richard, in Oberbilk, nachdem der Versuch gescheitert war, die Fabrik in der Friedrichstadt, der südlich an das neue Bahnhofsareal anschließenden Neustadt, zu gründen.<sup>26</sup> Der Protest der Anrainer zwang die Investoren dazu, sich östlich der Friedrichstadt niederzulassen, wo Bauland günstig zu erwerben war. Weil die Trassen der beiden Düsseldorf anfahrenden Bahngesellschaften – die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft und die Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft - hier ein Gleisdreieck bildeten, das in der Zukunft zu einem nahezu undurchdringlichen Knäuel einander durchdringender Streckenführungen verdichtet werden sollte, bot sich diese Lage verkehrstechnisch an. Der Anfang einer Konzentration der Metallindustrie an den östlichen Stadträndern war spätestens 1855 getan, als zwei weitere Belgier, Stephan Joseph Renson-Dumoulin und Joseph Gobiet, in Oberbilk eine Kesselschmiede

<sup>25</sup> TIM-online 2.0, Tranchot 1801-1828 (zuletzt abgerufen am 17.12.2019).

<sup>26</sup> Zur Industriegeschichte siehe etwa Hubertus Beckers, Entwicklungsgeschichte der Industrieunternehmen in Düsseldorf (1815-1914), Diss., Köln 1958. – Peter Hüttenberger, Die Entwicklung zur Großstadt bis zur Jahrhundertwende (1856-1900). In: Hugo Weidenhaupt (Hg.), Düsseldorf. Geschichte von den Ursprüngen bis ins 20. Jahrhundert, 2. Aufl., Bd. 2, Düsseldorf 1990, S. 481-662.

gründeten. 1857 folgte die wallonische Unternehmerfamilie Piedbœuf mit einer Kesselfabrik mit Sitz an der Werdener Straße. Das sich stetig expandierende Werk sollte 1927 dann im Zusammenschluss der Vereinigten Kesselwerke (VKW) einen wesentlichen Unternehmensteil bilden. Maßgeblich beteiligt am Ausbau des Industriestandortes war die weitverzweigte Eifeler Fabrikantenfamilie Poensgen, die wegen der Nähe zu den Steinkohlerevieren und der Eisenbahnanbindung ihre Produktionsstätten von der Eifel nach Düsseldorf bewegte. Das 1860 durch Albert Poensgen gegründete Röhren-Walzwerk in Oberbilk sollte das erste einer Vielzahl erfolgreich arbeitender Werke dieser Dynastie sein. Damit war die Keimzelle eines wenige Jahrzehnte später von Lierendorf über Oberbilk und Flingern bis nach Derendorf reichenden Industriegebietes gelegt.

Im Umfeld der expandierenden Industrieanlagen sorgten zahlreiche Ziegeleien für den Nachschub von Baumaterial.

Im Zuge der Verstaatlichung und Systematisierung des Eisenbahnnetzes, aber auch im Sinne der Stadterweiterung nach Süden wurden die alten Bahnhöfe am Graf-Adolf-Platz (Bergisch-Märkischer Bahnhof und Köln-Mindener Bahnhof) aufgegeben und 1891-93 durch einen Hauptbahnhof am Ort des heutigen Bahnhofes ersetzt. Mit dem etwa vier Meter hohen Bahndamm entstand eine städtebauliche Zäsur, die Oberbilk von der Innenstadt trennt. Unterführungen beidseits des Hauptbahnhofs dienen an der Ellerstraße und der Kölner Straße seitdem der Verbindung beider Stadtteile. Betroffen von der Bahnhofsverlegung war auch die Eisenstraße, die auf dem überflüssig gewordenen Abzweig der Köln-Mindener-Eisenbahnstrecke zum Kopfbahnhof am Graf-Adolf-Platz angelegt wurde. Nach Abbau der Schienen entstand hier Fläche für eine breite Straße mit zweireihigem Baumbestand und begrüntem Mittelstreifen, die gleichzeitig das nach Süden sich entwickelnde Wohngebiet von dem nördlichen Teil des Oberbilker Industriegebietes trennt. Der Beginn genossenschaftlichen Bauens setzte an der Eisenstraße, vis-à-vis der Industrieanlagen an. Hier errichtete der Düsseldorfer Spar- und Bauverein ab 1899 eine Wohnanlage für Arbeiter. Die Bauaktivitäten der Genossenschaft reichten bis in die Stahlstraße, deren Häuser zum Prototyp für Mehrfamilienhäuser des Spar- und Bauvereins bis 1914 wurden.<sup>27</sup>

Im Winkel von Ellerstraße und Eisenbahn wurden nach dem Muster klassizistischer Stadtbaukonzepte in Nord-Süd-Richtung hochrechteckige Insulae ausgrenzende Straßenraster angelegt, und so konnte in kleinerem Maßstab fortgeschrieben werden, was auf der Westseite der Bahn in der Friedrichstadt bereits im Bau war. Östlich begrenzt wird das orthogonale Straßenraster durch die diagonal verlaufende Linienstraße, deren Ursprung in der alten Wegeführung von der Ellerstraße zum Gangelshof liegt (heutiger Gangelplatz). Das Viertel entwickelte sich von Nord nach

---

<sup>27</sup> Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft eG (Hg.), Unsere Zukunft wächst aus starken Wurzeln. 1898-1998; hundert Jahre Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft, Düsseldorf 1998, S. 45.

Süd, und zwischen Siemens- und Sonnenstraße wurde ein Block für den Lessingplatz reserviert. Als Beispiel für unternehmerisch motivierte Bautätigkeit sei auf die Werkssiedlung Flügelstraße (Flügelstraße 2-22, 13-19; Sonnenstraße 74) hingewiesen, die östlich der heute das Viertel diagonal durchschneidenden Kruppstraße (B 8) liegt. Bauherr der 1922-25 errichteten Wohnanlage war die „Phönix“ Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb, Abteilung Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke, die 1921 ihren Sitz aus Hörde nach Düsseldorf verlagerte.

Dem schnellen Wachsen des Ortes und damit auch dem Anstieg der katholischen Gemeinde, die ursprünglich St. Martin in Bilk zugehörig war, wurde mit einer Gemeindeteilung und dem Bau einer eigenen Oberbilker Kirche, der katholischen Pfarrkirche St. Josef, 1870-72 entsprochen. Schon um die Jahrhundertwende bestand weiterer Bedarf, und 1907 konnte die wiederum geteilte Gemeinde die Weihe der an der Südostseite des Lessingplatzes errichteten St. Apollinariskirche feiern. Gleiches gilt für den Ausbau des Schulsystems, von dem noch zahlreiche Bauten zeugen. Dies reicht von den im ausgehenden 19. Jahrhundert errichteten Schulen an der Heer- und Höhenstraße bis hin zum 1911-12 von Johannes Ratke errichteten Schulkomplex an der Ellerstraße (Städtisches Lessing-Gymnasium und Städtisches Lessing-Berufskolleg).

Mit dem stetigen Ausbau des Eisenbahnnetzes entstand großer Platzbedarf für Unterbringung und Wartung der Züge. Da im Umfeld des Hauptbahnhofs das Industriegebiet bereits stark verdichtet war, wurden entsprechende Flächen östlich des 1895 angelegten Volksgartens belegt. Zunächst errichtete 1914 die Rheinische Bahngesellschaft AG an der Professor-Schwippert-Straße ein Stadtbahndepot. 1928 folgte der Bau eines Reisezug-Abstellbahnhofes und dann von 1930-31 der 30-ständige Ringlokschuppen an der Harffstraße.

Das Gebiet zwischen dem Abstellbahnhof und der Bahnstrecke Düsseldorf-Köln (alte CME) bestand bis in die 1950er Jahre als ausgedehntes, bis nach Eller reichendes Anbaugebiet für Gemüse, was dem Gebiet im Volksmund den Namen *Gurkenland* verlieh. Der Oberbilker Bereich entlang Seeheimer und Offenbacher Weg wurde etwa zeitgleich mit den Siedlungsbauten in Eller (82.007) für eine Einfamilienhaus-Siedlung erschlossen.

Trotz massiver Kriegszerstörungen war die die Ortsentwicklung entscheidend prägende Industriegeschichte noch bis weit ins 20. Jahrhundert präsent. So erfolgte erst 1979 im Osten des Hauptbahnhofs der Abriss der Oberbilker Stahlwerke AG und machte den Weg frei für einen langen Umstrukturierungsprozess. Der neu Berta-von Suttner-Platz und der große Bibliotheks- und Medienkomplex sind Teil dieses Prozesses. An alten Orten der Schwerindustrie stehen heute Büro- und Verwaltungsbauten (etwa Land- und Amtsgericht an der Werdener Straße, Gesundheitsamt an der Kölner Straße).

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 37.001 ErhaltSatz Eisen- und Krupp-Josefstraße

Östlich des Bahndamms entwickelte sich von Nord nach Süd ein Wohngebiet mit orthogonalem Straßenraster. Es besteht eine geschlossene Blockrandbebauung – im Kern historistisch. Städtebaulich prägnant ist der Lessingplatz mit der katholischen Pfarrkirche St. Apollinaris sowie der Platzerweiterung an der Kreuzung Linien-, Höhen- und Siemensstraße; ebenso südöstlich der Kruppstraße der Josefplatz mit der katholischen Pfarrkirche St. Josef. Auffallend ist die beidseitige Postierung der Gasleuchten in zahlreichen Straßenzügen Oberbilks mit einem überwiegenden Anteil an Alt Düsseldorfer Leuchten. Dies trägt in Verbindung mit dem Baumbestand dazu bei, die Straßenräume zu homogenisieren. Dies ist umso erforderlicher, als dass durch Enddekoriere historistischer Putzfassaden und dem Schließen von Kriegslücken Brüche in den Straßenfronten bestehen.

#### 1.1. 37.001 ErhaltSatz Eisen- und Krupp-Josefstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Eisenstraße Erhaltungssatzung Krupp- und Josefstraße
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Geschlossene Blockrandbebauung – im Kern historistisch -, städtebaulich prägnant Lessingplatz mit der kath. Pfarrkirche St. Apollinaris sowie Platzerweiterung an der Kreuzung Linien-, Höhen- und Siemensstraße, außerdem südöstlich der Kruppstraße Josefplatz mit Josefkirche. Auffällig ist die überwiegend beidseitige Postierung der Gasleuchten mit einem überwiegenden Anteil an Alt Düsseldorfern.  Dreieckiger Platz zwischen Dreieck- und Querstraße mit beidseitigen Alt Düsseldorfern.  Rondell Sonnen-/ Flügelstraße mit zweistufig erhöhtem mittigen Platz: Ausstattung mit Parkbänken, Bäumen,

	Brunnen und Alt Düsseldorfer Gasleuchten.
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Sonnen- und Flügelstraße:                  Wohnanlage der „Phönix“ Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb (Bauj. 1922-25). Beidseitig postierte Alt Düsseldorfer Leuchten einschl. der Nachbarstraßen, nach Süden bis zur Bahn (Emmastraße)</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Josefplatz mit Josefkirche: Platz gerahmt mit Alt Düsseldorfern, vier Wandarme an der Westfassade</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber,</li> </ul>	<p>Typologische Gegenüberstellung: Platzerweiterung an der Kreuzung Linien-, Höhen- und Siemensstraße mit Alt Düsseldorfern im Zentrum; die abgehenden Straßen mit Aufsatz- und Reihenleuchten</p>

Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

## 2. 37.002 Eifeler und Velberter Straße

Zwei Straßen dieses Viertels haben die schleichende Konversion von einem Industriegebiet zu einem Verwaltungs- und Büroviertel als kurze Wohnstraßen überdauert: es sind die Eifeler und die Velberter Straße. Schon im frühen 20. Jahrhundert waren sie Enklaven inmitten der Schwerindustrie. Wohnbebauung und Gasleuchtenbestand bewahren den historischen Charakter der alten Straßen inmitten der modernen administrativen Komplexe.

### 2. 37.002 Eifeler und Velberter Straße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Eifeler und Velberter Straße: die beiden Straßen dieses Viertels haben die schleichende Konversion von einem Industriegebiet zu einem Verwaltungs- und Büroviertel als kurze Wohnstraßen überdauert. Schon im frühen 20. Jahrhundert waren sie Enklaven inmitten der Schwerindustrie. Velberter Straße: Verlauf von der Kölner Straße zur Stahlwerkstraße (Industriegelände, Stahlwerke Poensgen, 1860).
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene</li> </ul>	

<p>Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von</li> </ul>	

Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

### 3. 37.003 Offenbacher Weg - Siedlung 'Gurkenland'

Die Siedlung ist Teilbereich des ausgedehnten Siedlungsgebietes ‚Gurkenland‘ zwischen Eller und Oberbilk, das ab den 1950er Jahren für Einfamilienhäuser erschlossen wurde. Die Siedlung ist geprägt durch eine dichte Stellung der Häuser mit engen Straßenzügen. Sie bildet ein in sich geschlossenes Gefüge durch die Lage südwestlich der Bahn und der umgebenden Ringstraße Seeheimer/ Offenbacher Weg. Der Gasleuchtenbestand der Siedlung besteht ausschließlich aus Alt Düsseldorfer Leuchten, die in angemessener Maßstäblichkeit zur kleinteiligen Struktur stehen (aus Platzgründen vielfach auf Privatgrundstücken gestellt). Funktional passend ist die Beleuchtung der Ringstraße mit Reihenleuchten. Diese bilden zudem einen zeitlich korrespondierenden Anschluss zur Umgebungsbebauung.

### 3. 37.003 Offenbacher Weg - Siedlung 'Gurkenland' - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Teilbereich des ausgedehnten Siedlungsgebietes ‚Gurkenland‘, ab den 1950er Jahren für Einfamilienhäuser erschlossen. Dichte Stellung der Häuser mit engen Straßen. Siedlungsgebiet in sich abgeschlossen durch Lage südwestlich der Bahn und umgebender Ringstraße (Seeheimer/ Offenbacher Weg). Ausschließliche Verwendung von Alt Düsseldorfer Leuchten im Siedlungsinnen. Sie bilden angemessene Maßstäblichkeit in Bezug auf die kleinteilige Struktur der Siedlung (aus Platzgründen vielfach



	auf Privatgrundstücken gestellt). Funktional passend Beleuchtung der Ringstraße mit Reihenleuchten.
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen</li> </ul>	<p>Typologische Gegenüberstellung: Siedlung mit Alt Düsseldorfer Leuchten, Ringstraße mit Reihenleuchten</p>

(Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von                      Gasleuchten im Stadt-,                      Straßen- oder Platzraum mit                      Bebauung, Kirchenbauten                      und deren Umfeld (z.B,                      Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

#### 4. 37.004 Kaiserslauterner Straße

Zwischen Abstellbahnhof und der Kaiserslauterner Straße entstand zur Deckung des enormen Wohnungsbedarfes in der Zeit der Weimarer Republik ein viergeschossiger, ziegelsichtiger Riegel mit turmartig überhöhtem Gebäudeteil am Erschließungsweg zur Kaiserslauterner Straße. Der parallel zur Kaiserslauterner Straße postierte Riegel ist durch einen Grünstreifen von der vielbefahrenen Straße separiert. Zur Erbauungszeit bestand im direkten Umfeld nur eine große Laubenkolonie. Ansonsten war das Umfeld durch das sich im Ausbau befindliche Eisenbahngelände geprägt. Die Wohnbebauung steht in zeitlicher Korrelation zum 1928 angelegten Reisezug-Abstellbahnhofs und dem Ringlokschuppen von 1930-31. Die Aufsatzleuchten stellen die zeitlich angemessene Beleuchtung dar und unterstreichen den Charakter als Wohnstraße.

Durch die moderne Erweiterung im Norden und Süden ist der Riegel heute Teil einer kleinen Baugruppe. Die Aufsatzleuchten bilden zudem eine Klammer der versetzt zueinander stehenden Häuser.

##### 4.1. 37.004 Kaiserslauterner Straße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier</li> </ul>	Viergeschossiger, ziegelsichtiger Riegel mit turmartig überhöhtem Gebäudeteil am Erschließungsweg zur Kaiserslauterner Straße zur Deckung des enormen Wohnungsbedarfes in

<p>(intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>der Zeit der Weimarer Republik entstanden. Der parallel zur Kaiserslauterner Straße postierte Riegel ist durch einen Grünstreifen von der vielbefahrenen Straße separiert. Umfeld geprägt durch Abstellbahnhof. Die Aufsatzleuchten stellen die zeitlich angemessene Beleuchtung dar und unterstreichen den Charakter als Wohnstraße.</p> <p>Durch die moderne Erweiterung im Norden und Süden ist der Riegel heute Teil einer kleinen Baugruppe. Die Aufsatzleuchten bilden zudem eine Klammer der versetzt zueinander stehenden Häuser.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	

<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
---	--

## Stadtbezirk 4      41 Oberkassel

Quartiere/ Viertel: 41.001 Denkmalbereich Oberkassel, Erhaltungssatzungen und Arrondierung  
– 41.002 Heerdter Sandberg und Wohngebiet nordöstlich Hansaallee  
41.003 Gemünder Straße

Erfassung vor Ort: 09.11.2018

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Denkmalbereichssatzung Oberkassel  
Erhaltungssatzung Stadtbezirk 4  
Erhaltungssatzung Grundstücke Schanzenstraße  
Erhaltungssatzung Hansaallee, Teilgebiet 1  
Erhaltungssatzung Hansaallee, Teilgebiet 2

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Der Düsseldorfer Rheinbogen bildet linksrheinisch eine Halbinsel aus, in der die mittelalterliche kurkölnische Landgemeinde Heerdt mit den Dörfern Ober- und Niederkassel, Ober- und Niederlörick lagen. 1816 wurde die Landgemeinde mit der Neuordnung der preußischen Rheinprovinz Bestandteil des Landkreises Neuss. War der Rhein bis dahin politische Grenze zur bergischen Landeshauptstadt Düsseldorf, so begann nun eine lebhafteste verkehrstechnische und wirtschaftliche Verflechtung über den Rhein hinweg.

Der Warenverkehr lief über eine 1839 installierte Pontonbrücke, an der auf der Oberkasseler Seite der Güterverkehr der Bahnstrecke Aachen – Düsseldorf endete, an die Heerdt seit 1854 angebunden war. Nach mehreren vergeblichen Anläufen, einen Eisenbahnübergang zwischen Düsseldorf und Oberkassel herzustellen, bildete sich 1889 eine Privatinitiative um den Düsseldorfer Stadtverordneten Heinrich Lueg. Das von Lueg gegründete Konsortium betrieb in Personalunion mit der 1896 gegründeten Rheinischen Bahngemeinschaft erfolgreich den Bau der die Pontonbrücke ersetzenden Oberkasseler Brücke (1898), über die die erste elektrische Schnellbahn Europas Düsseldorf mit Krefeld verband, ein neues Elektrizitätswerk auf der linken Rheinseite und schließlich eine vollständig neue städtebauliche Anlage Ober- und Niederkassels, wo die Gesellschaft riesige, insbesondere rheinnahe Flächen erwarb und durch selbst gesteuerte Bebauung oder

Verkauf der Parzellen äußerst lukrativ vermarktete.<sup>28</sup> In Verlängerung der Brücke führte die neu angelegte Luegallee als Magistrale auf die Bahnverbindung nach Krefeld zu. Wo sich die Allee im Westen teilt, entstand 1898 auf dem Belsenplatz der neue Oberkasseler Bahnhof. Das städtebauliche Konzept geht im Kern zurück auf Josef Stübben, der das Gutachten zum Bebauungsplan formulierte. Die in Stübbens programmatischen Schriften zum Städtebau vertretenen Leitlinien für moderne Stadtquartiere lassen sich an der Oberkasseler Planung ablesen.

Ein Netz von Parallelstraßen, deren Biegung der Kontur des Rheinknies folgt, wird von Radialstraßen durchschnitten, die großenteils auf den Belsenplatz zulaufen. Hauptkreuzungspunkte werden durch Plätze betont und thematisiert ( Belsenplatz, Barbarossaplatz, Luegplatz, Drakeplatz).

Die Bauordnung von 1898 sieht drei Zonen vor: an der Luegallee und an der Rheinfront maximal 20 m Bebauungshöhe und vier Geschosse, an den Straßen hinter der südlichen Rheinfront maximal 15 m Höhe und drei Geschosse, beide Zonen mit geschlossener Bebauung sowie Keller- und Dachausbauten. Für die dritte Zone hinter der nördlichen Rheinfront, war offene Bebauung bei niedrigerer Bebauungshöhe ausgewiesen.

Für die abseits des Rheins gelegenen Straßen südlich der Luegallee wurde 1903 die Geschosszahl auf höchstens zwei beschränkt.

Für die Hausfassaden war eine "malerische Gesamtwirkung" angestrebt, die individuelle Fassadenentwürfe historistischer Prägung und solche mit Jugendstilelementen beförderte. Die Erlaubnis zu Dachausbauten spiegelt sich in zahlreichen Gauben, Giebels und Zwerchhäusern.

1912 besaß die Rheinische Bahngesellschaft in diesem Entwicklungsareal mehr als 390 ha Land, das zu etwa 72% für das Immobiliengeschäft in Frage kam, das zu großen Teilen das Eisenbahnprojekt finanzierte. Ab 1889 produzierte eine eigene Ringofenziegelei das bevorzugte Baumaterial. Baugrund, den die Gesellschaft für 1,34 Mark pro m<sup>2</sup> erworben hatte, veräußerte sie 1903 für durchschnittlich 15,22 Mark, 1908 für 21-70 Mark pro m<sup>2</sup>.

Als die Bürgermeisterei Heerdt 1909 nach Düsseldorf eingemeindet wurde, war vor allem Oberkassel zu einer der attraktivsten neuen Wohnlagen der Stadt avanciert.<sup>29</sup> Die Baubestände der Jahrzehnte um die Jahrhundertwende, von denen einige – etwa die an der Luegallee – großbürgerlich zugeschnitten sind, haben sich dank relativ geringer Kriegsschäden außergewöhnlich gut erhalten. Die besondere

---

<sup>28</sup> Einen informativen Überblick bieten Günther, Hubertus/ Karnau, Oliver: Die Anlage von Düsseldorf Oberkassel. Ein Modell moderner Stadtplanung um 1900, in: Jahrbuch der Rheinischen Denkmalpflege 33, 1989, S. 11-40

<sup>29</sup> Ebd., S. 15-22.

architektonische Bedeutung des Ortsteiles spiegelt sich in der Eintragung vom 06.05.1992 als Denkmalbereich Düsseldorf-Oberkassel wider.

Jenseits des Belsenplatzes, an der Hansaallee, auf der die Eisenbahnlinie verlief, siedelten sich in Distanz zu den Wohnvierteln des Rheinknies große Unternehmen der Schwerindustrie an, deren Standorte nach Aufgabe der Stahlproduktion im späten 20. Jahrhundert umgewidmet wurden.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 41.001 Denkmalbereich Oberkassel, Erhaltungssatzungen und Arrondierung**

Der Denkmalbereich wartet in seinen baumbestandenen Straßen mit einer großen Anzahl von Baudenkmalern der Jahrzehnte um 1900 auf, die in den meisten Fällen als blockrandbildende Baugruppen zusammenstehen und der Aufforderung des Bebauungsplanes von 1898 zur Erzeugung malerischer Straßenbilder in großer Variationsbreite nachkommen. Kleinere Bestände der 1920er Jahre, die sich dieser Fassadenkultur einfügen, gehorchen als ebenfalls individualisierte Bauten mit ihren Sichtbacksteinfronten nicht den Kriterien der neuen Sachlichkeit der Gesolei-Schule, sondern greifen nach historischen Formen, die dem Backsteinexpressionismus Düsseldorfer Prägung ohnehin nicht fremd waren (Düsseldorfer Straße 69a-73; Postamt Luegallee 52; Wildenbruchstraße 15 und 39). Andere Backsteinfronten der Weimarer Republik führen die neoklassizistischen Stillagen der Luegallee-Häuser weiter, die nach 1900 die Magistrale monumentalisiert hatten. Die historische Architektur Oberkassels ist in diesem Sinne zuvorderst eine reich differenzierte, auf den Wettbewerb der Einzelentwürfe ausgerichtete Fassadenkunst bürgerlicher und großbürgerlicher Bauherren. All diese Spielarten werden von den zahlreich überkommenen Alt-Düsseldorfer, Ansatz- und Aufsatzleuchten vorzüglich ins Bild gesetzt.

Auch die nördlich und westlich über den Denkmalbereich hinaus reichenden Gasleuchtenbestände des Teilgebietes erfüllen diese Aufgabe in überzeugender Weise. Das Alt-Düsseldorfer Modell flankiert den Südabschnitt der Oberkasseler Straße in Übereinstimmung mit den Niederkasseler Abschnitten, Ansatzleuchten die breiteren, städtischen Verkehrswege Quirinstraße und Lanker Straße, sowie den Greifweg mit seiner bis zu fünfgeschossigen Bebauungshöhe. Die städtischen Straßen mit zwischenkriegszeitlichen und modernen Wohngeschossbauten (Joachimstraße, Kyffhäuser Straße, Schorlemerstraße) und die seit den frühen Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zweigeschossig bebauten Wohnstraßen mit sehr unterschiedlichen Mischbeständen (Nibelungenstraße, Tannhäuserstraße, Schanzenstraße) sind mit Alt-Düsseldorfer Leuchten und Aufsatzleuchten angemessen ausgestattet. Eine stilistische Ausnahme bilden die Frankfurter

Leuchten, die in der Mönchenwerther Straße passend vor modernen Rasterfassaden platziert sind. Auch an der St. Antonius-Kirche (Luegallee) stehen konventionsgemäß Frankfurter Leuchten.

**1.1. 41.001 Denkmalbereich Oberkassel,  
 Erhaltungssatzungen und Arrondierung - Bewertungskriterien**

<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Auswertung</b>
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Denkmalbereichssatzung Oberkassel Erhaltungssatzung Stadtbezirk 4 Erhaltungssatzung Grundstücke Schanzenstraße Erhaltungssatzung Hansaallee, Teilgebiet 1 Erhaltungssatzung Hansaallee, Teilgebiet 2
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Denkmalbereich Oberkassel: blockrandbildende Baugruppen, ab Jahrzehnte um 1900 entwickelt, große Variationsbreite mit Erzeugung malerischer Straßensbilder (große Anzahl von Baudenkmalern), baumbestandene Straßen; überwiegend Alt Düsseldorfer Leuchten, ergänzt durch Ansatz- und Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßensbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Etwa Drake-, Brend'Amour-, Wildenbruchstraße mit Alt Düsseldorfern, Cheruskerstraße (Ansatzleuchten).
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	



<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Mönchenwerther Straße: Straßenzug ausgestattet mit Frankfurter Leuchten.</p> <p>St. Antonius-Kirche: Ostseite zwei Frankfurter Leuchten, ansonsten Alt Düsseldorfer im Umfeld der Kirche.</p>

**2. 41.002 Heerdter Sandberg und Wohngebiet nordöstlich Hansaallee**

Das Teilgebiet mit nahezu ausschließlich Alt-Düsseldorfer Leuchten wurde in den 1920er und 1930er Jahren bebaut. Auch die Christus-König-Kirche an der Maasstraße (1929-1930) stammt aus dieser Ausbauphase. Die Wohnstraßen nördlich der Hansaallee boten Baugrund für zweigeschossige, einzeln oder in kleinen Reihen stehende Einfamilienhäuser. Auf dem Sandberg südlich der Hansaallee baute die Rheinische Bahngesellschaft ab 1927 drei- bis fünfgeschossige Mietwohnhäuser für Arbeiter. Das Ensemble aus beiden Bezirken bildet ein stimmig kombiniertes Wohnviertel mit Einheit stiftendem Gasleuchtenetz.

## 2.1. 41.002 Heerdter Sandberg und Wohngebiet nordöstlich Hansaallee - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Wohngebiet bebaut ab den 1920er Jahren: Die Wohnstraßen nördlich der Hansaallee für zweigeschossige, einzeln oder in kleinen Reihen stehende Einfamilienhäuser. Auf dem Sandberg südlich der Hansaallee baute die Rheinische Bahngesellschaft ab 1927 drei- bis fünfgeschossige Mietwohnhäuser für Arbeiter; Alt-Düsseldorfer Leuchten. Christus-König-Kirche an der Maasstraße (1929-1930) ebenfalls aus dieser Ausbauphase.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Geschwungener Verlauf des Heerdter Sandbergs, Architektur folgt diesem Verlauf, schmale Vorgärten und Alt Düsseldorfer Leuchten.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	Christus-König-Kirche: zwei Frankfurter Leuchten.

<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Christus-König-Kirche: zwei Frankfurter Leuchten.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

**3. 41.003 Gemünder Straße**

Die Gemünder Straße bildet eine kleine Wohnstraße am Niederkasseler Kirchweg, die als Sackgasse endet. Eine Reihe von Aufsatzleuchten steht hier vor zweigeschossigen Ein- und Zweifamilienhäusern der 1950er und 1960er Jahre. Mit den offenen oder durch Hecken umfassten Vorgärten bilden die Aufsatzleuchten eine das Wohnambiente anzeigende, maßstäblich angepasste Einheit.

### 3.1. 41.003 Gemünder Straße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Straßenbildprägend in Kombination mit offenen und durch Hecken umgrenzte Vorgärten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Maßstäblicher Bezug der Aufsatzleuchten zur ein- bis zweigeschossigen Wohnbebauung.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als</li> </ul>	

verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"><li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li></ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	

## Stadtbezirk 4      42 Heerdt

Quartiere/ Viertel: 42.001 Alt-Heerdt  
42.002 Siedlung Grünau  
42.003 Wiesenstraße

Erfassung vor Ort: 12.11.2018

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich:

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Aus einem frühmittelalterlichen Salhof mit angrenzendem Kirchspiel entwickelte sich im Verlauf des Spätmittelalters die seit 1392 Kurköln zugehörige Landgemeinde Heerdt mit den naheliegenden Dörfern Ober- und Niederkassel sowie Ober- und Niederlörick.

Die Heerdter Landstraße quert den Ort in Ost-West-Richtung. Am Abzweig dieser Achse nach Nordwesten (Krefelder Straße), entwickelte sich der historische Ortskern, in dessen Nähe die neugotische katholische Kirche St. Benediktus mit ihrem spitzen Helm (1844-47) und der 1578 erwähnte, historistisch umgestaltete Wetzel-Hofam Nikolaus-Knopp-Platz eine Zentrumslage markieren. Die historischen Straßenzüge des Kernes (Alt-Heerdt, Pestalozzistraße, Hymgasse, Am Heerdter Hof) zeigen durchmischte Bebauung des 19. und 20. Jahrhunderts, in der ein- bis zweigeschossige Wohnbauten Zeugnisse der vorindustriellen Zeit bilden. Im Süden wurde das Rheinufer erst nach 1900 beliebter Wohnsitz für Wohlhabende.

Die Eisenbahn zwischen Oberkassel und Neuss umfuhr Heerdt in einem nördlichen Bogen. Der Trassenabschnitt wurde 1853 von der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahngesellschaft in Betrieb genommen. Als auf ihr 1902 der Personenverkehr eingestellt wurde, übernahm die Rheinuferbahn zwischen Oberkassel und Neuss diese Funktion. An der Bahn siedelten sich Fabriken an – namentlich an der Erftmündung südlich des Ortskernes, wo die Neusser Hütte 1860 ihren ersten Hochofen installierte. An der Wiesenstraße, die dieses ausgedehnte Industrieareal mit der Heerdter Landstraße verbindet, produzierten seit 1869 das Eisenwerk Dealen und Burg und seit 1881 die Remy's Reisstärke A.G., und am Heerdter Lohweg, der vom Ostrand des Ortskernes zur Hansaallee führt, seit 1884 die Zementwarenfabrik H. Reinartz. Deren Baggerloch bildet den heutigen Albertussee nördlich der B7. Dort, wo die Gleise der Bahntrasse die Krefelder Straße querten, wurde 1872 der Bahnhof neu angelegt. Enger rückte die 1959 als aufgestellte Hochstraße konzipierte Brüsseler Straße (B7) im Norden an die Ortslage heran, welche die A 52 an die Theodor-Heuss-Brücke anbindet.

Nach dem 2. Weltkrieg entstanden neue Wohnquartiere, darunter die Siedlung Grünau an der Kevelaer Straße im Westen, die 1952 als klassische Gruppierung moderner Zeilenhäuser mit Ost-West-Belichtung an die Stelle einer Barackenstadt der belgischen Besatzung aus den Jahren der Weimarer Republik trat. An deren Südende steht die 1949 geweihte Kirche St. Sakrament, die einen Hochbunker des 2. Weltkrieges integriert.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 42.001 Alt-Heerdt**

Die historischen Straßenzüge des Kernes (Alt-Heerdt, Pestalozzistraße, Hymgasse, Am Heerdtter Hof) zeigen durchmischte Bebauung des 19. und 20. Jahrhunderts, in der ein- bis zweigeschossige Wohnbauten Zeugnisse der vorindustriellen Zeit bilden. Nur die jüngeren Bauten erreichen bis zu vier Geschosse. Ein kleines Ensemble, an dem die ältere niederrheinische Bauweise des Ortskerns vor seiner Erweiterung anschaulich wird, sind die Häuser Hymgasse 22 (alte Vikarie, 1791) und 20 Mitte 19. Jh.). Es sind beides fünfsichtige Bauten mit traufseitiger Mittenerschließung. Ein Backstein-Wohnhaus etwas kleineren Formates aus dem späten 18. Jahrhundert ist das Gebäude Am Heerdtter Hof 2. Ein seiner Funktion gemäß neugotischer Sonderbau stellt das Pfarrhaus in der Straße Alt-Heerdt nahe der Pfarrkirche dar. Ihm gegenüber wurde 1936 eine zweigeschossige, langgestreckte Wohnanlage mit ziegelsichtiger Fassade errichtet. Ansonsten bilden Putz- und Backsteinbauten schlichter ländlicher Bauweise den Altbestand, in den etliche Neubauten eingebettet sind. Seltene Beispiele umfänglicher Mietwohnanlagen aus den mittleren Jahrzehnten sind die Baugruppen Im Kämpchen, während etwa zeitgleiche Doppel- und Reihenhausformate zusammenhängend in der Stolberger Straße zu finden sind. Das Rheinufer säumen freistehende Privathäuser des gehobenen Wohnanspruchs.

Das im 20. Jahrhundert mäßig erweiterte Straßennetz Alt-Heerdt ist dicht mit Gasleuchten der Modelle Alt-Düsseldorfer, Aufsatz- und Ansatzleuchten ausgestattet. Alt-Heerdt und dessen Vereinigung mit der Pestalozzistraße in Höhe des Benedikt-Kippes-Weges weist etliche Alt-Düsseldorfer Leuchten mit Wandarm-Befestigung auf. Die historistische Rankenornamentik der Wandarmkonsolen unterstreicht hier das Alter der Bebauung. Im Ganzen zeichnet das engmaschige Netz des Laternenbestandes die historischen Straßen Alt-Heerdt sinnfällig nach und integriert die jüngeren Straßenzüge in den gewachsenen Ortskern.

### 1.1. 42.001 Alt-Heerdt – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Das engmaschige Netz des Laternenbestandes zeichnet die historischen Straßen Alt-Heerds sinnfällig nach und integriert die jüngeren Straßenzüge in den gewachsenen Ortskern.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Historischen Straßenzüge des Kernes (Alt-Heerdt, Pestalozzistraße, Hymgasse, Am Heerdt Hof) mit Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten.  Ausbildung eines Platzes an Alt-Heerdt/ Pestalozzistraße, Häufung von Alt Düsseldorfer Leuchten incl. Wandarm an Nr. 64.  Rheinfront, bestückt mit Alt Düsseldorfer Leuchten.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und –entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne</li> </ul>	Benediktusstraße heute geteilt durch B7, ehemals durchlaufender Straßenzug nur markiert durch Fortsetzung der Gasbeleuchtung mit Alt Düsseldorfer Leuchten nördlich der Verkehrsachse.



mit Vororten)	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	Alt-Heerdts und Pestalozzistraße: zahlreiche Wandarme mit Alt Düsseldorfer Leuchten; Alt Heerdts 23: kürzester Wandarm im Düsseldorfer Stadtgebiet.  Windmühlenstraße 6, separate Alt Düsseldorfer Leuchte: Beispiel Laterne an Hausanschluss angeschlossen.

## 2. 42.002 Siedlung Grünau

Das rechteckige Straßenraster der Zeilenbau-Siedlung von 1952 besitzt durchgängig Aufsatzleuchten, die an den Rasen- und Heckenkanten der Grünflächen stehen, auf denen die Zeilen platziert sind. Sie geben damit der zeitgenössischen Idee des Ineinanderfließens von Straßenraum und grünem Wohnumfeld Ausdruck und bilden insofern unverzichtbare Elemente der städtebaulichen Idee.

### 2.1. 42.002 Siedlung Grünau – Bewertungskriterien

<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Auswertung</b>
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Das rechteckige Straßenraster der Zeilenbau-Siedlung von 1952 besitzt durchgängig Aufsatzleuchten, die an den Rasen- und Heckenkanten der Grünflächen stehen, auf denen die Zeilen platziert sind. Sie geben damit der zeitgenössischen Idee des Ineinanderfließens von Straßenraum und grünem Wohnumfeld Ausdruck und bilden insofern unverzichtbare Elemente der städtebaulichen Idee.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

### 3. 42.003 Wiesenstraße

An der Wiesenstraße, die das Industrieareal an der Erftmündung mit der Heerdter Landstraße verband, weisen mit dem Verwaltungsgebäude des Rheinwerkes (1925-1926, Wiesenstraße 32) und dem Wasserturm von 1892 (Wiesenstraße 61) noch zwei Baudenkmäler auf die Ansiedlung großer Produktionsfirmen an dieser Achse hin. Heute überwiegen dort mittelständische Gewerbe. Eine nicht lückenlose Reihe von Ansatzleuchten und an deren Südende eine Reihenleuchte geben dem recht breiten Straßenraum funktional angemessenes Licht.

#### 3.1. 42.003 Wiesenstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Stadträumlicher Bezug zur denkmalwerten Industriebebauung der Wiesenstraße.  Klammerfunktion zwischen den Baudenkmalen, der älteren Wohnbebauung und den jüngeren Gewerbeeinheiten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen	

<ul style="list-style-type: none"><li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li></ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	

## Stadtbezirk 4      43 Lörick

Quartiere/ Viertel: 42.001 Alt-Lörick  
42.002 Siedlung Niederkasseler Lohweg  
42.003 Wohngebiete Kaarster bis Jüchener Weg  
42.004 Wohngebiet westlich Löricker Straße

Erfassung vor Ort: 12.11.2018

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich: /

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Ähnlich der Nachbarortslage Niederkassel entstand Lörick aus einem schon im Mittelalter bezeugten Agglomerat von Höfen an den Auen des Rheinknies, die im Laufe der Zeit zu einem kleinen Straßendorf in der Landgemeinde Heerdt zusammenwuchsen. Dörfliche Bebauung aus vorindustrieller Zeit weist noch der alte Dorfkern um Bonifatiusstraße, Am Krumpfen Weg und Hubertus-Hermes-Straße auf, der abseits des Durchgangsverkehrs auf Ober- und Niederlöricker Straße liegt. Einige wenige größere Hofanlagen haben außerhalb dieser Zone überdauert.

Im Süden grenzt das moderne Lörick mit teilweise schon in der Zwischenkriegszeit angelegten, großenteils jedoch seit der zweiten Nachkriegszeit bebauten Eigenheim- und Mietwohnhäusern an die Hansaallee mit ihren Industriestandorten. Jene wirtschafteten dort seit der Zeit der Erschließung der Bürgermeisterei Heerdt für Verkehr und Wirtschaft durch die Rheinische Bahngesellschaft in den Jahrzehnten um 1900. Seit dem späten 20. Jahrhundert unterliegt dieses Areal massiven Veränderungen infolge des Strukturwandels in der Schwerindustrie. Im Südosten stößt der Stadtteil mit dem seit den 1960er Jahren bebauten Büroviertel Seestern an die benachbarten Stadtteile Nieder- und Oberkassel sowie Heerdt. Sportanlagen, die Wiesen des Deichvorlandes und die Erholungsstätte Lörick mit Freibad und ein Sporthafen bilden große Freiflächen im Nordosten.

Große Kontraste zwischen naturnahen Freiflächen, dem kleinteiligen Dorfkern, raschem Wandel unterliegenden Industrieterrains, einer prosperierenden Verwaltungsstadt und moderner Wohnviertel prägen den Stadtteil.

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 43.001 Alt-Lörick

Der alte Dorfkern von Lörick zählt kaum mehr Gebäude, die auf die Zeit des dörflichen Siedlungsplatzes hinweisen. Jene sind unscheinbare ein- oder zweigeschossige Rohbackstein-Bauten aus den frühen bis mittleren Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts an der Bonifatius- und Hubertus-Hermes-Straße. Selbst in diesen beiden Straßen haben Wohngebäude des 20. Jahrhunderts bei weitem die Oberhand, so dass die Bebauung allein keinen anschaulichen Hinweis auf das weitgehend überbaute Straßendorf mehr geben kann. Diese Aufgabe übernimmt zuvorderst eine geschlossene Gruppe Alt Düsseldorfer Laternen, von denen einige als Wandarm-Modelle ausgeführt sind. Ein versprengtes Glied dieser Gruppe steht am östlichen Ortseingang an der Oberlöricker Straße. Die Laternen fungieren als wirksame Indikatoren der im Baubestand nur noch mühsam wahrnehmbaren Zentrallage der Siedlungsstelle, indem sie deren historische Straßenzüge auffällig markieren.

#### 1.1. 43.001 Alt-Lörick - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Der alte Dorfkern von Lörick an der Bonifatius- und Hubertus-Hermes-Straße mit nur noch einem geringen Gebäudebestand, der auf den dörflichen Ursprung hinweist. Jene sind unscheinbare ein- oder zweigeschossige Rohbackstein-Bauten aus den frühen bis mittleren Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Historischen Straßenzügen werden durch Alt Düsseldorfer Leuchten markiert.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten</li> </ul>	<p>Oberlöricker Str 308: Wandarm mit Alt Düsseldorfer Leuchte (traufständiger Backsteinrohbau am Ortsrand).</p> <p>Bonifatiusstraße: zwei zweiarmige Kandelaber, Modell Alt Düsseldorfer.</p>



und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## 2. 43.002 Siedlung Niederkasseler Lohweg

Die Rheinwohnungsbau GmbH füllte 1959-1960 in Lörick eine Baulücke am Niederkasseler Lohweg mit einer Wohnanlage, welche die traditionsreiche Idee des Wohnhofes reaktiviert, jedoch zugleich modernisiert, indem die Baugruppen vom Straßenrand abrücken und frei auf offenen Grünflächen platziert sind.

Unterschiedliche Bauhöhen und Haussilhouetten lösen zudem die Blockstrukturen auf. Die Anlage füllt die nördliche Fläche des bereits im frühen 20. Jahrhundert angelegten Straßendreiecks Niederkasseler Lohweg-Amboßstraße-Sportstraße, dessen Südspitze von dem Amboßplatz eingenommen wird. Dort erinnert ein Amboß aus dem Thyssenwerk an der Hansastrasse an die lokale Geschichte der Schwerindustrie. Platzanlage, Amboß- und Sportstraße haben einen kleinen Bestand Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten, der den Denkmalplatz umfasst und die denkmalwerte Wohnanlage flankiert. Die Gasleuchten fungieren somit als Wegmarken für die stadthistorisch bedeutsame Stätte.

### 2.1. 43.002 Siedlung Niederkasseler Lohweg – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Niederkasseler Lohweg: Wohnanlage der Rheinwohnungsbau GmbH, 1959-1960 im Norden des Straßendreiecks Niederkasseler Lohweg-Amboßstraße-Sportstraße, dessen Südspitze von dem Amboßplatz eingenommen wird. Dort erinnert ein Amboß aus dem Thyssenwerk an der Hansastrasse an die lokale Geschichte der Schwerindustrie. Platzanlage, Amboß- und Sportstraße haben einen kleinen Bestand Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten, der den Denkmalplatz umfasst und die denkmalwerte Wohnanlage flankiert. Die Gasleuchten fungieren somit als

	Wegmarken für die stadthistorisch bedeutsame Stätte.
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen</li> </ul>	

<p>(Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

### **3. 43.003 Wohngebiete Kaarster bis Jüchener Weg**

Eingegrenzt vom Kaarster Weg im Süden und Jüchener Weg im Norden, Löricker Straße im Westen und Grevenbroicher Weg im Osten, nimmt dieses große Wohnquartier heute eine Mittenlage der bebauten Fläche Löricks ein. Das Gebiet war zunächst in der Zwischenkriegszeit für Ein- und Zweifamilienhäuser angelegt und teilweise bereits bezogen worden. In der zweiten Nachkriegszeit ging der Ausbau mit Hausgruppen der 1950er und 1960er Jahre voran.

An der Ecke Löricker/Niederdonker Straße steht an gut erreichbarer Stelle die 1952-1955 erbaute kath. Pfarrkirche St. Maria Hilfe der Christen, ein Saalbau in Stahlskelett-Bauweise mit Backsteinausfachungen, dessen schlichte hausförmige Kontur noch das Notkirchenprogrammen der ersten Nachkriegszeit nachschwingen lässt.

Zwischen Niederdonker Straße und Jüchener Weg und östlich des Grevenbroicher Weges an der Wickrather Straße kamen drei- bis sechsgeschossige Zeilenbauten als flach- oder sattelverdachte Geschosswohnungsbauten hinzu. Das Straßennetz dieses Komplexes ist vollständig mit Aufsatzleuchten ausgestattet. Nur am Süden der Grevenbroicher Straße steht eine Reihe von Ansatzleuchten, welche die Funktion einer Zufahrtsstraße unterstreichen. Der komplette Laternenbestand trägt erheblich zur Einheit der Anlage bei.

Die Löricker Straße führt als breite Hauptstraße durch den Ort. Besonders markant ist hier die kontrastreiche Gegenüberstellung von Alt Düsseldorfern auf der westlichen Straßenseite und Reihenleuchten auf der gegenüberliegenden Seite; Baumreihen beidseits heben den Charakter der Straße. Ihrer Funktion als reine Durchgangsstraße wird so effektiv entgegengewirkt, zumal sich hier auch die katholische Pfarrkirche befindet.

#### **3.1. 43.003 Wohngebiete Kaarster bis Jüchener Weg - Bewertungskriterien**

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Großes Wohnquartier zwischen Kaarster Weg, Jüchener Weg, Löricker Straße und Grevenbroicher Weg; heute zur Mittenlage der bebauten Fläche Löricks avanciert. Das Gebiet war zunächst in der Zwischenkriegszeit für Ein- und Zweifamilienhäuser angelegt, in der zweiten Nachkriegszeit ging der Ausbau mit Hausgruppen der 1950er und 1960er Jahre voran. Das Straßennetz dieses Komplexes ist vollständig mit Aufsatzleuchten ausgestattet. Nur am Südennde der Grevenbroicher Straße (Zufahrtsstraße) steht eine Reihe von Ansatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Die Löricker Straße (zwischen Niederdonker Straße und Kaarster Weg) führt als breite Hauptstraße durch den Ort. Besonders markant ist hier die kontrastreiche Gegenüberstellung von Alt Düsseldorfern auf der nordwestlichen Straßenseite und Reihenleuchten auf der gegenüberliegenden Seite; Baumreihen beidseits heben den Charakter der Straße.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement</li> </ul>	

(Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	Typologische Gegenüberstellung: Die Löricker Straße (zwischen Niederdonker Straße und Kaarster Weg) ist als breite Hauptstraße auf der westlichen Straßenseite mit Alt Düsseldorfern und auf der gegenüberliegenden Seite mit Reihenleuchten ausgestattet.  Grevenbroicher Weg: 3 elektrifizierte Lyra-Leuchten.

#### 4. 43.004 Wohngebiet westlich Löricker Straße

Das Einfamilienhausareal, das westlich der Löricker Straße an das Wohngebiet Kaarster und Jüchener Weg grenzt, ist typisch für vorstädtische Siedlungskonzepte der 50er und 60er Jahre. Die Häuser sind zugunsten größerer Vorgärten weit hinter die Straßenfluchten zurückversetzt. Der Straßenverlauf wird durch die Aufsatzleuchten nachgezeichnet.

#### 4.1. 43.004 Wohngebiet westlich Löricker Straße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Die Häuser sind zugunsten größerer Vorgärten weit hinter die Straßenfluchten zurückversetzt. Der Straßenverlauf wird durch die Aufsatzleuchten nachgezeichnet.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes	Siedlungsgebiet mit maßstäblich passenden Aufsatzleuchten.

<p>mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li></ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	

## **Stadtbezirk 4      44 Niederkassel**

Quartiere/ Viertel: 44.001 Dorfkern und südliche Erweiterung  
44.002 Schorlemer- Lewitstraße  
44.003 Einfamilienhaussiedlung an der Lotharstraße

Erfassung vor Ort: 09.11.2018

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich:

### **I. Geschichte und Ortsstruktur**

Die Anfänge des Stadtteiles liegen in dem Straßendorf, das den Straßenzug Alt-Niederkassel über der Rheinaue säumte. Hier haben sich ländliche Bebauungsstrukturen aus umgebauten Kleinhöfen und anderen dörflichen Nutzgebäuden erhalten, die häufig giebelständig und in ein- bis zweigeschossiger Massivbauweise errichtet sind. Das Dorf war in die Landgemeinde und spätere Bürgermeisterei Heerdt inkorporiert und auch dem Heerdtter Kirchspiel anhängig.

Weil Niederkassel keine Industrieniederlassungen anzog, wuchs der Ort erst seit den Jahren um 1900 allmählich zu einer vorstädtischen Wohnlage heran, als die Rheinische Bahngesellschaft das linksrheinisch dem Rheinknie angelagerte Terrain für den Mietwohnungsbau erschloss. Mit der Niederkasseler Straße und dem Kaiser-Friedrich-Ring nahmen zwei Straßenzüge dieses Projektes die Rheinkrümmung auf und fassten das alte Straßendorf sowohl auf der Landseite als auch zur Rheinaue hin. Erst allmählich füllten sich hier die Parzellen mit Geschosswohnbauten, zum Rhein hin wegen des Flusspanoramas auch mit villenartigen Wohnsitzen auf großen Grundstücken. Die in Oberkassel erzielte Verdichtung wurde indessen nur in den südlichen Randlagen Niederkassels erreicht, wo der Stadtteil nahtlos in das engere Straßennetz Oberkassels übergeht.

B7 und die Rampe der Theodor-Heuss-Brücke durchschneiden seit 1959 die nördlichen Ausläufer des Stadtteiles. Jenseits dieser Schneise herrscht zwischen Niederkasseler Deich und Lütticher Straße Einfamilien-Wohnbebauung vor.

Eine eigene Zone bildet westlich des alten Dorfes das Gelände zwischen Niederkasseler Straße und Schorlemer Straße, wo in der zweiten Nachkriegszeit zwei Schulen nördlich einer bereits bestehenden Sportanlage einen großzügigen Baugrund fanden

Wegen der ruhigen Wohnumgebung in Verbindung mit Citynähe ist Niederkassel heute bevorzugtes Quartier für den preislich gehobenen Wohnungsmarkt. Zudem lebt ein großer Bestandteil der japanischen Einwohner Düsseldorfs hier. Zwei japanische Kindergärten, eine Schule und ein Kulturzentrum sind Belege dieser Präferenz.



## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 44.001 Dorfkern und südliche Erweiterung

Das ehemalige Straßendorf Niederkassel, dessen Straßennetz mit den beiden Nord-Süd-Parallelen Alt-Niederkassel und Am Deich und den Querstraßen Heinsberg-, Kanal- und Habsburgerstraße ein rudimentäres Leitersystem ausbildet, ist mit Alt-Düsseldorfer Leuchten bestückt, die dem kleinteiligen Charakter des historischen Kerns angemessen sind. Einige der Leuchten sind Wandarmen aufgesetzt. Auch die Niederkasseler Straße hat als ein dieses System westlich tangierende dritte Nord-Süd-Achse, die nach Oberkassel führt, über weite Strecken Anteil an diesem Bestand.

Kleinere Straßenabschnitte des alten Niederkassels und die Deichstraße Kaiser-Friedrich-Ring mit ihrem baumbestandenen Fußweg haben Aufsatzleuchten. Solche stehen auch neben einigen begrenzten Beständen von Ansatzleuchten in den meisten Wohnstraßen im Süden des Stadtteils, die in das Straßennetz Oberkassels einbinden und sowohl ältere als auch jüngere Baubestände aufweisen (Weimarer Republik: Leostraße, Askanierstraße, Hohenstaufenstraße, Quirinstraße; zweite Nachkriegsmoderne: Comeniusplatz, Sigmaringenstraße, Joachimstraße; Ende 20.-frühes 21. Jh.: Mönchenwerther Straße, Hartwichstraße, Wettinerstraße). Gleichwohl sind die Bebauungshöhen von maximal fünf Geschossen eingehalten, so dass das proportionale Gefüge des Straßennetzes gewahrt bleibt. Die Einheitlichkeit der Straßenbeleuchtung gibt diesen, an Oberkassel angrenzenden Blöcken einen zusätzlichen Halt.

#### 1.1. 44.001 Dorfkern und südliche Erweiterung - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> </ul>	Das ehemalige Straßendorf Niederkassel, dessen Straßennetz mit den beiden Nord-Süd-Parallelen Alt-Niederkassel und Am Deich und den Querstraßen Heinsberg-, Kanal- und Habsburgerstraße ein rudimentäres Leitersystem ausbildet, ist mit Alt-Düsseldorfer Leuchten bestückt, die dem kleinteiligen Charakter des

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>historischen Kerns angemessen sind.</p> <p>Im Süden des Stadtteils Wohnstraßen, die in das Straßennetz Oberkassels einbinden und sowohl ältere als auch jüngere Baubestände in Blockrandbebauung aufweisen (Weimarer Republik: Leostraße, Askanierstraße, Hohenstauferstraße, Quirinstraße; zweite Nachkriegsmoderne: Comeniusplatz, Sigmaringenstraße, Joachimstraße; Ende 20.-frühes 21. Jh.: Mönchenwerther Straße, Hartwichstraße, Wettinerstraße). Proportionale Gefüge des Straßennetzes bleibt dennoch gewahrt. Die Einheitlichkeit der Straßenbeleuchtung (Aufsatzleuchten) gibt diesen zusätzlichen Halt.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Alt-Niederkassel, Heinsbergstraße mit Alt Düsseldorfer Leuchten; Kaiser-Friedrich-Ring (Aufsatzleuchten).</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Am Deich: Zweiarmiger Kandelaber, Alt Düsseldorfer Leuchte</p> <p>Niederkasseler Weg 91, Alt-Niederkassel: Wandarm, Alt Düsseldorfer Leuchte – hier auch im zurückversetzten Bereich an Haus Nr. 65 und 81.</p>

## 2. 44.002 Schorlemer- Lewitstraße

Als Wohnstraße weist der Nordabschnitt der Schorlemer Straße auf seiner Westseite eine Reihe von Aufsatzleuchten auf, der auf der gegenüberliegenden Seite Bäume korrespondieren. Hier liegt das Schulgelände mit der Carl-Benz-Realschule und dem Cecilien-Gymnasium, das von den Stichstraßen Lewitstraße und Beim Dorf erschlossen wird. Die dortigen Aufsatzleuchten erweitern den Bestand.

### 2.1. 44.002 Schorlemer- Lewitstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Wohn- und Stichstraßen mit im Maßstab angemessenen Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

### 3. 44.003 Einfamilienhaussiedlung an der Lotharstraße

Die kleine Einfamilienhaussiedlung der zweiten Nachkriegszeit an der Lotharstraße nördlich der B 7 ist einheitlich mit Aufsatzleuchten versehen, die den schmalen Wohnstraßen angemessen sind. Die Begrünung der Straßen in Verbindung mit dem einheitlichen Leuchtentyp bilden stimmige Straßenbilder.

#### 3.1. 44.003 Einfamilienhaussiedlung an der Lotharstraße - Bewertungskriterien

<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Auswertung</b>
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Wohnstraßen mit im Maßstab angemessenen Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Die Begrünung der Straßen in Verbindung mit dem einheitlichen Leuchtentyp bilden stimmige Straßenbilder.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen	

<ul style="list-style-type: none"><li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li></ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	

## Stadtbezirk 5      51 Stockum

Quartiere/ Viertel: 51.001 Wohngebiete beidseits Kaiserswerther Straße  
51.002 Schriftsteller-Viertel und östlich angrenzender Bereich  
51.003 Am Brambusch-Föhrenweg

Erfassung vor Ort: 30.10.2018

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich: /

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Stockum wurde erst Jahrzehnte nach seiner Eingemeindung 1909 zu einem vorstädtisch bebauten Stadtteil. Zuvor bestand er aus einigen Hofstellen, die sich ohne ortsbildende Wirkung an einer Überlandstraße aneinanderreihen, die zu der Fährstation Schnellenburg am Rhein führte. Die Schnellenburg fiel einem 1913 geplanten, aber nicht ausgeführten Industriehafen zum Opfer, die Höfe später dem Ausbau der Messe, deren Hallen zusammen mit Stadthalle, Multifunktionshalle, Sportpark und Rheinbad den Westteil des Stadtteiles bis zum Rhein mit Großstrukturen füllen. Im Süden bildet der Nordpark, der 1936 für die Reichsausstellung Schaffendes Volk angelegt wurde, die älteste dieser Ausstellungs- und Veranstaltungsareale an der Grenze zu Golzheim. Die kleine Nordparksiedlung am nordöstlichen Rand dieses Terrains – unmittelbar vor der Stadtgrenze Stockums – entstand als Mustersiedlung der Reichsausstellung. Im Norden reicht Stockum bis an die A44, im Osten bilden Deikerstraße und Am Roten Haus die Stadtteilgrenze zu Unterrath. In Nord-Süd-Richtung durchzieht die Kaiserswerther Straße als verkehrsreicher Zubringer des Flughafens den Vorort. An dieser Achse liegt auch der mit Monumentalskulpturen inszenierte Eingang des Nordparkes.

Nördlich des Parkes erstrecken sich Eigenheimsiedlungen, die in den späten Jahren der Weimarer Republik angelegt und bis in die Nachkriegszeit ausgebaut wurden. Diese Entwicklung kam in Gang mit der Aufstellung eines neuen Bebauungsplanes von 1928, der auch die sogenannte Golzheimer Heide als günstiges Entwicklungsgelände für ein gutes „Landhauswohngebiet“<sup>30</sup> umfasste. Der Verteiler Freiligrathplatz gehörte bereits – damals als Kreisverkehr angelegt – zum ursprünglichen städtebaulichen Erschließungskonzept. Das Viertel im Nordwesten des Stadtteils wurde in der zweiten Nachkriegszeit mit zeitgenössischen Einfamilienhäusern bebaut.

Die Siedlungen bilden ebenso wenig eine gemeinsame Mitte aus wie die Schulen, Versorgungseinrichtungen und Kirchen.

---

<sup>30</sup> [http://schaffendesvolk1937.de/das-ausstellungsgebiet-vor-der-erschliessung/bebauungsplan\\_1928/](http://schaffendesvolk1937.de/das-ausstellungsgebiet-vor-der-erschliessung/bebauungsplan_1928/) (zuletzt abgerufen am 02.01.2020).



## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

1. **51.001 Wohngebiete beidseits Kaiserswerther Straße**
2. **51.002 Schriftsteller-Viertel und östlich angrenzender Bereich**
3. **51.003 Am Brambusch-Föhrenweg**

Das ab 1928 beplante Gelände bot ausgedehnte Flächen für Ein- und Zweifamilienhäuser im Grünen, die den volkshygienischen Vorstellungen eines gesunden Lebens am Stadtrand Rechnung trugen. Die weiß geschlammten Backsteinhäuser, z.T. mit tief herabgezogenen Satteldächern zeigen Gestaltungsmerkmale der beiden Mustersiedlungen der Reichsausstellung Schaffendes Volk von 1937 und verweisen auf stadtkritische Tendenzen städtebaulicher Strömungen in der späten Weimarer Republik. Diese Konzepte hatten noch Bestand, als man das Gebiet im Nordwesten des Stadtteils in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit zeitgenössischen Einfamilienhäusern bebaute. Begrünte Straßenzüge mit Hecken und Baumbestand sowie Einfriedungsmauern sind in allen drei Vierteln gestaltgebend.

Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten gruppieren sich zu je einheitlichen, eng stehenden Reihen, welche die kleinmaßstäblichen Wohnstraßen angemessen beleuchten.

Vor dem Eingang des modernen Max-Planck-Gymnasiums steht eine einzelne Frankfurter Leuchte.

### 1.2. 51.001 Wohngebiete beidseits Kaiserswerther Straße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge,</li> </ul>	Ab 1928 beplante ausgedehnte Flächen für Ein- und Zweifamilienhäuser im Grünen, begrünte Straßenzüge mit Hecken und Baumbestand sowie Einfriedungsmauern sind gestaltgebend (Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten).

<p>Innenhöfe, Baumbestand                  b. Plätze und konsistente                  Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> </ul>	<p>Amsterdamer Straße, Stichweg 26a: Wandarm, Alt Düsseldorfer Leuchte.</p> <p>Max-Planck-Gymnasium, Koetschaustraße: eine einzelne Frankfurter Leuchte.</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

## 2.1. 51.002 Schriftsteller-Viertel und östlich angrenzender Bereich – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Einfamilienhausgebiet, das in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit zeitgenössischen Haustypen bebaut wurde; begrünte Straßenzüge mit Vorgärten, Hecken und Baumbestand sowie Einfriedungsmauern sind gestaltgebend (Aufsatzleuchten).
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	

4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

### 3.1. 51.003 Am Brambusch-Föhrenweg - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Ab 1928 beplante ausgedehnte Flächen für Ein- und Zweifamilienhäuser im Grünen; hier ausgehend von An den Birken, Schlehen- und Wacholderweg, heute ohne Gasleuchtenbestand), begrünte Straßenzüge mit Hecken und Baumbestand sowie Einfriedungsmauern sind gestaltgebend (Alt Düsseldorfer konzentriert um Am Brambusch, Aufsatzleuchten Farn- und Föhrenweg).
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:	

<p>Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li></ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	

## Stadtbezirk 5      52 Lohausen

Quartiere/ Viertel: 52.001 Wohngebiet zw. Nagels und Neusser Weg  
52.002 Pallenbergstraße und Im Lohausen Feld

Erfassung vor Ort: 14.06.2019

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich:

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Lohausen umfasst im Osten das komplette Terrain des Düsseldorfer Flughafens, das an Lichtenbroich, Unterrath und Ratingen-Tiefenbroich grenzt. Im Norden schließt Kalkum an die Start- und Landebahnen an. Das östliche Drittel des Stadtteils jenseits der B 8 enthält den alten Ortskern, der im Norden von Kaiserswerth und im Westen vom Rhein begrenzt wird. Südlich benachbart liegt Stockum. Hier bildet die A 44 die Stadtteilgrenze.

Die noch greifbaren baulichen Anfänge des Ortes bilden Haus Lohausen im Süden Lohausens und Haus Leuchtenberg nahe der Rheinaue, beides ehemalige Wasserburgen, die im Spätmittelalter im Besitz der Herren von Kalkum gen. Lohausen waren. Die Häuser wurden 1804 von Heinrich Balthasar Lantz erworben, der Stammsitz Lohausen klassizistisch umgestaltet. Ihm wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Lantz'scher Park westlich angeschlossen, in der sich die Familie Lanz eine Grabkapelle erbauen ließ. Vom stärker agrarisch bewirtschafteten Haus Leuchtenberg blieben mittelalterliche und frühneuzeitliche Bauteile erhalten. Von beiden Häusern existieren die mehrfach umgebauten Vorwerke.

Die alte Lohausen Dorfstraße schlägt einen Bogen vom Haus Lohausen in Richtung Osten, wo sie die Kaiserswerther Straße (heute Niederrheinstraße) querte. Im Bogen und in der von dort nach Norden nach Kaiserswerth abgehenden Straße Im Grund stehen noch einige Hof- und Wohngebäude des 18. und 19. Jahrhunderts sowie die kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt, ein neoromanischer Bau von 1899. Die von Rudolf Wiegmann 1839 entworfene Gedächtniskapelle für Graf Franz von Spee und die moderne protestantische Jona-Kirche stehen an der Niederrheinstraße.

Aus dem 1927 in Betrieb genommenen Flugfeld Golzheimer Heide entwickelte sich der moderne Flughafen. Zwei Jahre später wurde Lohausen nach Düsseldorf eingemeindet.

Trotz des Fluglärms wurde der Stadtteil begehrtes Wohngebiet für Ein- und Zweifamilienhäuser, von denen zahlreiche freistehend sind. Die Neubaugebiete entstanden häufig auf der grünen Wiese mit loser Bindung an die alte Topographie. Als ortstypisch für die in den mittleren Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts neu

erschlossenen Quartiere können etwa diejenigen gelten, die zwischen den alten Flurwegen Nagelsweg, Nesser Weg und Im Grund eingefügt sind.

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 52.001 Wohngebiet zw. Nagels und Neusser Weg

Das Viertel mit den Straßen An der Bausenheide, Am Feldwinkel, An den vier Winden, Karl-Houben-Straße und Henri-Dunant-Straße hat mit seinen zahlreichen, in Gruppen einheitlich gestalteten zweigeschossigen Typenhäusern Siedlungscharakter (zentrale Ringstraße). Der Kernbestand aus der zweiten Nachkriegszeit wurde in den darauffolgenden Jahrzehnten maßstabsgerecht fortgeschrieben.

Die für ein- bis zweigeschossige Wohnbebauung angemessenen Alt Düsseldorf und Aufsatzleuchten sind hier ausschließlich eingesetzt.

#### 1.1. 52.001 Wohngebiet zw. Nagels und Neusser Weg - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Das Viertel mit den Straßen An der Bausenheide, Am Feldwinkel, An den vier Winden, Karl-Houben- und Henri-Dunant-Straße hat mit seinen zahlreichen, in Gruppen einheitlich gestalteten zweigeschossigen Typenhäusern Siedlungscharakter (Anlage einer Ringstraße, Einfassungen mit Hecken, Baumbestand, Vorgärten, Aufsatzleuchten).  Der Kernbestand aus der zweiten Nachkriegszeit wurde in den darauffolgenden Jahrzehnten maßstabsgerecht fortgeschrieben.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene</li> </ul>	



<p>Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von</li> </ul>	

Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)	
--	--

## 2. 52.002 Pallenbergstraße und Im Lohausen Feld

Die Pallenbergstraße und Im Lohausen Feld sind Parallelstraßen zwischen Neusser Weg und Im Grund. Die Bebauung besteht aus zumeist freistehenden, ein- bis zweigeschossigen Einfamilienhäusern, ab den mittleren Jahrzehnten des 20. Jahrhundert errichtet.

Die für ein- bis zweigeschossige Wohnbebauung angemessenen Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten sind hier ausschließlich eingesetzt.

### 2.1. 52.002 Pallenbergstraße und Im Lohausen Feld – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Pallenbergstraße und Im Lohausen Feld: parallel angelegte Wohnstraßen zwischen Neusser Weg und Im Grund. Die Bebauung besteht aus zumeist freistehenden, ein- bis zweigeschossigen Einfamilienhäusern, ab den mittleren Jahrzehnten des 20. Jahrhundert errichtet. (Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten).
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten</li> </ul>	

und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## Stadtbezirk 5      53 Kaiserswerth

Quartiere/ Viertel: 53.001 Kaiserswerth-Altstadt

Erfassung vor Ort: 04.08.2015

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Denkmalbereichssatzung Kaiserswerth-Altstadt

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Kaiserswerth zählt zu den ältesten Siedlungsplätzen des Niederrheins. Der erst 1929 nach Düsseldorf eingemeindete Ort am rechten Rheinufer grenzt im Süden an Lohausen, im Osten an Kalkum und im Norden an Wittlaer.

Rings um ein etwa 700 auf einer Rheininsel gegründetes Kloster - das spätere Kanonikerstift St. Suitbertus - und eine von Kaiser Friedrich I. südlich des Klosters zum Schutz des Rheinzolls erbauten Pfalz entwickelte sich eine Marktsiedlung, die noch unter den Staufern zur Reichsstadt erhoben wurde. Als die Rheininsel verlandete, bildeten Pfalz, Stiftskirche und Markt drei direkt am Ufer gelegene Kernzonen westlich der später sogenannten Duisburger Landstraße (B8), von welcher der Markt von Osten her erschlossen ist.

Die ab 1424 kurkölnische Stadt, in der im 17. Jahrhundert der Kapuzinerorden Fuß fasste, wurde seit dem 16. Jahrhundert mit einem bastionären Befestigungsring ausgestattet, der im Gelände noch erfahrbar ist, wenngleich er 1702 zusammen mit Pfalz und Stadt durch französische Belagerungstruppen geschleift wurde. Seit 1768 kurpfälzisch, wurden in Kaiserswerth Seidentextilien in eher bescheidenem Umfang produziert. Die überwiegend protestantischen Arbeiter erhielten 1807 ihre Stadtkirche.

1836 gründete Theodor Fliedner die Diakonissenanstalt als Ausbildungsstätte für weibliche Pflegekräfte an der Nordseite des Marktes. Die späteren Erweiterungen liegen außerhalb des Ortskernes, dessen mittelalterlicher Grundriss anschaulich erhalten ist.

Am Stiftsplatz stehen neben der romanischen Stiftskirche St. Suitbertus Immunitätsbauten des 13.-18. Jahrhunderts, das alte Pfarrhaus (1702) und der historistische Backsteinbau des ehem. Marienkrankenhauses. Die von Süden in den Markt mündenden Straßen An St. Suitbert und Friedrich-von-Spee-Straße präsentieren neben der Fassade des Kapuzinerklosters die zwei- bis dreigeschossigen Fronten der frühneuzeitlichen und historistischen Wohnbebauung, deren Repräsentanz am platzartig erweiterten Markt deutlich gesteigert ist. Unter den historischen Zeugnissen der Marktbebauung stechen die Kirche des Stammhauses der Diakonissenanstalt (um 1861) und das Rathaus (1891/92) heraus. An der

Fliednerstraße nördlich des Marktes ist die klassizistische protestantische Kirche mit dem benachbarten Pfarrhaus der markanteste Blickpunkt. Die Ruinen der staufischen Pfalz bilden ein eigenes, nur über Fußwege erreichbares Areal im Süden.

Der Ortskern Kaiserswerth ist seit 1988 durch eine Denkmalbereichssatzung geschützt.<sup>31</sup>

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 53.001 Kaiserswerth-Altstadt

1979 fiel mit Blick auf die 800-Jahr-Feier Kaiserswerths im Jahr 1981 der Entschluss, eine gasbetriebene Straßenbeleuchtung aufzustellen und so im Sinne der Stadtbildpflege die 1951 installierten Leuchten unterschiedlichster Art einheitlich durch das Modell der Alt Düsseldorfer Leuchte zu ersetzen. Intensive Bemühungen, im Ortskern von Kaiserswerth eine Straßenbeleuchtung zu installieren, die mit dem historischen Baubestand im Umfeld von Stiftskirche und Markt korrespondieren sollte, hatten bereits 1976 und dann vor allem 1977 eingesetzt. Die Wahl des Alt Düsseldorfer Leuchtentyps unterstreicht das historische Ambiente. In diesem Sinn findet sich eine besondere Häufung der besonders repräsentativen zwei- und dreiarmligen Kandelaber am Markplatz sowie im Umfeld der St. Suitbertus Stiftskirche.

#### 1.1. 53.001 Kaiserswerth-Altstadt - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Denkmalbereichssatzung Kaiserswerth Altstadt
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"><li>• Ortskerne</li><li>• Kirchenbezirk</li><li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li><li>• Stadterweiterungen</li></ul>	Neuinstallation der Gasbeleuchtung in den 1980er Jahren in historischer Tradition. Repräsentatives Beispiel für eine ‚Traditionsinsel‘, in diesem Sinne ausschließliche Verwendung von Alt Düsseldorfern; besondere Häufung am Markplatz (hier zwei- und dreiarmlige Kandelaber) sowie an der St. Suitbertus Stiftskirche. Zudem

<sup>31</sup> Udo Mainzer (Hrsg.), Denkmalbereiche im Rheinland, Köln 1996, S. 76-78 (Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 49).

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Wandarme und kurze Masttypen als Maueraufsatz.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch</li> </ul>	<p>Kandelaber: besondere Häufung am Markplatz (hier zwei- und dreiarmlige Kandelaber), zudem Wandarme und kurze Masttypen als Maueraufsatz.</p>

<p>besondere Dichte/Reihung eines Typs</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--



## Stadtbezirk 6      61 Lichtenbroich

Quartiere/ Viertel: 61.001 Lichtenbroicher Weg und Krahenburgstr  
mit Wohngebieten beidseits  
61.002 Lichtenbroicher Weg 189-220

Erfassung vor Ort: 12.11.2018

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich: /

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Lichtenbroich ist im Norden, Westen und Osten durch die Autobahnen 44 und 52 konturiert. Im Süden bilden Hamborner Straße, Lichtenbroicher Weg und Kieshecker Weg die Grenze. Im Norden und Westen schließt der Flughafen an, im Osten der Ratinger Stadtteil Tiefenbroich, im Süden Rath und Unterrath. In Nord-Süd-Richtung quert die Eisenbahntrasse Düsseldorf-Duisburg den Stadtteil mit einem Abzweig zum Flughafen.

Der preußische Urkataster fasst unter Lichtenbroich eine Ansammlung von Hofstätten zusammen, denen eine dörfliche Mitte fehlt, und noch bis ins 20. Jahrhundert hinein blieb es bei dieser unverdichteten Siedlungsstruktur. Die einzige baulich markante Stätte war bis zu ihrem Abbruch das westlich der Höfe gelegene Rittergut Haus Hain, das der Kartäuserorden 1869 zu einem Kloster ausbaute und bis 1964 besiedelte. Seit den 1950er Jahren erst entstanden Wohngebiete am Ort der ehemaligen Höfe, gefolgt von Siedlungsprojekten auf den vormals landwirtschaftlich genutzten Flächen. Einige Flurwege blieben als die heutigen Erschließungsstraßen erhalten, so der Lichtenbroicher und der Volkardeyer Weg.

An der Verzweigung von Lichtenbroicher Weg und Krahenburgstraße steht die kath. Pfarrkirche St. Maria Königin (Gottfried Böhm 1956-58) als qualitätvoller Solitär. Die Osthälfte Lichtenbroichs wurde ab den 1950er Jahren für diverse Siedlungsprojekte ausgeschrieben. Nördlich der Krahenburgstraße liegt ein kleines Einfamilienhaus-Gebiet (beidseits Am Forst Kalkum). Das Kerngebiet bildet östlich der mittlerweile säkularisierten evangelischen Matthiaskirche die DÜBS-Siedlung (Düsseldorfer Bau- und Spargenossenschaft eG), die im Volksmund aufgrund ihrer Bauzeit in den 1950er Jahren ‚Klein-Korea‘ genannt wird.<sup>32</sup> Markante Farbwechsel an den Fassaden zeichnen die für Arbeiter der Autoindustrie errichteten Einfamilienhäuser aus. Im Ganzen stehen etwa 800 Ein- und Zweifamilienhäusern jüngeren Baualters

---

<sup>32</sup> Umfang der Siedlung: Krahenburgstr. 21-103, 24-88; Bockumer Weg 1-47, 2-102; Einbrunger Weg 2-30, Wittlaerer Weg 1-73, 2-42.

nur 200 Mehrfamilienhäuser gegenüber, so dass zweigeschossige Bebauung mit ausgebauten Dachgeschossen vorherrscht.

Ein großes Areal nördlich der Wanheimer Straße fungiert als Gewerbegebiet, ein weiteres am Westende der Wanheimer Straße und an die A 44 grenzend wurde vor kurzem neu als Bürogelände erschlossen. Ein weiteres, kleineres Quartier für Dienstleister, Handel und Verwaltung befindet sich am Südende des Stadtteils zwischen Hamborner Straße und B 52.

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 61.001 Lichtenbroicher Weg und Krahnenburgstr mit Wohngebieten beidseits

Die DÜBS-Siedlung der 1950er Jahre ist um einen zentralen, begrünten Platz angelegt. Der Bockumer Weg, der mit dem Einbrunger Weg ein Leitersystem kurzer Querstraßen ausgebildet, ist mit verputzten Einfamilienhäusern mit Satteldach bebaut, ebenso die die Siedlung umfassende Krahnenburgstraße und der Wittlaerer Weg im Süden der Anlage. Die Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten statten die im Maßstab vorstädtische Siedlung mit angemessenen Gasleuchten aus.

Im nordwestlichen Abschnitt des Lichtenbroicher Weges (155-185, 182-218) stehen ebenfalls Aufsatzleuchten. Auch hier gelingt eine Entsprechung zur kleinmaßstäblichen Bebauung, die in diesem Fall ein- bis zweigeschossige Wohnbauten der Zeit um 1900 mit jüngeren Beständen verbindet.

#### 1.1. 61.001 Lichtenbroicher Weg und Krahnenburgstr mit Wohngebieten beidseits – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge,</li> </ul>	DÜBS-Siedlung der 1950er mit verputzten Einfamilienhäusern östlich der ehemaligen Matthiaskirche, Anlage um einen zentralen, begrünten Platz (Einbrunger Weg). Leitersystem kurzer Querstraßen, Ausstattung mit Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten.  Im nordwestlichen Abschnitt des Lichtenbroicher Weges stehen

<p>Innenhöfe, Baumbestand                  b. Plätze und konsistente                  Straßenzüge</p>	<p>ebenfalls Aufsatzleuchten. Auch hier gelingt eine Entsprechung zur kleinmaßstäblichen Bebauung, die in diesem Fall ein- bis zweigeschossige Wohnbauten der Zeit um 1900 mit jüngeren Beständen verbindet.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

## 2. 61.002 Lichtenbroicher Weg 189-220

Jenseits des Lichtenbroicher Grabens setzt sich die Bebauung – deutlich aufgelockert durch Nutzflächen – mit ein- bis zweigeschossigen Wohnbauten fort wie südöstlich anschließend (61.002). Die Aufsatzleuchten entsprechen auch hier der Maßstäblichkeit der Straße.

### 2.1. 61.002 Lichtenbroicher Weg 189-220 - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul>	Jenseits des Lichtenbroicher Grabens setzt sich die Bebauung – deutlich aufgelockert durch Nutzflächen – mit ein- bis zweigeschossigen Wohnbauten fort wie südöstlich anschließend (61.002). Die Aufsatzleuchten entsprechen auch hier der Maßstäblichkeit der Straße.

<p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Maßstäblich und funktional angemessene Wegbeleuchtung.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen</li> </ul>	

<p>(Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

## Stadtbezirk 6      62 Unterrath

Quartiere/ Viertel: 62.001 6-1\_Reichsheimstättensiedlung und Umgebung  
62.002 Siedlergemeinschaft Thewissen und Umgebung  
62.003 Am Klosterhof und Auf der Reide  
62.004 nördlich Unterrather und Hamborner Straße  
62.005 Lichtenbroicher Weg  
62.009 Im Schlank

Erfassung vor Ort: 12.10.2018, 30.10.2018

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erhaltungssatzung Stadtbezirk 6, Teilgebiet 1

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Unterrath grenzt im Nordwesten an das Flughafengelände, im Norden an Lichtenbroich, im Osten an Rath, im Süden an Mörsenbroich und Derendorf und im Westen an Stockum. Markante Verkehrsachsen sind die Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Duisburg, deren Damm den Ostteil des Stadtteils separiert, der Autobahnzubringer A 44 mit seinen raumgreifend kurvierten Auffahrten im Nordwesten und die A 52, die als Grenzlinie zu Rath fungiert. Der Straßenzug Kalkumer und Unterrather Straße, der die Straßenbahn aufnimmt, diente schon früh der Binnenerschließung. Die Auen von Kittel- und Kettelbach bilden Grünzonen aus, die ebenso Siedlungskanten definieren wie der große Friedhof westlich der Bahnlinie.

Der erst mit der Eingemeindung nach Düsseldorf 1909 von Rath abgespaltene Stadtteil beinhaltet an seiner Ostgrenze zu Rath den alten Siedlungskern der vormaligen Gemeinde, einen auf fränkische Zeit zurückgehenden Königshof, von dem andere, vormals auch adlige Hofstellen abhingen. Direkt neben dem baulich nicht mehr fassbaren Hof lag die spätmittelalterliche Gründung „Maria Not“ der Klausnerinnen, auf deren Grund die Töchter vom Heiligen Kreuz 1857-1875 eine Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen, ab 1881 dann das Haus St. Josef für behinderte Menschen betrieben. Die auf eine Kapelle zurückgehende Pfarre St. Maria unter dem Kreuze, deren im Kern aus dem 18. Jahrhundert stammendes Pfarrhaus erhalten ist, erhielt 1869-1871 einen neugotischen Kirchenneubau auf der gegenüberliegenden Seite der Kürtenstraße. Dieser historische Ortskern wurde indessen nicht Ausgangspunkt für eine urbane Verdichtung. Am einzig städtisch anmutenden Straßenzug Kalkumer/Unterrather Straße und der früh erschlossenen Irenenstraße finden sich als älteste Elemente der mehrgeschossigen Blockrandbebauung noch wenige Häuser der ersten Vorkriegszeit zwischen jüngeren Exemplaren des Geschosswohnbaus. Ansonsten blieb Unterrath bis heute

überwiegend ein Geflecht aus Siedlungseinheiten mit Reihen-, Doppel- und freistehenden Einfamilienhäusern.

Stadtbildprägend wurden die Siedlungsaktivitäten der späten 1920er und frühen 1930er Jahre zwischen Eckenerstraße, Kalkumer Straße, Thewissenweg und Am Roten Haus/Deikerstraße, wo – namentlich auf dem Heinefeld – in Selbsthilfe gebaute Barackensiedlungen in Selbstversorgersiedlungen in einfacher Massivbauweise umgewandelt wurden. Den Anfang machten die Reichsheimstätten 1927 mit einer kleinen Siedlung, die westlich an die Kalkumer Straße anschließt, gefolgt von den Siedlergemeinschaften Am Roten Haus, Auf der Golzheimer Heide, Flughafen und Thewissen.<sup>33</sup> Für einen Teilbereich des Siedlungsgeländes ist eine Erhaltungssatzung in Kraft (Kehler Straße, Stadtbezirk 6 – Teilgebiet 1). Auch östlich der Kalkumer Straße gehen die Anfänge der Siedlungsaktivität auf die Zwischenkriegszeit zurück, so etwa mit der Bebauung der Bielefelder Straße und ihrer Nebenstraßen. Vielfach sind diese Strukturen durch Neu- und Umbauten modifiziert, doch sind die charakteristisch engen Straßenräume mit den sie säumenden Hecken vielerorts noch anschaulich.

Einen eigenen städtebaulichen Maßstab bildet die Postsiedlung (1967-77) im westlichen Anschluss an den Lichtenbroicher Weg aus, in der Geschosswohnungsbauten in Zeilengruppierung und Einfamilienhäuser in der Anordnung von Teppichsiedlungen die Rezeption neuer Siedlungskonzepte des Nachkriegsmoderne verdeutlichen.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 62.001 6-1\_Reichsheimstättensiedlung und Umgebung**

Den Anfang der Siedlungsaktivitäten in diesem Gebiet machten die Reichsheimstätten 1927 mit einer kleinen Siedlung, die westlich an die Kalkumer Straße anschließt, gefolgt von den Siedlergemeinschaften Am Roten Haus, Auf der Golzheimer Heide, Flughafen und Thewissen. Ähnlich der Siedlungsaktivitäten in Stockum und den Vorgaben durch den Bebauungsplan für die Golzheimer Heide von 1928 entsprechend wurden hier ein- bis zweigeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser auf meist orthogonalem Straßenraster errichtet. In der Anlageform variierend zeigt sich der Toni-Turek-Platz – ein begrüntes Rondell, das die leichte Kurvierung der Umgebungsstraßen vorgab.

<sup>33</sup> <https://www.verband-wohneigentum.de/duesseldorf-unterrath/on208862>: 1. Siedlergemeinschaft Am Roten Haus: Zeisigweg, Am Roten Haus. 2. Siedlergemeinschaft "Auf der Golzheimer Heide": Auerhahnweg, Bachstelzenweg, Birkhahnweg, Brachvogelweg, Buchfinkenweg, Deikerstraße, Dieselweg, Dohlenweg, Dompfaffweg, Elsternweg, Fasanenweg, Heinefeldplatz, Krönerweg, Merlinweg, Mühlweg, Reiherweg, Rotkehlchenweg, Schwalbenweg, Thewissenweg, Wildentenweg. 3. Siedlergemeinschaft Flughafen: Sperlingsweg, Falkenweg, Starenweg. 4. Siedlergemeinschaft Thewissen: Am Röttchen, Am Grenzgraben, Detmolder Weg, Herforder Weg, Kelsweg, Korveyer Straße, Lemgoer Weg, Lüneburger Weg, Meidericher Straße, Walsroder Weg, Wilseder Weg, Worsweder Weg.



Überwiegend bestücken Alt Düsseldorfer Leuchten die z.T. schmalen Wohnstraßen. Ausnahmen bilden Toni-Turek-Platz mit Kehler Straße, Krönerweg, Sperlings- und Zeisigweg, in denen Aufsatzleuchten stehen. Beide Leuchtentypen entsprechen der Kleinmaßstäblichkeit der Wohnstraßen. Eckenerstraße und Thewissenweg sind als die das Siedlungsgebiet rahmenden Straßen funktional passend mit Reihenleuchten ausgestattet.

### 1.1. 62.001 6-1\_Reichsheimstättensiedlung und Umgebung – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Stadtbezirk 6, Teilgebiet 1
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	<p>Umfangreiche Siedlungsaktivitäten: Reichsheimstättensiedlung 1927 westlich der Kalkumer Straße, gefolgt von den Siedlergemeinschaften Am Roten Haus, Auf der Golzheimer Heide, Flughafen und Thewissen. Ein- bis zweigeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser auf meist orthogonalem Straßenraster. In der Anlageform variierend der Toni-Turek-Platz: begrüntes Rondell, das die leichte Kurvierung der Umgebungsstraßen vorgibt.</p> <p>Überwiegend bestücken Alt Düsseldorfer Leuchten die z.T. schmalen Wohnstraßen. Ausnahmen bilden Toni-Turek-Platz mit Kehler Straße, Krönerweg, Sperlings- und Zeisigweg, in denen Aufsatzleuchten stehen. Eckenerstraße und Thewissenweg sind als die das Siedlungsgebiet rahmenden Straßen funktional passend mit Reihenleuchten ausgestattet.</p>
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene</li> </ul>	

<p>Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von</li> </ul>	<p>An der Golzheimer Heide: besonders dichte Stellung der Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>

Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## 2. 62.002 Siedlergemeinschaft Thewissen und Umgebung

Das Siedlungsquartier zwischen Kalkumer Straße und Bahntrasse wird durch die grüne Aue des Kittelbaches zweigeteilt. Nur der Wilseder Weg kreuzt den Bachlauf. Die Straße Am Röttchen bildet eine Erschließung für jene Stichstraßen, welche von Osten auf die Bachaue zuführen. Ihre Bedeutung als verkehrsführende Straße gemäß ist sie mit Reihenleuchten ausgestattet. Während das Geflecht der Wohnstraßen Alt Düsseldorfer, Ansatz- und Aufsatzleuchten aufweist. Die Bebauung dieses Quartiers ist sowohl zeitlich als auch typologisch vielschichtiger als die des westlichen Nachbarquartiers. So zeigt etwa die Irenenstraße noch hohe Blockrandbebauung des frühen 20. Jahrhunderts, und die Zeilenbauten im Westabschnitt des Wilseder Weges sind typische Vertreter des Mietwohnungsbaus der zweiten Nachkriegsmoderne. Der besonders hohe Anteil an Gasleuchten im gesamten Quartier verhilft zu einheitlichen Straßenbildern.

### 2.1. 62.002 Siedlergemeinschaft Thewissen und Umgebung – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Das Siedlungsquartier zwischen Kalkumer Straße und Bahntrasse wird durch die grüne Aue des Kittelbaches zweigeteilt. Nur der Wilseder Weg kreuzt den Bachlauf. Die Straße Am Röttchen bildet eine Erschließung für jene Stichstraßen, welche von Osten auf die Bachaue zuführen. Ihre Bedeutung als verkehrsführende Straße gemäß ist sie mit Reihenleuchten ausgestattet. Während das Geflecht der Wohnstraßen Alt Düsseldorfer, Ansatz- und Aufsatzleuchten aufweist.

	Die Bebauung dieses Quartiers ist sowohl zeitlich als auch typologisch vielschichtiger als die des westlichen Nachbarquartiers. Der besonders hohe Anteil an Gasleuchten im gesamten Quartier verhilft zu einheitlichen Straßenbildern.
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Fehmarnstraße: in sich geschlossene, einheitlich gestaltete Siedlung nördlich der Unterrather Straße (kleinteilige Struktur, Alt Düsseldorfer Leuchten).</p> <p>Kalkumer/Unterrather Straße: städtisch anmutender Straßenzug sowie früh erschlossene Irenenstraße finden sich als älteste Elemente der mehrgeschossigen Blockrandbebauung noch wenige Häuser der Zeit um 1900 zwischen jüngeren Exemplaren des Geschosswohnbaus (Alt Düsseldorfer, Reihenleuchten).</p>
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	Am Röttchen: Ausstattung der das Viertel in Nord-Süd-Richtung komplett erschließenden, kurvig verlaufenden Straße mit Reihenleuchten.
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> </ul>	<p>Lemgoer Weg: extra langer Mastausleger.</p> <p>Am Röttchen/ Mecklenburger Weg, Platz vor Petruskirche: dreiarmiger</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Kandelaber, Alt Düsseldorfer Leuchte. Typologische Gegenüberstellung Reihen- und Ansatzleuchten beidseits der Kirche.</p>
---	--

### 3. 62.003 Am Klosterhof und Auf der Reide

Die Straße Auf der Reide östlich der Bahntrasse geht den alten Verbindungsweg zwischen dem Siedlungskern und dem Bruckerhof. Die Straße integriert in ihrem langen Verlauf die Grundstücksmauer des Hauses St. Josef, einige Wohnhäuser aus der Zeit der Weimarer Republik und einen stilistisch uneinheitlichen Bestand von Eigenheimen der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. An ihrem Südennde mündet die Straße in das kleine Viertel Am Grenzgraben, wo die Siedlergemeinschaft Thewissen bereits in den späten 1920er Jahren aktiv war. Zwischen die älteren Bestände mischen sich zahlreiche jüngere Eigenheime. Entlang der Eisenbahn bildet eine Kette drei- bis viergeschossiger Mietgeschossbauten mit Flachdach den modernen Abschluss des Quartiers. Das langgestreckte Areal zwischen A52 und Eisenbahn zeigt typische Merkmale der Unterrather Ortsentwicklung, namentlich das Überleben älterer Flurstrukturen und deren Fortentwicklung zu einer Wohntopographie über den Zeitraum eines Jahrhunderts. Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten zeichnen diese Entwicklung nach.

#### 3.1. 62.003 Am Klosterhof und Auf der Reide – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
---------------------	------------

<p>1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.</p>	
<p>2. Indikator stadträumlicher Gefüge</p> <p>a. großräumliche Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Auf der Reide: alter Verbindungsweg zwischen dem Siedlungskern und dem Bruckerhof. Die Straße integriert in ihrem langen Verlauf die Grundstücksmauer des Hauses St. Josef, einige Wohnhäuser aus der Zeit der Weimarer Republik und einen stilistisch uneinheitlichen Bestand von Eigenheimen der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. An ihrem Südende mündet die Straße in das kleine Siedlungs-Viertel beidseits des Grenzgrabens</p> <p>Das langgestreckte Areal zwischen A52 und Eisenbahn zeigt typische Merkmale der Unterrather Ortsentwicklung, namentlich das Überleben älterer Flurstrukturen und deren Fortentwicklung zu einer Wohntopographie über den Zeitraum eines Jahrhunderts. Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten zeichnen diese Entwicklung nach.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Auf der Reide: geschwungener Nordabschnitt entlang der Grundstücksmauer des Hauses St. Josef (Aufsatzleuchten).</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als</li> </ul>	

verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der                      Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative                      Gegenüberstellung der                      Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung                      mit der Bebauung, oder als                      eigene historische Schicht,                      die den historisch                      gewachsenen Charakter der                      Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch                      besondere Dichte/Reihung                      eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen                      (Lyra, Kandelaber,                      Reihenleuchte als                      Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von                      Gasleuchten im Stadt-,                      Straßen- oder Platzraum mit                      Bebauung, Kirchenbauten                      und deren Umfeld (z.B,                      Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

#### 4. 62.004 nördlich Unterrather und Hamborner Straße

Das Unterrather Wohnquartier nördlich der Unterrather und Hamborner Straße zeigt neben einigen Restbeständen von Eigenheim- und Geschosswohnungsbau der frühen Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts zahlreiche jüngere Exemplare dieser Baugattungen. Erst relativ spät entstanden hier zusätzlich Freiflächen durch den Rückbau gewerblicher Strukturen. Damit veranschaulicht dieses Gebiet exemplarisch die Fortschreibung der seit den 1920er Jahren in Unterrath vorherrschenden

Entwicklungsrichtung hin zu einer Topographie, die vor allem durch suburbane Wohnkonzepte geprägt ist. Abermals kommen hier die auch die für die älteren Viertel bewährten Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten zum Einsatz.

#### 4.1. 62.004 nördlich Unterrather und Hamborner Straße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Bebauung des Blocks zwischen Langeoog-, Wangerooge- und Juiststraße mit einer symmetrisch angelegten Siedlung, Rahmung des Blocks mit Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten, zweiarmiger Kandelaber Mittelachse der Langeoogstraße (Einmündung Baltrumstraße).
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Ahornallee: Wohnstraße mit heterogener Bebauung, dabei qualitätvolle Ein- und Zweifamilienhäuser ab dem frühen 20. Jahrhundert errichtet, älterer Baumbestand, Anlage kleiner Vorgärten (Alt Düsseldorfer Leuchten).
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne</li> </ul>	



mit Vororten)	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	Langeoogstraße: dreiarmiger Kandelaber, Alt Düsseldorfer Leuchte.

## 5. 62.005 Lichtenbroicher Weg

Die kleine Enklave von Geschosswohnbauten der 1930er bis 1960er Jahre am Lichtenbroicher Weg liegt zwischen großen Verkehrsachsen. Sie ist mit Aufsatzleuchten ausgestattet, die den kleinen Bezirk als gestaltgebender Faktor aufwerten.

### 5.1. 62.005 Lichtenbroicher Weg – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
---------------------	------------

<p>1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.</p>	
<p>2. Indikator stadträumlicher Gefüge</p> <p>a. großräumliche Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Die kleine Enklave von Geschosswohnbauten der 1930er bis 1960er Jahre am Lichtenbroicher Weg liegt zwischen großen Verkehrsachsen. Sie ist mit Aufsatzleuchten ausgestattet, die den kleinen Bezirk als gestaltgebender Faktor aufwerten.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	

<p><b>7. Gasleuchtypologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

**6. 62.009 Im Schlank**

Die Straße wird geprägt durch giebelständige Einfamilienhäuser aus den mittleren Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Diese Bauweise wird am Westende des Straßenendes aufgegriffen durch jüngere Mehrfamilienhäuser dieses Bautyps. Die Alt Düsseldorfer Leuchten säumen die nördliche Straßenseite. Die Gasleuchten gewährleisten Maßstäblichkeit im Verhältnis zur baulichen Struktur der Straße.

**6.1. 62.009 Im Schlank - Bewertungskriterien**

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	

<p>2. Indikator stadträumlicher Gefüge</p> <p>a. großräumliche Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Passende Maßstäblichkeit von Alt Düsseldorfer Leuchten und Siedlungshäusern.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der</li> </ul>	

<p>Lampentypen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

## Stadtbezirk 6      63 Rath

Quartiere/ Viertel: 63.001 Rath-Mitte und Anschluss Industriegelände  
63.002 Reichswaldallee  
63.003 Wilhelm-Raabe-Str-Selbecker Straße  
63.004 D-Zug-Siedlung  
63.005 Driburger Straße

Erfassung vor Ort: 12.10.2018, 25.01.2019, 01.02.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 6 – Teilgebiet 2

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Der Stadtteil Rath grenzt im Norden entlang der A 44 an Ratingen, im Osten an Knittkuhl, im Süden an Ludenberg, Mörsenbroich und Grafenberg, im Westen an die A 52. Der westlich der A 52 liegende Stadtteil Unterrath war ehemals Teil der gleichen Honschaft, die der Bürgermeisterei Eckamp zugehörig war.

Die schlagartige Entwicklung einer Ansammlung kleiner Weiler mit topografisch wenig spezifischer Überlieferung zu einem klassischen Industriestandort ist Folge des Ausbaus der Eisenbahnstrecken Düsseldorf-Duisburg (1846) und Düsseldorf-Essen (1872). Wie der Industriekomplex Flingern/Oberbilk/Lierenfeld ist jener in Rath also Resultat einer vorzüglichen Lage zum Schienenverkehr. Es siedelten sich hier in den 1880er Jahren die Maschinenfabrik der Gebrüder Poensgen und die Pahl'sche Gummi- und Asbestgesellschaft an, 1891 die Maschinenfabrik Sack & Kiesselbach und schließlich 1899 das Mannesmannröhren-Werk. Mannesmann baute zunächst ein 1899 betriebsfertiges Schweißrohrwerk auf einem sehr großzügig auf Zuwachs erworbenen Gelände von 256.387 m<sup>2</sup> Fläche, und in dem benachbarten Großbetrieb wurden die für die Entwicklung der Gasbeleuchtung so wichtigen nahtlosen Mannesmannröhren produziert. Er ist heute noch wichtigster Arbeitgeber des Stadtteiles. Im Jahr 1909 wurde die Eingemeindung Raths nach Düsseldorf und gleichzeitig die Teilung von Rath und Unterrath vollzogen.

In der Fläche nimmt das Industriegebiet mit seinen Gleisanlagen – das ausgedehnte Naherholungsgebiet ‚Aaper Wald‘ im Osten nicht eingerechnet - den größten Anteil des Stadtteils ein. Wohnflächen sind dort ausgewiesen, wo die Industrie Restareale übrig ließ. Zentrale Lagen, die sich nach 1900 ausbildeten – zwischen 1903 und 1906 verdoppelte sich die Einwohnerzahl der Gemeinde -, gruppieren sich um Westfalenstraße und Oberrather Straße. Hier stehen bürgerliche Wohnbauten städtischen Anspruchs, in Randlage zum Aaper Wald auch freistehende Wohnhäuser villenartigen Charakters. Der Rather Kirchplatz mit der katholischen Josefskirche (1904-1909) bildet das kirchliche Zentrum, benachbart vom Augustakrankenhaus (1903, 1925 erweitert). Die Westfalenstraße als heutiges Einkaufszentrum hat nur

noch Reste der späthistoristischen Blockrandbebauung – zum Teil eine Konsequenz des Bombardements der Schwerindustrie während des Zweiten Weltkriegs.

Der Werkswohnungsbau und genossenschaftliche Siedlungen bilden einen zweiten Schwerpunkt der Rather Topographie. Sowohl die Siedlung der Mannesmannröhrenwerke an der Dortmunder Straße (1921) als auch die sog. D-Zug-Siedlung des Düsseldorfer Spar- und Bauvereins (1929-1932) liegen dicht an den Werkstoren und veranschaulichen das Nebeneinander von Arbeit und Wohnen in hochindustrieller Zeit. Bis in jüngere Zeit war die städtebauliche Entwicklung außerhalb des um 1900 verdichteten Ortskerns ansonsten geprägt von Mietwohnungsbau mit – bezogen auf die Gesamtstadt - unterdurchschnittlichem Wohnflächenstandard; Rath blieb insofern ein Arbeitervorort. Erneut in direkter Nachbarschaft zur Industrie entstand um 2000 ein großes Neubaugebiet an der Lünener Straße, dessen unprätentiöse Erscheinung sich diesem Anspruchsniveau angleicht. Einige kleine Quartiere mit Ein- und Mehrfamilienhäusern komplettieren die Wohnbebauung, so die Bebauung zwischen Rather Kreuzweg und S-Bahn-Trasse rund um den Weitmarer Platz mit freistehenden Häusern der 1950er und 1960er Jahre und das Viertel „Im Loch“ nördlich der A 44 mit seinen etwas jüngeren Reihenhäusern.

Mit der Krise der Schwerindustrie entstanden Brachen mit der Chance auf gewerbliche Neuansiedlung. Auch die neue Multifunktionshalle (ISS-Dome, 2005-2006) besetzt eine dieser neu verfügbaren Flächen. Hinzu kommen neu erschlossene Freiflächen nördlich der Theodorstraße, die für gewerbliche Funktionen vorgesehen sind.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 63.001 Rath-Mitte und Anschluss Industriegelände**

Dieses Teilgebiet Raths setzt sich aus vielen städtebaulichen und architektonischen Komponenten zusammen. Entlang der Westfalenstraße liegt das Zentrum Raths mit städtischer Blockrandbebauung der Zeit um 1900. Häuser dieses Typs stehen auch in der Neuenhofstraße unweit der Bochumer Straße. Es sind dies die baulichen Zeugnisse aus der Zeit des großen Aufschwung Raths zu einem dicht bevölkerten Industrevorort. Großmaßstäbliche Wohnanlagen der 1920 mit Backstein-Putzfronten schreiben diesen Bestand fort (Bochumer, Rather Kreuzweg, Dortmunder und Neuenhofstraße). Weiter im Norden schließen die Arbeiterwohnhäuser an der Dortmunder Straße aus den frühen 1920er Jahren direkt an das Werksgelände an. Auch Wohngebäude gehobenen Anspruchs können eine solche Randlage einnehmen, so die Wohnanlage Wittener Straße 3-11.

Südlich des Rather Kreuzweges wurde das Gebiet um Eickeler, Weitmarer, Osterfelder, Wattenscheider und Herner Straßen in den 1930er Jahren erschlossen und mit ein- bis zweigeschossigen Einfamilienhäusern bebaut. Eine große Siedlung der zweiten Nachkriegszeit mit drei- bis viergeschossigen Häusern, die teils den Blockrand, teils als Zeilen quer zu den Straßenverläufen stehen, füllt den Bereich Rather Kreuzweg, Recklinghauser und Bochumer Straße. Jüngere Bauten ähnlicher Anmutung ergänzen diese Siedlung.

Während die Hauptverkehrsachsen ihren Gasleuchtenbestand bereits verloren haben, ist er in den Wohnstraßen noch anschaulich vorhanden. Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten sind dort konstitutive Elemente des historischen Straßengefüges mit seiner modernen Verdichtung.

### 1.1. 63.001 Rath-Mitte und Anschluss Industriegelände Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Teilgebiet Raths zusammengesetzt aus verschiedenen städtebaulichen und architektonischen Komponenten: 1. entlang Westfalenstraße Zentrum Raths mit städtischer Blockrandbebauung der Zeit um 1900. 2. Großmaßstäbliche Wohnanlagen der 1920 mit Backstein-Putzfronten (Bochumer, Rather Kreuzweg, Dortmunder und Neuenhofstraße). 3. Siedlung für ein- bis zweigeschossige Einfamilienhäuser in Eickeler, Weitmarer, Osterfelder, Wattenscheider und Herner Straße 4. große Siedlung der zweiten Nachkriegszeit mit drei- bis viergeschossigen Häusern an Rather Kreuzweg, Recklinghauser und Bochumer Straße. Überwiegend Aufsatzleuchten, ergänzt durch Alt Düsseldorfer und Ansatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> </ul>	Dortmunder Straße: Wohnanlage der Mannesmannröhren-Werke, 1921, direkt am Werksgelände gelegen;



<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Aufsatzleuchten.</p> <p>Helmut-, Rotdornstraße, Baubestände frühes 20. Jahrhundert; Aufsatz- und Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Weitmarer, Eickeler und Herner Straße als Wohnstraßen mit Alt Düsseldorfer Leuchten, Weitmarer Platz Ausleuchtung mit Ansatzleuchten.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-,</li> </ul>	<p>Eickeler Straße: Francke-Gusskandelaber (einzige verbliebene Modell in Düsseldorf)</p>

Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)	
--	--

## 2. 63.002 Reichswaldallee

Der Rather Kirchplatz mit der katholischen Josefskirche (1904-1909) bildet das kirchliche Zentrum, benachbart vom Augustakrankenhaus (1903, 1925 erweitert). Auch hier bildete sich – wenn auch in geringerem Umfang als an der Westfalenstraße – Blockrandbebauung des frühen 20. Jahrhunderts aus. Nördlich anschließend, entlang der baumbestandenen Eitelstraße und deren Nebenstraßen entwickelte sich seit dem frühen 20. Jahrhundert ein Wohngebiet rings um die protestantische Trinitatiskirche (1901, Turm 1937), das sich über Jahrzehnte hinweg allmählich verdichtete. Hier stehen bürgerliche Ein- und Mehrfamilienhäuser und auch einige villenartige Wohnhäuser, deren Bauherren offensichtlich die Nähe zum Stadtwald suchten.

Nördlich der A44 steht abgelegen das kleine Wohnviertel ‚Im Loch‘, in dem ein- bis zweigeschossige Reihenhäuser dominieren. Die Straße Am Götzenkoten ist mit drei- bis viergeschossigen Mietwohnungsbauten aus jüngerer Zeit bebaut.

Die Spezifizierung der Gasleuchtentypen folgt in diesem Bereich den Topografien und ihren Baugattungen. Rund um den Rather Kirchplatz stehen Alt Düsseldorfer Leuchten, entlang der alleeartigen Eiteler Straße Ansatzleuchten und in den nebengeordneten Wohnstraßen zumeist Aufsatzleuchten. Auf diese Weise ist den jeweiligen Straßencharakteren sinnfällig entsprochen.

### 2.1. 63.002 Reichswaldallee – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> </ul>	Rather Kirchplatz mit der katholischen Josefskirche (1904-1909) bildet das kirchliche Zentrum, benachbart vom Augustakrankenhaus (1903, 1925 erweitert). Auch hier bildete sich – wenn auch in geringerem Umfang als an der Westfalenstraße –

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Blockrandbebauung des frühen 20. Jahrhunderts aus.</p> <p>Wohnviertel ‚Im Loch‘, in dem ein- bis zweigeschossige Reihenhäuser dominieren. Die Straße Am Götzenkoten ist mit drei- bis viergeschossigen Mietwohnungsbauten aus jüngerer Zeit bebaut; überwiegend Aufsatzleuchten, ergänzt durch Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Eitelstraße und Nebenstraßen (Hetjensstraße und Hirschweg): Entwicklung seit dem frühen 20. Jahrhundert eines Wohngebietes rings um die protestantische Trinitatiskirche (1901, Turm 1937), alleinartige Wirkung durch beidseitigen Baumbestand; Ansatzleuchte.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Eitelstraße mit Ansatzleuchten, eine Reihenleuchte am südlichen Straßenanfang.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung</li> </ul>	<p>Josefskirche: zwei Wandarme, Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>

<p>mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

### **3. 63.003 Wilhelm-Raabe-Str-Selbecker Straße**

Das Gebiet dokumentiert durch das Baualter seiner Teilgebiete das Wachstum Raths vom Standortzentrum an der Westfalenstraße in Richtung einer damals noch offenen Peripherie im Süden. Südlich der Sankt-Franziskus-Straße ähneln die ältesten Wohnhäuser der Blockrandbebauung der verdichteten Zone unmittelbar südlich der Westfalenstraße. Sie gehen auf die Zeit um 1900 zurück. Quartierprägend ist das dreieckig zugeschnittene Wohnviertel westlich des damals bestehenden Industriegebietes an der Selbecker Straße mit Blockrandbebauung der 1920er Jahre (Derfflinger-, Fehrbellini-, Eckampstraße). In der Westpartie der Derfflingerstraße ergänzen jüngere Zeilenbauten den Altbestand.

Südlich der hier anschließenden Kleingartenanlage präsentiert die Artusstraße zwei- bis dreigeschossige Wohnbauten aus den beiden ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts für ein bürgerliches Anspruchsniveau außerhalb der damals innerstädtischen Zone.

Lange Zeit blieb die Artusstraße die einzige bebaute Wohnstraße in diesem Areal. Dies sollte sich 1959 durch einen Bebauungsplan der Stadt Düsseldorf für die Nordostseite der Wilhelm-Raabe-Straße grundlegend ändern. Die Deutsche Wohnungsgesellschaft als Bauherr errichtete hier vier- bis fünfgeschossige Bauten im H-Typ auf Grünflächen.

In diesem Gebiet sind vier Gasleuchtentypen vertreten. In den Wohnstraßen stehen die bewährten Modelle Alt Düsseldorfer, Aufsatz- und Ansatzleuchten. An der Fritz-von-Wille-Straße und der Wilhelm-Raabe-Straße sind Reihenleuchten installiert. Insbesondere an letzterem Standort verrichtet diese Leuchte einen funktional angemessenen Dienst wegen der größeren Straßenbreite.

### 3.1. 63.003 Wilhelm-Raabe-Str-Selbecker Straße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Quartierprägend ist das dreieckig zugeschnittene Wohnviertel westlich des damals bestehenden Industriegebietes an der Selbecker Straße mit Blockrandbebauung der 1920er Jahre (Derfflinger-, Fehrbellini-, Eckampstraße). In der Westpartie der Derfflingerstraße ergänzen jüngere Zeilenbauten den Altbestand;überwiegend Alt Düsseldorfer Leuchten, ergänzt durch Aufsatzleuchten.  Wilhelm-Raabe-Straße/ Jean-Paul-Straße:, Nordostseite vier- bis fünfgeschossige Bauten im H-Typ auf Grünflächen, ab 1959 (Deutsche Wohnungsgesellschaft); Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Artusstraße: Wohnstraße - angelegt im zur Bauzeit ansonsten noch unbebauten Ratherbruch - mit zwei- bis dreigeschossigen Wohnbauten aus den beiden ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts; Ansatzleuchten.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude,	

insbes. Baudenkmal	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Artusstraße mit Ansatzleuchten/                  Wilhelm-Raabe-Straße mit Reihenleuchten.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

**4. 63.004 D-Zug-Siedlung**

An der Westflanke des großen Rather Industriegebietes errichtete der Düsseldorfer Bau- und Sparverein von 1929-31 eine „Kleinsthaussiedlung“ – so genannt in den Baueingabeplänen. Zweigeschossige Wohnhauszeilen erstrecken sich entlang dreier in Nord-Süd-Richtung parallel geführter Straßen. Aufgrund dieser langgestreckten Anlageform bürgerte sich die Bezeichnung D-Zug-Siedlung ein. Zwischen Brackeler und Aplerbecker Straße, die im Norden aufeinander zulaufen, ist ein großer Spielplatz angelegt. Eine aus zwölf Häusern bestehende Zeile steht in der Hasperstraße am Nordende des Spielplatzes und bildet damit den nördlichen Abschluss der Siedlung.

Die postierten Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten entsprechen der Kleinmaßstäblichkeit der Wohnstraßen. Als südliche Randstraße, die in den Fußweg über die B1 übergeht, sind die weiter ausladenden Ansatzleuchten aufgestellt.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Siedlungsareal an den Rändern erweitert. Dabei wurde die Anlageform der Siedlung ergänzt, ohne sie zu verformen: in der Schwerter 1961 mit einer dreigeschossigen Wohnbaukette und ab 1964 in der langgestreckten Hörder Straße mit zeittypischen Einfamilienhäusern. Folgerichtig wird auch der bereits im Kern der Siedlung postierte Typ der Aufsatzleuchte hier eingesetzt.

#### 4.1. 63.004 D-Zug-Siedlung - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Stadtbezirk 6, Teilgebiet 2
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	D-Zug-Siedlung: als „Kleinsthaussiedlung“ – von 1929-31 durch Düsseldorfer Bau- und Sparverein errichtet. Zweigeschossige Wohnhauszeilen erstrecken sich entlang dreier in Nord-Süd-Richtung parallel geführter Straßen. Zwischen Brackeler und Aplerbecker Straße, die im Norden aufeinander zulaufen, ist ein großer Spielplatz angelegt. Hasperstraße am Nordende des Spielplatzes als nördlicher Abschluss der Siedlung; überwiegend Alt Düsseldorfer, ergänzt durch Aufsatzleuchten.

	Erweiterung in den 1960er Jahren mit Ein- und Mehrfamilienhäusern (Hörder und Schwerter Straße, Aufsatzleuchten).
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> </ul>	Alt Düsseldorfer Kandelaber mit Pflanzschalen (Nachbarschaftsaktion, bereits alte Tradition aufgreifend)



<ul style="list-style-type: none"> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

## 5. 63.005 Driburger Straße

Die von der Westfalenfalenstraße ausgehende Sackgasse ist mit Wohnbauten des späten 20. Jahrhunderts bebaut. Begrünte Vorgärten und lange Balkonfronten bereichern den Straßenraum, der zusätzlich durch die Aufsatzleuchten belebt wird.

### 5.1. 63.005 Driburger Straße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Begrünte Vorgärten und lange Balkonfronten bereichern den Straßenraum, der zusätzlich durch die Aufsatzleuchten belebt wird.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller</li> </ul>	

<p>Bebauung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit</li> </ul>	

Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
--	--

## Stadtbezirk 6      64 Mörsenbroich

Quartiere/ Viertel: 64.001 Jahrtausendsiedlung und moderne Erweiterungen  
64.002 Mörsenbroicher Weg\_beidseits  
64.003 Scheffelstraße und Zaunkönigweg  
64.004 Kreitenstraße-Mörsenbroicher Weg

Erfassung vor Ort: 12.10.2018, 25.01.2019, 01.02.2019

Dokumentation: Forschung am Bau GbR (FAB), Köln

Bewertung: FAB, Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege,  
LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Mörsenbroich ist zwischen Derendorf, Rath, Grafenberg und Düsseltal gelegen. Es wird im Westen und Norden durch die Bahntrassen Richtung Duisburg und Ratingen begrenzt, im Osten durch Wilhelm-Raabe-Straße und Lenaustraße, im Süden durch Grashof-, Heinrich- und Vautierstraße begrenzt.

Das historische Mörsenbroich war ein Gemenge von Höfen und Weilern, das sich erst spät zu einem Wohnvorort entwickelte. Nur der Verlauf von Mörsenbroicher Weg, Münsterstraße, Westfalenstraße und Rather Kreuzweg verweist noch auf die alten Überlandverbindungen zwischen den Siedlungsstätten.

Mit dem nördlichen Nachbarstadtteil Rath teilt der Vorort nicht die dynamische Entwicklung zu einem Standort der Großindustrie, wenn auch die Armaturenfabrik Schwietzke bereits früh an der Münsterstraße produzierte. Einzige weitere Großstruktur bildete seit den 1930er Jahren die Reitzensteinkaserne im Süden des Stadtteils, deren schwer kriegsbeschädigter Bestand seit 1956 von der Bundeswehr übernommen wurde. erinnert an die Fabrik noch eine zu Kulturzwecken umgenutzte Produktionshalle, so dient das Kasernengelände der seit 2010 entwickelten Gartenstadt Reitzenstein als Bebauungsfläche.

Heute ist Mörsenbroich ein Quartier aus Wohnarealen, Verwaltungsbauten, Schrebergärten, Sport- und Grünflächen, das einerseits durch den östlich angelagerten Stadtwald begehrte Lagen vorweist, andererseits am Westrand durch die Kreuzung von B7 und 8 sowie nördlichem Autobahnzubringer am „Mörsenbroicher Ei“ erheblichen Durchgangsverkehr aufzunehmen hat. Nahe der Kreuzung haben sich Versicherungsunternehmen und internationale Hotelketten niedergelassen. Weiter nach Osten brechen Verwaltungsbauten des Bundes mit den beigeordneten Parkflächen die Wohnbebauung durch ihre Großkubaturen auf.

Aus der Zwischenkriegszeit stammen noch die „Jahrtausendsiedlung“ vis à vis der Fabrik auf der Südostseite der Münsterstraße, deren Bau 1925 anlässlich der Jahrtausendfeier der Rheinlande von der Stadt Düsseldorf für kinderreiche Familien initiiert wurde.<sup>34</sup> Auf der Westseite der Münsterstraße, nahe der Ratinger Bahnlinie entstand an der Trompeterstraße eine weitere städtische Kleinhaussiedlung in der Zeit der Weimarer Republik.

Für die an Blockränder gesetzten Geschosswohnungsbauten des frühen sozialen Wohnungsbaus sind die Bestände zwischen Schopenhauer- und Habichtstraße beispielhaft. Als Kirchenbau dieser Zeit hat sich die St. Franziskus Xaveriuskirche, ein Backsteinbau der Jahre 1928/29, am Südennde der Sankt-Franziskus-Straße, erhalten.

Im Terrain zwischen Münster- und Sankt-Franziskus-Straße finden sich die typischen Wohntypologien der 1960er Jahre mit Einfamilien-Reihenhäusern und bis zu fünfgeschossigen Wohnzeilen. Auffälliger sind die Bauten des H-Typs, welche die Deutsche Wohnungsgesellschaft an der Wilhelm-Raabe-Straße erbaute (Rath). In südwestlicher Nachbarschaft zu ihnen entstand ab 1960 eine Siedlung der Architekten Karl Nothhelfer und Hans Schwingen mit Punkthaus, Ladenlokal, Tiefgarage, Geschossbauzeilen und einer Einfamilienhausreihe, deren Backsteinsichtigkeit an Düsseldorfer Bautraditionen der Vorkriegszeit anschließt und diese kreativ fortentwickelt. Östlich der Reihenhausezeile entstand zwischen 1963-66 aus der Hand der gleichen Architekten die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage mit einem Gemeindezentrum (Mörsenbroicher Weg 184).

Die meisten Wohnareale des Stadtteils kennzeichnet eine recht offene Mehrfamilien- und Reihenhausebebauung, in der Leerstellen in den letzten Jahrzehnten verdichtet wurden.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 64.001 Jahrtausendsiedlung und moderne Erweiterungen**

Aus der Zwischenkriegszeit stammt noch die „Jahrtausendsiedlung“ vis à vis der Fabrik auf der Südostseite der Münsterstraße, deren Bau 1925 anlässlich der Jahrtausendfeier der Rheinlande von der Stadt Düsseldorf für kinderreiche Familien initiiert wurde. Auf der Westseite der Münsterstraße, nahe der Ratinger Bahnlinie entstand an der Trompeterstraße eine weitere städtische Kleinhaussiedlung in der Zeit der Weimarer Republik. Beide Siedlungen bestehen aus zweigeschossigen Ein- und Mehrfamilienhäusern. Für die an Blockränder gesetzten Geschosswohnungsbauten etwa gleicher Zeitstellung sind die Bestände zwischen Schopenhauer- und Habichtstraße repräsentativ. Charakteristisch für ein größeres

---

<sup>34</sup> Weitere Informationen zum Bauprojekt siehe Anlage Rita Krieger-Kemper, 1925: Die Jahrtausendsiedlung in Mörsenbroich\_Argumente für den Erhalt der Gasbeleuchtung.

zusammenhängendes Siedlungsgebiet der Nachkriegszeit ist das Areal zwischen Wrangel- und Schlieffenstraße, Münster- und Sankt-Franziskus-Straße. Hier wechseln Ketten aus versetzten Hauseinheiten mit freistehenden Zeilen in drei- bis fünf Geschossen.

Es dominieren im gesamten Gebiet Aufsatzleuchten, die zeitlich mit der ersten Ausbauphase korrespondieren. Die Jahrtausendsiedlung zeigt heute Alt Düsseldorfer Leuchten. Offensichtlich zwangen dort Kriegsschäden zu einem Umrüsten des Laternenbestandes.<sup>35</sup> Beide Typen sind für eine Wohnbebauung angemessen.

### 1.1. 64.001 Jahrtausendsiedlung und moderne Erweiterungen – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	<p>Jahrtausendsiedlung von 1925 (Spaten-, Pflugstraße, Am Schein) überwiegend Alt Düsseldorfer Leuchten, ergänzt durch Aufsatzleuchten.</p> <p>Geschosswohnungsbauten der Weimarer Republik zwischen Schopenhauer- und Habichtstraße, Belegung von zwei Baublocks, Aufsatzleuchten.</p> <p>Charakteristisches größeres und zusammenhängendes Siedlungsgebiet der Nachkriegszeit ist das Areal zwischen Wrangel- und Schlieffenstraße, Münster- und Sankt-Franziskus-Straße. Hier wechseln Ketten aus versetzten Hauseinheiten mit freistehenden Zeilen in drei- bis fünf Geschossen; überwiegend Aufsatzleuchten, ergänzt durch Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>
3. Kohärenz des Straßenbildes:	

<sup>35</sup> Siehe Anlage 1925: Die Jahrtausendsiedlung wie Anm. 1.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> </ul>	<p>Roseggerstraße: Wandarm, Alt Düsseldorfer Leuchte.</p>

<ul style="list-style-type: none"><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
---	--

## 2. 64.002 Mörsenbroicher Weg\_beidseits

Das Gebiet besteht aus städtebaulich zwei unterscheidbaren Teilgebieten nördlich und südlich des Mörsenbroicher Weges. Im Süden überwiegt offene Mehrfamilien- und Reihenhausbebauung sehr unterschiedlicher Zeitstellung, im Norden Geschosswohnbauten und Einfamilienhäuser, die überwiegend den 1950er-70er Jahren zuzuweisen sind.

Östlich der St. Franziskus-Grundschule beginnt die Chronologie des Baubestandes mit den Jahrzehnten der Zwischenkriegszeit. Spätexpressionistische Backsteinfronten (Wenkerstraße), Putz- und Klinkerfassaden der 1930er und 50er Jahre und Formen der Spätmoderne säumen in kontrastierendem Wechsel die Wohnstraßen. Proportion und Bauhöhe von maximal drei Geschossen halten die heterogenen Bestände zusammen. Westlich der Schule bilden klinkersichtige und verschieferne Einfamilien-Reihenhäuser die noch junge Kleinsiedlung An der Thomaskirche. Die bis zu zwölfgeschossige Wohnschlange der Ludwig-Beck-Straße ganz im Süden nimmt als überhöhter Geschosswohnungsbau eine Ausnahmestellung ein.

Im Gebiet nördlich des Mörsenbroicher Weges wird das Repertoire des Siedlungsbaus der 1950er-60er variantenreich ausgespielt. Man begegnet Sattel- und Flachdächern, Putz- und Backsteinfassaden mit glaskünstlerisch aufgewerteten Treppenfronten, der wirksamen Präsentation von Schotten und Geschossdecken am Außenbau. Die Haushöhen übersteigen vier Geschosse nicht.

In beiden Teilbereichen dominiert die Aufsatzleuchte als klassische Wohnstraßenlaterne, gegenüber nur wenigen Exemplaren des Alt Düsseldorfer Typs. An der Wohnschlange der Ludwig-Beck-Straße betont die über den Straßenraum ragende Ansatzleuchte die Kurvatur der Straßenführung.



## 2.1. 64.002 Mörsenbroicher Weg\_ beidseits – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Kleinsiedlung aus Einfamilien-Reihenhäuser An der Thomaskirche mit Aufsatzleuchten.  Im Gebiet nördlich des Mörsenbroicher Weges wird das Repertoire des Siedlungsbaus der 1950er-60er variantenreich ausgespielt. Man begegnet Sattel- und Flachdächern, Putz- und Backsteinfassaden mit glaskünstlerisch aufgewerteten Treppenfronten, der wirksamen Präsentation von Schotten und Geschossdecken am Außenbau (hier besonders Gerhart-Hauptmann-Straße, Aufsatzleuchten, Grundstück Mörsenbroicher Weg 114 mit Baudenkmal von 1926, Architekt Heinrich Schell).
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Wenkerstraße: spätexpressionistische Backsteinfronten, Alt Düsseldorfer Leuchten.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne</li> </ul>	

mit Vororten)	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

### 3. **64.003 Scheffelstraße und Zaunkönigweg**

Neben der Jahrtausendsiedlung von 1925 (Spaten-, Pflugstraße, Am Schein) zählt die städtische Kleinhaussiedlung an der Trompeterstraße zu den kennzeichnenden Wohnbauprojekten der Zeit der Weimarer Republik in Rath. Südwestlich davon bilden Aufsatzleuchten eine ähnlich passende Ausstattung der Straße im Umfeld der in Zeilenbauweise errichteten Notunterkünften.

#### 3.1. **64.003 Scheffelstraße und Zaunkönigweg - Bewertungskriterien**

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Städtische Kleinhaussiedlung an der Trompeterstraße mit Alt Düsseldorfer Leuchten.  Notunterkünfte am Zaunkönigweg mit Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

#### 4. 64.004 Kreitenstraße-Mörsenbroicher Weg 8-30

Am Mörsenbroicher Weg stehen vier Wohnzeilen quer zur Straße. Auf Lücke zu den Baukörpern stehen drei Aufsatzleuchten am Straßenrand. Die Kreitenstraße wird von mehrgeschossigen Baukörpern flankiert. In ihrem Südabschnitt ist sie mit Aufsatzleuchten ausgestattet. Die Leuchten beider Straßen zählen zu dem ansehnlichen Gasnetz, das die Ortserweiterungen Mörsenbroichs ab den 1950er Jahren versorgte.

##### 4.1. 64.004 Kreitenstraße-Mörsenbroicher Weg 8-30 - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
---------------------	------------

<p>1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.</p>	
<p>2. Indikator stadträumlicher Gefüge</p> <p>a. großräumliche Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	<p>Die Leuchten beider Straßen zählen zu dem ansehnlichen Gasnetz, das die Ortserweiterungen Mörsenbroichs ab den 1950er Jahren versorgte.</p>
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	

<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
---	--

## Stadtbezirk 7      71 Gerresheim

Quartiere/ Viertel: 71.001 Denkmalbereich Gerresheim-Altstadt  
71.002 7-2\_Heimag und Gem Heimstätten  
71.003 7-3\_Wohnungsbau südl Benderstraße  
71.004 7-4\_Am Zollhaus  
71.005 7-5\_7-6\_7-7\_Siedlungen Umfeld Glashütte  
71.006 Quadenhofstraße  
71.007 Bertastraße  
71.008 Viertel um St. Katharina  
71.009 Diepenstraße  
71.010 Fröbel- Bertastraße  
71.011 Benderstraße 168-168a  
71.012 Keldenichstraße

Erfassung vor Ort: 24.08.2018, 21.09.2018, 27.02.2019, 08.04.2019

### Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Denkmalbereichssatzung Gerresheim-Altstadt  
Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 2  
Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 3  
Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 4  
Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 5  
Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 6  
Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 7

## I. Geschichte und Ortsstruktur

Das 1909 eingemeindete Gerresheim grenzt im Norden mit Sulzbachstraße und Pöhlenweg an Grafenberg und mit der Bergischen Landstraße, der Gräulinger Straße und dem Peckhausweg an Ludenberg. Im Osten liegt die Gemeinde Erkrath. Im Süden bilden Gödinghover Weg, Kamper Weg, Stockgartenfeld, Tannenhofweg, Gothaer Weg, Reichenbacher Weg und die Eisenbahnlinie Düsseldorf-Wuppertal die Grenzen zu Unterbach und Vennhausen. Der Damm der Güterbahnstrecke Eller-Rath trennt Gerresheim von Flingern-Nord..

Die Bergische Kleinstadt Gerresheim wurde Jahrhunderte lang von dem hier ansässigen, schon in frühmittelalterlicher Zeit gegründeten Frauenstift und dessen Grundherrschaft dominiert, dessen Bedeutung jedoch in der frühen Neuzeit abnahm. Nach der Säkularisation des Stiftes 1806 sank der Ort vollends zu wirtschaftlicher und politischer Bedeutungslosigkeit ab. Doch verdankte die Gemeinde der Tatsache, dass die Bergisch-Märkische Eisenbahn ab 1838 ihre Trasse zwischen Düsseldorf und Elberfeld über deren Territorium verlegte, einen eigenen Bahnhof und das

Potential weiterer Gleisanschlüsse – eine für die Industriegeschichte des Ortes bedeutende Voraussetzung.

Die Industrialisierung Gerresheims ist eng mit der Person Ferdinand August Heyes verbunden. Der ursprünglich aus Bremen stammende Heye, Sohn eines Der Lippstädter Kaufmann Caspar Hermann Heye unterhielt enge Kontakte zu Glashütten im Weserland und trat in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts in die Oberkirchener Hütte ein, die er 1842 erwarb. Nach Caspar Hermanns Tod 1864 gründete dessen Sohn Ferdinand August Heye im gleichen Jahr in Gerresheim ein auf Flaschenproduktion spezialisiertes Glashüttenwerk an der Linie der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Er plante von Beginn an die mietfreie Ansiedlung von Glasbläsern zur Sicherung eines festen Stammes ortsansässiger Facharbeiter. Die stetige Expansion des Werkes – um 1900 war die Glashütte Gerresheim mit 5.300 Arbeitern und einer Produktion von 150 Millionen Flaschen im Jahr zur weltweit größten Flaschenglashütte aufgestiegen – hatte einen großen Wohnungsbedarf im näheren Umkreis zur Konsequenz. Diverse Werksiedlungen mit umfänglichen Versorgungseinrichtungen entstanden unter der Ägide des Familienbetriebs im Gerresheimer Süden.

Mit der Siedlung *Altstadt* war bereits kurz nach Werksgründung der Glashütte 1864 eine erste Siedlung entstanden. Bis 1880 waren in dieser ersten Siedlung, die sich unmittelbar nördlich an das Fabrikgelände legte, 257 Wohnungen entstanden.<sup>36</sup> Ihr Pendant – die Werksiedlung *Neustadt* - wurde ab 1879/80 in direkter Nachbarschaft, auf der Ostseite der Heyestraße errichtet.<sup>37</sup> Auf diversen nach und nach erschlossenen Arealen rings um die Hütte entstanden weitere Werksiedlungen wie *Alte Insel* (1887-1890), *Nachtigall* (1888-1890), *Neue Insel* (1888-1893), *Höherhof* (1895-1900) und *Burghof* (1904-1906).<sup>38</sup> Die Gerresheimer Glashütte hatte bis 1906 etwa 1.140 Arbeiterwohnungen gebaut.<sup>39</sup> Nach mehrfachem Betreiberwechsel schloss die Hütte 2005 ihre Tore. Die seit 2008 laufende Planung für die Neubebauung des Areals ist ein städtebauliches Großprojekt.

Historischer Ortskern und Industriestandort bilden zwei topografische Schwerpunkte unterschiedlichen Charakters. Ein dritter kam erst spät mit fortschreitender Bebauung des Gebietes zwischen Torfbruchstraße und westlicher Stadtteilgrenze hinzu. Rings

---

<sup>36</sup> Otfried Reichmann, Die frühen Werksiedlungen der Gerresheimer Glashütte 1864-1906.

Studien zur Geschichte der Gerresheimer Glashütte, Manuskript, 15.05.1996. Peter Henkel (Hg.), 150 Jahre Glashütte Gerresheim, Düsseldorf 2014.

<sup>37</sup> Stadtarchiv Düsseldorf, Signatur 4-57-1-617.0000. Aufstellung über Wohnbesitz der Glashütte: *Neustadt*, Baubeginn 1879/80.

<sup>38</sup> Aufgrund starker baulicher Veränderungen ist neben der *Neustadt* nur noch die 1904-1906 errichtete Siedlung Burghof – auch Meistersiedlung genannt nach § 3 DSchG NRW als Denkmal eingetragen. Die Eintragung erfolgte am 29.07.1982 mit folgendem Umfang: Flaschenstraße 2-12, Heckteichstraße 30-54, Paulinenstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 10-20, Höherhofstraße 25-51.

<sup>39</sup> Reichmann 1996 wie Anm. 1.



um die Stiftskirche entwickelte sich eine Marktsiedlung, deren mittelalterliche Umwehrgang und Wegenetz heute noch im Stadtgrundriss ablesbar sind. Um den Stiftsplatz mit der Stiftskirche St. Margaretha und den Resten der Stiftsgebäude gruppieren sich frühneuzeitliche Handwerkerhäuser und Hofstellen, durchmengt mit historistischen Wohn- und Geschäftshäusern städtischen Charakters. Dieser Ortskern ist als Denkmalbereich ausgewiesen. Für sechs Wohngebiete außerhalb des Kernes sind Erhaltungssatzungen in Kraft, unter anderem für einige Siedlungen der Glashütte. Einige weitere Gerresheimer Gebiete mit Erhaltungssatzungen sind anschauliche Beispiele des genossenschaftlichen Wohnungsbaus der Weimarer Republik. Das flächengrößte und älteste unter ihnen ist das zwischen 1920 und 1928 entstandene Wohngebiet zwischen Bender- und Schwarzbachstraße nördlich der Altstadt. Es wurde überwiegend durch den Provinzialverband Heimag und die Gem. Heimstätten AG Düsseldorf erbaut. Der Neustadt direkt an der Morper Straße gegenüber, unmittelbar an den Gerresheimer Wald grenzend, liegt eine kleine, seit 1927 in zwei Phasen realisierte Siedlung des Düsseldorfer Bauvereins „Gartenstadt“. An der Hangkante der Niederterrasse nordwestlich der Torfbruchstraße plante Heinrich de Fries ab 1928 die Reichsheimstättensiedlung Unter den Eichen für 101 Wohneinheiten und führte damit Zeilenbauweisen des Neuen Bauens ein (7-4\_Am Zollhaus).<sup>40</sup>

Neben diesen Exponenten zwischenkriegszeitlichen Wohnbaus verfügt Gerresheim über diverse Areale mit anschaulich erhaltenen, chronologisch breit gestreuten Hausbeständen des 20. Jahrhunderts. Sie gehen mindestens teilweise zurück auf den nie nachlassenden Wohnbedarf der Glashütten-Belegschaft.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 71.001 Denkmalbereich Gerresheim-Altstadt**

Kern der Gerresheimer Altstadt sind der Gericusplatz und der ihm südlich beigelagerte Alte Markt. Von Platz und Markt gehen die Torstraßen Neusser Tor und Kölner Tor, Steinweg, Flachsmarkt, Gräulinger Straße und Gericusstraße aus. Einige Wallstraßen vervollständigen das Straßennetz. Die Bebauung enthält neben der romanischen Stiftskirche zahlreiche Baudenkmäler der frühen Neuzeit, zu denen sich zu größeren Teilen Bauten des 19. und 20. Jahrhunderts gesellen. Die Altstadtgassen und die beiden Plätze sind nahezu vollständig mit Alt Düsseldorf Leuchten versehen, die in sehr dichten Abständen die fußläufigen Zonen belichten. Einige wenige Aufsatzleuchten und eine Reihenleuchte treten an den Rändern der

---

<sup>40</sup> Neues Bauen im Rheinland. Ein Führer zur Architektur der Klassischen Moderne. Mit Texten von Birgit Gropp, Marco Kieser, Sven Kuhrau und Fotos von Jürgen Gregori und Silvia Margrit Wolf, Petersberg 2019.

Altstadt hinzu. Dieses Repertoire zeichnet den historischen Ursprung Gerresheims in passender Manier aus.

### 1.1. 71.001 Denkmalbereich Gerresheim-Altstadt – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Denkmalbereichssatzung Gerresheim-Altstadt
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Gerresheimer Altstadt: um Gericusplatz und dem ihm südlich beigelagerte Platz Alte Markt. Von Platz und Markt ausgehend die Torstraßen Neusser Tor und Kölner Tor sowie Steinweg, Flachsmarkt, Gräulinger Straße und Gericusstraße einschließlich Am Wallgraben. Dichtes Netz ein- und beidseitig aufgestellter Alt Düsseldorfer Leuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	Stiftskirche: zwei Kandelaber, dreiarmlig, Alt Düsseldorfer Leuchten.
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	

<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes                  mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der                      Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative                      Gegenüberstellung der                      Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung                      mit der Bebauung, oder als                      eigene historische Schicht,                      die den historisch                      gewachsenen Charakter der                      Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch                      besondere Dichte/Reihung                      eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen                      (Lyra, Kandelaber,                      Reihenleuchte als                      Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von                      Gasleuchten im Stadt-,                      Straßen- oder Platzraum mit                      Bebauung, Kirchenbauten                      und deren Umfeld (z.B,                      Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Umfangreiche Ausstattung mit                  Wandarmen (Alt Düsseldorfer                  Leuchten) im Umfeld des                  Gericusplatzes, Kölner Tor und                  Gräulinger Straße.</p> <p>Neusser Tor 7: altes Wandarmmodell.</p> <p>Stiftskirche: zwei Kandelaber,                  dreiarmig, Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>

## 2. 71.002 7-2\_Heimag und Gem Heimstätten

Die zwischen 1920 und 1928 größtenteils durch den Provinzialverband Heimag und die Gem. Heimstätten AG Düsseldorf errichtete Wohnsiedlung ist eine vorstädtische Kleinhaussiedlung in halboffener Bauweise mit zumeist zweigeschossigen, vier- bis sechsgliedrigen Hausgruppen. Den Gartenstadt-Gedanken aufgreifend, sind die Straßen individualisiert durch verspringende Fluchtlinien, den Wechsel von Reihen und rhythmisch gestalteten Ketten sowie eine Variation der Haustypen und Fassadengliederungen. Tiefe Gartenparzellen erlauben das Anpflanzen von Obst und Gemüse zur Eigenversorgung. Es kommen Alt Düsseldorfer Leuchten und

Aufsatzleuchten als für Kleinhausmilieus adäquate Leuchtentypen zum Einsatz. Der randständige Apostelplatz erhielt Reihenleuchten.

## 2.1. 71.002 7-2\_Heimag und Gem. Heimstätten - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 2
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Kleinhaussiedlung, zwischen 1920 und 1928 größtenteils durch den Provinzialverband Heimag und die Gem. Heimstätten AG Düsseldorf errichtete Wohnsiedlung; Gartenstadt-Gedanken aufgreifende Anlage.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Keldenich-, Hasselbeck-, Metzkauserstraße, Am Poth Straßen individualisiert durch verspringende Fluchtlinien, den Wechsel von Reihen und rhythmisch gestalteten Ketten sowie eine Variation der Haustypen und Fassadengliederungen; Alt Düsseldorfer Leuchten, ergänzt durch Aufsatzleuchten.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	

<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes                  mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der                      Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Apostelplatz, an vielbefahrener                  Benderstraße gelegen: Reihenleuchte.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative                      Gegenüberstellung der                      Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung                      mit der Bebauung, oder als                      eigene historische Schicht,                      die den historisch                      gewachsenen Charakter der                      Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch                      besondere Dichte/Reihung                      eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen                      (Lyra, Kandelaber,                      Reihenleuchte als                      Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von                      Gasleuchten im Stadt-,                      Straßen- oder Platzraum mit                      Bebauung, Kirchenbauten                      und deren Umfeld (z.B,                      Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

### 3. 71.003 7-3\_Wohnungsbau südl Benderstraße

Südlich der Benderstraße entwickelte sich ab 1909 ein Wohngebiet, das nach dem 1. Weltkrieg weiterbebaut wurde. Für dieses Gebiet war zwischen Bender- und Pfeifferstraße eine zwei- bis viergeschossige Reihenhausbauung vorgesehen, deren Elemente auch in Gruppen zusammengefasst werden konnten. Südlich der Pfeifferstraße entstanden Ein- und Zweifamilienhäuser, die sich am Landhausstil orientierten. In Folge der Beteiligung zahlreicher privater Bauherren entstanden hier keine Typenhäuser, sondern individuelle Lösungen. Die Hausgruppen der 1920er Jahren orientieren sich an den Proportionen der Vorkriegsbestände, so dass die Geschlossenheit der städtebaulichen Anlage konsolidiert wurde. Den Vorstellungen des eher ländlichen Privathauses entsprechend sind die zeittypischen Dekorsysteme

der Fassaden eher zurückhaltend angewandt. Nicht alle Nachverdichtungen der neueren Zeit üben die gleiche Zurückhaltung und bemühen sich in gleicher Weise um proportionale Entsprechung. Der alle Straßen belichtende Gasleuchtenbestand aus Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten sorgt indessen für das Anbinden auch der heterogenen Elemente an den ursprünglichen Gestaltungsgedanken des Wohngebietes.

### 3.1. 71.003 7-3\_Wohnungsbau südl Benderstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 3
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Wohngebiet, ab 1909 entwickelt und nach dem 1. Weltkrieg fortgebaut, zwei- bis viergeschossige Reihenhausbauung vorgesehen, deren Elemente auch in Gruppen zusammengefasst werden konnten. Südlich der Pfeifferstraße entstanden Ein- und Zweifamilienhäuser, die sich am Landhausstil orientierten; nördlich Pfeifferstraße Aufsatzleuchten, südlich Alt Düsseldorfer Leuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Unter den Eichen, Pfeiffer-, Mansfeld-, Lacon-, Sonnbornstraße (Pflasterung).
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und –entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Verkehrsfläche Sonnborn-, Pfeifferstraße und Unter den Eichen Ausstattung mit drei dreiarmigen Kandelabern (Alt Düsseldorfer Leuchten).</p>

**4. 71.004 7-4\_Am Zollhaus**

Die Reichsheimstättensiedlung Unter den Eichen (Am Zollhaus) wurde ab 1928 durch Heinrich de Fries als kommunale Wohnsiedlung mit 101 Einheiten für bedürftige, kinderreiche Familien geplant.

Der Topografie einer natürlichen Terrassenkante folgend konzipierte de Fries auf der Hangkante eine Kammstruktur aus einer langen, bogenförmigen Straße und von ihr abgehenden Stichstraßen. Auf diesem Grundriss stehen zweigeschossige, flach gedeckte Reihenhäuser mit paarigen Hauseingängen.

In unmittelbarer Nachbarschaft liegt die kleine Typenhaussiedlung an der Straße Unter den Eichen, die ebenfalls ein Reihenhauskonzept der Weimarer Republik präsentiert, in diesem Fall schmale, zweigeschossige Einheiten mit Satteldach. Eine direkte Straße mit Gasleuchten des Alt Düsseldorfer Modells verbindet beide Anlagen miteinander und macht sie zu einem kleinen Ensemble zweier Kleinhaussiedlungen.

Weitere Bestände mit Aufsatz-, Ansatz- und Reihenleuchten schließen sich zur Heyestraße hin an.

#### 4.1. 71.004 7-4\_Am Zollhaus – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 4
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Reichsheimstättensiedlung Unter den Eichen (Am Zollhaus), Heinrich de Fries plante ab 1928 101 Wohneinheiten für die Stadt Düsseldorf. Bogenförmige Anlage der Siedlung entlang einer steil abfallenden Kante mit kammartig abgehenden kurzen Zeilen. In unmittelbarer Nachbarschaft liegt die kleine Typenhaussiedlung an der Straße Unter den Eichen; beide Alt Düsseldorfer Leuchten, ebenso an der sie verbindenden Straße.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller</li> </ul>	



<p>Bebauung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit</li> </ul>	<p>Künnestraße: Ansatzleuchten in der schmalen Straße unmittelbar vor Fassade.</p> <p>Am Zollhaus: an Einmündungen der Straße je ein dreiarmer Kandelaber, Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>

Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## 5. 71.005 7-5\_7-6\_7-7\_Siedlungen Umfeld Glashütte

Im direkten Umfeld der Gerresheimer Glashütte wurden die Werkssiedlungen Neustadt (1879/80), Nachtigall (1888-1890), Höherhof (1895-1900) und Burghof (1904-1906) angelegt, die zusammen mit der ab 1927 in zwei Phasen realisierten Siedlung „Gartenstadt“ des Düsseldorfer Bauvereins ein Cluster kleiner Siedlungsstätten bildet. Der Gasleuchtenbestand (Alt Düsseldorfer, Ansatz-, Aufsatz- und Reihenleuchte) erfasst die Siedlungen jeweils vollständig.

### 5.1. 71.005 7-5\_7-6\_7-7\_Siedlungen Umfeld Glashütte - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 5 Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 6 Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 – Teilgebiet 7
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Kleine Arbeiter-Siedlungseinheiten im Umfeld der Gerresheimer Glashütte; Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten</li> </ul>	<p>Siedlung Neustadt: Ausstattung der Siedlung mit Wandarmen (Ansatzleuchten, ältere Fotobestände zeigen Alt Düsseldorfer Leuchte).</p> <p>Höherhofstraße: Wandarm, Alt Düsseldorfer Leuchte.</p>

und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## 6. 71.006 Quadenhofstraße

Die lange Quadenhofstraße verläuft entlang des Gerresheimer Waldes. Zusammen mit dem parallelen Straßenzug der Heyestraße stellt sie die Verbindung her zwischen der Glashütte und dem historischen Ortskern. Die Straßen nehmen ein kleines Wohnviertel zwischen sich, das die Nähe zur Glashütte als großer Produktionsstätte suchte. Der noch gut erhaltene Baubestand verweist auf Bauzeiten seit dem späten 19. Jahrhundert. Das Areal liegt der Gustav-Adolf-Kirche (1878), dem ev. Gemeindehaus (1899), der Heye-Schule (Ende 19. Jh.) und dem imposanten Wohnhaus (1904) des Werk- und Hausarztes der Heye-Familie, Karl Lammers direkt benachbart. In dem kleinen Wohnviertel sind die drei älteren Gasleuchtenmodelle vertreten. Entlang der Quadenhofstraße wechseln von Süden nach Norden Reihenleuchten, Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten.

### 6.1. 71.006 Quadenhofstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Wohnviertel im Umfeld der Glashütte mit Infrastruktur wie Schule, Kirche etc. ab Ende 19. Jahrhundert entwickelt; Alt Düsseldorfer, Ansatz- und Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller</li> </ul>	Quadenhofstraße: entlang Gerresheimer Wald zwischen Glashütten-Siedlung und Altstadt; Reihen-, Alt Düsseldorfer und

<p>Bebauung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Ansatzleuchte.</p> <p>Vereinsstraße mit Alt Düsseldorfer Leuchten, Pflasterung.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit</li> </ul>	<p>Baltenstraße: zwei Wandarme, Ansatzleuchte</p>

Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
--	--

## 7. 71.007 Bertastraße

Der Lampenbestand der Bertastraße ist eindrücklich als lange Reihe von Ansatzleuchten zwischen einer Kleingartenanlage und einer Kolonie kleiner Siedlungshäuser aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Reihe verdeutlicht beispielhaft die taktgebende Funktion der über die Straße gebogenen Laterne in einem ansonsten leeren Straßenraum. In dieser anschaulichen Präsenz des seriellen technischen Elementes liegt der Denkmalwert an dieser Stelle begründet.

### 7.1. 71.007 Bertastraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	

<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Eindrücklich als lange Reihe von Ansatzleuchten zwischen einer Kleingartenanlage und einer Kolonie kleiner Siedlerhäuser aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Reihe verdeutlicht beispielhaft die taktgebende Funktion der über die Straße gebogenen Laterne in einem ansonsten leeren Straßenraum.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten</li> </ul>	

und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## 8. 71.008 Viertel um St. Katharina

Die kleine Siedlungseinheit der zweiten Nachkriegszeit westlich der Glashüttenstraße besteht aus zweigeschossigen Reihenhäusern und Wohnzeilen, die sich rund um die 1964-66 neu erbaute St. Katharina-Kirche gruppieren. Mit der alten Schule am Kamper Weg von 1887 war hier bereits frühzeitig Infrastruktur vorhanden. Aufsatz- und Ansatzleuchten bilden die passende Laternenausstattung des kleinmaßstäblichen Wohnviertels.

### 8.1. 71.008 Viertel um St. Katharina – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Die kleine Siedlungseinheit der zweiten Nachkriegszeit westlich der Glashüttenstraße besteht aus zweigeschossigen Reihenhäusern und Wohnzeilen, die sich rund um die 1964-66 neu erbaute St. Katharina-Kirche gruppieren. Mit der alten Schule am Kamper Weg von 1887 war hier bereits frühzeitig Infrastruktur vorhanden. Aufsatz- und Ansatzleuchten bilden die passende Laternenausstattung des kleinmaßstäblichen Wohnviertels.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Kamper Weg: mit Gegenüberstellung von Schulgebäude und Reihenhäusern, Ansatzleuchte.
4. topografische Beziehung zu einem	



<p>besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

## 9. 71.009 Diepenstraße

Die Diepenstraße erschließt die Rudolf-Steiner-Schule und die K.-Röttger-Tagesschule von der Dreherstraße aus. Eingangs der Straße befinden sich zwei hohe Mietwohnhäuser, gefolgt von einer dreiteiligen Mietwohnanlage der 1960er Jahre mit stufenweise aus der Straßenflucht zurückversetzten Einheiten. Die Straße bedient hinter dem Anschluss der Schule eine Kleingartenanlage und eine Schule. Aufsatzleuchten begleiten die Straße von ihrem eher städtischen Beginn im Osten bis zu ihrem westlichen, unbebauten Ende. Die Aufsatzleuchten sind die passend funktionale Ergänzung.

### 9.1. 71.009 Diepenstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem	

besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	Aufsatzleuchten als passende funktionale Ergänzung der Straße.
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

**10. 71.010 Fröbel- Bertastraße**

Am Südenende der Bertastraße befindet sich ein kleines Wohngebiet an Oberlin- und Fröbelstraße, das seit den 1930er Jahren mit ein- bis zweigeschossigen Häusern beplant wurde. Die Straßenräume sind mit Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten versehen, die sich den Straßenbildern angemessen einpassen. Die Ansatzleuchten in der Bertastraße sind die südliche Verlängerung der besonders eindrücklichen Kette von Ansatzleuchten zwischen Kleingartenanlage und Siedlungshäusern (siehe 71.007).

### 10.1. 71.010 Fröbel- Bertastraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Am Südenende der Bertastraße befindet sich ein kleines Wohngebiet an Oberlin- und Fröbelstraße, das seit den 1930er Jahren mit ein- bis zweigeschossigen Häusern beplant wurde. Die Straßenräume sind mit Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten versehen, die sich den Straßenbildern angemessen einpassen.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und –entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter</li> </ul>	

<p>der historischen Gasbeleuchtung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Die Ansatzleuchten in der Bertastraße sind die südliche Verlängerung der besonders eindrücklichen Kette von Ansatzleuchten zwischen Kleingartenanlage und Siedlungshäusern (siehe 71.007).</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

## 11. 71.011 Benderstraße 168-168a

Auf den tiefen Gartengrundstücken historistischer Wohnbauten der Parzellen Benderstraße 158-168 entstanden als nachverdichtete Maßnahme eine Gruppe

moderner Wohnbauten. Drei Aufsatzleuchten sind auf der gleichfalls modernen Zuwegung installiert.

### 11.1. 71.011 Benderstraße 168-168a - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	

<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes                  mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der                      Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Der engen Zuwegung angepasste                  Beleuchtung.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative                      Gegenüberstellung der                      Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung                      mit der Bebauung, oder als                      eigene historische Schicht,                      die den historisch                      gewachsenen Charakter der                      Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch                      besondere Dichte/Reihung                      eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen                      (Lyra, Kandelaber,                      Reihenleuchte als                      Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von                      Gasleuchten im Stadt-,                      Straßen- oder Platzraum mit                      Bebauung, Kirchenbauten                      und deren Umfeld (z.B,                      Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

## 12. 71.012 Keldenichstraße

Ein kleiner Abschnitt der Keldenichstraße dient als Querverbindung zwischen Neunzig- und Gräulinger Straße. Vier Alt Düsseldorfer Leuchten stehen vor einer quer zur Straße orientierten Bebauung. Die Leuchten finden Anschluss an den Gasleuchtenbestand der Gräulinger Straße unmittelbar vor ihrem Eintritt in den Stadtkern.

### 12.1. 71.012 Keldenichstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und –entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	Die Alt Düsseldorfer Leuchten finden Anschluss an den Gasleuchtenbestand der Gräulinger Straße unmittelbar vor ihrem Eintritt in den Stadtkern.
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen	



<ul style="list-style-type: none"><li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li></ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	

## Stadtbezirk 7      72 Grafenberg

Quartiere/ Viertel: 72.001 7-1\_Wokersche Villenkolonie  
72.002 Brandenburg- und Neuburgstraße

Erfassung vor Ort: 24.08.2018, 08.04.2019, 18.06.2019, 20.10.2019

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich: /

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Grafenberg grenzt im Norden an Rath, im Osten an den hügeligen Stadtwald in Ludenberg, im Süden an Gerresheim und Flingern Nord und im Westen an Düsseldorf und Mörsenbroich. Im Mittelalter Flingern zugehörig, zählte das dünn besiedelte und wenig bewirtschaftete Gebiet ab 1288 zu den Außengemeinden Düsseldorfs.

1782 war etwa die Hälfte des Terrains, die Fläche zwischen Grafenberger Allee und Graf-Recke-Straße, im Besitz des Klosters Düsseldorf. Im Ganzen zählte man in Grafenberg damals nur 15 bewohnte Häuser.<sup>41</sup> Der preußische Urkataster verzeichnet Bebauung fast ausschließlich an der bergischen Landstraße in Höhe des heutigen Staufensplatzes.

1874 eröffnete die Rheinische Eisenbahngesellschaft die Güterverkehrsstrecke von Köln-Mülheim nach Mülheim a.d. Ruhr. Ihre Trasse verläuft in Nord-Süd-Richtung und trennt die später verdichtete Bebauung westlich der Strecke von den offeneren Bereichen, die an den Stadtwald grenzen. Heute ist der Streckenabschnitt nördlich des Staufensplatzes unterirdisch geführt. Mit der seit den 1870er Jahren an den westlichen Rändern des Stadtteils rasant wachsenden Industrie wurde der mit Grafenberger Allee bezeichnete Abschnitt der Bergischen Landstraße mit stattlichen Mietshäusern bebaut. Etwas weiter stadtauswärts, heute knapp auf Ludenberger Gebiet, baute die Fabrik Hohenzollern ab 1873 Werkwohnungen an der Ludendorfer Straße und am Pöhlenweg. Doch wurde Grafenberg kein Arbeiterquartier, denn die Belegschaft der Industriestandorte in Lierenfeld, Oberbilk und Flingern fand ganz überwiegend Wohnraum westlich der Fabriken.

Im Jahr 1900 erwarb die Baufirma Friedrich Woker und Sohn ein Gebiet zwischen Graf-Recke-Straße, Grafenberger Allee und der Bahnlinie am Grafenberger Wald von Graf Recke-Volmarstein, dem Rechtsnachfolger des Klosters Düsseldorf.<sup>42</sup> Hier wurden 317 Baustellen für villenartige Wohnhäuser ausgewiesen, deren Bauweise und Dimension durch ein Ortsstatut genau definiert waren. 191 Häuser waren bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges fertiggestellt waren. Die mit

---

<sup>41</sup> Hugo Weidenhaupt: Grafenberg im Wandel der Jahrhunderte. Düsseldorf 1997, S. 9.

<sup>42</sup> Hugo Weidenhaupt: Grafenberg im Wandel der Jahrhunderte. Düsseldorf 1997, S. 18.

Erhaltungssatzung geschützte Villenkolonie ist heute das Markenzeichen Grafenbergs als wohlhabender, privilegierter Vorort. Das Keilstück südlich der Grafenberger Allee zwischen der Bahnlinie und dem offenen Bachbett der nördlichen Düssel weist einen der Kolonie ähnlichen Baustandard auf, doch sind hier die Anteile der Nachkriegsbebauung größer. Die Fa. Woker entwickelte auch den Ostpark auf der Ostseite der Bahnlinie. Die den Park an der Nordseite säumende Wittelsbachstraße zeigt nurmehr geringe Reste ihrer Ursprungsbebauung aus freistehenden Wohnhäusern mitunter ebenfalls villenartigen Zuschnitts.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 72.001 7-1\_Wokersche Villenkolonie**

Für den Straßengrundriss der Wokerschen Villenkolonie waren die Bahntrassen Düsseldorf-Rath und Rath-Eller feststehende Begrenzungen, ferner im Norden die Graf-Recke-Straße und im Süden die Grafenberger Allee. Durch dieses tortenstückähnliche Areal wurden fünf Parallelstraßen in Nord-Süd-Richtung gelegt. Bis auf die Grimmstraße verbinden diese Achsen die Nord- und Südgrenzen des Bebauungsgebietes. Eine weitere Wohnstraße, die Böcklinstraße, quert das Terrain in Ost-West-Richtung nahe der Nordspitze. Die Vautierstraße bildet eine weitere, verkehrsreiche Querverbindung, die im Westen an die Heinrichstraße und im Osten an die Ludenberger Straße anschließt. Die Vautierstraße fungiert in gewisser Weise auch als Barriere für die Bebauungsstruktur: zwischen ihr und der Grafenberger Allee herrschen eher Blockrandfigurationen vor, nördlich von ihr erstreckt sich das eigentliche Villenviertel. Dort ist die Vorgabe des Ortsstatuts, nur zwei bis drei Häuser zu einer Gruppe zu verbinden, die allseits von Gartengrün umfasst ist, streng eingehalten. Es stehen dort zweigeschossige Ein- und Zweifamilienhäuser. Die geforderten maximal dreizehn Meter Bauhöhe verteilen sich häufig auf zwei hoch aufgesockelte Vollgeschosse und ein Dachgeschoss mit Zwerchhäusern und großen Gauben. Es kam der gesamte gehobene Ornamentapparat des Späthistorismus zum Einsatz, allerdings in einem zeittypisch zurückhaltenden Duktus. 191 der 317 vorgesehenen Baustellen waren bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges bezogen.

Südlich der Grafenberger Allee begrenzen der nördliche Düsselauflauf mit der Altenberg- und die Limburgerstraße entlang der Bahntrasse ein kleineres, dreieckiges Areal. Hier nimmt von Norden nach Süden der Anteil von Wohnarchitektur der ersten Vorkriegszeit markant ab, die Altbestände sind mit Lücken ergänzenden Zwischenkriegsbauten und z. T. großformatigen Wohnanlagen jüngerer Zeit durchsetzt.

Ein Großteil des Laternenbestandes bilden Alt Düsseldorf Leuchten ergänzt durch Ansatzleuchten und südlich der Vautierstraße auch durch Aufsatzleuchten. Die breit aufgebaute Graf-Recke-Straße ist mit Reihenleuchten bestückt. Vor der 1912 von

Josef Kleesattel konzipierten und nach Kriegszerstörung erneuerten katholischen Pfarrkirche St. Ursula an der Margarethenstraße stehen wie für Sakralbauten üblich zwei Frankfurter Leuchten. Im Ganzen präsentiert der Gasleuchtenbestand einen dichten, stimmigen Beitrag zur beeindruckend erhaltenen Stadtopographie.

### 1.1. 72.001 7-1\_Wokersche Villenkolonie – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 7 - Teilgebiet 1
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Wokersche Villenkolonie: ab 1900 auf einem tortenstückähnlichen Areal mit fünf Parallelstraßen in Nord-Süd-Richtung, beplant für zweigeschossige Ein- und Zweifamilienhäuser gehobenen Anspruchs mit variantenreicher Haus- und Fassadengestaltung. Überwiegend Alt Düsseldorfer Leuchten, Ansatzleuchten in der Burgmüllerstraße. Stimmige Erweiterung des Wohngebietes südlich der Grafenberger Allee. Besonders: Burgmüllerstraße mit Ansatzleuchten, Böcklin-, Gutenberg- und Grimmstraße mit Alt Düsseldorfer Leuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Altenberg- und Limburgerstraßen als die das Erweiterungsgebiet rahmenden Straßen (Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten, drei Ansatzleuchten an der Südostspitze).  Geibelstraße im Abschnitt zwischen Grafenberger Allee und Schubertstraße als Verbindungsstraße zwischen dem Villenviertel und dem südlichen Abschnitt, (Blockrandbebauung, Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten).  Margarethenstraße: kath. Pfarrkirche

	St. Ursula in Straßenflucht integriert, Wechsel von Aufsatzleuchten und Frankfurter vor der Kirchenfassade.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Katholischen Pfarrkirche St. Ursula an der Margarethenstraße: zwei Frankfurter Leuchten.</p> <p>Grimmstraße/ Ecke Schubertstraße: Alter Masttyp der 1930er Jahre, dreifach gestuft.</p> <p>Vor Grimmstraße 33-35 Ansatzleuchten mit alter Glasglocke (Jenaer Glas von Schott).</p> <p>Burgmüllerstraße 43-45: extra langer Mastausleger.</p>

## 2. 72.002 Brandenburg- und Neuburgstraße

Die Straßeneinmündungen von Brandenburg- und Neuburgstraße stoßen an der Wittelsbachstraße auf den Rand des historischen Ostparkes. In der Bebauung des Straßenzuges mischen sich des Wohnhäuser der verschiedener Zeitstellungen des 20. Jahrhunderts. Die Aufsatzleuchten stärken hier den Zusammenhalt der Randbebauung.

### 2.1. 72.002 Brandenburg- und Neuburgstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Stärkung des baulichen Zusammenhaltes in einer Wohnstraße.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude,	

insbes. Baudenkmal	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

## Stadtbezirk 7      73 Ludenberg

Quartiere/ Viertel: 73.001 Am Geisterberg-Mühlenbergweg  
73.002 Bolderbergweg  
73.003 Bismarckweg  
73.004 Gräulinger Straße  
74.005 Rolander Weg

Erfassung vor Ort: 21.09.2018, 25.01.2019, 08.04.2019, 18.06.2019

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich: /

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Ludenberg grenzt im Norden an Rath und Knittkuhl, im Osten an Hubbelrath, im Süden an Gerresheim und im Westen an Grafenberg. Bis 1852 der Bürgermeisterei Gerresheim zugehörig, war die Ortschaft bis zur Eingemeindung nach Düsseldorf eine eigene Landgemeinde.

Das Gerresheimer Damenstift hatte in dieser Gegend Streubesitz, darunter den 1376 genannten Ludenberger Hof, der zusammen mit kleineren Höfen später in der Honschaft Ludenberg aufging. Viele dieser Hofstellen lagen unweit der Bergischen Landstraße, die bis heute die Hauptverkehrsachse des Stadtteiles bildet.

Die ab 1876 eingerichtete Provinzial- Heil- und Pflegeanstalt erfolgte in einer noch vollständig agrarisch strukturierten Gemeinde, in der sich später einige Ziegeleien niederließen, die aber ansonsten bis heute kaum größere Produktionsstätten beheimatete. Ludenberg wurde ein Wohnvorort ohne institutionelles und merkantiles Zentrum, dessen hoher Flächenanteil an Wald- und Agrarflächen auf hügeligem Gelände die Topographie dominiert. Der Rochus-Club (Tennis), ein Golfklub und die Galopprennbahn Düsseldorfs fanden hier geeignete Flächen.

Seit dem frühen 20. Jahrhundert wurde Ludenberg als landschaftlich reizvoller Wohnort entdeckt. Nur mancherorts sind den meist zweigeschossigen Ein- und Mehrfamilienhäusern recht unterschiedlichen Anspruchs Geschosswohnbauten eingestreut. Sie befinden sich am ehesten dort, wo der Ludenberg an die stärker verdichteten Ortslagen Grafenbergs und Gerresheims heranreicht (älterer Bestand: Gräulinger Straße; junger Bestand: Bismarckweg am Staufenplatz), doch auch am östlichen Abschnitt des Poßbergweges.

Klassische Siedlungsareale der 1930er Jahre, baulich ergänzt in der Nachkriegszeit, befinden sich am Gallberg, wo auch Einzelbestände villenartiger Einfamilienhäuser dieser Zeit die Bergische Landstraße säumen. Letztere findet man auch weiter östlich an Mühlenbergweg und der Marthastraße, ergänzt durch typisierte Putzbauten der 1950er Jahre mit giebelseitig angesetzten Garagen (Mühlenbergweg 1-15, 2-16).



Teils verkettete, teils durch Auffahrten erschlossene Einfamilien-Reihenhäuser der Nachkriegsjahrzehnte präsentieren die Schleife Am Geisterberg als kleine, geschlossene Gruppe und in jüngerer Ausführung die Häuser an Bolderberg-, Kißberg- und Schellbergweg. Die jüngeren Siedlungseinheiten variieren zumeist die in den Nachkriegsjahrzehnten gefundenen Arrangements in aktualisierten Formen.

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 73.001 Am Geisterberg-Mühlenbergweg

Von der Bergischen Landstraße zweigt die Blanckertzstraße in nördlicher Richtung ab. Sie erschließt die kleinen Wohnhausbestände am Mühlenbergweg und Am Geisterberg sowie eine aus mehreren großen Baukörpern gefügte Senioren-Wohnanlage. Die Mündung der Blanckertzstraße in die Bergische Landstraße, in deren Nähe der Mühlbergweg und die Zufahrt zur Wohnanlage abgehen, ist mit vier Reihenleuchten ausgestattet, welche die etwas komplexere Verkehrssituation funktionell angemessen ausleuchten.

Am Mühlenbergweg und in der von ihm abzweigenden Marthastraße stehen einige repräsentative Einfamilienhäuser der 1930er Jahre, ergänzt durch freistehende Eigenheime der zweiten Nachkriegszeit. Im Nordostabschnitt des Mühlenbergweges sind zweigeschossige Typenhäuser der 1950er Jahre mit giebelseitig angesetzten Garagen auf großen Rasenflächen platziert. Die Garagenauffahrten bilden zugleich die Zuwegungen. Alt Düsseldorfer Leuchten sind die maßstäblich angemessene Ausstattung der ländlichen Wohnstraße.

Die Ringstraße Am Geisterberg erschließt eine kleine, homogene Reihenhaussiedlung der zweiten Nachkriegszeit aus zweigeschossigen Typenhäusern, die teilweise in Randlage zur Straße stehen, teilweise quer zur Straße, so dass die Eingänge durch kleine Stichwege erreicht werden. Zusammen mit dem nördlichen Abschnitt der Blankertzstraße kamen Aufsatzleuchten zum Einsatz, die dem kleinmaßstäblichen Wohnareal angemessen erscheinen.

#### 1.1. 73.001 Am Geisterberg-Mühlenbergweg – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur	Beidseits der Blanckertzstraße Wohnviertel für Einfamilienhäuser, ab

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>den 1930er Jahre errichtet; Aufsatz- und Alt Düsseldorfer Leuchten, Blanckertzstraße als Haupterschließung mit Reihenleuchten.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Mühlenbergweg: Rapport zweigeschossiger Typenhäuser der 1950er Jahre mit giebelseitig angesetzten Garagen auf großen Rasenflächen platziert.</p> <p>Die Ringstraße Am Geisterberg erschließt eine kleine, homogene Reihenhaussiedlung der zweiten Nachkriegszeit aus zweigeschossigen Typenhäusern, die teilweise in Randlage zur Straße stehen, teilweise quer zur Straße, so dass die Eingänge durch kleine Stichwege erreicht werden.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
--	--

## 2. 73.002 Bolderbergweg

Die kleine Siedlung am Bolderbergweg fügt sich aus engen Wohnstraßen mit zweigeschossiger Reihenhausbauung der zweiten Nachkriegszeit mit Backsteinfronten und flachen Satteldächern. Aufsatzleuchten, die auf den schmalen Gehwegen unmittelbar an die Vorgärten gerückt sind, gliedern sich harmonisch in die Straßenräume ein.

### 2.1. 73.002 Bolderbergweg – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur	Die kleine Siedlung am Bolderbergweg fügt sich aus engen Wohnstraßen mit

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>zweigeschossiger Reihenhausbebauung der zweiten Nachkriegszeit mit Backsteinfronten und flachen Satteldächern; Aufsatzleuchten.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung</li> </ul>	

<p>mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

### 3. 73.003 Bismarckweg

Der Bismarckweg führt vom Staufeuplatz in den Grafenberger Wald hinein. Nur sein westlicher Abschnitt ist bebaut. Nach ca. 150 m geht die Straße in einen Waldweg über. Am Straßenabschnitt stehen fünfgeschossige Wohnanlagen unterschiedlicher spätmoderner Stillagen. Die Baukörper sind von beträchtlichen Ausmaßen, die im Kontrast zur zwei- bis dreigeschossigen historistischen Bebauung der Ludenberger Straße stehen, neben und hinter der sie aufragen. Unter sich bilden sie im Straßenbild des Bismarckwegs ein Gefüge städtischer Solitäre. Einseitig postierte Ansatzleuchten geben dieser Gruppenbildung ein großzügiges urbanes Gepräge.

#### 3.1. 73.003 Bismarckweg – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> </ul> </li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Bismarckweg: führt vom Staufenbergplatz in den Grafenberger Wald. Nur sein westlicher Abschnitt ist bebaut (fünfgeschossige Wohnanlagen unterschiedlicher spätmoderner Stillagen); Ansatzleuchten.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht,</li> </ul>	

<p>die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

#### **4. 73.004 Gräulinger Straße**

Die Gräulinger Straße bildet die wichtigste Zufahrtsstraße in den Gerresheimer Ortskern von Norden. Sie wird bis zu ihrer Einmündung in die Bergische Landstraße vor allem auf der Ostseite von Wohnbauten flankiert, die aus verschiedenen Zeitschichten stammen. Drei Schulkomplexe und das städtische Krankenhaus brechen als große moderne Solitäre den Straßenraum auf. Weiter südlich begleiten auf der Ostseite quer zur Straße auf Grünflächen gestellte, zweigeschossige Wohnzeilen einer Siedlung der zweiten Nachkriegszeit den Straßenverlauf, auf der Westseite steht eine Gruppe etwas jüngerer Einfamilien-Reihenhäuser (Nr. 66-76). Beidseits der breiten Straße aufgestellte Reihenleuchten verhelfen dazu, den zwar schnurgeraden, doch diskontinuierlich gerahmten Straßenverlauf durch gleichmäßige Taktung der Elemente zu fassen.

Die Nachkriegssiedlung, zu der die Wohnzeilen auf der Ostseite der Gräulinger Straße zählen, weist in ihrer Mitte an der Breitscheider Straße gekettete dreigeschossige Miethäuser auf. Am Dernbuschweg und an der ringstraßenähnlichen Schleife Am Großen Dern sowie an Schöller- und Hochdahler Straße stehen Einfamilienhäuser und zwei- bis dreigeschossige Mehrfamilienhäuser. In diesen Wohnstraßen erweisen sich Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten als passende Laternentypen.

#### 4.1. 73.004 Gräulinger Straße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Wohngebiete östlich der Gräulinger Straße, 2. Hälfte 20. Jahrhundert: Wohnzeilen auf der Ostseite der Gräulinger Straße - in ihrer Mitte an der Breitscheider Straße gekettete dreigeschossige Miethäuser. Am Dernbuschweg und an der ringstraßenähnlichen Schleife Am Großen Dern sowie an Schöller- und Hochdahler Straße stehen Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser (u.a. zweigeschossige Doppenhäuser); Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Hochdahler Straße: entlang der Straßenschleife Einfamilienhäuser; Alt Düsseldorfer Leuchten.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes	Gräulinger Straße: Beidseits der breiten Straße aufgestellte



<p>mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Reihenleuchten verhelfen dazu, den zwar schnurgeraden, doch diskontinuierlich gerahmten Straßenverlauf durch gleichmäßige Taktung der Elemente zu fassen.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

## 5. 73.005 Rolander Weg

Fahneburgstraße und Rolander Weg sind parallel geführte Wohnstraßen in bester Lage nördlich des Rochus-Clubs, die den Grafenberger Wald queren. Die Bebauung beider Straßen mit überwiegend Einfamilienhäusern (z.T. villenartigen Zuschnitts) setzte in der Zwischenkriegszeit ein und setzte sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts fort. Allein der Rolander Weg und ein kurzer Fußweg, der die beiden Straßen verbindet, weisen noch Gaslicht durch Aufsatzleuchten auf, die den Straßenraum unter den Kronen der Alleebäume funktionsgerecht und in zurückhaltender Proportionierung erhellen.

### 5.1. 73.005 Rolander Weg - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Wohnstraße, die den Grafenberger Wald quert, beidseitige Bebauung mit überwiegend Einfamilienhäusern (z.T. villenartigen Zuschnitts); Aufsatzleuchten.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:	

<p>Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li></ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	

## Stadtbezirk 8      81 Lierenfeld

Quartiere/ Viertel: 81.001 Schlesisches Viertel und westliche Wohngebiete  
81.002 Kündgensweg  
81.003 Schöndorffstraße  
81.004 Am Karlshof  
81.005 An der Schützenwiese  
81.006 Memeler und Parallelstraßen  
81.007 Wäschlacker Weg

Erfassung vor Ort: 20.03.2019, 21.03.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erhaltungssatzung Schlesische Straße  
(westlicher Teilbereich)

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Bereits 1384 wurde das über Jahrhunderte dörflich geprägte Lierenfeld nach Düsseldorf eingemeindet. Die Westpartie des Bilker Busches sowie Sumpf- und Wiesengelände bedeckten bis weit ins 19. Jahrhundert große Flächen der heutigen Ortslage. Nur vereinzelte Hofanlagen und eine dünne Besiedelung zwischen Kündgens- und Gatherweg waren damals vorhanden.<sup>43</sup> Der ab 1838 vorangetriebene Ausbau des Eisenbahnnetzes gab Lierenfeld mit Anbindungen in Richtung Ruhrgebiet, Bergisches Land und Rheinland einen enormen Standortvorteil, der zahlreiche Unternehmen im Segment der Eisen und Stahl erzeugenden und verarbeitenden Industrie sowie im Maschinenbau anzog. Maßgeblich beteiligt am Ausbau des Industriestandortes war die weitverzweigte Eifeler Fabrikantenfamilie Poensgen, die wegen der Nähe zu den Steinkohlerevierern und der Eisenbahnanbindung ihre Produktionsstätten von der Eifel nach Düsseldorf bewegte. 1872 schlossen Albert, Gustav und Rudolf Poensgen ihre Werke zu einem großen Unternehmen, den „Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke AG, vorm. Poensgen“ zusammen. Teil dieses Konsortiums waren die Lierenfelder Puddel- und Universalwalzwerke.<sup>44</sup> 1873 folgte das Mannesmann Röhrenwerk "Lierenfeld" an der Ronsdorfer Str. 132, das bis 1987 an diesem Standort produzierte. Heute unterhält die Rheinbahn AG auf dem ehemaligen Mannesmann-Gelände ihren Betriebshof.

---

<sup>43</sup> Siehe TIM-online 2.0, Uraufnahme 1836-1850 (zuletzt abgerufen am 12.12.2019).

<sup>44</sup> Horst Wessel, Die Unternehmer der Familie Poensgen in der Eifel und in Düsseldorf. In: Ulrich S. Soénius, *Bewegen-Verbinden-Gestalten. Unternehmer vom 17. bis zum 20. Jahrhundert*, Festschrift für Klara van Eyll zum 28. September 2003, Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln, Köln, 2003 (Schriften zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte, Bd. 44). Zur Lierenfelder Orts- und Industriegeschichte siehe auch <https://www.liereneller.de/industrie-historie/> (zuletzt abgerufen am 16.12.2019).

Albert Schöndorff leistete dann ab 1919 mit der Gebr. Schöndorff AG, die sich auf den Bau von Eisenbahnwaggons spezialisiert hatte, einen weiteren großen Beitrag zum Ausbau der Produktionsstätte Lierenfeld. Bereits 1933, kurz nach der Machtergreifung der NSDAP, wurde Schöndorff allerdings seiner Funktion als Direktor des Werkes enthoben, das 1935 Bestandteil der DÜWAG, Sitz Königsberger Straße 100, wurde.<sup>45</sup>

Der Turm mit dem Firmensignet Lindemann der 1913 gegründeten Maschinenbaufabrik an der Ortsdurchfahrt Erkrather Straße steht städtebaulich präsent und erinnert wie zahlreiche Industriebauten des Ortes an eine rasante Entwicklung in den letzten 150 Jahren. Dabei ist für Lierenfeld besonders prägnant, dass Industrie und Wohnbau, der einen nur geringen Flächenanteil einnimmt, eng aneinanderrücken. Schon die 1919-20 gegenüber der Lindemann-Fabrik errichtete städtische Arbeitersiedlung ‚Heimgarten‘ führt die pragmatische Entscheidung deutlich vor Augen, Wohnraum in unmittelbarer Nähe des Arbeitsplatzes zu schaffen. Die Lagepläne verzeichnen als direkten Anrainer des Heimgartens noch die Wilhelm-Heinrichs-Werk AG, die im Guss- und Drahtmetier agierte.<sup>46</sup> Als die Siedlung inmitten des Lierenfelder Industrie-Komplexes gegründet wurde, waren zahlreiche Flächen noch unbebaut. Der hinsichtlich des Wohnumfeldes nachteilige Standort sollte durch die wohldurchdachte Anlage eines in sich geschlossenen Wohnhofes mit binnenliegenden Aufenthalts- und Spielflächen sowie Gärten zur Selbstversorgung kompensiert werden. Auf die gute Anbindung ins Stadtzentrum wird im Baugesuch eigens hingewiesen.<sup>47</sup>

Direkt benachbart, am Gatherweg 60, hatte der Architekt Otto van Els 1907 für die Firma Stahlwerk Oeking AG eine Modellschreinerei errichtet (Baudenkmal).<sup>48</sup> Auf der gegenüberliegenden Straßenseite entstand in den 1930 Jahren zwischen Gatherweg und Kempgensweg eine umfangreiche Siedlung, deren Mittelachse mit zentraler Platzweiterung die Unterbacher Straße bildet (Gatherweg 59-69, Unterbacher Straße 2-18, 2-16, Kempgensweg 31, 33, 35, 37, 39 u. 44, 46, 48, 50).<sup>49</sup> Auch am Karlshof wurde unmittelbar vor den Werkstoren in den 1920er Jahren eine große viergeschossige Wohnanlage errichtet, die mit Anschluss an ältere Bebauung an der Erkrather Straße 338-350 den schmalen, kurvierten Block einheitlich geschlossen.

Im Umfeld der Siedlung Heimgarten wurden zudem bis an den Rand der Industriegebiete ab den 1930er Jahren Freiflächen für ein- bis zweigeschossige

---

<sup>45</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Albert\\_Schöndorff](https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Schöndorff) (zuletzt abgerufen am 12.12.2019).

<sup>46</sup> Stadt Düsseldorf, Bauaufsichtsamt, Hausakten Heimgarten 28-50, Erläuterungsbericht. zu dem städtischen Siedlungsprojekt „Heimgarten“ an der Erkrather Strasse Ecke Gatherweg, S. 2.

<sup>47</sup> Der Erläuterungsbericht zum Baugesuch weist eigens darauf hin, dass durch eine Haltestelle der Linie 15 das Stadtinnere und der Bahnhof in 15 Minuten erreichbar seien. Siehe Stadt Düsseldorf, Bauaufsichtsamt, Hausakten Heimgarten 28-50, Erläuterungsbericht. zu dem städtischen Siedlungsprojekt „Heimgarten“ an der Erkrather Strasse Ecke Gatherweg, S. 2.

<sup>48</sup> Weitere Informationen zum Objekt sowie zur Industriegeschichte Lierenfelds

<https://www.liereneller.de/industrie-historie/industrie-denkmal/> (zuletzt abgerufen am 13.12.2019).

<sup>49</sup> Die Siedlung wurde in jüngster Zeit umfangreich modernisiert.

Häuser ausgewiesen. Die ältesten Siedlungshäuser liegen östlich der Erkrather Straße zwischen An der Schützenwiese und Melchthalweg. Im Osten reicht das Siedlungsgebiet (Memeler- und Allensteiner Straße) bis zur Posener Straße, der Grenze zu Eller.

Mit der Ansiedlung von Industriearbeitern wuchsen die christlichen Gemeinden. Dem wurde 1911-12 mit dem Bau einer neoklassizistischen katholischen Kirche an der Ecke Posener/ Reisholzer Straße entsprochen. Nach massiver Kriegszerstörung konnte sie 1956 einschließlich einer Erweiterung wieder aufgebaut werden. Wegen der mit dem Strukturwandel der 1980er Jahre wieder schrumpfenden Gemeinde wurde 2004-07 im Zuge der Gesamtanierung das Langhaus abgerissen. Als freistehender Baukörper dominiert die modifizierte Kirche heute die Kreuzung an der vielbefahrenen Reisholzer Straße. Der rückwärtig liegende Teil des Blocks ist ausschließlich begrünt. Anders stellt sich die städtebauliche Situation an der evangelischen Lukaskirche am Gatherweg dar. Dieser 1956-57 errichtete Kirchenbau reiht sich mit leichtem Rücksprung in die Blockrandbebauung der Nachkriegszeit ein. Nur sein Turm zeichnet ihn weit sichtbar als Sakralraum aus. Auf der schräg gegenüberliegenden Straßenseite, an der Ecke zur südöstlichen Erschließung der Siedlung Heimgarten, ist der 1941-42 im Typ eines Kirchenbunkers errichtete Luftschutzbunker im Straßenbild deutlich präsenter (Gatherweg 98, heute Musikbunker).

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 81001\_Schlesisches Viertel und westliche Wohngebiete**

Lierenfeld ist geprägt von dem direkten Nebeneinander von Produktionsstätte und Wohnquartier. Von Osten her durchzieht die Posener Straße das Viertel, flankiert von den auch in ihrem östlichen Bereich installierten Reihenleuchten; auch die Randstraßen im Westen und Norden sind mit dieser Leuchte ausgestattet, während in den übrigen Straßen die Aufsatz- und Ansatzleuchte den Vorzug erhielt. Gerade entlang des Gatherweges stellen die Reihenleuchten ein passendes Bindeglied zwischen Industrie- und Wohnbauten dar. Die Torgauer Straße stellt mit ihren Alt Düsseldorfer Leuchten den Anschluss zum älteren Siedlungsgebiet des Schlesischen Viertels in Eller dar. Zusammen bildet dieses Ensemble stimmige Straßenbilder auch über die Zäsur der Reisholzer Straße hinweg. Es bindet ein Siedlungsareal zusammen, das über Jahrzehnte gewachsen ist.

Vor der Lukaskirche steht – wie bei Sakralbauten häufig – eine Frankfurter Leuchte. Allerdings ist diese hier weniger als besonderer Akzent wirksam, da sie sich in die Flucht der übrigen Straßenbeleuchtung (Aufsatzleuchten) auf dem Bürgersteig einreihet.

### 1.1. 81001\_Schlesisches Viertel und westliche Wohngebiete - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Schlesische Straße (westlicher Teilbereich)
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Prägung Lierenfelds besteht aus einem direkten Nebeneinander von Produktionsstätte und Wohnquartier. Von Osten her durchzieht die Posener Straße das Viertel, flankiert von den auch in ihrem östlichen Bereich installierten Reihenleuchten; auch die Randstraßen im Westen und Norden sind mit dieser Leuchte ausgestattet, während in den übrigen Straßen die Aufsatz- und Ansatzleuchte den Vorzug erhielt. Zusammen bildet dieses Ensemble stimmige Straßenbilder auch über die Zäsur der Reisholzer Straße hinweg. Es bindet ein Siedlungsareal zusammen, das über Jahrzehnte gewachsen ist.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Entlang des Gatherweges stellen die Reihenleuchten ein passendes Bindeglied zwischen Industrie- und Wohnbauten dar (Nr. 60 Industriedenkmal gegenüberliegend großes Siedlungsgebiet). Lierenfelds Prägung von einem direkten Nebeneinander von Produktionsstätte und Wohnquartier wird hier besonders deutlich.  Torgauer Straße: geschlossenes Straßenbild mit ziegelsichtigen Fassaden in zeitlicher Gegenüberstellung (1920er Jahre-moderne Wohnbauten), Vorgärten und Alt Düsseldorfer Leuchten runden

	stimmiges Straßenbild ab. .
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	Vor der Lukaskirche steht – wie bei Sakralbauten häufig – eine Frankfurter Leuchte. (Allerdings eingereiht in die Flucht der übrigen Straßenbeleuchtung – Aufsatzleuchten - auf dem Bürgersteig).



## 2. 81.002 Kündgensweg

Der durch Zeilenbauten der 1950er Jahre homogen gerahmte Straßenraum lebt von dem rhythmischen Wechsel der hohen Hausfassaden und dazwischen postierter Garagen. Zusammen mit dem hohen Baumbestand fungieren die Alt Düsseldorfer Leuchten, deren Licht unter dem Laubdach zur Geltung kommt, als ein stimmiges gestalterisches Element. An den Mündungen der Straße stehen eine Aufsatz- und eine Reihenleuchte. Letztere passt stilistisch zu dem benachbarten Kiosk der zweiten Nachkriegsmoderne.

### 2.1. 81.002 Kündgensweg – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Rhythmischer Wechsel von Zeilenbauten der 1950er Jahre mit hohen Hausfassaden und dazwischen postierten Garagen. Zusammen mit dem hohen Baumbestand fungieren die Alt Düsseldorfer Leuchten, deren Licht unter dem Laubdach zur Geltung kommt, als ein stimmiges gestalterisches Element. An den Mündungen der Straße stehen eine Aufsatz- und eine Reihenleuchte. Letztere passt stilistisch zu dem

	benachbarten Kiosk der zweiten Nachkriegsmoderne.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

### 3. 81003 Schöndorffstraße

Auf Grünflächen postierte Zeilenbauten, die in den frühen 1950er Jahren von der Rheinischen Wohnstätten AG für rund 200 Werkwohnungen errichtet wurden, gewähren den Wohnstraßen viel Raum. Er wird mit mittlerweile ausgewachsenen Laubbäumen beschattet, zwischen denen die Aufsatzleuchten stehen. Zusammen mit der einheitlichen Typologie der Zeilenhäuser verhelfen die Leuchten zu einem homogenen Siedlungsgefüge. Die Aufsatzleuchten gehören zum ursprünglichen Bestand der Siedlung.<sup>50</sup>

#### 3.1. 81003 Schöndorffstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Auf Grünflächen postierte Zeilenbauten, die in den frühen 1950er Jahren von der Rheinischen Wohnstätten AG für rund 200 Werkwohnungen errichtet wurden, gewähren den Wohnstraßen viel Raum. Er wird mit mittlerweile ausgewachsenen Laubbäumen beschattet zwischen denen die Aufsatzleuchten stehen. Zusammen mit der einheitlichen Typologie der Zeilenhäuser verhelfen die Leuchten zu einem homogenen Siedlungsgefüge. Die Aufsatzleuchten gehören zum ursprünglichen Bestand der Siedlung.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> </ul>	

<sup>50</sup> Siehe Aufnahme der Zeit um 1955 in: Ulrich Brzosa, Die Gumbertstraße. Von Klein-Eller bis Eller-Mitte, Erfurt 2012, S. 33 (Die Reihe Archivbilder).

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten</li> </ul>	

und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

#### 4. 81.004 Am Karlshof

Die kurze, kurvierte Wohnstraße vor den Toren des nordöstlich der Reisholzer Straße gelegenen Industrie- und Gewerbegebietes besitzt auf ihrer Westseite eine einheitliche Bebauung der 1920er Jahre. Die dort aufgestellten Aufsatzleuchten gleicher Zeitstellung säumen die Bebauung als Gegenüber eines schmalen Grünstreifens, der die Straße im Osten flankiert. In dieser Anordnung separiert sich die Wohnstraße überzeugend von der weitgehend ungeordneten angrenzenden Gewerbebebauung.

##### 4.1. 81.004 Am Karlshof – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Lierenfeld ist geprägt von dem direkten Nebeneinander von Produktionsstätte und Wohnquartier, so auch besonders markant Am Karlshof: Die kurze, kurvierte Wohnstraße vor den Toren des nordöstlich der Reisholzer Straße gelegenen Industrie- und

	<p>Gewerbegebietes besitzt eine einheitliche Bebauung der 1920er auf ihrer Westseite. Die dort aufgestellten Aufsatzleuchten gleicher Zeitstellung säumen die Bebauung als Gegenüber eines schmalen Grünstreifens, der die Straße im Osten flankiert. In dieser Anordnung separiert sich die Wohnstraße überzeugend von der weitgehend ungeordneten angrenzenden Gewerbebebauung.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen</li> </ul>	

(Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von                      Gasleuchten im Stadt-,                      Straßen- oder Platzraum mit                      Bebauung, Kirchenbauten                      und deren Umfeld (z.B,                      Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

- 5. 81.005 An der Schützenwiese**
- 6. 81006 Memeler und Parallelstraßen**
- 7. 81007 Wäschlacker Weg**

Die Wohnbebauung dieser Zonen am Rand der Industriekomplexe setzt sich aus Ein- und Zweifamilienhäusern sowie Geschosswohnbauten überwiegend der mittleren Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts zusammen. In den ruhigen Wohnstraßen, in denen tiefe Vorgärten, Hecken, Baumbestände und Rasenflächen Distanz zu den Fahrflächen bilden, präsentieren sich die Aufsatzleuchten als angemessene Ausleuchtung.

**5.1. 81.005 An der Schützenwiese – Bewertungskriterien**

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier                                  (intakter, gut überlieferter                                  Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen                                  einschl. ihrer Straßenzüge,                                  Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente                                  Straßenzüge</li> </ul>	Siedlungsgebiet mit Ein- und Zweifamilienhäusern – Aufsatzleuchten als angemessene Ausleuchtung der Wohnstraßen.

<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> </ul>	



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

### 6.1. 81006 Memeler und Parallelstraßen – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Angemessene Beleuchtung für ein bautypologisch differenziertes Siedlungsareal.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	

<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

## 7.1 81007 Wäschlacker Weg – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Drei- bis viergeschossige Mietwohnbauten in geschlossener Randbebauung; auf der Südseite, den Vorgärten der Nordseite gegenüberstehend, sind die Aufsatzleuchten postiert.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und –entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der</li> </ul>	

Wirtschaftswunderzeit	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• typologische Vielfalt</li><li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	

## Stadtbezirk 8      82 Eller

Quartiere/ Viertel: 82.001 Eller Zentrum  
82.002 Gumbertstraße  
82.003 Am Hackenbruch-Oelser Straße  
82.004 Schlesisches Viertel und moderne Erweiterungen  
82.005 Ludwigshafener und Bensheimer Straße  
82.006 In der Elb  
82.007 Am Schabernack –  
Siedlung 'Gurkenland' bis Umfeld Weilburger Weg  
82.008 Am Straußenkreuz  
82.009 Ludwigshafener Str 33a-b und Weinheimer Straße  
82.010 Cruthovener Straße

Erfassung vor Ort: 04.08.2017, 20.03.2019, 21.03.2019, 18.06.2019, 24.06.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Denkmalbereichssatzung Eller-Zentrum  
Erhaltungssatzung Eller-Zentrum  
Erhaltungssatzung Grundstücke Gumbertstraße  
Erhaltungssatzung Schlesische Straße

### I. Geschichte und Ortsstruktur

An der inneren südöstlichen Peripherie Düsseldorfs gelegen, ist Eller von den Stadtteilen Oberbilk, Lierenfeld, Vennhausen, Unterbach und Wersten umgeben. Im Osten reicht das Naturschutzgebiet Eller Forst bis an die Stadtteilgrenze.

Seit dem 14. Jahrhundert ist Eller als Burgort mit einem Rittergut bezeugt, das seit 1424 von den Bergischen Herzögen belehnt wurde. Die großflächige Gemarkung Eller, dessen Ursprünge in einem Straßendorf liegen, das sich entlang der Straße Alt-Eller und Am Straußenkreuz entwickelte, war im 19. Jahrhundert zeitweise zusammen mit Hilden der Gesamtgemeinde Benrath zugeordnet, ab 1861 war der Ort wieder selbständige Gemeinde, ab 1896 Bürgermeisterei. Noch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts war Eller dörflich geprägt. Kurz vor der Stadtteilgrenze zu Lierenfeld entwickelte sich das ebenfalls schon frühzeitig besiedelte Klein-Eller (Höhe Ludwigshafener Straße/ Jägerstraße).<sup>51</sup> Die Gumbertstraße diente zu dieser Zeit als Verbindungsstraße nach Eller sowie im Südosten über die heutige Schlossallee als Erschließung zur Wasserburg Haus Eller.<sup>52</sup>

<sup>51</sup> TIM-online 2.0, Uraufnahme 1836-50 (zuletzt abgerufen am 31.10.2019).

<sup>52</sup> Zur Gumbertstraße siehe Ulrich Brzosa, Die Gumbertstraße. Von Klein-Eller bis Eller-Mitte, Erfurt 2012 (Die Reihe Archivbilder).

Der entscheidende Umbruch in der Ortsentwicklung setzte in den 1860er Jahren ein, als in den angrenzenden Stadtteilen Oberbilk und Lierenfeld große Gelände für die Stahlindustrie erschlossen wurden. Diese unmittelbare Nähe zum Industriestandort ließ die Bevölkerungszahlen von 2.018 Einwohnern im Jahr 1880 auf 10.130 im Jahr 1909 - dem Zeitpunkt der Eingemeindung nach Düsseldorf - ansteigen.<sup>53</sup> Neben den wie im gesamten Düsseldorfer Gürtel zahlreich vertretenen Ziegeleien entstanden in Eller diverse Fabrikanlagen. Dazu gehörte die 1881 von Ludolph Poensgen in Klein- Eller gebaute Bleiwalzwerk, das Eisenblechwalzwerk *Piedboeuf, Dawans & Co* und eine Zinnhütte. 1898 folgte Jean Pascal Piedboeuf mit der Gründung eines Röhrenwerkes in der Ellerkirchstraße.

Der Ausbau der Gumbertstraße zu einer Wohn- und Geschäftsstraße und die Erschließung weiterer Wohngebiete in deren Umfeld waren Folge dieser rasanten Entwicklung. Zur erforderlichen Infrastruktur zählten neben dem 1900 errichteten Rathaus am Gertrudisplatz medizinische Versorgungseinrichtungen, eine Poststation und Schulen – so die 1913-14 erbaute Schule an der Berndorfer Str. 44. Auf den Bedarf der stetig wachsenden christlichen Gemeinden reagierten Kirchenneubauten. Bis ins frühe 19. Jahrhundert waren die Kapellen im Burgareal die einzigen Sakralräume Ellers. Mit dem Bau einer Saalkirche ab 1827 an der Ecke Gumbertstraße/ Ellerkirchstraße nach den Plänen Karl Friedrich Schinkels entstand erstmalig im alten Dorfkern eine Kirche. Nachdem auch dieser Kirchenbau nicht mehr über ausreichende Kapazitäten verfügte, wurde mit dem Neubau der katholischen Pfarrkirche St. Gertrud 1901 ein weiteres Mal der Standort gewechselt. Als Bauplatz wurde das bis dahin unbebaute Gelände südwestlich der Gumbertstraße ausgewählt. Als Architekt für den nach Südosten ausgerichteten Bau zeichnete Wilhelm Sültenfuß. In nordwestlicher Verlängerung der Kirchenachse entstand der langgestreckte Gertrudisplatz – ursprünglich Kaiser-Wilhelm-Platz – der bis heute als Marktplatz dient. Vis-à-vis des Chores wurde zeitgleich an der Ecke zur Gertrudisstraße das Gertrudiskloster errichtet, das 1970 dem Neubau des Pfarrzentrums weichen musste. In dem an Kirche und Platz anschließenden Straßenraster entstand ein weiteres Wohnviertel Ellers (Rütger-, Konrad-, Dietrichstraße). Die evangelische Gemeinde errichtete 1905 ihre Schlosskirche an der gleichnamigen Schloßallee.

Von entscheidender Bedeutung für die Ortsentwicklung war der Ausbau des Schienennetzes, das Eller sowohl den Anschluss an die Industrieplätze als auch an Innenstadt und Umland bot. Allerdings bildeten die neuen Verkehrswege Zäsuren, die ursprünglich zusammenhängende Strukturen trennten. Bereits in der preußischen Uraufnahme von 1836-50 ist die das Dorf teilende Bahnstrecke als „Proj. Eisenb. v. Berlin n. Cöln“ eingezeichnet.<sup>54</sup> Durch den Bau der 1874 eröffneten Bahnstrecke

---

<sup>53</sup> Ulrich Brzosa, Düsseldorf-Eller, Erfurt 2008, S. 8 (Die Reihe Archivbilder).

<sup>54</sup> TIM-online 2.0, Uraufnahme 1836-50 (zuletzt abgerufen am 31.10.2019). Die Trennung des alten Straßenzuges Am Straußenkreuz sowie die des Nordabschnittes der Gumbertstraße vom Dorfkern sind Ergebnis dieses Gleisbaus.

Troisdorf – Mülheim – Speldorf im Osten Ellers erhielt der Stadtteil einen eigenen Bahnhof, und seit 1902 bestand eine Stadtbahnlinie nach Düsseldorf. Im Westen, bereits dem Stadtteil Oberbilk zugehörig, entstand der Abstellbahnhof mit dem zwischen 1929 und 1931 zugehörigen Ringlokschuppen zur Wartung der Züge.

Neben den bereits im frühen 20. Jahrhundert initiierten Projekten im Kleinwohnungsbau – wie etwa die 1909 vom Düsseldorfer Spar- und Bauverein errichteten Arbeiterwohnhäuser in der Richardstraße 108-118 – entstanden in der Zeit der Weimarer Republik umfangreiche Anlagen und Siedlungen in diesem Segment. So bebaute der Düsseldorfer Spar- und Bauverein gegenüber der Genossenschaftssiedlung Richardstraße entlang Leuthen-, Roßbach-, Breslauer- bis hin zur Sudetenstraße zwischen 1919 und 1926 zwei große Blöcke. Die Kleinhaussiedlung *Neu-Eller* wurde für 38 Zwei- und 14 Einfamilienhäuser konzipiert. Neben den im Schatten der großen Industrieanlagen Lierenfelds errichteten Wohnbauten wurden günstige Freiflächen im ganzen Stadtteil gesucht. So errichtete die Gemeinnützige Baugenossenschaft Heimat in südöstlichem Anschluss an die Schule in der Bernburger Straße Ende der 1920er einen großen Komplex drei- bis viergeschossiger Häuser in Blockrandbebauung. Die Nachkriegsbebauung passte sich den älteren Vorgaben an, so dass heute zwischen Rütger- und Dietrichstraße ein geschlossenes Viertel mit Geschosswohnungsbauten besteht. Heute ist die gesamte Anlage einschließlich der ehemals ziegelsichtigen Fassaden mit einem rot gefärbten Putz versehen.

Dem großen Wohnungsbedarf in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wurde neben Wiederaufbaumaßnahmen mit Nachverdichtungen begegnet. Außerdem erfolgte in großem Umfang die Bebauung landwirtschaftlicher Nutzflächen. Die seit den 1950er im Mietwohnungsbau bevorzugte Belegung des Blockinneren mit Zeilenbauten hat auch in Eller zahlreiche Siedlungen und Wohnanlagen dieses Typs hinterlassen, so zwischen der Veehstraße und Am Hackenbruch. Aber auch die locker anmutende Positionierung unterschiedlichster Haustypen um eine Ringstraße wurde ein beliebtes städtebauliches Thema. Eller besitzt mit der 1958-60 errichteten Neue Heimat-Siedlung an der Vennhauser Allee und der etwas jüngeren Siedlung an der Oelser Straße markante Beispiele dieser Art.

Ab den 1950er wurde nördlich des Eller Friedhofs und eingefasst durch die Schienen des Abstellbahnhofs sowie durch die Bahntrasse Düsseldorf-Köln ein ausgedehntes Wohngebiet erschlossen. Bis dahin bestand hier nur ein kleines Industriegebiet zwischen Dillenburger Weg, Waagen- und Sturmstraße, und ab den 1930er Jahren ein Siedlungsgebiet für Einfamilienhäuser südöstlich des Dillenburger Weges.<sup>55</sup> Die übrigen Flächen waren für den Gemüseanbau bestimmt, was dem Gebiet im

---

<sup>55</sup> Siedlung Deutsche Scholle (sog. SA-Siedlung), 1935-38), zwischen Sturmstraße, Braunfelsweg, Dillenburger und Weilburger Weg. Im dem Industriegebiet ansässig waren u.a. die 1866 gegründete und 1904 nach Eller verlegte Waagen- und Maschinenfabrik Eduard Schmitt (Waagenstr. 20) und die Firma Autogenwerk Sirius (Waagenstr. 32, siehe Brzosa 2008, S. 30.

Volksmund den Namen *Gurkenland* verlieh. Im Norden wurde bis zur Oberbilker Stadtteilgrenze ein Areal für drei- bis achtgeschossige Wohnungsbauten ausgewiesen (Bingener, Niersteiner und Wormser Weg). Südlich anschließend entstand ein großes Einfamilienhausgebiet (zw. Obersteiner Weg und Waagenstraße/ Grüner Weg). Im Umfeld des Weilburger Weges wurde das bereits bestehende Straßennetz fortgeschrieben. Hier war die Oberbilker Siedlergemeinschaft St. Josef tätig und baute in den frühen 1950er Jahren Einfamilienhäuser. 1955 baute die Beamtenbaugenossenschaft in der Harffstraße Einfamilienhäuser.

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 82.001 Eller Zentrum (Denkmalbereich Eller-Zentrum Erhaltungssatzung Eller-Zentrum)

Der Bestand Alt Düsseldorfer Leuchten konzentriert sich auf den Denkmalbereich Eller-Zentrum. Hier wird die städtebauliche Bedeutung des Gertrudisplatzes durch eine dichte Stellung der Gasleuchten betont. Im Südosten schließt der Platz über die Gumbertstraße an die ältesten Strukturen Ellers. Die fünf Alt Düsseldorfer Leuchten verbinden Platz und Straße.

In Verlängerung der Kirchenachse St. Gertrud ist die Gertrudisstraße mit Frankfurter Leuchten ausgezeichnet.

#### 1.1. 82.001 Eller Zentrum – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Denkmalbereich Eller-Zentrum Erhaltungssatzung Eller-Zentrum
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul>	Städtebauliches Zentrum Gertrudisplatz und Kirche St. Gertrud mit insgesamt kleinstädtischem Charakter (markant Rathaus, Bauj. 1900). Dichter Bestand an Alt Düsseldorfer Gasleuchten. Anbindung im Nordosten des Gertrudisplatzes an die ältesten Ortsstrukturen (Gumbertstraße, fünf Alt Düsseldorfer).  Rütger-, Konrad-, Dietrichstraße:



<p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>zeitgleich mit dem Gertrudisplatz erschlossenes Wohngebiet. Anhand der Bebauung noch ablesbar (passend Alt Düsseldorfer und Ansatzleuchten)</p> <p>Gemeinnützige Baugenossenschaft Heimat, Bernburger Straße in südöstlichem Anschluss der Schule (Nr. 44, Baudenkmal) Ende der 1920er Errichtung eines großen Wohnkomplexes drei- bis viergeschossiger Häuser in Blockrandbebauung.</p> <p>Nachkriegsbebauung in Anpassung der älteren Vorgaben, so dass heute zwischen Rütger- und Dietrichstraße ein geschlossenes Viertel für den Geschosswohnungsbau besteht (modern homogenisiert durch rot gefärbten Verputz der ehemals ziegelsichtigen Fassaden, Alt Düsseldorfer Leuchten)</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Ellerkirch- und Krippstraße hoher Anteil qualitätvoller Bebauung ab frühem 20. Jahrhundert; passend durchgehende Ausstattung mit Ansatzleuchten.</p> <p>Gertrudisstraße: Straßenzug entstanden ab 1900; Straßenbild zeugt von gewachsener Struktur bis in die Moderne (Bauten aus der Gründungsphase der Straße, Pfarrzentrum von 1970).</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und –entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	

<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes                  mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der                      Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative                      Gegenüberstellung der                      Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung                      mit der Bebauung, oder als                      eigene historische Schicht,                      die den historisch                      gewachsenen Charakter der                      Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch                      besondere Dichte/Reihung                      eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen                      (Lyra, Kandelaber,                      Reihenleuchte als                      Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von                      Gasleuchten im Stadt-,                      Straßen- oder Platzraum mit                      Bebauung, Kirchenbauten                      und deren Umfeld (z.B,                      Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Repräsentative typologische                      Gegenüberstellung im Umfeld der                      Kirche St. Gertrud mit Alt                      Düsseldorfern, Ansatzleuchten und                      Frankfurtern in der Gertrudisstraße.                      Am Haupteingang der Kirche Alt                      Düsseldorfer und vier Frankfurter                      Leuchten in der Gertrudisstraße, die                      von Süden auf die Kirche zuführt.</p> <p>Dreiarmiger Kandelaber an der Ecke                      Ellerkirchstraße/Krippstraße inmitten                      von Ansatzleuchten.</p>

## 2. 82.002 Gumbertstraße

In dem durch Erhaltungssatzung geschützten Abschnitt der Gumbertstraße sind keine Gasleuchten mehr erhalten. Umso wichtiger ist der Bestand an Aufsatzleuchten in der abzweigenden Jägerstraße, die die angemessene Beleuchtung des für die Ortsgeschichte Ellers relevanten Straßenzuges darstellt.

### 2.1. 82.002 Gumbertstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
---------------------	------------

<p>1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.</p>	<p>Erhaltungssatzung Grundstücke                  Gumbertstraße</p>
<p>2. Indikator stadträumlicher Gefüge</p> <p>a. großräumliche Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Ursprünge Ellers u.a. in Gumbert- und Jägerstraße. Gasleuchtenbeleuchtung nur noch in der Jägerstraße erhalten (Aufsatzleuchten). Trotz moderner Zäsuren bestimmen hier Putzbauten des frühen 20. Jahrhunderts mit reicher Stuckornamentik das Straßenbild (Kopfbau an der Gumbertstraße, Bauj. 1911, Baudenkmal); vereinzelt auch noch Bauten letztes Viertel 19. Jahrhundert.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und –entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	

<p><b>7. Gasleuchtentypologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Jägerstraße 32: eingeschossiger Bau mit Mezzaningeschoss, letztes Viertel 19. Jahrhundert. Seltene Anbringung der Ansatzleuchte als Wandarm an der freistehenden Giebelseite.</p>
--	--

### **3. 82.003 Am Hackenbruch-Oelser Straße**

Das Areal ist geprägt durch ab den 1950er Jahren realisierten modernen Siedlungseinheiten. Die hier verwendeten Gasleuchtentypen greifen die Bestände der angrenzenden älteren Quartiere auf und unterstützen so eine Einbindung der jüngeren Einheiten in die gewachsene Stadtopographie.

#### **3.1. 82.003 Am Hackenbruch-Oelser Straße – Bewertungskriterien**

<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Auswertung</b>
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur	Einbindung moderner Siedlungen in ältere Strukturen und Erweiterung des

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>städtischen Gasleuchtnetzes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Am Hackenbruch Nordseite der Straße Bauten frühes 20. Jahrhundert, Bebauung der südlich anschließenden Fläche mit Zeilenbauten der 1950er Jahre (bis Friedland-, Veehstraße).</li> <li>– Oelser und Trebnitzer Straße: umfangreiches Siedlungsprojekt mit einer zentralen Ringstraße (drei- bis achtgeschossig). Passende Ausstattung mit Reihenleuchten, Aufsatzleuchten in den Fußwegen. Südlich anschließende Bautengruppe Festenbergstraße 25-29 mit Aufsatzleuchten (frühes 20. Jahrhundert, Umfeld Kraftwerkshalle der Firma Piedboeuf, um 1900 errichtet).</li> </ul>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Richardstraße 8-48a: trotz starker zeitlicher Durchmischung des drei- bis viergeschossigen Baubestandes (frühes 20. Jahrhundert bis 1970er Jahre) geschlossener Straßenzug, Wirkung unterstützt durch beidseitig gestellte Ansatzleuchten und Baumbestand.</p> <p>Jägerstraße 49-79: zeittypische viergeschossige Wohnungsbauten der 1950er Jahre in geschlossener Blockrandbebauung (vgl. älteren Straßenabschnitt der Jägerstraße, 82.002), Aufsatzleuchten im Wechsel mit Baumbestand.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter</li> </ul>	

<p>der historischen Gasbeleuchtung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

#### 4. 82.004 Schlesisches Viertel und moderne Erweiterungen

Das Wohngebiet entlang und beidseits der Richardstraße entwickelte sich zeitgleich mit dem Industriegebiet Lierenfelds ab dem frühen 20. Jahrhundert und richtete sich im Segment des Kleinwohnungsbaus gezielt an Arbeiter und kleinere Angestellte.

Bauzeitliche Planunterlagen belegen einen gleichzeitigen Ausbau des Gasleuchtnetzes (siehe Unterlagen Stadtarchiv Düsseldorf). Alt Düsseldorfer und Aufsatzleuchten stellen die angemessene Straßenbeleuchtung für die Wohnstraßen dar, während die beidseitig postierte Reihenleuchte die das Viertel in Nord-Süd-Richtung erschließende, breitere Richardstraße funktional passend ausleuchtet (1919 Beleuchtung bereits beidseitig angelegt, Leuchtenmodell unbekannt).

#### 4.1. 82.004 Schlesisches Viertel und moderne Erweiterungen - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Schlesische Straße
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Schlesisches Viertel angelegt für Arbeiter und kleinere Angestellte, frühe Bebauung Richardstraße 108-118 von 1909. Zeitgleich angelegt und sukzessive erweitert wurde die städtische Infrastruktur mit Gasleuchten (siehe Unterlagen Stadtarchiv Düsseldorf, Recherche Susanne Schöß). Beispielhafte Bebauung: ‚Kleinhaus-Siedlung‘ des Düsseldorfer Spar- und Bauvereins, errichtet in zwei Etappen zwischen 1919 und 1926 (zw. Richard-, Leuthen-, Roßbach- und Sudetenstraße).  Areal verdichtet in den 1950er-60er Jahren mit zwei- bis viergeschossiger Wohnbebauung (Frankensteiner, Schweidnitzer, Liegnitzer, Teplitzer und Breslauer Straße), Aufsatzleuchten
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> </ul>	Richardstraße 89-147: zwei- bis dreigeschossige Bebauung, frühes 20. Jahrhundert, beidseits postierte Reihenleuchten.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Schweidnitzer Straße 3-45 (Teilstück zwischen Am Hackenbruch und Schlesische Straße): geschlossene Bebauung mit zweigeschossigen Wohnhäusern des frühen 20. Jahrhunderts. Abwechslungsreiche Gestaltung durch Wechsel traufständiger Zonen mit übergiebelten Achsen, Turmelementen, Ausluchten und diversen Giebelformen. Vorgärten bilden Abstandsflächen zum Straßenraum. Beidseits postierte Aufsatzleuchten tragen zum stimmigen Charakter des Ensembles bei.</p> <p>Torgauer Straße 10-20: aufgeweiteter Straßenabschnitt gibt Raum für einen langgestreckten, begrünten Platz, flankiert von Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung</li> </ul>	<p>Typologische Vielfalt (Alt Düsseldorfer, Ansatz-, Aufsatz- und Reihenleuchten)</p>



<p>mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

## 5. 82.005 Ludwigshafener und Bensheimer Straße

Die ursprüngliche Bedeutung der Ludwigshafener Straße als Teil der Hauptwegeachse Oberbilk, Lierenfeld, Klein-Eller und Eller ist durch den Ausbau des Schienennetzes und die moderne Verkehrsplanung nicht mehr wahrnehmbar. Die ältere Bebauung (zwei- bis dreigeschossige Putzfassaden mit Stuckornamentik, um 1900) im Verbund mit den Ansatzleuchten sind letzte Zeugnisse dieser ortsgeschichtlichen Relevanz. Ähnlich stellt sich die Situation in der Bensheimer Straße dar. In der durch moderne Eingriffe (Supermarkt, Autowerkstatt) noch stärker beeinträchtigten Straße geben die belebten Putzfassaden (Nr. 18 inschriftlich datiert auf 1914) und die Aufsatzleuchten der Straße Struktur. Die Straße war zusammen mit der benachbarten Weinheimer Straße Teil der Erschließung Ellers im 19. Jahrhundert. Die heute nicht mehr wahrnehmbare Situation wird durch die Aufsatzleuchten kompensiert.

### 5.1. 82.005 Ludwigshafener und Bensheimer Straße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch	

nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Ludwigshafener Straße: alte Haupterschließung Klein-Ellers mit Teilbeständen der historistischen Bebauung, Ansatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	Bensheimer Straße: Teil der Straßenerschließung Ellers im 19. Jahrhundert Aufsatzleuchten in anbindender Funktion einer heute nicht mehr wahrnehmbaren Situation.
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative</li> </ul>	

<p>Gegenüberstellung der Lampentypen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
--	--

## 6. 82.006 In der Elb

In der Elb gehört zu den alten Abzweigungen der Deutzer Straße, die zu den Hofanlagen im Südosten Ellers führten (Elper Hof, Büllenhof). Von dem Ausbau zur Wohnstraße zeugen auf der Nordseite noch diverse Bauten der Zeit um 1910. Alt Düsseldorfer Gasleuchten, ergänzt durch je zwei Ansatzleuchten an den Straßenenden, stellen die für den Baubestand angemessenen Beleuchtung dar und sind Zeugnis für den Ausbau des Gasnetzes bis in die Randbezirke.

### 6.1. 82.006 In der Elb – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> </ul> </li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>In der Elb: alte Abzweigung der Deutzer Straße, die zu den Hofanlagen im Südosten Ellers führte (Elper Hof, Büllenhof). Von dem Ausbau zur Wohnstraße zeugen auf der Nordseite noch diverse Bauten der Zeit um 1910 (abwechslungsreich gestaltete Straßenrandbebauung).</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und –entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	<p>Alt Düsseldorfer Gasleuchten, ergänzt durch je zwei Ansatzleuchten an den Straßenenden, stellen die für den Baubestand angemessenen Beleuchtung dar und sind Zeugnis für den Ausbau des Gasnetzes bis in die Randbezirke.</p>
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als</li> </ul>	

<p>eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
--	--

**7. 82.007 Am Schabernack – Siedlung 'Gurkenland' bis Umfeld Weilburger Weg**

Ausgedehntes Siedlungsgebiet für Einfamilienhäuser zwischen Obersteiner und Weilburger Weg; erschlossen ab den 1930er Jahren und dann umfangreich erweitert in den 1950er Jahren. Die zeitgenössische Bestückung der Siedlung mit Aufsatzleuchten (Ausnahme Viernheimer Weg Alt Düsseldorfer Leuchten) entspricht in ihrer Maßstäblichkeit und dem einheitlichen Einsatz des Gasleuchtenmodells den klar konturierten ein- bis zweigeschossigen Einfamilienhaustypen dieser Zeit.

**7.1. 82.007 Am Schabernack – Siedlung 'Gurkenland' bis Umfeld Weilburger Weg – Bewertungskriterien**

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter</li> </ul> </li> </ul>	Siedlungsgebiet ‚Gurkenland‘: Ausgedehntes Siedlungsgebiet für Einfamilienhäuser zwischen Obersteiner und Weilburger Weg; einheitliche Beleuchtung aus der Erschließungszeit mit Aufsatzleuchten

<p>Stadtgrundriss)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>(Ausnahme Viernheimer Weg Alt Düsseldorfer Leuchten).</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Waagenstraße: kleines Industriegebiet zwischen Dillenburger Weg, Waagen- und Sturmstraße (u.a. Zahnradfabrik Gebr. Beyll KG), Aufsatzleuchten.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der</li> </ul>	

<p>Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

## 8. 82.008 Am Straußenkreuz

Für die Ortsgeschichte Ellers besonders relevanter Straßenzug (Ursprung Ellers Straßendorf von der Straße Alt-Eller bis Am Straußenkreuz), der die Verstädterung des alten Straßendorfes anschaulich macht. Ansatzleuchten unterstützen die Modernisierung des Straßenraumes, in dem dreigeschossige Wohnbaufassaden einen motorisierten, breiten Fahrweg rahmen. Der vollständige Gasleuchtenbestand überbrückt Lücken im historistischen Baubestand.

### 8.1. 82.008 Am Straußenkreuz – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge,</li> </ul>	

<p>Innenhöfe, Baumbestand                  b. Plätze und konsistente                  Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Am Straußenkreuz:                  Für die Ortsgeschichte Ellers besonders relevanter Straßenzug (Ursprung Ellers Straßendorf von der Straße Alt-Eller bis Am Straußenkreuz), der die Verstädterung des alten Straßendorfes anschaulich macht. Ansatzleuchten unterstützen die Modernisierung des Straßenraumes, in dem dreigeschossige Wohnaufassaden einen motorisierten, breiten Fahrweg rahmen. Der vollständige Gasleuchtenbestand überbrückt Lücken im historistischen Baubestand.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch</li> </ul>	



<p>gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

## 9. 82.009 Ludwigshafener Str 33a-b und Weinheimer Straße

In der Weinheimer Straße ist ein Baubestand von Geschosswohnhäusern der Wende zum 20. Jahrhundert neben diversen Baukörpern des späteren 20. Jahrhunderts erhalten. Die Biegung der Straße erzeugt anschauliche Perspektiven auch auf den Altbestand, ergänzt durch die Aufsatzleuchten.

Der als Stichstraße ausgebildete Abschnitt der Ludwigshafener Straße enthält zwei Alt Düsseldorf Leuchten. Auch hier bereichern die Gasleuchten ein baulich bereits geschädigtes historisches Straßenbild.

### 9.1. 82.009 Ludwigshafener Str 33a-b und Weinheimer Straße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier</li> </ul>	

<p>(intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Weinheimer Straße: Die Biegung der Straße erzeugt anschauliche Perspektiven auch auf den Altbestand, ergänzt durch die Aufsatzleuchten.</p> <p>Aufwertung beeinträchtigter historischer Straßenbilder durch Alt Düsseldorf und Aufsatzleuchten.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch</li> </ul>	

<p>gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

## 10. 82.010 Cruthovener Straße

Die fünf Aufsatzleuchten der Cruthovener Straße, die von der Jägerstraße in ein kleines Gewerbegebiet führt, sind als Zweig der Aufsatz-Leuchtenbestände wahrnehmbar.

### 10.1. 82.010 Cruthovener Straße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul>	

<p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	<p>Die fünf Aufsatzleuchten der Cruthovener Straße, die von der Jägerstraße in ein kleines Gewerbegebiet führt, sind als Zweig der Aufsatz-Leuchtenbestände wahrnehmbar.</p>
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen</li> </ul>	

<p>(Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

## Stadtbezirk 8      83 Vennhausen

Quartiere/ Viertel: 83.001 Siedlung Freiheit  
83.002 Siedlung Tannenhof  
83.003 Kamper Weg  
83.004 Tannenhofweg

Erfassung vor Ort: 27.02.2019

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich: /

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Der Stadtteil Vennhausen liegt westlich des Eller Forstes und setzt sich heute aus verschiedenen Siedlungsgebieten zusammen. Noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war das Gebiet äußerst dünn besiedelt. Nur entlang des Kamper Weges und des Tannenhofweges sowie sehr vereinzelt an der heutigen Vennhauser Allee lagen einige Höfe und Kotten. Östlich anschließend befanden sich bis zum Eller Forst Felder, Sumpfwiesen und Wiesen, durch die sich die Düssel mäandrierte. Westlich anschließend, im gesamten übrigen Stadtteilgebiet lag der Eller Busch.

Nördlich von Vennhausen wurde 1838 die erste Bahnstrecke von Düsseldorf nach Erkrath mit dem Bahnhof Gerresheim in Betrieb genommen, die den ersten Streckenabschnitt der Düsseldorf-Elberfelder-Eisenbahnlinie bildete. Im Südwesten Vennhausens entstand dann 1874 mit dem Bau der Bahnstrecke Troisdorf – Mülheim – Speldorf ein weiterer Bahnhof (Bahnhof Eller). Damit war für Arbeiter, Beamte und Angestellte eine gute Anbindung gegeben, was die spätere Anlage der zahlreichen Siedlungsgebiete begünstigen sollte. In das landwirtschaftlich geprägte Vennhausen brachte der Düsseldorfer Kaufmann Ernst Schmidt in den 1880er eine erste Fabrik für Öl- und Fettwaren, die an der heutigen Vennhauser Allee zwischen Drossel- und Sperberstraße lag. Zu dem Areal gehörte auch eine Direktorenvilla, die den Auftakt für eine Villen-Kolonie entlang der Vennhauser Allee bildete.<sup>56</sup>

Die erste große Siedlung Vennhausens und zugleich auch eine von besonderer Bedeutung für die Bekämpfung der Wohnungsnot in Düsseldorf in der Zeit der Weimarer Republik war die „Siedlung Freiheit“, die von 1919-26 südöstlich der Vennhauser Allee bis zum Eller Forst errichtet wurde. Der Industrielle Albert

---

<sup>56</sup> In der Vennhauser Allee entstanden folgende Villen: Fiene (Nr. 242a, erbaut 1899), Rogler (234, 1900), Fellingner/Schütze (182, vor 1901), Scherff/Dalichau (180, 1901), Minden/Naechster (188, 1902, Baudenkmal), Bierhof/Beilicke (172, 1903, Baudenkmal), Schütte (192, 1903, Baudenkmal), Michels/Tietmeyer (202, 1905), Michels/Pepatz (204, 1905) Mönlich (239, 1907), Schmidt (190, 1908, Baudenkmal) und Rotthauwe (181, 1911). [www.nrz.de/staedte/duesseldorf/voellig-vergessen-die-villenkolonie-in-vennhausen](http://www.nrz.de/staedte/duesseldorf/voellig-vergessen-die-villenkolonie-in-vennhausen), Autor Ulrich Brzosa, 29.10.2018 (zuletzt aufgerufen 09.05.2019).

Schöndorff (1890-1942), Inhaber der Waggonfabrik Gebr. Schöndorff AG in Lierenfeld, hatte mit 152 Arbeitern seiner Fabrik den Gemeinnützigen Arbeiter-Bauverein „Freiheit“ als Maßnahme gegen die katastrophale Wohnungssituation nach dem 1. Weltkrieg gegründet. Die „Siedlung Freiheit“ war das erste große Projekt des Bauvereins. In Eichkatz- und Amselstraße befinden sich die ältesten, klassizistisch anmutenden Bauten, die nach Entwürfen des Architekten Pütz entstanden. In unmittelbarer Nachbarschaft sowie in der Freiheitsstraße entstanden Bauten, die geprägt sind durch Traufdurchdringungen und Betonung von Horizontalen. In der Friedrich-Engels-Straße dann bestimmen große Zwerchhäuser und Dachabschleppungen das Straßenbild (Baujahr 1922/24). Ähnlich variantenreich ist auch die städtebauliche Anlage der Siedlung. Hier setzen platzartige Erweiterungen und Straßenversprünge abwechslungsreiche Akzente.

1930 schrieb die Stadt Düsseldorf das Gelände des Guts Tannenhof zum Bau einer Siedlung für Erwerbslose und kinderreiche Familien aus. Unter Federführung der 1932 gegründeten *Siedlergemeinschaft Tannenhof* entstand zwischen den Bahnstrecken Troisdorf – Mülheim – Speldorf und Düsseldorf-Erkrath sowie dem südlichen Düssellauf ein großes Siedlungsgebiet. Der erste Bauabschnitt konnte ab 1931 im Bunzlauer, Oppelner und Grünberger Weg realisiert werden. 1934 folgte der zweite Bauabschnitt zwischen Kamenzer Weg und Sandträgerweg. Ab 1937 konnte die Siedlung vom Neusalzer Weg ausgehend nach Osten bis zur Düssel mit weiteren 110 Häusern und drei Geschäften erweitert werden.<sup>57</sup> Die Häuser wurden in Eigenleistung und mit Unterstützung öffentlicher Darlehen errichtet. Die Grundstücksgrößen waren so angelegt, dass eine Selbstversorgung möglich war. Zwischen Bahnstrecke und Neusalzer Weg wurde eine große Freifläche als Laubenkolonie, die in gleicher Ausdehnung noch immer besteht, ausgewiesen.

Heute prägen die alten Siedlungshäuser noch immer viele Straßenzüge (Erfurter Weg, Gothaer Weg, Zeitzer Weg). Gerade in Naumberger Straße, Zeitzer und Erfurter Weg sind die Freiflächen oder alten Parzellen jedoch ab den 1950er Jahren zusätzlich mit zwei- bis viergeschossigen Mehrfamilienhäusern bebaut.

Für die nach dem 2. Weltkrieg stark angewachsene katholische Gemeinde entstand am Pastor-Finke-Weg 1 1956-57 die Pfarrkirche St. Reinold nach den Plänen von Josef Lehmbruck.

Auch entlang und nördlich des Kamper Weges wurden bereits in der Zeit der Weimarer Republik Flächen für den Siedlungsbau erschlossen (Mündrathweg, Jenaer Weg, Coburger Weg). Diese ein- bis zweigeschossige Bebauung wurde nach 1945 in gleichem Maßstab fortgesetzt, so dass heute eine reine Wohnbebauung – zusammengesetzt aus freistehenden Häusern, Doppel- und Reihenhäusern – das Gebiet prägt. Nur entlang des Geraer Weges und dann östlich des Kamper Weges, in der Bebel- und Lassallestraße sowie im Erlenkamp, dominieren dreigeschossige Mehrfamilienhäuser.

---

<sup>57</sup> Ulrich Brzosa, Düsseldorf-Eller, Erfurt 2008, S. 15 (Die Reihe Archivbilder).

Auf der Westseite des Tannenhofweges in Höhe der Häuser 51-57 befand sich ursprünglich der namensgebende Tannenhof, auf dessen Feldern die Tannenhof Siedlung errichtet wurde. Neben der Hofanlage bestand bereits im 19. Jahrhundert entlang des Weges eine sporadische Bebauung. Eine ein- bis dreigeschossige gemischte Wohnbebauung säumt heute die Ostseite der Straße. Von ihr erschließt sich das Wohngebiet um die Straßenzüge Daneköthen mit zweigeschossigen Doppel- und Reihenhäusern, das zu den zahlreichen kleineren und größeren Bauprojekten Vennhausens zur Deckung des großen Wohnungsbedarfs nach dem 2. Weltkrieg bis in die jüngste Zeit zählt.

## II. Bewertung des denkmalwerter Gasleuchtenbestandes

### 1. 83.001 Siedlung Freiheit

Südöstlich Vennhauser Allee bis zum Eller Forst, im Nordosten bis Am Hirschgraben/ Lambert-Backer-Straße und im Südwesten bis Am Ellerforst/ Piroldstraße.

Das Gasleuchtenetz gehört zur bauzeitlichen Infrastruktur der Siedlung. Heute überwiegen Aufsatzleuchten. Nur Am Ellerforst sowie im nördlichen Abschnitt der Heinrich-Biesenbach-Straße (ab Drosselstraße) sind Alt Düsseldorfer Leuchten, erhalten. Ein zweiarmiger Alt Düsseldorfer-Kandelaber zeichnet die Platzsituation vor der Freiheitstraße 42 aus.

Ursprünglich dürfte der Bestand der Alt Düsseldorfer Leuchten wesentlich größer gewesen sein. So zeigt ein bauzeitliches Foto von 1930 Alt Düsseldorfer Gasleuchten in der Amselstraße, die heute durch Aufsatzleuchten ersetzt sind.<sup>58</sup>

#### 1.1. 83.001 Siedlung Freiheit - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"><li>• Ortskerne</li><li>• Kirchenbezirk</li><li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li><li>• Stadterweiterungen</li></ul>	Siedlungsareal südöstlich der Vennhauser Allee zwischen den Straßen Am Hirschgraben und am Eller Forst, zwischen 1919-26 etappenweise errichtet.  Akzentuierung der Platzsituation vor der Freiheitstraße 42 durch

<sup>58</sup> <https://www.nrz.de/staedte/duesseldorf/vennhausen-eine-schwierige-geschichte>, Autor Ulrich Brzosa, 13.10.2018 (zuletzt abgerufen 11.05.2019).



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>zweiarmigen Alt Düsseldorfer-Kandelaber.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Passende Maßstäblichkeit der Gasbeleuchtung zum Charakter der Siedlung: entsprechend der einzelnen Bauetappen und Architekten sind die Straßen mit ihren ein- bis zweigeschossigen Siedlungshäusern unterschiedlich geprägt (klassizistisch anmutende Bauten, Traufdurchdringungen und Betonung von Horizontalen, große Zwerchhäuser und Dachabschleppungen).</p> <p>Variantenreiche städtebauliche Anlage der Siedlung. Hier setzen platzartige Erweiterungen und Straßenversprünge abwechslungsreiche Akzente.</p> <p>Trafohäuschen vor Friedrich-Engels-Str. 33.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p>	<p>Gasleuchtenetz der bauzeitlichen</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Infrastruktur zugehörig (ursprünglich größerer Bestand an Alt Düsseldorfern – siehe bauzeitliche Fotos, heute ausgetauscht durch Aufsatzleuchten); nur Am Ellerforst sowie im nördlichen Abschnitt der Heinrich-Biesenbach-Straße (ab Drosselstraße) sind Alt Düsseldorfer Leuchten vorhanden.</p> <p>Freiheitstr. 42: zweiarmiger Alt Düsseldorfer-Kandelaber vor der</p> <p>Ansatzleuchten in der Freiheits- und Friedrich-Engels-Straße</p> <p>Im Abschnitt Freiheitstraße ab Eichkatzstraße (nach NW) als mittlere von insgesamt fünf Ansatzleuchten eine deutlich höhere Ansatzleuchte vorhanden.</p> <p>Der Mast der Ansatzleuchte vor Amselestr. 4 lehnt sich der Hauswand an.</p>
--	--

## 2. 83.002 Siedlung Tannenhof (einschl. Erweiterungen)

Nördlich des Sandträger Wegs bis Gothaer Weg, im Westen bis Gubener Straße; südlich des Sandträger Wegs, begrenzt durch Neusalzer Weg, Reichenbacher Weg. Der südliche Düsselauflauf bildet die östlich-südöstliche Grenze.

Gasleuchtenbestand überwiegend bestehend aus Aufsatzleuchten. Nur vier Straßenzüge sind mit Alt Düsseldorfer Leuchten bestückt: Arnstadter Weg, Kösemer Weg, Pastor-Finke-Weg, Waldenburger Weg (sowie eine im Fußweg Striegauer Weg).

Eine Ansatzleuchte an der Ecke Naumburger Str./ Arnstadter Weg.

Durch die Durchsetzung der ursprünglichen Bebauung mit Nachkriegsbebauung ab den 1950er Jahren weist das Gebiet eine insgesamt inhomogene Bebauung auf. So treffen Straßenzüge mit alten Siedlungshäusern auf dreigeschossige

Mehrfamilienhäuser (Erfurter Weg), Satteldach gedeckte Häuser stehen Bungalows gegenüber (Reichenbacher Weg). Der geschlossene Gasleuchtenbestand bildet hier eine Klammer und entspricht in Verbindung mit dem bauzeitlichen Straßennetz der ursprünglichen Siedlungsstruktur. Auch dort, wo infolge der Nachkriegsverdichtung neue Straßen und Wege angelegt wurden (Karree Erfurter Weg/ Kösemer Weg/ Zeitzer Weg/ Naumburger Straße), erfolgte eine Erweiterung des Gasleuchtnetzes mit Aufsatzleuchten.

Kreuzung Langenbielauer/ Waldenburger Weg: ursprünglich war hier durch das versetzte Zusammentreffen von vier Straßen ein kleiner Platz geschaffen. Heute ist diese Situation durch das Verschwenken des Waldenburger Weges und die Neuanlage des Fußweges Striegauer Weg 7a-9 aufgegeben. Zwei Alt Düsseldorfer Leuchten markieren die ursprünglichen Platzecken. Im Fußweg Striegauer Weg 7a-9 ist jeweils eine Alt Düsseldorfer und eine Frankfurter Leuchte aufgestellt.

## 2.1. 83.002 Siedlung Tannenhof (einschl. Erweiterungen) – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	<p>Erwerbslosensiedlung Tannenhof (1930 schreibt die Stadt Düsseldorf das Gelände des Guts Tannenhof zum Bau der Siedlung aus), 1932 Gründung der <i>Siedlergemeinschaft Tannenhof</i></p> <p>In Verbindung mit dem bauzeitlichen Straßennetz bildet das Gasleuchtnetz noch die östliche Erweiterung der Siedlung ab (im ältesten Siedlungsareal entlang des Bunzlauer Weges keine Gasleuchten mehr vorhanden). Der geschlossene Gasleuchtenbestand bildet eine Klammer – gerade auch dort, wo bauzeitliche durch moderne Bebauung ergänzt/ ersetzt ist.</p> <p>Erweiterung des Gasleuchtnetzes in den nach 1945 angelegten Straßen und Wegen (Karree Erfurter Weg/</p>

	<p>Kösener Weg/ Zeitzer Weg/                  Naumburger Straße, Fußweg                  Striegauer Weg 7a-9).</p> <p>Kreuzung Langenbielauer/                  Waldenburger Weg: ursprüngliche                  kleine Platzanlage - heute verändert                  durch das Verschwenken des                  Waldenburger Weges und die                  Neuanlage des Fußweges Striegauer                  Weg 7a-9 aufgegeben. Zwei Alt                  Düsseldorfer Leuchten markieren die                  ursprünglichen Platzecken.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene                      Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller                      Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Passende Maßstäblichkeit der                  Gasbeleuchtung zum Charakter der im                  Ursprung ein- bis zweigeschossigen                  Siedlung und ihren z.T. schmalen                  Wohnstraßen.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem                  besonderen Gebäude,                  insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter                      der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als                      verbindendes Infrastrukturelement                      (Verbindung historischer Ortskerne                      mit Vororten)</li> </ul>	<p>Erweiterung des Gasleuchtnetzes in                  den nach 1945 angelegten Straßen                  und Wegen (Karree Erfurter Weg/                  Kösener Weg/ Zeitzer Weg/                  Naumburger Straße, Fußweg                  Striegauer Weg 7a-9).</p>
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes                  mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der                      Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative                      Gegenüberstellung der                      Lampentypen</li> </ul>	<p>Überwiegender Lampentyp:                  Aufsatzleuchte, passend zu den z.T.                  schmalen Wohnstraßen.                  Arnstadter Weg, Kösener Weg,                  Pastor-Finke-Weg, Waldenburger                  Weg: vier Straßenzüge mit Alt</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Düsseldorfer Leuchten bestückt:</p> <p>Schreiberhauer/ Ecke Ohlauer Weg: zweiarmiger Kandelaber</p> <p>Fußweg Striegauer Weg 7a-9 mit jeweils einer Alt Düsseldorfer und einer Frankfurter Leuchte.</p>
---	--

### 3. 83.003 Kamper Weg

Südöstlich der Düssel, begrenzt durch Eller Kamp, Kamper Weg, Lassalle Straße / Kronacher Weg, Verlauf der Düssel / Reichenbacher Weg.

Entlang des gesamten Kamper Wegs – als Haupterschließung - durchgehend Ansatzleuchten. Auffallend sind die je zwei Alt Düsseldorfer Leuchten in kleinen Stichstraßen am Kamper Weg vor den eingeschossigen, kleinen Gebäuden der Nr. 82-82c und 84-84c. In den übrigen Straßen sind Aufsatzleuchten gesetzt.

#### 3.1. 83.003 Kamper Weg – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter</li> </ul>	Entlang und nördlich des Kamper Weges Erschließung von Wohngebieten in der Zeit der Weimarer Republik (Mündrathweg, Jenaer Weg, Coburger Weg). Diese ein- bis zweigeschossige Bebauung

<p>Stadtgrundriss)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>wurde nach 1945 in gleichem Maßstab fortgesetzt, so dass heute eine reine Wohnbebauung – zusammengesetzt aus freistehenden Häusern, Doppel- und Reihenhäusern – das Gebiet prägt. Nur entlang des Geraer Weges und dann östlich des Kamper Weges, in der Bebel- und Lassallestraße sowie im Erenkamp, dominieren dreigeschossige Mehrfamilienhäuser.</p> <p>Der geschlossene Gasleuchtenbestand bildet eine Klammer – gerade auch dort, wo Geschosshöhen und Bauzeiten variieren.</p> <p>Erweiterung des Gasleuchtnetzes in den nach 1945 angelegten Straßen und Wegen (Geraer Weg, Kronacher Weg, Bebel- und Lassallestraße, Am Holderbusch).</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Stichstraßen am Kamper Weg mit eingeschossigen Häuschen Nr. 82-82c und 84-84c besitzen je zwei Alt Düsseldorfer Leuchten (beiden Stichwege und Bebauung angelegt vor 1936).</p> <p>Passende Maßstäblichkeit der Gasbeleuchtung zum Charakter der im Ursprung ein- bis zweigeschossigen Wohnbebauung und ihren z.T. schmalen Wohnstraßen</p> <p>Vennhauser Allee 204/ Erenkamp repräsentativer Bau der ehem. Villenkolonie: Aufsatzleuchten im Erenkamp ( in der Vennhauser Allee Gasbeleuchtung bereits abgängig)</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	

<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	<p>Erweiterung des Gasleuchtnetzes in den nach 1945 angelegten Straßen und Wegen (Geraer Weg, Kronacher Weg, Bebel- und Lassallestraße, Am Holderbusch).</p>
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Entlang des gesamten Kamper Wegs – als Haupterschließung - durchgehend Ansatzleuchten. Besonders passend im Abschnitt der ziegelsichtigen Doppelhäuser der späten 1920er (ab Kamper Weg 108-110 nach O-NO).</p> <p>Stichstraßen am Kamper Weg mit eingeschossigen Häuschen Nr. 82-82c und 84-84c besitzen je zwei Alt Düsseldorfer Leuchten (beiden Stichwege und Bebauung angelegt vor 1936).</p> <p>Überwiegender Lampentyp: Aufsatzleuchte, passend zu den z.T. schmalen Wohnstraßen.</p>

#### 4. 83.004 Tannenhofweg

Begrenzt durch In den Kötten, Kamper Weg und Tannenhofweg.

Kleines Gebiet mit einer geschlossenen Reihe von Reihenleuchten im Tannenhofweg, Ansatzleuchten im Kamper Weg sowie ausschließlich Aufsatzleuchten im Neubaugebiet im Daneköthen.

#### 4.1. 83.004 Tannenhofweg – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	<p>Der Tannenhofweg zählt zu den frühen Erschließungen Vennhausens – bereits eingetragen in der Uraufnahme 1836-1850 (Gr. Dannekothen, siehe TIM-online 2.0, zuletzt abgerufen 04.06.2019). Errichtung der Hofanlage Tannenhof im späten 19. Jh. (siehe Neuaufnahme 1891-1912, TIM-online 2.0, zuletzt abgerufen 04.06.2019) Heute ist die Straße geprägt durch ein- bis dreigeschossige gemischte Wohnbebauung der 2. Hälfte des 20. Jhs.</p> <p>Passend zur Bebauung Ausleuchtung der nur auf ihrer Ostseite bebauten Straße mit Reihenleuchten.</p> <p>Wohngebiet um die Straßenzüge Daneköthen mit zweigeschossigen Doppel- und Reihenhäusern, das zu den zahlreichen kleineren und größeren Bauprojekten Vennhausens zur Deckung des großen Wohnungsbedarfs nach dem 2. Weltkrieg bis in die jüngste Zeit zählt (Aufsatzleuchten).</p>
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> </ul>	<p>Anlage des Tannenhofweges vor 1836, Verlauf der Straße entlang Parkstreifen (begleitend Düsselauflauf) mit Spiel- und Sportplatz. Im Verbund mit der heute überwiegenden Nachkriegsbebauung passende Aufstellung von Reihenleuchten im</p>



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Baumbestand</li> </ul>	gesamten Verlauf der leicht geschwungenen Straße
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	Ausbau des Tannenhofweges und Aufstellung von Reihenleuchten.
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	Reihenleuchten und Ansatzleuchten in den HAUPTerschließungsstraßen Tannenhofweg und Kamper Weg; Aufsatzleuchten im Wohngebiet Daneköthen.



## Stadtbezirk 9      91 Wersten

Quartiere/ Viertel: 91.001 Ortskern zw Kölner und Werstener Dorfstraße  
91.002 Grüne Siedlung  
91.003 Halbuschsiedlung  
91.004 Leverkusener - Dabringhauser Straße  
91.005 In den Benden  
91.006 Kärtner Weg  
91.007 Hügelstraße  
91.008 Langenfelder Straße

Erfassung vor Ort: 13.07.2018, 02.10.2018, 18.10.2018

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 9, Teilgebiet 1

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Das ursprünglich dem Landgericht Himmelgeist zugehörige Wersten entwickelte sich aus einer Ansammlung von Höfen und war damit bäuerlichen Ursprungs. An der Stelle der heutigen Franz-von-Sales Kirche befand sich mit der Scheidlings-Mühle zudem eine Mühle, die bereits 1435 urkundlich belegt ist und die das Wasser des Brückerbaches, einem Abzweig der südlichen Düssel, nutzte.

Im Verband mit Himmelgeist unterstand Wersten der Bürgermeisterei Benrath, und auch in pfarrkirchlicher Hinsicht war der Ort ursprünglich der Gemeinde St. Nikolaus in Himmelgeist zugehörig.

Wie in den angrenzenden Ortslagen führte die Industrialisierung auch in Wersten zu einer sukzessiven Umwandlung von Ackerland und Wiesen in Bauland für die Wohnungen von Arbeitern und Angestellten der angrenzenden Industrie. Mit dem Kies- und Lehmabbau auf ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen wurde der hohe Baustoffbedarf für den Wohnungsbau gedeckt. Der Buga-See und der dem Stadtteil Bilk zugehörige Uni-See zeugen noch heute von diesem Rohstoffabbau.

Bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert besaß Wersten deutlich mehr Einwohner als Himmelgeist, so dass dem Bedarf nach einer eigenen Pfarrgemeinde 1893 mit einer Notkirche und dann 1901 mit der Erhebung zu einer eigenständigen Pfarrei entsprochen wurde. Diese erhielt 1907-10 mit dem Bau der katholischen Pfarrkirche St. Maria Rosenkranz an der Burscheider Straße ihren ersten monumentalen Kirchenraum.

Der schnelle Bevölkerungsanstieg führte aber auch zu infrastrukturellen Versorgungsproblemen, v.a. in Bezug auf Energie, Wasser und Kanalisation, so dass

noch vor der 1908 in Kraft tretenden Eingemeindung nach Düsseldorf vertraglich geregelte Lieferungen von Gas und Wasser durch die Stadt Düsseldorf erfolgten.<sup>59</sup>

Der Wohnungsbedarf wurde im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert überwiegend mit mehrgeschossigen Mietshäusern gedeckt, die in Blockrandbebauung östlich der Kölner Landstraße bis hin zur Burscheider Straße sowie entlang der Werstener Dorfstraße, der ehemaligen Hauptstraße, entstanden. Zur ortstypischen Bebauung dieser Zeit gehört auch das dreigeschossige Eckgebäude Kölner Landstraße 190/ Ecke Opladener Straße, das 1898 als Gastwirtschaft mit Fremdenzimmern errichtet und 1900-1911 um einen Saalanbau in der Opladener Straße erweitert wurde (zunächst Tanzsaal, 1955/56 Einbau eines Kinos, ab 1973 Lebensmittelladen).

Diverse kleinere Wohnbauprojekte wie die Kriegsbeschädigten Häuser von 1927 in der Burscheider Straße 1-19 dienten zur Entlastung der prekären Wohnungssituation in der Zwischenkriegszeit. Dem stetigen Zuwachs des Ortes entsprechend entstand in der Lützenkircher Straße zwischen 1935-37 der große Grundschulkomplex für Jungen und Mädchen, der von Fritz Becker entworfen wurde.

Schon bald nach dem 1. Weltkrieg setzte in Wersten ein systematischer Siedlungsbau ein. Noch im vorletzten Kriegsjahr hatte der Siedlungsverein Gemeinnütziger Verein für Landhaussiedlungen das Areal nördlich der Düssel bis zur Harffstraße erworben. Ab 1919 entstanden hier in der sogenannten Grünen Siedlung bis in das Jahr 1927 357 Häuser. Trotz zahlreicher Veränderungen ist die Siedlungsstruktur aus zweigeschossigen an den Randzonen der Siedlung bis dreigeschossigen Reihenhäusern, Torüberbauungen (Am Erlenhof) und zentraler Platzanlage (Ohligser Straße) noch sehr gut ablesbar. Dem bauzeitlichen Gedanken einer möglichst abwechslungsreichen Gestaltung des Straßenbildes verpflichtet, prägen Wechsel von giebel- und traufständigen Hausabschnitten, Stufengiebel, weite Dachüberstände, durchstoßene Traufzonen und verputzte Gesimse bis heute das Straßenbild.

Mit dem Bau der Halbuschsiedlung wurde 1922 ein weiteres großes Siedlungsprojekt in Angriff genommen, das sich nördlich der Werstener Friedhofstraße und entlang der Halbuschstraße unmittelbar westlich des Henkel-Werksgeländes entwickelte. Der Bau dieser ansonsten von Kleingärten-Anlagen umschlossenen Siedlung reichte bis in die 1930er Jahre (Hermannstadtstraße).<sup>60</sup>

Dreigeschossige Zeilenbauten zwischen Langenfelder und Dabringhauser Straße dienten der Deckung des enormen Bedarfs an Mietwohnungen in der Zwischenkriegszeit. Nach 1945 wurde die Wohnhausbebauung mit zwei- bis viergeschossigen Gebäuden fortgesetzt (die ältesten im Odenthaler Weg und die jüngste Bebauung im Bereich der Witzheldener Straße).

<sup>59</sup> Benrath historisch, Die Eingemeindung von Himmelgeist und Wersten nach Düsseldorf 1908/09, H. 3, Düsseldorf 1984, S. 12 (Schriftenreihe des Archivs der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath).

<sup>60</sup> Ausführliche Beschreibung der Siedlung siehe Anlage: 91\_Wersten\_Bürgereingabe Halbuschsiedlung\_07-18.

Die größten Siedlungsareale für ein- bis zweigeschossige Bauten wurden ab 1923 westlich der Kölner Landstraße In den Benden erschlossen. Ab den 1950er Jahren wurde das Wohngebiet mit diversen Bauvorhaben weiter verdichtet. Dazu gehört die KAB-Siedlung entlang des Senefelder Weges.

Gleiches gilt für die Freiflächen des gesamten Stadtteils, wie etwa östlich der Burscheider Straße bis zum Kärntner Weg oder östlich und westlich der *Grünen Siedlung* wurden bebaut. Der rasante Bevölkerungsanstieg nach dem 2. Weltkrieg zog weitere Kirchenbauvorhaben nach sich: für die protestantische Gemeinde entstand die Stephanuskirche (Weihe 1958), 1959 erfolgte die Weihe der katholischen Pfarrkirche St. Maria in den Benden und schließlich 1969-71 die von Hans Schwippert als Schulkirche errichtete Franz-von-Sales-Kirche in der Siegburger Straße.

Zu den bedeutendsten jüngeren Wohnungsbauprojekten zählt Wersten-West, das in und um den Ring der Otto-Hahn-Straße durch die Architektengemeinschaft Volkamer und Wetzel ab 1980 errichtet wurde. Etwa zeitgleich - Grundsteinlegung 1985 – entstand am Südpark in Verbindung mit der Bundesgartenschau von 1987 das sogenannte Düsseldörfchen (ohne Gasleuchtenbestand)

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

- 1. 91.001 Ortskern zw. Kölner und Werstener Dorfstraße**
- 2. 91.002 Grüne Siedlung**
- 3. 91.003 Halbuschsiedlung**
- 4. 91.004 Leverkusener - Dabringhauser Straße**
- 5. 91.005 In den Benden**

Trotz zahlreicher Brüche im Baubestand ist die Entwicklung der Ortsstruktur – ausgehend von der Werstener Dorfstraße – noch sehr gut rekapitulierbar. Das Gasleuchtnetz zeichnet dies ab.

Der Stadtteil Wersten weist einen sehr hohen Bestand an Alt Düsseldorfer Gasleuchten auf. Besonders in der Halbuschsiedlung sind neben dreizehn Aufsatzleuchten ausschließlich Gasleuchten des Modells Alt Düsseldorfer gesetzt. Gleiches gilt für die Grüne Siedlung im Norden Werstens. Und auch In den Benden ist die Alt Düsseldorfer Leuchte in den Wohngebieten neben der Aufsatzleuchte sehr stark vertreten.

In den Durchgangsstraßen ist zwecks günstigerer Beleuchtung von den älteren Modellen vorzugsweise die Ansatzleuchte eingesetzt – wie in Burscheider Straße, Bahlenstraße, Westabschnitt der Werstener Dorfstraße und dem überwiegenden Teil des Dechenweges. Doch auch Alt Düsseldorfer Leuchten sind in Durchgangsstraßen der Wohngebiete aufgestellt. In der Straße Auf'm Rott, die das Gebiet In den Benden

in Nord-Süd-Richtung erschließt, sind die Alt Düsseldorfer kompensierend in dichter Reihung gesetzt, und an Straßenkreuzungen sind zwei- und dreiarmlige Kandelaber postiert.

Ansatzleuchte als Wandarm: Im Düsseldorfer Stadtgebiet ist dieser Typ nur noch sehr selten erhalten. In der Werstener Dorfstraße sind noch zwei dieses Typs angebracht (Werstener Dorfstr. 158-160).

## 1.2. 91.001 Ortskern zw Kölner und Werstener Dorfstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	<p>Werstener Dorfstraße: Trotz zahlreicher Brüche im Baubestand ist die Entwicklung der Ortsstruktur – ausgehend von der Werstener Dorfstraße – noch sehr gut rekapitulierbar. Das Gasleuchtnetz zeichnet dies noch ab.</p> <p>Liebfrauenstraße: beidseits gestellte Alt Düsseldorfer passend zum ursprünglichen Baubestand der Straße. Die Liebfrauenstraße führt von der Kölner Landstraße auf die kath. Pfarrkirche St. Maria Rosenkranz; am Ostende der Straße mittige Gartenanlage mit Gefallenenehrenmal (Bodendenkmal und Denkmal).</p>
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Werstener Dorfstraße, Kampstraße, Liebfrauenstraße, Opladener, Leichlinger und Burscheider Straße im Kern Bebauung des ausgehenden 19./ frühen 20. Jahrhunderts mit gewachsenem Bau- und z.T. auch Baumbestand.</p> <p>Westabschnitt der Werstener Dorfstraße verläuft unmittelbar entlang der Düssel (Ansatzleuchten);</p>

	im Kern Baubestand der Jahrhundertwende.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	Dreiarmer Kandelaber am Gefallenenehrenmal am Ostende der Liebfrauenstraße; zwei weitere dreiarmer Kandelaber auf der gegenüberliegenden Straßenseite vor der Westfassade der kath. Pfarrkirche St. Maria Rosenkranz.
5. Stadtgeschichte und –entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	Burscheider Straße als Durchgangsstraße mit Ansatzleuchte; z.T. sehr weit auskragenden Armen.
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit</li> </ul>	Lyra-Leuchte: Pattscheider Straße  Werstener Dorfstr. 158-160: zwei Ansatzleuchten als Wandarm.  Kath. Pfarrkirche St. Maria Rosenkranz (Bauzeit 1907-10) zwei dreiarmer Kandelaber, Model Alt Düsseldorf als passende Akzentuierung des Kirchenvorplatzes.

Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## 2.1. 91.002 Grüne Siedlung – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Stadtbezirk 9, Teilgebiet 1 (Grüne Siedlung)
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Grüne Siedlung: Bauherr Siedlungsverein Gemeinnütziger Verein für Landhaussiedlungen. Ab 1919 entstanden auf dem Areal nördlich der Düssel bis zur Harffstraße bis in das Jahr 1927 357 Häuser. Alle Straßen der Siedlung sind noch mit Gasleuchten ausgestattet (Alt Düsseldorfer Leuchten, zuzügl. zwei Aufsatzleuchten).
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und –entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne)</li> </ul>	Gasleuchtenbestand Am Spaltwerk/ Brücke über die Düssel (moderne Brücke, aber altes Wehr erhalten)



mit Vororten)	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	Ohligser Straße 44: Wandarm, Alt Düsseldorfer Leuchte.

Beispiel für moderne Sicherung einer Gasleuchte: Grüne Siedlung, Am Erlenhof,  
 Modell Alt Düsseldorfer mit Anprallschutz

### 3.1. 91.003 Halbuschsiedlung - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
---------------------	------------

<p>1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.</p>	
<p>2. Indikator stadträumlicher Gefüge</p> <p>a. großräumliche Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Halbuschsiedlung ab 1922 nördlich der Werstener Friedhofstraße und entlang der Halbuschstraße unmittelbar westlich des Henkel-Werksgeländes entwickelt. Der Bau dieser ansonsten von Kleingärten-Anlagen umschlossenen Siedlung reichte bis in die 1930er Jahre (Hermannstadtstraße). Erhalt der Gasbeleuchtung im gesamten Siedlungsgebiet (überwiegend Alt Düsseldorfer Leuchten).</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Halbuschstraße: markantes Spannungsfeld zur Industrieanlage der Henkelwerke: hochgelegte Rohrtrassen, Grünstreifen mit Baumallee, Straßenbeleuchtung mit Model Alt Düsseldorfer</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	

<p><b>7. Gasleuchtentypologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
--	--

**4.1. 91.004 Leverkusener – Dabringhauser Straße - Bewertungskriterien**

<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Auswertung</b>
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge,</li> </ul>	Wohngebiet der 1920er-30er Jahre mit modernen Erweiterungen der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts; überwiegend Ansatz- und Aufsatzleuchten, sechs Alt Düsseldorfer Leuchten in der Dabringhauser Straße.

<p>Innenhöfe, Baumbestand                  b. Plätze und konsistente                  Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

### 5.1. 91.005 In den Benden - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Siedlungsgebiet in den 1920er erschlossen mit Erweiterungen der 1950er Jahre: Gasleuchtenetz zeitgleich angelegt und mit Erweiterung des Siedlungsgebietes entsprechend erweitert. (großer Bestand von Alt Düsseldorfer Leuchten)  Beleuchtung der das Areal in Nord-Süd-Richtung erschließenden Straße Auf'm Rott mit Alt Düsseldorfer Leuchten wie auch im Nordwestabschnitt des Dechenweges. Üblicherweise bietet sich für Durchgangsstraßen die Ansatzleuchte an (siehe Südostabschnitt des Dechenweges, Bahlen- und Burscheider Straße). Zur Kompensation siehe Punkt 7
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller</li> </ul>	

<p>Bebauung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit</li> </ul>	<p>Kirchhoffstraße: Lyra-Leuchte.</p> <p>Dichte Reihung von Alt Düsseldorfern Auf'm Rott, hier drei- und zweiarmige Kandelaber an den Kreuzungen der abgehenden Siedlungsstraßen.</p>

Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## 6. 91.006 Kärntner Weg

Kärntner Weg und Opladener Straße mit ein- bis dreigeschossiger Wohnbebauung sind in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in diversen Kampagnen unterschiedlichen Umfangs errichtet worden. Das Areal schließt südlich an die Werstener Dorfstraße an (Straßenabschnitt östlich der L 53), deren Bebauung zwar partiell noch auf ihren älteren Ursprung hinweist, heute aber ähnlich wie in den oben genannten Straßenzügen Resultat diverser Maßnahmen ist. Die Bauten sind unterschiedlich zum Straßenraum positioniert, und vorgelegte Garagenanlagen bilden empfindliche Zäsuren (Hausgruppe Nr. 172a-196 weit zurückgesetzt mit Garagenhöfen straßenseitig; Zeilenbauten Nr. 208-214 quer zum Straßenraum; aktuelle Neubaumaßnahme im Ostende der Werstener Straße). Gleichwohl sorgen die Aufsatzleuchten für eine Wahrnehmung als zusammengehöriges Wohnquartier.

### 6.1. 91.006 Kärntner Weg - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene</li> </ul>	

<p>Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und –entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	<p>Leuchtenbestand als verbindendes Element eines Quartiers.</p>
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von</li> </ul>	



Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## 7. 91.007 Hügelstraße

Der im Werstener Stadtteil liegende Abschnitt der Hügelstraße führt ohne weitere Wohnbebauungen durch Kleingärten- und Sportanlagen und dient zu deren Erschließung.

Zwar führte bereits im 19. Jahrhundert ein Weg entlang der alten Ziegelei von Holthausen nach Wersten, doch ist der Ausbau zur Straße Resultat jüngerer Straßenplanungen. Die Aufsatzleuchten stehen im Wechsel mit Kastanien, was den langen Straßenzug gestalterisch rhythmisiert.

### 7.1. 91.007 Hügelstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> </ul>	Rhythmischer Wechsel von Baum- und Leuchtenbestand.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten</li> </ul>	

und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## 8. 91.008 Langenfelder Straße

Der kurze Westabschnitt der Küppersteger Straße weist drei Aufsatzleuchten auf. Hier ist noch eine intakte dreigeschossige Wohnbebauung der Zwischenkriegszeit anschaulich erhalten. Drei Aufsatzleuchten passen sich sehr gut in dieses Ambiente ein. Die Langenfelder Straße ist mit Alt Düsseldorfer Leuchten versehen. Obwohl dort nach Abriss von Zeilenbauten der Zwischenkriegszeit umfangreiche Neubaumaßnahmen stattfinden, erscheint der Charakter der Wohnstraße gewahrt und durch den Gasleuchtenbestand unterstrichen.

### 8.1. 91.008 Langenfelder Straße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Quartierprägender Leuchtenbestand in einem Wohnareal des mittleren 20. Jahrhunderts.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	

4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	



## Stadtbezirk 9      92 Himmelgeist

Quartiere/ Viertel: 92.001 Alte Ortslage entlang Nikolausstraße  
92.002 Dorfkern mit Himmelgeister Landstraße

Erfassung vor Ort: 13.07.2018, 28.08.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erhaltungssatzung Stadtbezirk 9, Teilgebiet 2

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Die langgestreckte Ortslage liegt an einer der südlichen Rheinbögen unmittelbar am Fluß und grenzt an die Stadtteile Wersten und Itter. Im Süden schließt das ausgedehnte Naturschutzgebiet Himmelgeister Rheinbogen an.

Die Ortsgeschichte von Himmelgeist ist mit einer ersten urkundlichen Benennung bereits im Jahr 904 greifbar. In diesem Jahr finden eine Kapelle - die Vorgängerin der heutigen Nikolauskirche - und der Fronhof (Kölner Weg 15) Erwähnung. Auch wenn die heutigen baulichen Anlagen des Hofes dem 18. – 19. Jahrhundert zuzuschreiben sind (2007 zu Wohnzwecken umgebaut), weist diese frühe Quelle, in der das karolingische Königsgut durch Ludwig IV. († 911) dem Kaiserswerther Stift als Präbende überschrieben wird, auf die bedeutsamen Ursprünge des Ortes.<sup>61</sup> Wie der Fronhof war auch die Kapelle zunächst dem Stift in Kaiserswerth zugehörig. In der Mitte des 12. Jahrhunderts erfolgte eine urkundliche Übertragung an das Benediktinerinnen-Stift in Vilich, in dessen Besitz die romanische Kirche bis zur Säkularisation blieb. In östlicher Nachbarschaft zum Fronhof befindet sich Schloss Mickeln, dessen Ursprünge - eine Urkunde von 1210 belegt die Zugehörigkeit zur Zisterzienserabtei Altenberg - ebenfalls bis ins Hochmittelalter reichen. Nach zahlreichen Besitzerwechseln im Verlauf der Jahrhunderte und einem Brand der Anlage im Jahr 1836 wurde das heutige spätklassizistische Gebäude zwischen 1839 und 1842 von Alexander Joseph Niehaus errichtet.

Hofanlagen wie der oben beschriebene Fronhof, der ebenfalls unter Denkmalschutz stehende Gutshof in der Maikammer 32-34 und die große Hofanlage in der Nikolausstraße 87 zeugen von der bäuerlichen Entwicklungsgeschichte des Ortes ebenso wie die langen und schmalen Grundstücke entlang der Nikolausstraße. Dazu gehören auch die vielen landwirtschaftlich genutzten Flächen entlang der Straße Am Bärenkamp und der Himmelgeister Landstraße. Mit weiteren Verdichtungen entwickelte sich so ab dem ausgehenden 18. Jahrhundert ein Straßendorf, das mit

---

<sup>61</sup> Zur Ortsgeschichte siehe u.a.: Hugo Weidenhaupt, Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf, Düsseldorf 1979. - Hugo Weidenhaupt, Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf, Düsseldorf 1979. Güter und Höfe in Benrath und Umgebung, H. 9, Düsseldorf 1990, mit Beiträgen von: Inge Lackinger, Maria Lampenschurf, Otto Flämig, Theo Fühles, Peter Müller, Klaus-Jürgen Schwenzer und Wolfgang Theisen (Schriftenreihe des Archivs der Heimatgemeinschaft Benrath). Hugo Weidenhaupt, Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf, Düsseldorf 1979.

seiner abgeschiedenen Lage, eingebettet zwischen Feldern und Rhein, seinen ursprünglich dörflichen Charakter noch weitgehend erhalten hat.

An der Kreuzung Steinkaul/ Ickerswarder Straße befindet sich die unter Denkmalschutz stehende Grundschule (Steinkaul 27, Bauj. 1891/92), und im Abschnitt der Himmelgeister Landstraße auf dem kleinen Friedhofsgelände die nach 1831 errichtete Grablege der Familie Hompesch-Bollheim (Eigentümer von Haus Mickeln zwischen 1776 und 1835). In unmittelbarer Nachbarschaft, auf der Westseite der Himmelgeister Landstraße, errichtete Paul Schneider-Esleben 1967 für den Mediziner Martin Zindler ein Wohnhaus. Hier zeigt sich, dass Himmelgeist mit seiner bevorzugten Wohnlage in Rheinnähe auch für den modernen Wohnungsbau attraktiv ist.

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 92.001 Alte Ortslage entlang Nikolausstraße

Die schmale Nikolausstraße hat trotz diverser Neubauten an der begehrten Rheinfront ihren dörflichen Charakter bewahrt. Bedingt durch die schmalen, langgestreckten Grundstücke, die für den Gemüseanbau vorgesehen wurden, wechseln trauf- und giebelständige Häuser ebenfalls kleineren Formats. Diverse Hausrücksprünge sorgen des Weiteren für aufgelockerte Straßenansichten. Die Aufsatzleuchten entsprechen der Kleinmaßstäblichkeit des alten Ortskernes.

### 2. 92.002 Dorfkern mit Himmelgeister Landstraße

Das rezente Straßen- und Wegenetz entspricht weitgehend dem historischen und wird auch durch das bestehende Gasleuchtenetz – mit Brüchen in der Alt Himmelgeister Straße und im Steinkaul – nachgezeichnet.<sup>62</sup> Drei Gasleuchtenmodelle werden eingesetzt: Alt Düsseldorfer in der kleinen Verbindungsstraße Im Maikammer. Aufsatzleuchten in der Nikolausstraße (siehe 92.001). Als Hauptdurchgangsstraße ist die Straße Steinkaul, die in ihrem nördlichen Verlauf zur Straße Am Bärenkamp und zur Himmelgeister Landstraße wird, mit Reihenleuchten ausgestattet. Bis zur Stadtteilgrenze von Itter sind in der Straße Am Steinebrück ebenfalls Reihenleuchten aufgestellt.

#### 1.1. 92.001 Alte Ortslage entlang Nikolausstraße - Bewertungskriterien

#### 2.1. 92.002 Dorfkern mit Himmelgeister Landstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch	Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 9, Teilgebiet 2 (Abschnitt der Nikolausstraße zwischen

<sup>62</sup> Siehe Tim-online 2.0, Tranchot 1801-1828 (zuletzt abgerufen am 28.08.2019).

nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Nikolauskirche und Nr. 81)
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Himmelgeister Landstraße als historische Dorferschließung; Entwicklung eines Straßendorfes entlang der Nikolausstraße sowie des langen Straßenverlaufs Steinkaul/ Am Bärenkamp/ Himmelgeister Landstraße (Reihen- und Aufsatzleuchten)
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Dörflicher Charakter der Nikolausstraße weitgehend bewahrt. Die Parzellierung in schmale, langgestreckte Grundstücke, die für den Gemüseanbau vorgesehen wurden, bedingt schmale Fassadenwechsel (Vorkommen trauf- und giebelständige Häuser). Diverse Hausrücksprünge sorgen des Weiteren für aufgelockerte Straßenansichten. Die Aufsatzleuchten entsprechen der Kleinmaßstäblichkeit des alten Ortskernes. Trotz des heterogenen Baubestandes ebenso erkennbar im Ortskern um die Straßen Am Maikammer, Steinkaul/ Am Bärenkamp/ Himmelgeister Landstraße (Gasbeleuchtung: Alt Düsseldorfer und Reihenleuchte in den Durchgangsstraßen).
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement</li> </ul>	Himmelgeister Landstraße als alte Erschließung Richtung Bilk (über die Hofanlagen Brücker- und Neuenhof).



<p>(Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</p>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

## Stadtbezirk 9      93 Holthausen

Quartiere/ Viertel: 93.001 Henkelsiedlung I  
93.002 Heggemannstraße  
93.003 Viertel entlang Henkelwerk  
93.004 Elbruchstraße

Erfassung vor Ort: 17.09.2018

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich: /

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Während das benachbarte Reisholz eine ausschließlich industriell geprägte Ortsgeschichte aufweist, kann Holthausen auf eine lange Vorgeschichte zurückblicken, die um jene des bergischen Rittersitzes Elbroich kreist. Westlich der Kölner Landstraße, die als historisch gewachsene Straße heute eine stark befahrene Verkehrsachse darstellt (südlicher Verlauf Bonner Landstraße, ehem. B 8), befindet sich der Elbroichpark mit der rezenten Schlossanlage aus der Zeit um 1600. Nach diversen Besitzerwechseln gelangte Hermann Heye, der Sohn des Gründers der Gerresheimer Glashütte, in den Besitz des Schlosses. Heye gründete 1898 die Industrie-Terrains-Düsseldorf-Reisholz AG (IDR). Die Initiative erschloss große Flächen im Norden der Benrather Bürgermeisterei für diverse Unternehmen aus den Branchen Maschinenbau, Stahlverarbeitung, Chemie, Holz und Papier, für deren Produktabsatz eigens seit 1899 ein Güter- und Übergabebahnhof an der Strecke Köln-Duisburg sorgte. 1901 wurde zusätzlich der Reisholzer Rheinhafen für die Spedition per Schiff in Betrieb genommen.

Entscheidend für die Ortsentwicklung war die Werksgründung der Firma Henkel östlich der Bonner Landstraße, die hier im Jahr 1900 mit der Produktion haushaltschemischer Artikel startete. Beidseits der Kölner Straße entstanden zahlreiche Gebäude im Segment des Wohnungsbaus. Ausgehend von einer lockeren Blockrandbebauung wurden die Grundstücke nach und nach bis an die Werksgrößen besetzt, bzw. das Werk rückte immer weiter nach Westen. Während die zwischen 1905 und 1913 errichtete katholische Pfarrkirche St. Joseph in der Ritastraße ursprünglich einen relativ zentralen Block einnahm, erstreckt sich die entgegen der Konvention nach Norden ausgerichtete Kirche heute entlang der werksbegrenzenden Quadastraße. Die ursprünglichen großen Freiflächen nördlich der Kirche bis zur Stadtteilgrenze in der Nosthoffenstraße füllen heute moderne zwei- bis viergeschossige Zeilenbauten.

Mit der stetigen Expansion des Werkes - zeitweise umfasste das Werksgelände mehr als 5 ha – änderte sich der Ortscharakter radikal. Nicht nur die Allgegenwärtigkeit der Schornsteine verbindet Ort und Industrie, mit der Henkelsiedlung I und der Henkelsiedlung II entstanden auch die beiden größten Siedlungsgebiete Holthausens aus der Feder der 1951 eigens gegründeten Wohnungsbaugesellschaft mbH Düsseldorf-Holthausen. In unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz wurde so in großmaßstäblicher Weise Wohnraum für Werksangehörige geschaffen. Gleich mit der seit 1950 durch Ernst Petersen und Walter Köngeter beplanten Henkelsiedlung I auf dem Kamper Acker wurden neue Maßstäbe im Kleinwohnungsbau gesetzt.<sup>63</sup> Das 32 m hohe, elfgeschossige Wohnhochhaus und zwei Laubenganghäuser als langgestreckte Riegel entlang der Bonner Straße (Bonner Straße 14, 18a, 18b, 20a, 20b) sowie die evangelische Klarenbachkirche (Bonner Straße 24) setzten je eigene städtebauliche Akzente. Süd- bis südwestlich anschließend entstanden ferner drei- bis viergeschossige Häuserzeilen, überwiegend bestehend aus Einheiten mit drei Zimmern, aber auch zwei und vier Zimmer aufnehmenden Wohnungen. Bis 1957 konnten auf diesem 4 ha großen Gelände 317 Werkswohnungen bereitgestellt werden.

Noch wesentlich ambitionierter in Umfang und Zielsetzung war das zweite große Siedlungsprojekt der Henkel-Werke (Henkelsiedlung II, ohne Gasleuchtenbestand) – ebenfalls entworfen durch das Baubüro Petersen-Köngeter -, für das die Persil GmbH ein 25 ha großes Gelände erwarb, das den historischen, 14,6 ha großen Elbroichpark auf seiner Nord-, West- bis Südseite bogenförmig umschließt. Während in der Henkel-Siedlung I Wohnungen für Arbeiter mit ihren Familien im Fokus gestanden hatten, sollte die Henkel-Siedlung II den Bedarf an Wohnraum für alle Schichten – Prokuristen, gehobene Angestellten, Arbeiter mit und ohne Familien und auch Pensionäre – bedienen.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 93.001 Henkelsiedlung I**

In der stark befahrenen Litterstraße befinden sich auf der der Henkelsiedlung I zugewandten Straßenseite zeitlich passend über den gesamten Straßenabschnitt Reihenleuchten. Die Wohnstraßen im Inneren der Siedlung sind alle mit Aufsatzleuchten ausgestattet.

---

<sup>63</sup> Planung der Henkelsiedlung I in vier Bauabschnitten von 1950-54. In den ersten drei Bauabschnitten konnten zwölf Wohnblocks mit 281 Wohnungen errichtet werden. Der Bau der evangelischen Kirche erfolgte zeitgleich, siehe Ernst Petersen und Walter Köngeter, Siedlungen und Wohnhäuser für die Firmen Persil GmbH. und Henkel & Cie. GmbH. 1950-1958, Lilienhof ca. 1958 (Archiv der Arbeitsgemeinschaft Bd. 5).

Entgegen ihrer ansonsten üblichen Position an exponierter Stelle, sind die vier Frankfurter Leuchten in der Henkelsiedlung wenig einsehbar abseits der Straße aufgestellt (Meyenhofstr. 18, Kiesselbachstr. 102, Geeststr. 78 und 82).

Im Südosten reicht die Henkelsiedlung bis an die Geeststraße und Walther-Rathenau-Straße. Hier entstanden in direkter Nähe zum Henkelwerk in den 1920er-30er Jahren Mehrfamilienhäuser. Zwerchhäuser, markante Dachüberstände, Sohl- und Sturzgesimse, Wechsel von Putz- und Ziegelsichtigkeit sorgen für eine zeittypische, abwechslungsreiche Fassadengestaltung für Bauten im Segment des Kleinwohnungsbaus. In der mit einem leicht geschwungenen Verlauf von der Bonner Landstraße abgehenden Wohnstraße bilden die Aufsatzleuchten die passende Straßenbeleuchtung.

### 1.1. 93.001 Henkelsiedlung I – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Henkelsiedlung I, Siedlung in Werksnähe ab 1950 durch Ernst Petersen und Walter Köngeter auf dem Kamper Acker beplant; Reihenleuchten in der Itterstraße, Aufsatzleuchten im Inneren der Siedlung.  Geeststraße und Walther-Rathenau-Straße begrenzen die Henkelsiedlung im Südosten: Hier entstanden in direkter Nähe zum Henkelwerk in den 1920er-30er Jahren Mehrfamilienhäuser; Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Geeststraße und Walther-Rathenau-Straße: zeittypische, abwechslungsreiche Fassadengestaltung für Bauten im Segment des Kleinwohnungsbaus (Zwerchhäuser, markante Dachüberstände, Sohl- und Sturzgesimse, Wechsel von Putz- und Ziegelsichtigkeit); leicht geschwungener Verlauf der

	Wohnstraße
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	Itterstraße: Reihenleuchten
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	Frankfurter Leuchten: entgegen ihrer ansonsten eher exponierten Position wenig einsehbar aufgestellt: Meyenhofstr. 18, Kiesselbachstr. 102, Geeststr. 78 und 82.

## 2. 93.002 Heggemannstraße

Von der Bonner Landstraße nach Nordosten abzweigend bildet die Heggemannstraße inmitten von Industriebauten und moderner Gewerbenutzung noch eine kleine Enklave. Hier entstanden um 1910 unmittelbar vor den Werkstoren zweigeschossige, überwiegend zweiachsige Hauseinheiten. Sie bilden mit ihren unterschiedlich gestalteten Fronten ein ausgesprochen abwechslungsreiches Straßenbild. Die Aufsatzleuchten entsprechen dem historischen Ambiente.

### 2.1. 93.002 Heggemannstraße – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Heggemannstraße, um 1910 errichtet mit ausgesprochen abwechslungsreicher Fassadengestaltung; Aufsatzleuchten.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	

<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

### 3. 93.003 Viertel entlang Henkelwerk

Die Hügelstraße als Hauptdurchgangsstraße ist mit Ansatzleuchten ausgestattet. Alle übrigen Straßen (Nosthoffenstraße, Am Langen Weiher, Hinter den Höfen) besitzen

Aufsatzleuchten, nur im Westabschnitt Hinter den Höfen dienen Alt Düsseldorfer der Beleuchtung.

Die ursprünglich nur spärliche Blockrandbebauung wurde in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts stark verdichtet. Zudem fand im Nordosten auch eine Blockinnenbebauung mit Zeilenbauten statt (zwischen Hügel- und Quadastraße). Dabei finden sich mit dem Laubengangtyp, Waschbetonfassaden, tiefen Loggien und klar strukturierten Fassaden durchaus typische und qualitätvolle Vertreter des Wohnungsbaus der 1960er-70er Jahre.

Gerade in diesem Viertel, in das sich das Henkelwerk immer weiter hineingeschoben hat (s.o.), ist die Allgegenwärtigkeit des Werkes durch die Schornsteinsilhouetten aus verschiedenen Blickwinkeln präsent. Trotz des z.T. stark heterogenen Baubestandes bilden das technische Denkmal ‚Gasbeleuchtung‘ und die Industriebauten eine stimmige Symbiose. Das Wachsen des Ortes geht hier spürbar einher mit der Expansion des Werkes.

### 3.1. 93.003 Viertel entlang Henkelwerk – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Symbiose von Henkelwerk und Ortsentwicklung in diesem Viertel besonders präsent und noch deutlich ablesbar: sukzessive Verdichtung einer lockeren Blockrandbebauung mit jeweils zeittypischen Vertretern für den Wohnungsbau (z.B. der 1960er-70er Jahre mit Laubengangtyp, Waschbetonfassaden, tiefen Loggien und klar strukturierten Fassaden).
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> </ul>	Schornsteinsilhouetten des Werkes in Verbindung mit dem technischen Denkmal ‚Gasbeleuchtung‘ (überwiegend Aufsatz- und Ansatzleuchten; Alt Düsseldorfer nur



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	im Westabschnitt der Straße Hinter den Höfen).
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten</li> </ul>	

und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

#### 4. 93.004 Elbruchstraße

Die Elbruchstraße wurde im frühen 20. Jahrhundert als Wohnstraße zwischen Bahlen- und Kölner Landstraße angelegt. Aus dieser Zeit stammen noch einige Bauten, ergänzt durch jüngere Wohnhäuser. Heute dient die Wohnstraße auch als Erschließungsachse von der Kölner Landstraße zur Henkelsiedlung II. Ein älterer Baumbestand und die Aufsatzleuchten bilden Elemente eines abwechslungsreichen Straßenraumes.

#### 4. 93.004 Elbruchstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Älterer Baumbestand und die Aufsatzleuchten bilden Elemente eines abwechslungsreichen Straßenraumes.

<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

## Stadtbezirk 9      94 Reisholz

Quartiere/ Viertel: 94.001 Ortslage Reisholz

Erfassung vor Ort: 18.09.2018

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: /

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Der Stadtteil Reisholz bildet eine kleine Enklave zwischen großflächigen Industriezonen, die sich seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert im Norden Benraths bis hin zum Rheinbogen sowie westlich – dem Ortsteil Holthausen zugehörig - entwickelten. Durch die 1898 von Hermann Heye gegründete Industrieterminals Düsseldorf-Reisholz AG (IDR) wurden gewaltige Flächen für diverse Unternehmen aus den Branchen Maschinenbau, Stahlverarbeitung, Chemie, Holz und Papier erschlossen, für deren Produktabsatz eigens seit 1899 ein Güter- und Übergabebahnhof an der Strecke Köln-Duisburg sorgte. 1901 wurde zusätzlich der Reisholzer Rheinhafen für die Spedition per Schiff in Betrieb genommen. Bei der Ortsgründung hatte man ein altes Wegekreuz aufgenommen, das auch heute noch mit der Eichel- und der Kappelerstraße eine zentrale Achse des Ortes bildet. Letztere, die bereits im frühen 19. Jahrhundert entlang des Kappelerhofes (ursprüngl. Lage des Hofes Nürnberger Straße) nach Benrath führte,<sup>64</sup> ist zur Hauptdurchgangsstraße ausgebaut.

Die zahlreichen Firmengründungen führten zu einem erheblichen Bedarf an Wohnraum. Zur Beschaffung geeigneter Mietwohnungen für die großen Belegschaften der Produktionsbetriebe wurde daher 1911 die Baugesellschaft Reisholz AG gegründet, die sich aus elf der von der Industrie-Terrains-Düsseldorf-Reisholz AG angesiedelten Firmen zusammensetzte. Für den Wohnbau reservierte die Baugesellschaft eine überwiegend bewaldete Fläche – daher auch der Ortsname Reisholz-, die von der Paul-Thomas-Straße (ehem Thomasstr.) ausgehend nach Osten reichte. Die heutige nördliche und südliche Ausdehnung des Ortes, die mit der Briede- (ehem. Eisenstr.) und der Henkelstraße unmittelbar bis an die Industriegebiete reicht, entspricht noch derjenigen des frühen 20. Jahrhunderts.

Ihre erste Siedlung, die Kolonie Reisholz, realisierte die Baugesellschaft Reisholz AG 1912 auf einer bewaldeten Fläche, die unmittelbar an die Kappeler Straße angrenzte. Hier wurden 51 Doppelhäuser mit 102 Wohnungen erbaut.<sup>65</sup> 1928 wurde dann auf dem westlich anschließenden Terrain mit dem Bau der Siedlung Reisholz das zweite Projekt für 144 Wohnungen in 40 Häusern in Angriff genommen. Für die

---

<sup>64</sup> Siehe preußische Uraufnahme 1836-1850, TIM-online 2.0 (letzter Zugriff 03.04.2019).

<sup>65</sup> Benrather Tageblatt vom 9.6.1961: 50 Jahre Baugesellschaft Reisholz. Dort auch die Angaben zur weiteren Bautätigkeit der Gesellschaft.

Baumaßnahme engagierte die Gesellschaft 1928 Wilhelm Beckmann, der sich neben dem Entwurf von Privatbauten durch Bergarbeiterwohnungen im Ruhrgebiet hervorgetan hatte.<sup>66</sup> Die achsensymmetrisch konzipierte Siedlung gruppiert sich um zwei Rasenflächen, die für die Wäschebleiche vorgesehen waren. Gemeinsam bilden die beiden Einheiten eine rechteckige Gesamtfläche, die durch eine in der Mittelachse angelegte Verbindung zwischen Eichelstraße im Norden und Briedestraße im Süden zweigeteilt ist. Die Verbindungsstraße weitet sich in der Mitte zu einem etwa quadratischen Platz, der in den Bebauungsplänen als Spielplatz, in der Baubeschreibung als Wohnhof ausgewiesen ist.<sup>67</sup> Die Siedlung Reisholz ist seit 2014 einschließlich ihrer Freiflächen als Baudenkmal eingetragen.

1935-1937 setzte die Baugesellschaft dann mit weiteren zwei- bis dreigeschossigen Bauten zwischen Eichel-, Steuben- und Aschaffenburgstraße ihr Wohnungsbauprogramm fort. Vor allem entlang der Buchen- und Henkelstraße wurden ebenfalls bereits frühzeitig Wohnbauten errichtet. Die heutige dichte Bebauung des Ortes setzte jedoch erst in den 1950er Jahren ein. Aus dieser Zeit stammen auch die beiden Kirchen des Ortes. Die katholische Elisabethkirche ersetzte 1955 eine Notkirche, die an der Kappelerstraße auf einem von der Industrie-Terrains-Düsseldorf-Reisholz AG dem Erzbistum Köln zur Verfügung gestellten Grundstück errichtet wurde. Für die evangelische Gemeinde erbauten Ernst Petersen und Walter Köngeter 1957-58 die Klarenbachkapelle mit Konfirmandensaal und Pfarrerwohnung östlich des Paulinenplatzes an der Steubenstraße. 1963 wurde das Ensemble um das ebenfalls von Köngeter errichtete Gemeindehaus ergänzt. Nach dem Verkauf an die Alt-Katholische Gemeinde trägt die Kirche heute den Namen Thomaskirche.

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 94.001 Ortslage Reisholz

Die junge Entwicklungsgeschichte des Ortes geht zeitlich einher mit dem Ausbau des Gasnetzes der Stadt Düsseldorf. Gerade in den oben aufgeführten drei Siedlungsarealen im Südwesten stellen die Gasleuchten den angemessenen Maßstab im Straßenraum dar und gehören zur bauzeitlichen Anlage der Siedlungen, auch wenn eine zeitliche Korrelation mit den Laternentypen nicht besteht. So steht mit der Alt Düsseldorf der älteste Laternentyp in der Josten- und Würzburger Straße, deren Bebauung aus den 1930er Jahren stammt. Während die beiden älteren Projekte zwischen Eichel- und Briedestraße mit Ansatzleuchten ausgestattet

---

<sup>66</sup> *Wilhelm Beckmann, Neue Werkkunst*, mit einer Einl. von *Paul Girkon, Berlin 1929*.

<sup>67</sup> Stadt Düsseldorf, Bauaufsichtsamt, Hausakten Briedestraße 98-104, „Bebauungsplan für die Baugesellschaft A-G. Baublock zwischen Eisen-, Stahl-, Eichel- und Paul-Thomas-Straße in Reisholz. M 1:500“ vom April 1928; Baubeschreibung Wilhelm Beckmanns vom 24.4.1928 zum „Neubau von Arbeiterwohnungen für die Baugesellschaft Reisholz A.-G. in Reisholz bei Düsseldorf. Bauplatz zwischen Eisen-, Stahl-, Eichel- und Paul-Thomas-Straße in Reisholz“, S. 1-2.

sind. Auf dem zentralen Platz der Siedlung Reisholz sind zwei Aufsatzleuchten aufgestellt.

Der östlich der Kappelerstraße verlaufende Abschnitt der Briedestraße ist durch die Industriebauten des angrenzenden Industriegebietes geprägt. Eine kleine zweigeschossige Wohnhauszeile an ihrem Ostende, die im Zuge der Bebauungskampagnen im frühen 20. Jahrhundert entstand, zeigt die Symbiose zwischen Industrie und Wohnraumbeschaffung besonders deutlich. Hier stehen die Ansatzlaternen in einem passenden Bezug zur Architektur.

Die Elisabethkirche präsentiert sich mit ihrer kompakten Doppelturmfassade an der Kappelerstraße. Die Symmetrie der Anlage wird durch die Auflösung der Langhausfassade in ein verglastes Betonraster und die mittig vorgelagerte runde Taufkapelle unterstrichen. Jeweils eine Gasleuchte des Frankfurter Typs vor den Westtürmen unterstreicht die symmetrische Anordnung der Architektur.

### 1.1. 94.001 Ortslage Reisholz - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Siedlung Reisholz: errichtet ab 1928 durch die Baugesellschaft Reisholz AG für 144 Wohnungen in 40 Häusern zwischen Eichel- und Briedestraße; Gasbeleuchtung bestehend aus Ansatzleuchten und Alt Düsseldorfer Leuchten sowie Aufsatzleuchten in den Binnenstrukturen (Hoffläche Siedlung Reisholz und Bessemerstraße als Verbindungsstraße).
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> </ul>	Ansatzleuchten sehr weit ausladend in der Eichelstraße, so dass sie den Straßenraum sehr gut ausleuchten (alter Baumbestand); im Vergleich dazu weniger ausladende Ansatzleuchten in der Buchenstraße, die durch Einfamilienhäuser geprägt

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	ist.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	Elisabethkirche: zwei Frankfurter Leuchten rahmen die Doppelturmfassade.
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	Entstehung des Ortes zeitgleich mit dem sukzessiven Ausbau des Düsseldorfer Gasnetzes (ein Nachweis für die erste Gasbeleuchtung in Reisholz steht noch aus).
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z,B,</li> </ul>	Elisabethkirche: zwei Frankfurter Leuchten rahmen die Doppelturmfassade.

Frankfurter vor Kirchen)	
--------------------------	--



## Stadtbezirk 9      95 Benrath

Quartiere/ Viertel: 95.001 Ortskern und Rathausviertel  
95.002 Musikantenviertel  
95.003 Benrath Ost  
95.004 Im Diepental  
95.005 Steinhauer-/ Balckestraße

Erfassung vor Ort: 22.06.2018, 11.10.2018, 27.03.2019,  
15.05.2019, 21.06.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 9, Teilgebiet 3

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Der Ort Benrath entwickelte sich aus einer Anzahl größerer Höfe im örtlichen Bezug der gräflichen Burg und des späteren, architektonisch bedeutenden pfalzgräflichen Jagdschlusses Benrath (1755-71). Der Ort wurde aufgewertet, als ihn Joachim Murat, dem das Herzogtum Berg durch Napoleon vergeben war, 1806 zu seiner Residenz machte. Damals bereits war Benrath eine der vier ‚Munizipalitäten‘ im heutigen Düsseldorfer Süden. Erst 1929 wurde die Bürgermeisterei Benrath der Großstadt Düsseldorf eingemeindet.

Entscheidend für die Entwicklung und Ausdehnung Benraths war die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Deutz am 15.12.1845, zu der auch die Anlage des Bahnhofs Benrath zählt (heutiges Bahnhofsgebäude von 1931). Von den 47 im Jahr 1908 bestehenden Betrieben in und um Benrath, die 6.438 Mitarbeiter zählten, war nur einer vor der Eisenbahnanbindung entstanden. Bis 1928 stieg die Anzahl der Betriebe auf 52 mit 21.133 Mitarbeitern.<sup>68</sup> 1874 entstand an der Bahnstrecke das Röhrenwalzwerk Balcke & Co, aus dem 1899 die Firma Balcke, Telling & Co hervorging. Zwei Jahre später folgte der Betrieb Capito & Klein“ an der Tellingstraße, der Feinblech produzierte und 1938 im Krupp-Konzern aufging. 1976 stellte dieses Walzwerk seinen Betrieb ein. Die Benrather Maschinenfabrik produzierte seit 1896 technisch hochwertige Lauf- und Drehkräne. Sie fusionierte 1910 mit zwei weiteren Unternehmen zu der „Deutsche Maschinenfabrik AG“ (DEMAG), 1926 dann mit Thyssen & Co.

1895 schloss die Gemeinde Benrath mit dem Bremer Unternehmen Fa. Franke einen Vertrag zur Lieferung von Gas, so dass ab 1896 die Straßenbeleuchtung mit Gasleuchten einsetzte (ersten Gasleuchten in der Hauptstraße, ehem. Dorfstraße).

---

<sup>68</sup> Schriftenreihe des Archivs der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath, Heft 12, S. 2.

Das entsprechende Gaswerk, das sowohl zur Versorgung privater Haushalte als auch gewerblicher Nutzungen diente, befand sich in der Nähe des Friedhofs.<sup>69</sup>

Zentrum des alten Ortskernes sind der Markplatz und die katholische Pfarrkirche St. Cäcilia, die zwischen 1901 und 1903 errichtet wurde (Architekt Wilhelm Sültenfuß) und ältere Vorgänger besaß. In diesem Bereich zeichnet sich die ursprünglich dörfliche Struktur des Ortes im Stadtgrundriss noch deutlich ab. Ausgehend vom alten Ortskern um die Haupt-, Börchem- und Cäcilienstraße dehnte sich der Ort nach Westen und Süden um den Schlosspark aus. Diese Erweiterungsgebiete wurden in geschlossener Blockrandbebauung angelegt.

Das Gebiet nördlich des Schlossparks um die Benrodestraße und die Querstraßen Kappeler Straße, Benrather Rathausstraße, Sophienstraße und Schloßparkstraße ist durch eine sehr qualitätvolle Bebauung aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts geprägt. Dazu gehört auch das 1906 errichtete Rathaus (Erhaltungssatzung Stadtbezirk 9, Teilgebiet 3). Mit dem stetig steigenden Wohnungsbedarf ab den 1920er schließlich wurde nördlich der Marbacherstraße mit den vier parallel angelegten Straßenzügen Augsburger, Nördlinger, Ansbacher und Erlanger Straße ein zweigeschossiges Wohngebiet angelegt.

Östlich des Schlossparks säumen klassizistische Wohnbauten die Urdenbacher Allee. Von hier ausgehend wurde das Gebiet sukzessive nach Osten und Süden erschlossen. Homogener und z.T. sehr qualitätvoller Gebäudebestand prägt das sog. Musikantenviertel, wie etwa die beiden expressionistischen Backsteinbauten von Hubert Stupp in der Haydnstraße (Haydnstr. 26, Bauj. 1928-30; Haydnstr. 36, Bauj. 1927-28). Ab den 1950er Jahren erfolgte in diversen Etappen eine Erweiterung dieses Viertels zwischen Silcher- und Marschnerstraße mit der Errichtung von Einfamilienhäusern. Städtebaulich prägnant ist hier v.a. die Silcherstraße, deren – gemessen am freistehenden Einfamilienhausbestand – enorme Breite die Bestrebungen nach Motorisierung in der Wirtschaftswunderzeit abbildet.

Südlich der Koblenzer Straße ist ebenfalls eine etappenweise Bebauung des Areals zu konstatieren: mit zunächst einer Bebauung in den 1920er Jahren in Verlängerung der Haydn- und Händelstraße über eine überwiegende Einfamilienhausbebauung der 1950er-60er Jahre zwischen der Heinrich-Schütz- und Neßlerstraße bis zu den Zeilenbauten in der Kolhagenstraße (zwei- bis dreigeschossig).

Östlich der Bahnlinie wurde in unmittelbarer Nachbarschaft des Industriegebietes Wohnraum für Arbeiter und Beamte der ortsansässigen Betriebe geschaffen. Die Erschließung dieses Gebietes erfolgte von Süd nach Nord, so dass die Einsiedel- und Rheinbahnstraße zu den frühen Straßengründungen in diesem Bereich

---

<sup>69</sup> <https://www.initiative-duesseldorfer-gaslicht.de/aktuelles> (letzter Zugriff 15.05.2019). 1909 umfasste der Gasleuchtenbestand 187 Laternen (138 Abend- und 55 Nachtlaternen), 1929 waren es bereits 651 Gasleuchten, ebd.

gehören.<sup>70</sup> Das überwiegend zweigeschossig bebaute Siedlungsgebiet erinnert mit seinen Straßennamen an zahlreiche Firmengründungen (u.a. Rheinstahl-, Flender-, Capito-, Kleinstraße), während die ursprüngliche Benennung der Einsiedelstraße als Oststraße auf ihre Lage im Verhältnis zum Industriegebiet hinweist. Hier ließ die Firma Capito & Klein 1922 für ihre Angestellten eine kleine Werkssiedlung errichten. Die von Georg Schmalz errichtete zweigeschossige Zeile erinnert in ihrer Backsteinsichtigkeit mit den vorgestellten Portiken stark an britische Arbeiterhäuser. Auffallend ist das weite Zurückspringen der Hausgruppe, so dass tiefe Vorgärten eine Distanzfläche zum Straßenraum schaffen.

Jenseits der Schimmelpfennigstraße entstand mit den Häusern Einsiedelstr. 26-32a in gleicher Flucht wie die von Schmalz konzipierten Bauten eine Zeile, die vergleichbare Gestaltungsmerkmale aufweist. Die unterschiedlich gestalteten Vorgärten verstellen jedoch heute die freie Sicht auf die Hausgruppe.

In Verlängerung der Einsiedelstraße nach Norden wurde im frühen 20. Jahrhundert die Straße Am Wald angelegt, die als Haupteerschließungssachse mit einem leicht geschwungenen Verlauf das Areal von Süd nach Nord erschließt. Besonders prägnant sind hier die im Reformstil errichteten Häuser, die mit ihren kubischen Konturen, den Zwerchgiebeln und –häusern das Straßenbild bestimmen (Am Wald 60 inschr. datiert 1912). Dieser Bestand wurde im 2. Weltkrieg deutlich dezimiert; die Nachkriegsbebauung fügt sich jedoch – gerade im Nordabschnitt der Straße Am Wald) – mit dem Rapport schlichter, zweigeschossiger Doppelhäuser gut ein.

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 95.001 Ortskern und Rathausviertel**

Aufstellung folgender Laternentypen: Modell Alt Düsseldorfer, Aufsatzleuchte (hier vielfach Sondertyp Lyra-Leuchte), Ansatzleuchte, Reihenleuchte

1. Im Bereich um den Marktplatz und den davon abgehenden Straßenzügen stehen ausschließlich Alt Düsseldorfer Leuchten – davon zahlreiche repräsentativ einem Kandelaber aufsitzend. An Kreuzungspunkten und Plätzen werden so besondere Akzente gesetzt. Das Alt Düsseldorfer Modell kann somit als ein Leuchtentyp gewertet werden, der als genuines Merkmal der historischen Platz- und Straßenräume wahrgenommen wird.

2. Im Rathausviertel (Erhaltungssatzung Stadtbezirk 9, Teilgebiet 3) wurden überwiegend Aufsatzleuchten aufgestellt (hier vielfach Sondertyp Lyra-Leuchte). Die Straßenzüge um das Rathaus werden durch die Reihung von Kandelabern

---

<sup>70</sup> Siehe TIM-online 2.0, Historische Karten, Neuaufnahme 1891-1912 (letzter Zugriff 27.03.2019).

(zweifach) besonders akzentuiert. Der etwas breitere Straßenzug der Marbacher Straße wird durch Ansatzleuchten entsprechend ausgeleuchtet. Unmittelbar an die Nordseite des Schlossparkes anschließend zeichnet sich die Meliesallee durch eine besonders qualitätvolle Bebauung mit zahlreichen Villen aus. Hier leuchten beidseits postierte Aufsatzleuchten die Allee mit ihrem mittigen Baumstreifen aus.

### 3. Benroderstraße, Marbacher Straße, Hospital- und Kallenbachstraße

Die Gasleuchten in den Straßenzügen zwischen Dorfkern und Rathausviertel bilden ein stimmiges Bindeglied zwischen den beiden Bereichen. Besonders qualitativ ist das Straßenbild in der Hospitalstraße, das durch die sehr hohen Platanen bestimmt wird. Die Aufsatzleuchten stehen zwischen den mächtigen Stämmen frei. Die Reihenleuchten in der Benroder Straße bilden im Straßenbild eine Klammer zwischen den beiden Vierteln.

### 4. Dankeskirche, West- und Erich-Müller-Straße

Zwei Kandelaber (dreiarstig) betonen den Kirchplatz der evangelischen Dankeskirche in der Weststraße. Ein weiterer Kandelaber ist in der Weststraße an der Ecke Kallenbachstraße aufgestellt (dreiarstig). Die zurückspringende Gebäudekante in Verbindung mit dem Kandelaber schafft hier eine kleine Platzstruktur. Die Straßenzüge um die Dankeskirche (Erich-Müller- und Calvinstraße) weisen einen hohen Bestand an Lyra-Leuchten auf.

Am nördlichen Ende der Erich-Müller-Straße (nördlich der Calvinstraße) befindet sich die von Georg Schmalz errichtete St.-Cäcilia-Schule (1929-31). Die Straße ist hier platzartig aufgeweitet und besitzt beidseits Aufsatzleuchten (z.T. Lyra-Leuchten).

## 1.1. 95.001 Ortskern und Rathausviertel – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung, Stadtbezirk 9, Teilgebiet 3
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen</li> </ul>	historischer Ortskern um den Marktplatz mit Erweiterungen nach Westen und Süden; Alt Düsseldorfer Leuchten als genuines Merkmal der historischen Platz- und Straßenräume.  Rathausviertel mit sehr qualitätvoller Bebauung des 1. Jahrzehnts 20. Jahrhundert.

<p>einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</p> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>St. Cäcilia und Dankeskirche mit ihren Kirchenvorplätze.</p> <p>Qualitätvolle Bebauung um den Schlosspark: hier besonder Meliesstraße nördlich des Parks</p> <p>Weststraße/ Ecke Kallenbachstraße: Die zurückspringende Gebäudekante in Verbindung mit dem Kandelaber schafft hier eine kleine Platzstruktur (dreiarmlig).</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Hohe Dichte qualitätvoller Bebauung in Rathausviertel und Meliesallee.</p> <p>Hospitalstraße mit altem Platanenbestand.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	<p>Reihenleuchte der Benrodestraße – Verbindung zwischen altem Ortskern und der Stadterweiterung nach Westen.</p>
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> </ul>	<p>Zahlreiche Kandelaber sowohl dreiarmlig (Markplatz, Dankeskirche, St. Cäcilia, West-/ Ecke Kallenbachstraße, Börchem- / Ecke Sistenichstraße, Harry-Piel-Platz) als auch zweiarmig in den das Rathaus</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>flankierenden Straßen (Benrather Rathausstraße).</p> <p>Lyra-Leuchte: In Benrath größter noch erhaltener Bestand:                  Melanchtonstraße 2 Stück                  Erich-Müller-Straße 6 Stück                  Calvinstraße 5 Stück                  Kaiser-Friedrich-Straße 3 Stück                  Ludolfstraße 3 Stück                  Sophienstraße 1 Stück                  siehe auch Musikantenviertel 95.002, Besonderheit in der Ludolfstr: Lyra-Leuchte mit bauzeitlichem Stufendach (Auskunft Andreas Meßollen)</p>
---	--

## 2. 95.002 Musikantenviertel (einschl. Viertel südl. Koblenzer Straße)

Gasleuchten-Bestand überwiegend bestehend aus Aufsatzleuchten (hier vielfach Sondertyp Lyra-Leuchte) und Ansatzleuchten. Das Modell der Alt Düsseldorfer findet sich ausschließlich in der Heinrich-Schütz- und der Pfitznerstraße (Bürgereingaben). Ergänzt wird das Programm durch zwei Laternen des Frankfurter Typs im Fußweg zwischen Händel- und Silcherstraße. Reihenleuchten sind nur drei aufgestellt; hier ist die zweiarmige Reihenleuchte in der Silcherstraße an der Ecke zur Koblenzer Straße aufgrund ihrer Einzigartigkeit im Düsseldorfer Stadtgebiet besonders bemerkenswert.

Ein sehr gutes Zusammenspiel zwischen Architektur, Baumbestand, Straßenverlauf und den Ansatzleuchten ist in der Haydnstraße zu konstatieren.

Im nördlichen Abschnitt der Silcherstraße stehen sich offensichtlich zwei Konzepte gegenüber. Tatsächlich wäre die Reihenleuchte die angemessene Antwort auf das oben beschriebene städtebauliche Konzept gewesen. Mit der beidseits aufgestellten Aufsatzleuchte wurde dann aber mit einer konzentrierteren Ausleuchtung des Bürgersteigs der Wohnbebauung Rechnung getragen. Die Reihenleuchte findet sich nur am Übergang zu der Platzerweiterung.

Den größten Bestand der um 1909 vielfach verwendeten Lyra-Leuchte weisen die beiden Benrather Viertel 95.001 und 95.002 auf (Telemann-, Silcher-, Sophien-, Ludolf-, Kaiser-Friedrich-Straße, Richard-Strauß-Platz, Erich-Müller- und

Calvinstraße u.a. siehe Bewertungsbögen). In der Ludolfstraße besitzen die Lyra-Leuchten noch das bauzeitlich konzipierte Stufendach. Die in der Silcherstraße aufgestellten Lyra-Leuchten sind eindeutig wiederverwendet, da die Straße erst nach 1945 angelegt wurde.

## 2. 95.002 Musikantenviertel (einschl. Viertel südl. Koblenzer Straße) - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	<p>Östlich des Schlossparks säumen klassizistische Wohnbauten die Urdenbacher Allee. Von hier ausgehend sukzessive Erschließung nach Osten und Süden mit z.T. sehr qualitätvoller Bebauung (expressionistischen Backsteinbauten von Hubert Stupp Haydnstr. 26, Bauj. 1928-30; Haydnstr. 36, Bauj. 1927-28).</p> <p>Ab den 1950er Jahren erfolgte in diversen Etappen eine Erweiterung dieses Viertels zwischen Silcher- und Marschnerstraße mit der Errichtung von Einfamilienhäusern. Städtebaulich prägnant ist hier v.a. die Silcherstraße, deren – gemessen am freistehenden Einfamilienhausbestand – enorme Breite die Bestrebungen nach Motorisierung in der Wirtschaftswunderzeit abbildet.</p> <p>Areal südlich der Koblenzer Straße mit etappenweise errichteter Wohnbebauung: zunächst der 1920er Jahre in Verlängerung der Haydn- und Händelstraße, dann ebenfalls Einfamilienhausbebauung der 1950er-60er Jahre zwischen der Heinrich-Schütz- und Neßlerstraße bis zu den Zeilenbauten in der Kolhagenstraße (zwei- bis dreigeschossig).</p>
3. Kohärenz des Straßenbildes:	Besonders hohe Dichte qualitätvoller

<ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Bebauung in Haydn-, Humperdinck-, Bruckner-, Gluck-, Telemann-, Händelstraße
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	Haydnstraße mit Ansatzleuchte  Reihenleuchte an der Platzerweiterung Silcherstraße
7. Gasleuchtentypologie <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> </ul>	Lyra-Leuchte: In Benrath größter noch erhaltener Bestand: Telemannstraße 2 Stück Neßlerstraße 3 Stück Richard-Strauss-Platz 3 Stück Silcherstraße 8 Stück Chopinstraße 5 Flotowstraße 6 Stück Marschnerstraße 2 Stück siehe auch Ortskern und Rathausviertel 95.001.  Frankfurter Leuchte im Fußweg zwischen Händel- und Silcherstraße.  Zweiarmige Reihenleuchte in der Silcherstr. / Ecke Koblenzer Str., die im Düsseldorfer Stadtgebiet mittlerweile einzigartig ist.



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
--	--

### 3. 95.003 Benrath Ost

Aufsatz- und Reihenleuchten sind die überwiegend aufgestellten Gasleuchtentypen. Nur in der Rheinstahlstraße ist an Haus Nr. 3 ein Wandarm mit einer Alt Düsseldorfer montiert.

Als Hauptdurchgangsstraße ist die Straße Am Wald mit Reihenleuchten ausgestattet, die im Zusammenspiel mit dem beidseitigen Baumbestand der Straße einen geschlossenen Eindruck verleihen. Die nach Westen abgehenden Wohnstraßen sind hierarchisch abgestuft mit Aufsatzleuchten ausgestattet.

Bürgerstraße, Nordgrenze von Benrath – Übergang nach Hassels: Straßenbild geprägt durch eine einheitliche, dreigeschossige Zeilenbebauung der 1920er Jahre (markanter Strukturputz), trotz geringerer Breite der Straße beidseitiger Baumbestand, zeitlich passende Aufsatzleuchte (einseitig).

Zum Zeitpunkt der Erfassung wurden die Masten in der Einsiedelstraße 2-32a ausgetauscht (verzinkt). Im Bereich der Einsiedelstr. 2-32a erhielten zwei Aufsatzleuchten zudem einen Anprallschutz.

#### 3.1. 95.003 Benrath Ost - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> </ul>	Wohngebiete in unmittelbarer Nähe des Industriegebietes, 1910er-20er Jahre und Verdichtung in der 2. Nachkriegszeit: Siedlungen und Wohnanlagen für Arbeiter und Angestellte (in der Straße Am Wald mit Querstraßen; Einsiedelstraße, Bürgerstraße).

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Am Wald bildet Hauptdurchgangsstraße in Nord-Süd-Richtung. Gasbeleuchtung bestehend aus Reihenleuchten, die im Zusammenspiel mit den im Reformstil errichteten Häusern und dem beidseitigen Baumbestand der Straße einen geschlossenen Eindruck verleihen. Die nach Westen abgehenden Wohnstraßen sind entsprechend mit Aufsatzleuchten ausgestattet.</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Reihenleuchte der Straße Am Wald zur Ausleuchtung der Durchgangsstraße; davon abgehende Wohnstraßen mit Aufsatzleuchten.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der</li> </ul>	<p>Reihenleuchte der Straße Am Wald bildet eine Zeitschiene mit der Nachkriegsbebauung der Straße, fügt sich jedoch mit ihrer klaren Struktur auch gut zur ersten Bauphase der Straße um 1912.</p>

<p>Gasbeleuchtung zeigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

#### 4. 95.004 Im Diepental

Die gehobene Einfamilienhaus-Bebauung aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erhielt mit der Aufsatzleuchte eine maßstäblich adäquate Leuchtenausstattung, die für eine beruhigte Wohnstraßenatmosphäre sorgt.

##### 4.1. 95.004 Im Diepental – Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente</li> </ul>	Die gehobene Einfamilienhaus-Bebauung aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erhielt mit der Aufsatzleuchte eine maßstäblich adäquate Leuchtenausstattung, die für eine beruhigte Wohnstraßenatmosphäre sorgt.

Straßenzüge	
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber,</li> </ul>	

Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von                      Gasleuchten im Stadt-,                      Straßen- oder Platzraum mit                      Bebauung, Kirchenbauten                      und deren Umfeld (z.B,                      Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	
---	--

## 5. 95.005 Steinhauer-/ Balckestraße

Der Baubestand der Steinhauer- und Balckestraße – beides Nebenstraßen der Einsiedlestraße - stammt überwiegend aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg, eingestreut sind einige wenige Bauten älterer Perioden. Beide Straßen sind mit Aufsatzleuchten ausgestattet. Die Leuchten sind im Kontext der Aufsatzleuchten der Einsiedelstraße zu sehen, die als eine der wichtigsten Erschließungsstraßen für das frühindustriell geprägte Benrath-Ost diente.

### 5.1. 95.005 Steinhauer-/ Balckestraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene</li> </ul>	

<p>Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	<p>In Verbindung mit dem Leuchtenbestand der Einsiedelstraße Beispiel für den netzartigen Ausbau der Gasbeleuchtung in der Erschließungszone der Benrather Großindustrie.</p>
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von</li> </ul>	

Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B., Frankfurter vor Kirchen)	
---	--

## Stadtbezirk 9      96 Urdenbach

Quartiere/ Viertel: 96.001 Dorfkern  
96.002 Haus-Endt-Siedlung

Erfassung vor Ort: 13.07.2019

Erhaltungssatzung/

Denkmalbereich: 1. Erhaltungssatzung Urdenbach,  
2. Denkmalbereichssatzung Dorfkern Urdenbach

### I. Geschichte und Ortsstruktur

In ihren Ursprüngen vermutlich eine Fischersiedlung, entwickelte sich die seit 1363 fassbare und 1385 erstmals urkundlich erwähnte *Honschaft Ordenbach* im Spätmittelalter zu einer der bedeutendsten Ortschaften im Düsseldorfer Süden.<sup>71</sup> Ein Gerichtssiegel von 1454 verweist auf ein Landgericht Urdenbach zusammen mit der Ortschaft Himmelgeist. Von dem in Urdenbach tagenden Gericht zeugt noch heute das 1535 errichtete Gerichtsgebäude in der Urdenbacher Dorfstraße 46-48.

Wegen der rheinnahen Lage mit Hafen im Altrheinarm, der sich in Folge eines Hochwassers im 14. Jahrhundert gebildet hatte, bestand die Erwerbstätigkeit neben Fischerei vor allem im Handel mit Töpferwaren und Holz. Gerade letzteres war in der ursprünglich sehr holzreichen Gegend ein wichtiger Erwerbszweig. Im 19. Jahrhundert verlandete der Hafen, gleichzeitig waren die großen Waldflächen abgeholzt, so dass die Erwerbsquellen nun schwerpunktmäßig in der Landwirtschaft, Webereien, Ziegeleien und weiterhin auch im Töpferhandwerk bestanden.

Die lange Ortsgeschichte Urdenbachs ist in zahlreichen Straßen noch deutlich präsent. Gerade die Fachwerkbauten, deren Entstehungszeit vielfach im 18. Jahrhundert – aber auch früher - liegt, prägen das Straßenbild (Angerstraße, Urdenbacher Dorfstraße, Jägerei, Gänse-, Hoch- und Bücherstraße). Auch der umfangreiche Massivbaubestand des 18. und 19. Jahrhunderts – verputzt oder backsteinsichtig – ist Zeichen einer differenzierten Orts- und Bevölkerungsstruktur.

Von den in der Gemarkung Urdenbach liegenden Höfen hat sich am Südwestende des Dorfes in der Straße Auf dem Ufer noch eine geschlossene Backsteinanlage des 18. Jahrhunderts erhalten, zu der ein Sägewerk und ein Floßbetrieb gehörten. Die Anlage repräsentiert damit noch einen für den Ort wichtigen Wirtschaftszweig.

Im Norden Urdenbachs, unmittelbar an den Benrather Schlosspark grenzend, erinnert nur noch die Namensgebung der Haus-Endt-Siedlung an einen ehemals bedeutenden Hof, dessen Ursprünge bis ins 15. Jahrhundert reichen, und der auch

---

<sup>71</sup> Benrath historisch; In: *Band 15*; Schriftenreihe des Archivs der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath; S. 18.



im 17. Jahrhundert gewisse politische Relevanz hatte (Eröffnung des Landtages 1682 in Haus Endt statt in Schloss Benrath). Nach dem Verkauf der Hofanlage an die Stadt Düsseldorf 1960 wurde hier ab den 1980er Jahren eine große Siedlung errichtet. Abgehend von der Haus-Endt-Straße entstanden Einfamilien-Häuser unterschiedlichen Typs, die in aufgelockerter Bauweise mit Tordurchgängen, kleinen Wegen und Plätzen eine abwechslungsreiche Gestaltung bieten. Dazu kommen drei- bis viergeschossige Bauten, die v.a. das Areal am östlichen Eintritt der Siedlung besetzen.

## II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes

### 1. 96.001 Dorfkern

In den durch Denkmalbereichs- und Erhaltungssatzung geschützten Bereichen sind ausschließlich Gasleuchten des Modells Alt Düsseldorfer aufgestellt, die der Kleinmaßstäblichkeit der Bebauung und die Historizität der historischen Platz- und Straßenräume unterstreicht. An markanten Eckpunkten und Sichtachsen sind Kandelaber postiert. Im Bereich der Erhaltungssatzung ist der Bestand jedoch bereits sehr stark dezimiert. Hier sind nur noch in der Jägerei und an der Ecke Bücher-Hochstraße gasbetriebene Laternen vorhanden. In der Gänse- und Hochstraße sind die Alt Düsseldorfer elektrifiziert.

Von besonderer materieller Anschaulichkeit für das Wahrnehmen der Ortsgeschichte ist die Angerstraße, die auf der Nordwestseite des alten Itterlaufes einen umfangreichen Bestand von Fachwerkhäusern besitzt. Im gesamten geschützten Abschnitt der Angerstraße komplettieren die Alt Düsseldorfer das historische Straßenbild. An der Einmündung der Angerstraße in die Straße Am alten Rhein befindet sich zudem ein repräsentativer zweigeschossiger Putzbau, der 1787 inschriftlich datiert ist. Hier ist ein Wandarm angebracht.

Auch an dem schmalen Weg Auf dem Ufer, der zu der denkmalgeschützten Hofanlage mit ehemaligem Sägewerk und Flößerei führt (Auf dem Ufer 5-13), sind vier Alt Düsseldorfer erhalten; zwei von ihnen als Wandarm montiert.

#### 1.1. 96.001 Dorfkern - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	Erhaltungssatzung Urdenbach, Denkmalbereichssatzung Dorfkern Urdenbach
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"><li>• Ortskerne</li><li>• Kirchenbezirk</li></ul>	Angerstraße mit hohem Bestand von Fachwerkbauten aus dem 18. und 19. Jahrhundert, aber auch von ortstypischen Putzbauten.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Alt Düsseldorfer in der Straße Jägerei – passend zur kleinmaßstäblichen, historischen Bebauung.</p> <p>Akzentuierung von Plätzen und Sichtachsen mit Kandelabern (Ecke Hoch- Bücherstraße, am NW- und SO- Ende der Jägerei, Brücke von der Urdenbacher Dorf- zur Angerstraße 73).</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	<p>Leicht geschwungener Verlauf der Angerstraße entlang der Alten Itter – Beleuchtung im gesamten geschützten Bereich der Angerstraße mit Alt Düsseldorfer Leuchten.</p> <p>Angerstraße z.T. Erhalt des Kopfsteinplasters.</p> <p>Straße Jägerei einschlich Stichweg mit Blick auf die evangelische Dorfkirche</p>
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	<p>Weg Auf dem Ufer zur denkmalgeschützten Hofanlage mit Alt Düsseldorfer Leuchten.</p>
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Alt Düsseldorfer Leuchten im historischen Ortskern.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative</li> </ul>	<p>Zwei- und dreiarmlige Kandelaber zur Akzentuierung von Plätzen und Sichtachsen, siehe 2, sowie in</p>

<p>Gegenüberstellung der Lampentypen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	<p>Ergänzung zu den einfachen Alt Düsseldorfern in der Angerstraße (27a, 61).</p> <p>Wandarm Angerstr. 1, Auf dem Ufer 11-13.</p>
--	---

## 2. 96.002 Haus-Endt-Siedlung

Beim Neubau der Haus-Endt-Siedlung, die auf zuvor landwirtschaftlich genutzten Flächen in den 1980er Jahren erfolgte, wurde das Gasnetz Urdenbachs entsprechend erweitert. Durchgangs- und Ringstraßen erhielten Reihen-, die kleineren Wohnstraßen Aufsatzleuchten.

Das Blockinnere der Robert-Hansen-/ Haus-Endt-Straße, das eine ein- bis viergeschossige Bebauung überwiegend in Zeilenbauweise aufweist, ist hingegen mit einem dichten Netz Alt Düsseldorf Gasleuchten ausgestattet (z.T. als zweiarmige Kandelaber). Hier befand sich ursprünglich das Herrenhaus der Hofanlage; ob das Gasnetz bereits im 19. Jahrhundert bis zu diesem Gebäude reichte, ist nicht nachgewiesen. In jedem Fall stellen die Alt Düsseldorf Leuchten eine Referenz an den historischen Ort dar (siehe oben Geschichte Haus Endt).<sup>72</sup> Gleichzeitig ist die gesamte Siedlung ein Beleg für eine Fortschreibung des Düsseldorf Gasleuchtnetzes in für den Siedlungsbau passender Maßstäblichkeit.

<sup>72</sup> Im Planwerk des Vermessungs- und Katasteramtes der Stadt Düsseldorf, Stand März 2018, die als Kartierungsgrundlage der aktuellen Bewertung diente, sind die Alt Düsseldorf Leuchten nicht eingetragen.

## 2.1. 96.002 Haus-Endt-Siedlung - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Areal der Haus-Endt-Siedlung (Reihenleuchten an den Haupterschließungen, Aufsatzleuchten in den Wohnstraßen; Alt Düsseldorfer im Blockinneren Robert-Hansen-/ Haus-Endt-Straße).
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	Fortführung der historischen Gasbeleuchtung in der in den 1980er Jahren errichteten Haus-Endt-Siedlung.
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Blockinnere Robert-Hansen-/ Haus-Endt-Straße mit seiner ein- bis viergeschossigen Bebauung, überwiegend in Zeilenbauweise: hier bildet das dichte Gasleuchtnetz mit Alt Düsseldorfer Leuchten (z.T. als zweiarmige Kandelaber) eine eigene Zeitschicht, die an die ursprüngliche Position des Herrenhauses der Hofanlage erinnert.</p>

## Stadtbezirk 9      98 Hassels

Quartiere/ Viertel: 98.001 frühe Wohngebiete beidseits der Hasselsstraße  
98.002 westlich Friedhof Hassels bis Süllenstraße  
98.004 Ortszentrum um Hasselsstraße  
98.005 Braunsberger Straße

Erfassung vor Ort: 11.10.2018

Erhaltungssatzung/  
Denkmalbereich:

### I. Geschichte und Ortsstruktur

Wie auch für Benrath-Ost zutreffend, ist die Entstehungsgeschichte des Ortes, der sich östlich der 1845 gegründeten Bahnlinie entwickelte, eng mit dem Ausbau der angrenzenden Industrie verwoben. Ursprünglich bestand Hassels aus einer Ansammlung von Höfen, deren Felder mit dem stetig steigenden Wohnungsbedarf zu Wohnquartieren umgewandelt wurden. Diese Entwicklung erklärt auch die östliche Randlage der katholischen Pfarrkirche St. Antonius, deren heutiger Bau am Ort einer Kapelle des 17. Jahrhunderts steht und eine Notkirche von 1918 ersetzt. Ab 1927 errichtete Hermann Schagen hier den heutigen Monumentalbau, der mit seiner Größe dem ab den 1920er Jahren zu verzeichnenden enormen Anstieg der Gemeinde entsprach.

Als Haupteerschließung durchquert die Hasselsstraße den Ort in Nord-Süd- und Ost-West-Richtung. An ihrer Abbiegung ist als Ortskern der Platz Am Denkmal mit dem Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges und der 1804 errichteten evangelischen Schule auszumachen. Entlang der Hasselsstraße befinden sich Geschäfte und Versorgungseinrichtungen sowie die 1962-64 erbaute evangelische Anbetungskirche mit ihrem gestelzten Glockenturm.

Geografisch geteilt werden die südlichen Wohngebiete Hassels durch den zentral gelegenen Friedhof, der 1920 angelegt wurde, und dessen Erweiterung von 1959 auf den ehemaligen Feldern des Buscherhofes erfolgte.<sup>73</sup> Diesen Hof hatte die Gemeinde Benrath bereits 1918 erworben und dann an die DEMAG verkauft.<sup>74</sup> Nur noch die Buscherhofstraße, die zwischen Friedhof und dem südlichen Gewerbegebiet liegt, erinnert an diesen Ursprung.

Von einer ersten größeren Ausbauphase Hassels zeugen Wohnbauten des frühen 20. Jahrhunderts in der Hasselsstraße, der Tönis- und der Höxbachstraße. Diese zwei- bis dreigeschossigen Bauten prägen mit ihren abwechslungsreichen

<sup>73</sup> In: Heft 9; Benrath historisch, Schriftenreihe des Archivs der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath; S. 17–19.

<sup>74</sup> DEMAG steht für Deutsche Maschinenfabrik AG, die 1910 aus einer Fusion der 1896 gegründeten Benrather Maschinenfabrik mit zwei weiteren Unternehmen gebildet wurde.

Putzfassaden noch zahlreiche Straßenabschnitte. Die Nachkriegsbebauung fügt sich vor allem in der Ferdinandstraße und im Nordostabschnitt der Hasselsstraße gut in die Altsubstanz.

Ab den 1920er Jahren wird in Hassels dann ein systematischer Siedlungsbau betrieben. Ein erstes größeres Wohngebiet entstand zwischen Erlen- und Dirschauerweg sowie entlang des Rotdornweges bis zur Straße Am Schönenkamp, das in den 1950er-60er Jahren zwischen Hasselsstraße und Am Rethert immer weiter verdichtet wurde. Gleiches gilt nördlich der Hasselsstraße in der Tönisstraße mit ihren Querstraßen.

Mit der Anlage des großen Wohngebietes, das ab den 1950er Jahren westlich des Friedhofs bis zur Bahnlinie entstand, wurden auch die letzten größeren Freiflächen im Süden Hassels bebaut.

Die Heiligenhauser Straße ist eine relativ breite Wohnstraße, die ursprünglich bis zur Altenbrückstraße durchband. Heute endet sie an dem modernen Einfamilienhausgebiet an der Marienburger Straße in einem Wendehammer. Auch die übrige Bebauung der Straße stammt aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts und besteht aus zwei- bis viergeschossigen Wohnhäusern, die in diversen Kampagnen entstanden. Ähnlich heterogen ist der Baubestand in der Kulmer Straße. Nur auf ihrer Südseite wurde vor 1936 mit ziegelsichtigen Doppelhäusern ein kleines Siedlungsprojekt realisiert.<sup>75</sup>

## **II. Bewertung des denkmalwerten Gasleuchtenbestandes**

### **1. 98.001 frühe Wohngebiete beidseits der Hasselsstraße:**

Entsprechend ihrer Funktion als breitere Durchgangsstraße ist der Nordostabschnitt der Hasselsstraße mit Reihenleuchten ausgestattet. Die beidseits gelegenen Wohngebiete weisen fast ausschließlich Aufsatzleuchten auf. Nur die Ferdinandstraße ist mit Ansatzleuchten ausgestattet, die im Wechsel mit den Platanen ein geschlossenes Straßenbild erzeugen.

In der kleinen Sackgasse Am Schönenkamp 136 befinden sich zwei Lyra-Leuchten.

Das zwischen Buscherhof- und Forststraße gelegene Gewerbegebiet wird auf seiner Ostseite von der Höxbachstraße tangiert, in der Aufsatzleuchten aufgestellt sind. Trotz starker baulicher Eingriffe ist die ursprüngliche Bebauung der Straße mit dreigeschossigen Gebäuden, die Wohnraum in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz boten, noch gut rekapitulierbar (Höxbachstr. 58, Baujahr 1908 inschr. Datiert).

---

<sup>75</sup> Siehe TIM-online 2.0, Historische Karten, TK25 1936-1945 (letzter Zugriff 30.06.2019).

### 1.1. 98.001 frühe Wohngebiete beidseits der Hasselsstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Siedlungsgebiet der 1920er Jahre Erlen- und Dirschauerweg sowie entlang des Rotdornweges bis zur Straße Am Schönenkamp, das in den 1950er-60er Jahren zwischen Hasselsstraße und Am Rethert immer weiter verdichtet wurde.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Frühe Wohnungsbauten Hassels im 1. Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts in der Hassels-, Ferdinand- und Tönisstraße; besonders in der Hasselstraße fügt sich die Nachkriegsbebauung gut ein; die Reihenleuchte unterstützt die Wirkung eines geschlossenen Straßenbildes.  Ferdinandstraße: Ansatzleuchte im Wechsel mit Platanen.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	Siedlungskampagnen der 1920er Jahre mit Nachverdichtungen; der z.T. heterogene Baubestand wird durch die Reihung der Straßenlaternen zusammengezogen (z.T. auch im Zusammenspiel mit dem Baumbestand).



<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:                  Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Hauptdurchgangsstraße des Ortes mit Reihenleuchte.</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Am Schönenkamp 136 (Sackgasse mit zwei Lyra-Leuchten).</p>

## 2. 98.002 westlich Friedhof Hassels bis Süllenstraße

Süllen- und Hasselsstraße rahmen das Siedlungsgebiet im Südwesten. Gleichzeitig dienen sie als Erschließungs- und Durchgangsstraßen. Dementsprechend ist die Hasselsstraße mit Reihenleuchten ausgestattet, die in Verbindung mit der Lindenallee entlang von Friedhof und Gewerbegebiet ein stimmiges Straßenbild erzeugen. Für die weniger befahrene Süllenstraße wurde die Ansatzleuchte ausgewählt. Die Binnenstruktur der Siedlung ist passend mit Aufsatzleuchten versehen.

Im gesamten Stadtteil sind ausschließlich Reihen-, Ansatz- und Aufsatzleuchten aufgestellt. Bis auf zwei Lyra-Leuchten in der Straße Am Schönenkamp finden sich keine Sondertypen.

## 2.1. 98.002 westlich Friedhof Hassels bis Süllenstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge a. großräumliche Struktur <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> b. Plätze und konsistente Straßenzüge	Großes Siedlungsareal ab den 1950er Jahren im Südwesten Hassels zwischen Bahn und Friedhof mit zwei- bis dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern; die rahmenden Straßen, die gleichzeitig die Haupteinschlüßungen bilden, mit Reihen- und Ansatzleuchten und die Binnenstruktur mit Aufsatzleuchten.
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Hasselsstraße entlang der Westseite des Friedhofs (besonders südöstlicher Abschnitt der Straße): Reihenleuchte und Lindenallee.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte:	Hauptdurchgangsstraße des Ortes mit

<p>Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	<p>Reihenleuchte.</p> <p>Siehe auch Punkt 2</p>
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	<p>Langer Straßenabschnitt der Süllerstraße mit Ansatzleuchte in dichter Folge.</p>

#### 4. 98.004 Ortszentrum um Hasselsstraße

Rings um das moderne Ortszentrum von Hassels gruppieren sich einige kleinere Laternenbestände, die gemeinsam gruppenbildend wirksam werden und so das Ortszentrum kennzeichnen. Es handelt sich um die Thornerstraße, die als Sackgasse zu einem Werkstor führt sowie die Fröhlenstraße, die als kleine Stichstraße eine Einfamilienhausbebauung besitzt und mit Aufsatzleuchten ausgestattet ist. Die Hasselsstraße erhielt wie in ihrem nordöstlichen Abschnitt als Durchgangsstraße Reihenleuchten. Ab der Kreuzung Fröhlenstraße sind die Gasleuchten eingebunden in eine Baumallee, die den Straßenraum aufwertet.

#### 4.1. 98.004 Ortszentrum um Hasselsstraße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	
2. Indikator stadträumlicher Gefüge <ul style="list-style-type: none"> <li>a. großräumliche Struktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> </li> <li>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</li> </ul>	Ausstattung des modern umgestalteten Ortszentrums
3. Kohärenz des Straßenbildes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	Hasselsstraße entlang der Westseite des Friedhofs: Reihenleuchte und Baumallee.
4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal	
5. Stadtgeschichte und – entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der Lampentypen</li> <li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li> <li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li> <li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li> <li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li> <li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B, Frankfurter vor Kirchen)</li> </ul>	

## 5. 98.005 Braunsberger Straße

Die Braunsberger Straße entstand im Zuge der Nachkriegsverdichtungen Hassels. Zusammen mit den verketteten, dreigeschossigen Lochfassaden der Mietshäuser und ihren ausgedehnten Vorgärten bilden die Aufsatzleuchten kohärente Elemente einer typischen Wohnstraße der 1960er Jahre.

### 5.1. 98.005 Braunsberger Straße - Bewertungskriterien

Bewertungskriterien	Auswertung
1. Erhaltungssatzung/Denkmalbereich sowie Bereich, die den Kriterien der Schutzgebiete entsprechen, aber noch nicht rechtskräftig eingetragen sind.	

<p>2. Indikator stadträumlicher Gefüge</p> <p>a. großräumliche Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne</li> <li>• Kirchenbezirk</li> <li>• Viertel/ Quartier (intakter, gut überlieferter Stadtgrundriss)</li> <li>• Stadterweiterungen</li> <li>• Siedlungen/ Wohnanlagen einschl. ihrer Straßenzüge, Innenhöfe, Baumbestand</li> </ul> <p>b. Plätze und konsistente Straßenzüge</p>	<p>Zusammen mit den verketteten, dreigeschossigen Lochfassaden der Mietshäuser und ihren ausgedehnten Vorgärten bilden die Aufsatzleuchten kohärente Elemente einer typischen Wohnstraße der 1960er Jahre.</p>
<p>3. Kohärenz des Straßenbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch gewachsene Struktur</li> <li>• hohe Dichte qualitätvoller Bebauung</li> <li>• Straßenverlauf</li> <li>• Pflasterung/ Straßenprofil</li> <li>• Baumbestand</li> </ul>	
<p>4. topografische Beziehung zu einem besonderen Gebäude, insbes. Baudenkmal</p>	
<p>5. Stadtgeschichte und – entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkartiger Charakter der historischen Gasbeleuchtung</li> <li>• Gasbeleuchtung als verbindendes Infrastrukturelement (Verbindung historischer Ortskerne mit Vororten)</li> </ul>	
<p>6. Zeugnis der Verkehrsgeschichte: Ausleuchtung des Straßenraumes mit funktionstypischen Beispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Straßenplanung der Wirtschaftswunderzeit</li> </ul>	
<p>7. Gasleuchtentypologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• typologische Vielfalt</li> <li>• repräsentative Gegenüberstellung der</li> </ul>	

<p>Lampentypen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• zeitliche Übereinstimmung mit der Bebauung, oder als eigene historische Schicht, die den historisch gewachsenen Charakter der Gasbeleuchtung zeigt</li><li>• herausragend durch besondere Dichte/Reihung eines Typs</li><li>• besondere Lampentypen (Lyra, Kandelaber, Reihenleuchte als Doppelarm, Wandarm)</li><li>• Seltenheitswert (Frankfurter)</li><li>• Zusammenspiel von Gasleuchten im Stadt-, Straßen- oder Platzraum mit Bebauung, Kirchenbauten und deren Umfeld (z.B. Frankfurter vor Kirchen)</li></ul>	
--	--

DATUM / STEMPEL / UNTERSCHRIFT:

Düsseldorf, 26.09.2020

Svenja Schrickel  
Institutsleiterin